Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Außerdem: Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2858). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftturn der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 39 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugszeiten, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 8 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24180.

Nummer 72 — **Sonnabend, den 26. März 1938** — **50. Jahrgang**

Der Führer sprach in Königsberg

Die erste Etappe der Deutschlandfahrt Adolf Hitlers — Begeisterungssturm beim Empfang in Königsberg

Das Treuebekenntnis der deutschen Nordostmark

Auf dem Flug durch Großdeutschland

Der Führer: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!"

Königsberg, 26. März.

Der Führer ist zur ersten Etappe auf seiner neuen Deutschlandfahrt im Wahlkampf zur Volksabstimmung zur Schaffung eines Großdeutschen Reiches gestartet. Wie schon in den Jahren vor der Machtergreifung stellt sich der Führer auch dieses Mal wieder selbst an die Spitze der Wahlpropaganda und gibt durch seine triumphalen Fahrten und Flüge durch ganz Deutschland auch dem neuen Wahlkampf im Großdeutschen Reich sein Gepräge.

Fast unbemerkt von dem Leben und Treiben der Reichshauptstadt fährt der Führer am frühen Nachmittag des Freitags von der Reichskanzlei zum Flughafen Tempelhof. Auf dem Rollfeld stehen drei Maschinen mit dröhnenden Motoren startbereit. Der Führer schreitet die Front der Flughafenwache der Leibstandarte ab und besteigt die Maschine. Sekunden später rollen die Maschinen an und erheben sich nach einigen Sekunden — um 14.45 Uhr — in die Luft. Noch einige Blicke auf das Häusermeer der Reichshauptstadt, auf die Straßenzüge der südlichen und östlichen Vorstädte, dann geht der Kurs geradeaus in Richtung Nordost, der Ostmark im Norden des Reiches, der alten preußischen Stadt Königsberg entgegen.

Den Führer begleiten wieder, wie seit Jahren, die Parteigenossen, die auch schon bei den unvergeßlichen Deutschlandflügen der Wahlkämpfe vor 1933 bei ihm waren: Am Steuerrad des Flugzeuges sein ständiger Pilot Flugkapitän SS.-Oberführer Bauer, ferner die Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brückner und SS.-Gruppenführer Schaub, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsbildberichterstatter Heinrich Hoffmann sowie Reichsamtsleiter Bormann. In den beiden anderen Flugzeugen mit den Flugkapitänen Betz und Doldi haben das ständige SS.-Begleitkommando des Führers und die Mitarbeiter des Reichspressechefs, unter ihnen SA.-Gruppenführer Berchtold, der Münchener Stoßtruppführer von 1923, Platz genommen.

Unvergeßlich sind diesen Männern, die seit Jahren den Führer begleiten, noch die grandiosen Deutschlandflüge des Führers zu den fünf großen Wahlkämpfen des Schicksalsjahres 1932, die ihre Erfüllung am 30. Januar 1933 fanden. Aber auch nach der Machtergreifung stellte sich der Führer immer wieder an die Spitze der Propagandisten der Bewegung: Die Wahlkämpfe zu den Abstimmungen im März 1933, im November 1933, im August 1934 und im März 1936 sahen ihn in allen Gauen des Deutschen Reiches. Ueberall sprach der Führer zu Zehntausenden, zu Hunderttausenden von Volksgenossen, und in allen Städten wurden ihm unbeschreibliche begeisterte Kundgebungen dargebracht. Bei den großen Entscheidungen, um die es damals ging — Austritt aus der Genfer Liga, Wahl zum Staatsoberhaupt und Befreiung des Rheinlandes — stellte sich das deutsche Volk mit überwältigender Mehrheit immer wieder hinter den Führer. Es ist symbolisch, daß der Führer diesen Wahlkampf, der im Zeichen der Wiedervereinigung der Südostmark mit dem Reiche steht, gerade hier auf altem preußischen Boden, in der nördlichen Ostmark des Reiches beginnt.

Der Jubel in Königsberg

Der Führer traf am Freitagnachmittag gegen 17 Uhr auf dem Flughafen Königsberg Devau ein, wo er von Gauleiter Erich Koch an der Spitze des Führerkorps der Partei, dem kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis 1, General der Artillerie von Küchler, dem kommandierenden General des Luftkreises I, Generalleutnant Keller, und den Vertretern der Behörden begrüßt wurde. Während der Führer die Front der Ehrenkompanien der Wehrmacht und der Parteiglieder abschritt, klangen ihm die jubelnden Heilrufe der unübersehbaren Menschenmassen entgegen, die sich seit vielen Stunden am Flugplatz versammelt hatten.

Unter unbeschreiblichen Begeisterungsstürmen der vielen Hunderttausende, die nicht nur aus Königsberg, sondern aus ganz Ostpreußen und sogar aus Danzig herbeigeeilt waren, um in diesen denkwürdigen Tagen dem Führer zu danken, fuhr Adolf Hitler dann über die sechs Kilometer lange Triumphstraße zum Ordensschloß. Vom Flughafen bis zu den Toren der Stadt bildete Wehrmacht Spalier. Als der Führer den festlich geschmückten Schloßhof betrat, klangen ihm von den hohen Behrgängen die hellen Fanfaren des Jungvolks entgegen. Durch ein Spalier von 22 000 Angehörigen der HJ. und des BDM. schritt der Führer zum Thronsaal, wo eine kurze Begrüßungsfeier stattfand. Acht Staffeln der Luftwaffe kreisten zur Begrüßung des Führers über der Stadt.

In der Schlageter-Halle

Die gewaltige Kundgebung in der Schlageter-Halle in Königsberg, wo der Führer am Freitagabend zu den Königsbergern und darüber hinaus zu allen Ostpreußen und zum ganzen deutschen Volke sprach, wurde zu einem Bekenntnis elementarer leidenschaftlicher Kraft, wie es der deutsche Nordosten kaum je erlebt hat. Die tiefe Treue und Einsatzbereitschaft, mit der sich die ostpreußischen Menschen am Freitagabend in wahrhaft ergreifender Weise zum Führer erneut und mit letzter Rückhaltlosigkeit bekannten, wird ihn auf seiner Reise durch alle deutschen Gaue begleiten.

Durch das Spalier der Parteigliederungen, die den weiten Weg vom Parkhotel bis zur Schlageter-Halle umsäumen, durch annähernd 400 000 Menschen, also mehr als die Königsberger Bevölkerung, fährt der Führer zur Kundgebungshalle. Ueber ihr erhebt sich im nächtlichen Himmel der von Scheinwerfer-Batterien der Flaks errichtete riesige Lichtdom.

Auf dem Podium der Schlageter-Halle stehen sämtliche ostpreußischen Standarten der SA. und SS. neben den Fahnen der Königsberger Regimenter und der übrigen Parteigliederungen. Als der Führer den Saal betritt, braust ihm ein Begrüßungssturm entgegen, der wohl zehn Minuten lang immer von Neuem wieder anschwillt, bis Gauleiter Erich Koch die Kundgebung eröffnen kann.

Der Gauleiter gibt seiner stolzen Freude darüber Ausdruck, daß er die erste Wahlkundgebung des Führers im größeren Deutschland in Ostpreußen eröffnen kann. Die spontane Begeisterung, die dem Führer in Königsberg überall entgegengeschlagen sei, beweise, daß das historische Geschehen der letzten zwei Wochen gerade die Menschen dieser Provinz zutiefst ergriffen habe.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Henlein fordert Neuwahlen

Liquidierung des bisherigen Prager Systems verlangt

Prag, 26. März.

Unter dem Vorsitz Konrad Henleins trat am Freitag der politische Ausschuß der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei in Prag zusammen. Bei dieser Gelegenheit hielt Konrad Henlein eine wichtige politische Rede, in der er u. a. ausführte:

Die endgültige Einigung der gesamten sudetendeutschen Volkskräfte konzentriert den Willen von 1 600 000 deutschen Wählern auf ein einheitliches politisches Ziel und bringt diesen Willen durch eine Volksvertretung von insgesamt 81 Parlamentariern zum Ausdruck. Die Sudetendeutsche Partei ist demnach die weitaus größte Partei des Staates. Die vollzogene Einigung ist aber nicht nur eine Angelegenheit des Sudetendeutschtums, sondern ebenso sehr eine Angelegenheit des tschechischen Volkes, des Staates und seiner europäischen Nächte, die durch Interessen oder Verträge an den Vorgängen innerhalb der Tschechoslowakei interessiert sind. Die Einheit unserer Volksgruppe verändert in einem entscheidenden Ausmaß die Struktur der innenpolitischen Verhältnisse und verleiht den Sudetendeutschen die Bedeutung eines politischen Kräftefeldes, von dem entscheidende Wirkungen auf das künftige Schicksal des Staates ausstrahlen müssen. Es ist Sache des tschechoslowakischen Volkes, dies zur Kenntnis zu nehmen und danach zu handeln.

Ich fordere daher fürs erste die Ausschreibung von politischen Wahlen in allen gesetzgebenden und verwaltungstechnischen Körperschaften! Nach Recht und Gesetz soll allen Staatsbürgern, vor allem den Sudetendeutschen, die Gelegenheit geboten werden, zu den Ereignissen der letzten Wochen Stellung zu nehmen. Ich erhebe diese Forderung, weil ich der gesamten Welt beweisen will, daß die Einigung der Sudetendeutschen keine Angelegenheit des Augenblicks ist und ohne Zwang herbeigeführt wurde. Darüber hinaus aber geht es um die große Entscheidung, ein politisches System zu liquidieren, das dem Sudetendeutschtum eine unendliche Fülle von Not und Leid sowie politischer und wirtschaftlicher Rechtlosigkeit gebracht hat und beseitigt werden muß.

Ich warne aber gleichzeitig die tschechoslowakische Oeffentlichkeit davor, in diesem historischen Augenblick bedenkenlos einer verantwortungslosen Hetzpresse zu folgen, die nichts anderes will, als die Aufrechterhaltung einer verhängnisvollen Illusionspolitik, die über kurz oder lang zusammenbrechen muß.

*

Die deutsche Sozialdemokratische Partei in der Tschechoslowakei gab Freitagabend eine parteiamtliche Mitteilung aus, aus der hervorgeht, daß Gesundheitsminister Dr. Ludwig Czech auf sein Parteiamt verzichten will.

Generalfeldmarschall Göring bei seiner Fahrt durch Wels (Oberösterreich). Aufn.: Presse-Bild-Zentrale

Die Stimme der Nation

Halle, 26. März.

In entscheidungsschwerer Stunde ruft Adolf Hitler das deutsche Volk auf, damit es sich offen und frei vor der ganzen Welt zu seinem Werk, dem größeren Deutschland, und zu ihm als dem Führer der geeinten Nation bekenne. Kein Deutscher, der sich der Bedeutung dieser Tat nicht bewußt geworden wäre, in der sich der Traum vom großen deutschen Volkreich erfüllte. Keiner, der nicht den Flügelschlag eines wunderbaren Schicksals in den Ereignissen verspürt hätte, die in diesen Märztagen an uns vorübergerauscht sind. Ereignisse, die dem deutschen Leben plötzlich einen neuen Inhalt, dem politischen Bilde Europas aber eine stark veränderte Gestalt gegeben haben. Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich hat die deutschen Grenzen urplötzlich erweitert. Das Banner des Dritten Reiches weht nunmehr am Brenner und in den Hochtälern der Karawanken. Wie das Land Mussolinis sind auch Jugoslawien und Ungarn Nachbarn Deutschlands geworden, während die Grenze gegen die Tschechoslowakei und gegen die Schweiz sich beträchtlich ausgedehnt hat. Selbst der böswilligste Gegner des Dritten Reiches kann nicht mehr leugnen, daß die nationalsozialistische Idee sich auch in der Außenpolitik mit fast elementarer Kraft durchgesetzt hat. Aus dem über die Achsel angesehenen Deutschland der Nachkriegszeit ist mit einem Schlage wieder eine Großmacht ersten Ranges geworden, die auf die politische Entwicklung in Europa entscheidenden Einfluß nimmt. Der Friede des Rechtes und der Freiheit, den Adolf Hitler als das Hauptziel der deutschen Außenpolitik bezeichnet hat, ist seiner Verwirklichung ein gutes Stück näher gekommen, ohne daß die damit unvermeidliche verbundene Lockerung der Friedensdiktate schwerere Erschütterungen in Europa hervorgerufen hätte. Die Außenpolitik Adolf Hitlers ist bestimmt durch den Geist der nationalen Gerechtigkeit. In diesem Geist wurde in den fünf Jahren, seit das Dritte Reich besteht, die Wehrfreiheit proklamiert und durchgeführt, die volle Souveränität des Reiches auch über das Rheinland und die deutschen Ströme wurde wiederhergestellt. In diesem Geist fand schließlich auch der Wille der Deutschen Oesterreichs zum Anschluß an das Reich Erfüllung. Unter den historischen Akt vom 13. März in Linz, mit dem die provisorische Regierung des früheren österreichischen Bundesstaates die Loslösung des Wiener Staates von dem Friedensdiktat von St. Germain und den Willen zum Anschluß an Deutschland kundgab, ein Akt, der in dem entsprechenden Reichsgesetz und in der Bekanntgabe des Entschlusses zur Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich durch Adolf Hitler seine Bestätigung erhalten hat, soll nunmehr in der Abstimmung aller Deutschen, soweit sie in den Grenzen des Reiches vereinigt sind, das Siegel des Volkswillens gedrückt werden.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob es denn überhaupt noch einer Volksabstimmung bedürfe, nachdem die Stimme des Volkes in Oesterreich selbst so deutlich gesprochen hat, in den Kundgebungen der Freude beim Einmarsch der deutschen Truppen und bei der triumphalen Fahrt des Führers durch das österreichische Land, von seiner Vaterstadt Braunau am Inn nach Linz und schließlich nach Wien. Auch das deutsche Volk im Reiche hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß es in der Vereinigung Oesterreichs mit dem Reiche die Lösung einer nationalen Frage sieht, die wie ein Geschenk des Himmels über Nacht gekommen ist und die es aufs freudigste begrüßt. Dennoch hat der Führer es für richtig gehalten, das Volk selbst sprechen zu lassen und die Gründe dafür hat Reichsminister Dr. Goebbels in der Rede, mit der er im Berliner Sportpalast den Wahlkampf eröffnete, dargelegt: mit der nüchternen Sprache des Stimmzettels soll die deutsche Behauptung erhärtet werden, daß der Anschluß Oesterreichs die Erfüllung einer gesamtdeutschen nationalen Forderung ist, an der der holsteinische oder pommersche Bauer, der Arbeiter im Rheinland und Westfalen, der Katholik und Protestant im Reiche nicht weniger inneren Anteil nimmt als das österreichische Volk selbst. Wie vor drei Jahren durch das glänzende Ergebnis der Abstimmung im Saargebiet dem mißgünstigen Ausland der unwiderlegliche Beweis dafür geliefert worden ist, daß das gesamte Saarvolk die Wiedervereinigung seiner Heimat mit dem Reiche forderte, von dem es durch das Friedensdiktat wider alles Recht geschieden worden war, so wird jetzt das österreichische Volk den gleichen Willen ebenso einmütig kundtun und die Abstimmung im Reich wird

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0001

dieser Kundgebung der österreichischen Deutschen die Resonanz des Willens der Gesamtnation geben. Das österreichische Volk selbst erfährt in dieser Abstimmung des gesamten deutschen Volkes zum ersten Male in der aktiven Teilnahme an einem politischen Akt, wie aus der bisher nur idealen Gemeinschaft die Gemeinschaft der Wirklichkeit, der Staat der Deutschen erwächst. Es steht sich nunmehr eingeschaltet in den gewaltigen Rhythmus des nationalen Lebens im Dritten Reich, es fühlt, daß die Idee des Vaterlandes erarbeitet und erlebt werden muß, wie es im nationalsozialistischen Deutschland in diesen fünf Jahren geschehen ist, und es wird aus dieser ersten praktischen Erprobung der Gemeinschaft im Staat eine nie geahnte Kraft und Zuversicht gewinnen, in der Mitverantwortung für das deutsche Gesamtschicksal, und in dem Bewußtsein, daß Oesterreich, nachdem es bisher durch das Machtgebot der Sieger zu einer Nation zweiten Ranges herabgedrückt worden war, nunmehr sein Haupt erheben darf als Teil einer großen freien Nation. Dann wird auch jenen, die vielleicht die volle Größe dieser Wendung noch nicht ganz begreifen, klarwerden, daß es nichts Höheres gibt als eine solche Volks- und Staatsgemeinschaft, und unter dem erhebenden Eindruck dieser großen gemeinsamen Willenskundgebung der deutschen Nation werden sich die Ströme der Kraft, von denen das österreichische Land unter dem Einfluß der nationalsozialistischen Führung schon jetzt durchpulst ist, in ungeahntem Maße verstärken. So ist diese Wahl, obwohl sie eigentlich gar nicht mehr nötig wäre, eine Ehrenpflicht für jeden Deutschen. Er bekennt sich damit zum Großdeutschen Reich und zu seinem Führer. In der Erfüllung dieser Ehrenpflicht wird jeder Deutsche sich erneut des hohen Glückes bewußt, einer großen und mächtigen Nation anzugehören, für deren glänzenden Aufstieg die unvergleichliche Bilanz der ersten fünf Jahre des nationalsozialistischen Reiches zeugt und dessen Zukunft durch die Wehrmacht gesichert ist.

Wenn die Welt auf dieses neue größere Deutschland mit einer Mischung von Unbehagen und Bewunderung blickt, so ist das nachgerade ein gewohnter Zustand, doch wird der Anschluß überall als Tatsache hingenommen und man versucht sich, vor allem in London wie in Paris, mit dieser neuen schmerzlichen Erfahrung, daß das deutsche Volk unter Adolf Hitler sein Schicksal selbst gestaltet, schlecht und recht abzufinden. So hat der britische Erstminister Chamberlain in seiner Erklärung vor dem Unterhaus zwar leider hinreichendes Verständnis für die österreichische Frage immer noch vermissen lassen und von einer internationalen Störung durch den erfolgten Anschluß gesprochen, während in Wahrheit gerade umgekehrt durch die Tat Adolf Hitlers ein gefährlicher Unruheherd beseitigt worden ist. Aber im ganzen sieht der englische Premierminister doch die Lage mit den Augen des Realpolitikers, was sich sowohl in seinen Aeußerungen über Genf, wie in der Abgrenzung der britischen Verpflichtungen vor allem auch gegenüber der Tschechoslowakei sowie in der Ablehnung des arglistigen Moskauer Vorschlages zur Einberufung einer Sonderkonferenz, angeblich zur Wahrung des Friedens, äußerte. Was das tschechoslowakische Problem betrifft, so besteht es für Deutschland nur in der sudetendeutschen Frage, und wenn Chamberlain hierzu in seiner Rede Mahnungen an die Prager Adresse ergehen ließ, so kann man in Deutschland nur wünschen, daß sie auf fruchtbaren Boden fallen. Die Politik Deutschlands ist unter Adolf Hitler immer im Geist des Rechtes und des Friedens geführt worden, wie ihn Chamberlain am Schluß seiner Rede auch für die englische Politik als maßgebend bezeichnete. So stellt man auch heute gern fest, daß der englische Ministerpräsident zwar ein Bild von der englischen Politik, wie sie sich ihm darstellt, gab, daß er aber seinen Standpunkt klar entwickelt hat. Man kann daher nur wünschen, daß andere Staatsmänner diesem Beispiel folgen, womit dem Frieden Europas unstreitig ein Dienst erwiesen werden würde. Das ganze deutsche Volk aber wird sich am 10. April zu der Politik seines Führers bekennen. Die Deutschen in den alten Grenzen mit dem stolzen Gefühl, Zeugen und Mithandelnde bei einer Tat zu sein, die der Geschichte Deutschlands eine neue Wendung gibt, die Volksgenossen in Oesterreich mit der frohen Gewißheit, in der natürlichen Gemeinschaft im großen Staat der Deutschen eine schönere Zukunft zu gewinnen. P.

Wie wird am 10. April abgestimmt?

Erläuterungen zur Volksabstimmung und zur Reichstagswahl

Berlin, 26. März.

Durch eine zweite Verordnung zur Volksabstimmung und zur Wahl zum Großdeutschen Reichstag hat der Reichsinnenminister das Muster des Stimmzettels festgelegt. Der Stimmzettel trägt am Kopfe den Aufdruck „Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag". Darunter steht: „Stimmzettel". Hierunter folgt dann die Frage: „Bist Du mit der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich einverstanden und stimmst Du für die Liste unseres Führers Adolf Hitler?" Unter der Frage sind dann die beiden Kreise für das „Ja" und für das „Nein" angebracht.

Neben diesem einheitlichen Stimmzettel, der sich für die österreichischen Stimmberechtigten nur durch das grüne Papier von dem sonst weißen Papier unterscheidet, gibt es nur noch einen aus blauem oder bläulichem Papier hergestellten Stimmzettel für Soldaten des bisherigen österreichischen Bundesheeres, der sich auf die Volksabstimmung beschränkt, also nicht auch für die Reichstagswahl gilt. Hier lautet die Frage „Stimmst Du, deutscher Soldat, der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reichs zu?".

Weiter hat der Reichsinnenminister Durchführungsbestimmungen zur Volksabstimmung und Wahl für das Reichsgebiet ohne Oesterreich erlassen. Wahlberechtigt sind danach als „vorläufige Reichsbürger": a) Diejenigen deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die am 30. September 1935 das Reichstagswahlrecht besessen haben, also spätestens an diesem Tage 20 Jahre alt waren; b) die staatsangehörigen jüdischen Mischlinge, die von einem der Rasse nach volljüdischen Großelternteil abstammen; c) die staatsangehörigen jüdischen Mischlinge, die von zwei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammen, sofern sie nicht vor dem 30. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben oder nach dem 30. September 1935 in sie aufgenommen sind oder am 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet waren. Auch für die Gruppen 5b und c gilt das Mindestalter von 20 Jahren am 30. September 1935. Nach dem Gesetz über das Reichstagswahlrecht sind ferner solche Personen wahlberechtigt, die unter die Ziffern a bis c fallen würden, die aber erst nach dem 30. September 1935, jedoch spätestens am Wahltage das 20. Lebensjahr vollendet haben bzw. vollenden.

Soweit Personen, die aus rassischen Gründen nicht wahlberechtigt sind, in den Listen noch geführt werden, weil ihre restlose Ausmerzung aus technischen Gründen bisher nicht möglich war, wird einem Mißbrauch des Wahlrechts durch die Strafbestimmung im Gesetz über das Reichstagswahlrecht vorgebeugt. Die Bevölkerung wird durch die Presse entsprechend belehrt. Außerdem sind in jedem Wahllokal an auffallender Stelle Plakate anzubringen. Die Stimmlisten müssen zur Einsichtnahme am 2. und 3. April auch in den Abendstunden bereitliegen. Stimmscheine sind unentgeltlich auszustellen und portofrei zu übersenden. Wahlhilfe für Stimmberechtigte, die des Schreibens unkundig oder durch körperliche Leiden behindert sind, ist möglich. Soweit neue Stimmzettel-Umschläge beschafft werden mußten, tragen sie zum ersten Male das Hoheitszeichen des Reiches.

Bei Oesterreichern, die im alten Reichsgebiet abstimmen wollen, ist die Stimmberechtigung zu prüfen. Es sind wahlberechtigt alle deutschblütigen, spätestens am 10. April 1918 geborenen Männer und Frauen, die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen, sowie diejenigen, die aus politischen Gründen seit März 1933 aus Oesterreich ausgebürgert wurden oder Oesterreich verlassen mußten. Es wird überall ein Abstimmungsraum bestimmt werden, in dem auch Oesterreicher ihre Stimme abgeben können. Um auch nach außen die völlig einwandfreie Durchführung der Abstimmungshandlung zu dokumentieren, erklärt der Minister ausdrücklich, daß die Tätigkeit der Abstimmungsvorstände und Feststellung des Wahlergebnisses sich in voller Oeffentlichkeit zu vollziehen haben.

Amtlich wird zur Erläuterung der Verordnung des Reichsministers des Innern über die Volksabstimmung und die Wahl noch folgendes mitgeteilt: An der Volksabstimmung und der Reichstagswahl nehmen alle reichsdeutschen sowie alle österreichischen Stimmberechtigten teil. Der Stimmzettel hat für alle ein und denselben Wortlaut.

1. Reichsdeutsche, die ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt in Oesterreich haben, können vor den österreichischen Stimmbehörden ihre Stimme abgeben.

2. Oesterreichische Stimmberechtigte, die ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt im bisherigen Reichsgebiet haben, können vor den reichsdeutschen Stimmbehörden ihre Stimme abgeben.

3. Reichsdeutsche, die sich am Wahltag in Oesterreich aufhalten, ohne dort ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt zu haben, also z. B. Reisende, können mit einem von der reichsdeutschen Heimatbehörde ausgestellten Stimmschein vor den österreichischen Stimmbehörden abstimmen.

4. Ebenso können österreichische Stimmberechtigte, die sich am Wahltag im bisherigen Reichsgebiet befinden, ohne dort ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt zu haben, vor den reichsdeutschen Stimmbehörden mit einem von der österreichischen Heimatbehörde ausgestellten Stimmschein abstimmen.

5. Der einzige Unterschied bei der Abstimmung der Reichsdeutschen und der österreichischen Volksgenossen ist der, daß die Reichsdeutschen mit einem weißen Stimmzettel abstimmen (auch wenn sie in Oesterreich abstimmen!) und daß die österreichischen Stimmberechtigten mit einem grünen Stimmzettel abstimmen (auch wenn sie im bisherigen Reichsgebiet abstimmen).

6. **Der Zweck dieser verschiedenen Farbe der Stimmzettel ist folgender: Bei der Ermittlung des Ergebnisses der Abstimmung über den Anschluß werden die gesamten Ja-Stimmen auf grünem Stimmzettel zusammengezählt, so daß das Abstimmungsergebnis der österreichischen Stimmberechtigten klar vorliegt, ohne daß die Stimmen von reichsdeutschen Stimmberechtigten irgendwie darauf eingewirkt haben.**

7. Wie weiter eben bekanntgegeben wird, können die österreichischen Volksgenossen im alten Reichsgebiet nicht in jedem Abstimmungslokal ihre Stimme abgeben, sondern nur in bestimmten hierfür besonders vorgesehenen: in jedem einzelnen Stadtkreis und am Sitze jeder Landkreisverwaltung ist ein Abstimmungsraum vorgesehen, in welchem auch österreichische Stimmberechtigte ihre Stimme (grüner Stimmzettel!) abgeben können. In Großstädten sind mehrere derartige Abstimmungsräume vorgesehen. Außerdem kann auf einer größeren Zahl von Uebergangsbahnhöfen des alten Reichsgebietes, die in der Tagespresse und auf den Bahnhöfen bekanntgegeben sind, der österreichische Stimmberechtigte seine Stimme abgeben.

Die Rede des Führers

(Fortsetzung von Seite 1)

Als der Gauleiter die unendliche Dankbarkeit der ostpreußischen Bevölkerung dafür aussprach, daß der Führer von hier aus den Wahlkampf eröffnet, hallen wiederum minutenlange Sieg-Heil-Rufe durch den Saal. Gauleiter Koch meldete dann dem Führer die eindrucksvollen Zahlen des gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Aufstieges der Provinz Ostpreußen. Die Bevölkerung Ostpreußens ist von 1933 bis heute um 140 000 Menschen gewachsen, die Zahl der Arbeitsstunden hat sich um 190 v. H., das Lohneinkommen der Arbeiterschaft um 80 v. H. erhöht. Ich brauche, so schließt der Gauleiter, Ihnen, mein Führer, nicht zu melden, daß die treuen Ostpreußen am 10. April in tiefster Dankbarkeit ihre Pflicht tun werden.

Als der Führer dann an das Rednerpult tritt, erinnert er zunächst daran, daß er vor wenigen Tagen in Wien, der südöstlichsten Großstadt, zum nunmehr geeinten Volk und Reich gesprochen habe. Heute sei er gekommen, um die Ostpreußen zu mahnen, seine Worte am 10. April einzulösen. (Stürmische Heilrufe.)

Adolf Hitler spricht

„Ich bin hierhergekommen, um den Wahlkampf in der Stadt zu beginnen, in der ich meinen ersten Wahlkampf nach der Machtübernahme im Jahre 1933 beendet hatte. Ich bin in dieses deutsche Grenzland gekommen in der Ueberzeugung, nirgends mehr Verständnis für mein Handeln zu finden als in einem Gebiet, das früher selbst sehr leiden mußte unter dem Gefühl der Vernachlässigung und des Aufgegebenseins. Ich habe damals in meiner Kundgebung versichert, daß von jetzt ab diese Provinz nicht mehr als aufgegebener Posten gelten darf, sondern daß wir von jetzt ab die Empfindung, ja die Ueberzeugung haben dürfen, daß hinter diesem Lande ganz Deutschland steht. Sie werden es daher verstehen, wie die Empfindungen in dem Lande und bei den Menschen sind, die soeben zum deutschen Volk und Deutschen Reich zurückgefunden haben.

Man unterschiebt so oft der politischen Trennung das Wort Selbständigkeit oder Souveränität. Was kann das für eine Selbständigkeit sein, die sechs Millionen Menschen in dieser Welt zu repräsentieren haben? Auf einer Erde, in der Kontinente die Völkerschicksale bestimmen, in der die Politik von Staaten und Gebilden gemacht wird, die zum Teil Weltteile beherrschen? Was ist das für eine Souveränität, die sechs Millionen umfaßt? Was kann das für eine besondere Souveränität sein, die von Auslandsgnaden abhängt, ja, die sogar von Auslandsgnaden einst zugebilligt worden war? Und vor allem, welchen Sinn und welchen Wert kann eine Souveränität besitzen, die das Ausland einem Volk gegen dessen eigenen Willen aufzwingt? Zu wessen Gunsten aber hat einst das feindliche Ausland Oesterreich diese Scheinsouveränität gegeben? Etwa aus Liebe zu dem dort lebenden Teil des deutschen Volkes? Warum hat man damals den Anschluß verboten? Vielleicht, weil man damals diesen 6½ Millionen Gutes tun wollte? Nein, wahrhaftigen Gott, nein! Wir haben diese „Mildtätigkeit" der anderen Welt zur Genüge kennengelernt. Nicht aus Liebe zu Deutsch-Oesterreich wurde ihm damals die sogenannte „Souveränität" aufgebürdet. Nein: es war das eigenste Interesse des Auslandes, das dazu Veranlassung gab:

Deutschland sollte geschwächt werden! Es sollte zerrissen sein, um dann ohnmächtig zu bleiben, wie in den Zeiten seiner Vergangenheit. Das war der Zweck dieser „Souveränität"! Das war auch der Sinn des Verbotes des Anschlusses! Nicht die Liebe zum deutschen Volk war die Ursache oder die Liebe zum Deutsch-Oesterreicher, sondern ausschließlich der Gedanke, Deutschland und damit das gesamte deutsche Volk zu schwächen. Diese Souveränität bestand also nur zum Nutzen des Auslandes.

Und wirtschaftlich? Was hat ein Staat, der politisch lebensunfähig ist, wirtschaftlich zu erwarten? Die Folgen der politischen Souveränität waren in Oesterreich wirtschaftlich nur Not, Elend und Sorge! Und dies ist verständlich. Heute können sich so kleine Staatsgebilde nur unter ganz besonderen historischen Voraussetzungen als lebensfähig erweisen. Wer aber mit der Hypothek des größten Zusammenbruches aller Zeiten, des Weltkrieges, wirtschaftlich belastet ist, besitzt in so kleinem Rahmen überhaupt keine wirtschaftliche Lebensfähigkeit und Lebensvoraussetzung. Vor allem aber: wie kann ein Gebiet heute wirtschaftlich lebensfähig sein, wenn ihm die Glaubenskraft an seine eigene Existenzmöglichkeit fehlt?

Es sind grauenhafte Ziffern, die das bestätigen. Vielleicht am eindringlichsten sprechen hier die Ziffern der Sterblichkeit und die der Geburten. Sie sind vernichtend! Wir haben nicht erfahren, daß das Ausland damit auch nur das geringste Mitleid gehabt hätte. Es hat sich nie darum gekümmert, daß in diesem wunderschönen Lande Hunderttausende von Menschen einfach aus Not und Elend dahinstarben. Das blieb diesen Humanitätsaposteln völlig gleichgültig. Nein: das hat sie nicht gerührt.

Darüber hinaus aber hat dieses Land außer seinen politischen und wirtschaftlichen Nöten noch ein ganz anderes Leid zu erdulden gehabt, vielleicht das allerschwerste: in einem Zeitalter, in dem es als selbstverständlich gilt, daß allen Völkern der Erde das Sebstbestimmungsrecht zugebilligt wird, hat man den Angehörigen eines großen Kulturvolkes dieses Selbstbestimmungsrecht bestritten und geraubt. Wir kennen heute ein Gemeinschaftsgefühl, das weit stärker ist als dies politische oder wirtschaftliche Interessen je begründen können. Es ist das Gefühl einer Gemeinschaft, die blutsmäßig bedingt ist. Der Mensch kann und will sich heute nicht mehr entfernen von seinem Volkstum, er hängt mit zäher Liebe an ihm. Selbst schwerste Not nimmt er lieber in Kauf, er erträgt Elend, aber er will bei seinem Volke sein. (Stürmische Kundgebungen der Zustimmung und Ergriffenheit.)

Es gibt nichts, das so sehr über Nutzen und Gewinn erheben könnte, als diese edelste Empfindung und Gesinnung. Blut bindet fester als Geschäfte! (Tosender, langanhaltender Beifall.) Wenn aber ein Volk außerdem noch von wirtschaftlicher Not gequält wird und nebenan die Elite des eigenen Volkstums in einem großen Reich sieht und miterlebt, dann soll sich niemand wundern, wenn die sehnsüchtigen Blicke über die Grenze immer stärker werden und der Wunsch immer größer wird, eines Tages sich mit dem großen arteigenen Volke zu vereinen! (Brausende Heilrufe donnern durch die riesige Halle.)

Der stärkste Ausdruck dieses Wunsches wurde in der nationalsozialistischen Bewegung, in der nationalsozialistischen Idee gefunden! Diese nationalsozialistische Idee geht weit über die Grenzen eines kleinen Deutschlands hinaus. Gewiß, wir wollen keine Proselyten in fremden Völkern machen. Aber niemand kann verhindern, daß die nationalsozialistische Lehre politisches Glaubensbekenntnis aller Deutschen wird! (Minutenlanger, jubelnder Beifall der Massen.)

Es ist kein Wunder, daß gerade in einem solchen Gebiet dann der Glaube die fanatischsten Formen annimmt. Je mehr die Wirklichkeit diese Menschen quält und peinigt, um so größer wird die Sehnsucht nach irgendeiner Beziehung, und wenn sie eben nur in der Gemeinschaft einer Idee liegt. Wir haben das schon einmal in unserer Geschichte erlebt. Es war in der Zeit, da die Gegenreformation über Oesterreich zu wirken begann, die Zeit, in der damals so viele hunderttausende Menschen lieber den Scheiterhaufen bestiegen oder die Heimat verließen, als sich von ihrem Bekenntnis, das sie nun für richtig befunden und angenommen hatten, zu trennen. (Stürmische Zustimmungskundgebungen.) Und es ist in unserer Zeit nicht anders gewesen. Je größer die Not unseres Volkes wurde, je mehr die Unterdrückungen zunahmen, um so mehr klammerten sich die Menschen dann an jene Idee, die sie wenigstens innerlich freimachen konnte: an die nationalsozialistische! (Tosende Zustimmungskundgebungen.)

Das Weltgewissen, die Weltgerechtigkeit, sie leuchteten aus den Friedensverträgen zum ersten Male zu uns herüber! Wann sind jemals Völker schamloser vergewaltigt worden, als seit der Zeit, da man von Weltgewissen und Weltgerechtigkeit spricht!? Wann hat man jemals Wirtschaftsgebiete gewissenloser zerrissen, als seit dieser Zeit, da ein „Völkerbund" gegründet wurde, um angeblich den Interessen der Völker zu dienen?! Ohne Barmherzigkeit, aber auch ohne Vernunft hat man deutsches Land und deutsches Volkstum zerrissen und vergewaltigen lassen. Und seitdem war man taub gegen alle Bitten und alle Vorstellungen, gegen alle Einwände, Warnungen und Ermahnungen. Wie oft habe ich vom Deutschen Reichstag aus in hundert anderen Reden die Welt darauf aufmerksam gemacht, daß diese Dinge nicht ewig so weitergehen können. Es würde mich nur freuen, wenn jetzt — wie ich aus dieser englischen Zeitung vielleicht entnehmen könnte — eine Sinneswandlung eintreten würde. Wir haben noch ein paar Ungerechtigkeiten zu beklagen (tosende Beifallsstürme brausen durch die riesige Halle). Vielleicht wird man sie jetzt auf gütlichem Wege bereinigen. (Erneut brandet der Beifall der Masse empor.) Bisher war man jedenfalls diesen Klagen gegenüber vollkommen taub. Die Notlage in Oesterreich stieg aber fortgesetzt. Und es war in diesem Teile Deutschlands genau so wie in allen anderen! Die Menschen hingen erst recht an Großdeutschland, sie wollten zur großen Volksgemeinschaft, sie gehören ihr blutmäßig an, und ihr Wille entspricht dem!

Und da kommt dann eines Tages die Stunde, in der man sich entscheiden muß vor seinem Gewissen, vor seinem eigenen Volk und vor einem ewigen Gott, der die Völker geschaffen hat. Und ich habe diese Entscheidung vor 14 Tagen nun getroffen, und sie konnte nicht anders lauten! (Minutenlange Beifallsstürme.) Wenn denn die Menschen taub sind gegen jedes Gebot der Gerechtigkeit, dann muß der einzelne sich das Recht selber nehmen! (Brausende Zustimmung.) Dann muß er zum alten Glaubenssatz zurückkehren: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! Und Gott hat uns geholfen. (Bei jedem dieser Sätze brandet der Jubel der Massen dem Führer entgegen.)

Wo aber sind die Männer gestanden, die als die demokratischen Sach- und Ideenwalter das Volk in Oesterreich mißhandelten und unterdrückten? Seit vielen Jahren wagten sie nicht mehr, an das Volk zu appellieren. Ich glaube nicht, daß es einen Staat gibt, dessen Regime so gefestigt ist wie das unsere, das aber trotzdem so oft den Weg zum Volke eingeschlagen und sich von ihm sein Mandat hat bestätigen lassen. Jahrelang ist dies in Oesterreich nicht geschehen. Man konnte es auch nicht, denn jede Volksbefragung würde diese Männer sofort beseitigt haben.

Der Mann, der nun Sachwalter dieser kleinen herrschenden Gruppe war, hieß Schuschnigg. (Stürmische Pfui-Rufe.) Ich habe ihn zu mir gebeten und ich habe ihm mit vollem Ernst auseinandergesetzt, was die Folge einer weiteren Aufrechterhaltung dieser Tyrannei sein müsse. Ich habe ihm gesagt: „Herr Schuschnigg, Sie unterdrücken ein Land! Sie haben kein Recht dazu! Dieses Land ist auch meine Heimat, genau so wie die Ihre! (Tosende Beifallsstürme.) Wie kommen Sie dazu, dieses Land fortgesetzt zur vergewaltigen! Ich bin bereit, mich mit Ihnen dem Volke zur Abstimmung zu stellen. Wir treten beide als Kandidaten auf. Das Volk soll entscheiden!" (Die Massen erheben sich bei diesen Worten zu minutenlangen unvorstellbaren Begeisterungsstürmen.) Er meinte, das ginge nicht aus verfassungsrechtlichen Gründen. (Stürmische Heiterkeit geht durch die Versammlung.) Allein, ich ermahnte ihn, einen Weg der friedlichen Entspannung zu suchen, da in anderem Falle niemand Gewähr übernehmen könnte, daß nicht die gequälte Volksseele aufschreien würde.

Der Führer beschäftigt sich dann mit der vom Ausland zur Schwächung des deutschen Volkes und zum Schaden der österreichischen Bevölkerung künstlich konstruierten österreichischen Souveränität. Er schilderte dabei noch einmal mit erschütternder Anschaulichkeit den furchtbaren Leidensweg des gequälten deutschen Volkes in Oesterreich. Keine Gewalt könne das Bekenntnis zum Volkstum unterdrücken. Der deutsche Mensch lasse sich durch keine Not und kein Elend von seinem Volk trennen. Blut binde fester als Geschäfte. So sei durch Not, Unterdrückung und Elend der Wille zur Vereinigung unwiderstehlich gewachsen. Der Führer rechnete in diesem Zusammenhang scharf mit den internationalen Aposteln ab, die im Namen des angeblichen „Weltgewissens" schamlos die Völker vergewaltigten. Sie redeten von Gewalt, da die 6½ Millionen Deutschen in Oesterreich vor dem Schicksal Spaniens bewahrt worden seien. (Stürme der Begeisterung begleiten diese Feststellung.) Wenn Menschen taub sind gegen alle Gerechtigkeit, dann müsse man sich sein Recht selbst nehmen, dann muß man zurückkehren zum alten Grundsatz: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.

Unter atemloser Spannung der gewaltigen Versammlung schilderte dann der Führer noch einmal seine Besprechung mit Schuschnigg. Heute wisse man, daß Schuschnigg damals damit gerechnet habe, in einer günstigen Stunde das Ausland gegen Deutschland mobilisieren zu können.

Die begeisterte Stimmung der nächtlichen Versammlung steigerte sich zu feierlicher Ergriffenheit, als der Führer nach einer Schilderung der unbeschreiblichen Freude des ganzen deutschen Volkes in Oesterreich feststellte, daß die Vorgänge in Oesterreich der stärkste Beweis für die Kraft der nationalsozialistischen Idee gewesen seien. Da wußten alle, was es heiße, Träger eines großen Bekenntnisses zu sein. Erst unter dem gewaltigen Eindruck der jubelnden Freude eines ganzen Volkes, das die deutschen Truppen als Befreier begrüßte, habe er sich entschlossen, die Eingliederung sofort durchzuführen. Er wisse, daß der 10. April seinen Entschluß bestätigen werde.

Und darüber konnte ich keinen Zweifel lassen: an den deutschen Grenzen wird nicht mehr gegen deutsche Volksgenossen geschossen! Ich habe ihm wirklich in allem Ernst klarzumachen versucht, daß es der letzte Weg ist, der vielleicht friedlich zu einer Lösung dieser Krise führen kann. Er hat nicht an den Ernst meiner Versicherungen geglaubt. Und er hat deshalb wohl auch das Abkommen gebrochen. (Stürmische Pfui-Rufe.)

Wir haben heute die Unterlagen dafür, wir haben die Briefe gefunden, in denen er am

Alles hat der Führer für Dich getan!

Nun erfülle auch Du Deine Pflicht!

Gib ihm am 10. April Dein „Ja!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0002

Februar, noch einen Tag vor meiner Rede im Reichstag, schreibt, daß das ganze von ihm nur ein taktischer Schachzug sein würde, dazu bestimmt, Zeit zu gewinnen, um abzuwarten, bis die außenpolitische Situation günstiger wäre. Er rechnete also damit, in einer glückhafteren Stunde das Ausland gegen Deutschland aufrufen zu können. (Empörte Pfui-Rufe.)

Um diesem seinem Vorhaben eine moralische Grundlage zu geben, hat dieser Mann nun jene lächerliche Abstimmungskomödie erfunden, die ihre schärfste Beleuchtung durch die Tatsache erfährt, daß wir jetzt Flugblätter und Plakate beschlagnahmen, in denen bereits acht Tage vorher die Ziffern der Abstimmung bekanntgegeben wurden! Es war ein unerhörter Betrug in einem Lande, das seit vielen Jahren keine Wahl mehr hatte und nicht mehr abstimmen konnte. Es war klar, daß, wenn dieser Betrug gelingen würde, die Welt eiskalt erklärt hätte: „Jetzt ist dieses Regime legalisiert!“

Dagegen aber begann nun das deutsche Volk in Oesterreich sich endlich selbst aufzubäumen. Da wendete es sich gegen seine Peiniger. Es stand auf! Und nun mußte ich für dieses Volk eintreten. Da gab ich den Befehl, dem Wunsche dieses Volkes zu entsprechen. Ich ließ marschieren! (Wie ein Mann erheben sich jubelnd die Zehntausende und bereiten dem Führer unbeschreibliche Ovationen.)

Ich tat es: Erstens, um der Welt zu zeigen, daß es nun bitterer Ernst ist und mich nichts zurückhalten kann, diesen Schritt zu tun. (Stürmische Beifallskundgebungen.) Nun aber kam eine große Gefahr und das war der zweite Grund, warum ich marschieren ließ: Zu lange war Oesterreich unterdrückt, zu lange waren die Menschen mißhandelt worden, als daß sie nicht das Gefühl der Rache erfüllt hätte. Ich gestehe es offen, daß einem manchmal angesichts der furchtbaren Verfolgungen selbst der Gedanke kommen konnte, es würde nur recht sein, wenn das Volk an seinen Peinigern endlich Rache üben würde. Ich habe mich nun aber doch entschlossen, das zu vermeiden; denn ich sah ein: es gibt bei unseren Gegnern Menschen, die so verkommen sind, daß sie für die deutsche Volksgemeinschaft als verloren gelten müssen; wer kann die Gewähr dafür bieten, daß, wenn erst einmal die Raserei ihren Anfang nimmt, dann sich nicht auch die private Leidenschaft auszutoben beginnt, das private Rechnungen beglichen werden unter dem Motto einer politischen Tat? Und vor allem: so wie ich es mit meinen größten Stolz dareinsetzte, die Revolution in Deutschland mit einem Minimum an Opfern durchzuführen in der Ueberzeugung, daß der nationalsozialistische Staat alle Guten gewinnen wird und vor seinen unverbesserlichen Feinden keine Angst zu haben braucht, so wollte ich auch hier die Wiedervereinigung nicht mit unnötigem Leid beladen und mit unnötigem Blut beflecken.

Allein, obwohl sie es verdienten, bin ich der Ueberzeugung, daß es richtig war, diesem Lande den Bürgerkrieg zu ersparen. Es ist ein schönes Land. Ich wollte es nicht vernichten lassen. Mit jenen unverbesserlichen Gegnern werden wir fertig auch durch die normalen Mittel unseres Staates. Ein Teil von ihnen wird ja ohnehin dorthin gehen, wo alle europäischen „Ehrenmänner“ dieser Art in den letzten Jahren sich versammelt haben. Und wir sind glücklich, daß sie zum Teil schon gegangen sind.

Wenn nun gewisse Auslandsblätter schreiben, daß wir mit grausamen Methoden eingefallen seien, dann kann ich nur sagen: selbst im Sterben können sie das Lügen nicht lassen. — Ich habe im Laufe meines politischen Kampfes von meinem Volke sehr viel Liebe bekommen. Als ich aber in diesen Tagen die ehemalige Reichsgrenze überschritt, da schlug mir ein Strom von Liebe entgegen, wie ich ihn niemals größer empfunden habe.

Nicht als Tyrannen sind wir gekommen, sondern als Befreier. Ein ganzes Volk jubelte auf. (Jubelnder Beifall der begeisterten Massen folgt jedem Satz des Führers.)

Es hat damit zugleich aber auch die Gewalt der Idee belegt und bewiesen. Denn zweierlei dürfen wir nie vergessen: Erstens: Niemals wäre das geschehen ohne die nationalsozialistische Idee. Sie hat diese Menschen erobert und in ihren Bann geschlagen. Sie hat Deutschland groß gemacht und damit diesen Menschen das große Ideal gezeigt, dem sie nun dienen. Und zweitens: Ich glaube, die Kraft dieser Idee hat auch unsere Divisionen und Regimenter auf ihrem Einmarsch beflügelt. Sie hat ihnen allen gezeigt, was es heißt, Träger eines großen Bekenntnisses zu sein.

Als diese Soldaten einzogen, da erlebte ich wieder ein Lied meiner Jugend. Ich habe es so oft gläubigen Herzens einst gesungen, dieses stolze Kampflied: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los“. Und es war in der Tat der Aufstand eines Volkes und das Losbrechen des Sturmes.

Unter diesem gewaltigsten Eindruck habe ich mich denn auch entschlossen, nicht erst bis zum 10. April zu warten, sondern sofort die Einigung herbeizuführen. (Minutenlange begeisterte Zustimmung der Tausende.) Ich konnte das tun, denn ich habe selbst dieses Volk gesehen. Und ich habe es gewagt, weil ich wußte: ich werde am 10. April nicht eine Widerlegung meines Glaubens erfahren, sondern im Gegenteil — das ganze Volk wird sich zu dieser meiner Tat bekennen. (Erneut tosende Zustimmungskundgebungen.) Vor allem aber wollte ich der Umwelt eindeutig zeigen, daß über dieses Problem nicht mehr diskutiert wird.

Das Volk in Oesterreich soll die Gelegenheit haben, aufzustehen, und ich will sehen, ob es nicht den Sohn seiner eigenen Heimat und den Führer der deutschen Nation wählt. (Unbeschreibliche Kundgebungen branden dem Führer entgegen.)

Ganz Deutschland, so ruft der Führer, muß die Größe des Erfolges wissen. Es muß eine heilige Wahl sein, und ganz Deutschland soll sich dazu bekennen. Und wieder brausen dem Führer wie ein einziges Bekenntnis der Zehntausende unaufhörliche Heilrufe entgegen, so daß er erst nach mehreren Minuten weitersprechen kann. Der Führer schließt, während die mächtige Versammlung sich wie ein Mann erhebt, mit dem Bekenntnis zum Sieg des Glaubens: „Ein Volk, ein Reich, Deutschland!“

Was Moskau in Wien plante

Ein Geheimbefehl der Komintern

Wien, 26. März.

Ein Dokument von ungewöhnlicher Eindringlichkeit, das jetzt in Wien von einem bisherigen Kommunisten zur Verfügung gestellt wurde, wirft ein grelles Schlaglicht auf die Gefahren, denen Oesterreich in den ersten zehn Tagen des März entgegengegangen war, bis die nationale Erhebung und die Truppen aus dem Reich dem von Moskau geplanten Spuk ein Ende bereiteten. Aus dem Dokument geht hervor, daß die bolschewistischen Sendlinge die hinterhältige Politik Schuschniggs ausnutzen wollten, um im Trüben zu fischen und die Ziele der Komintern systematisch zu verwirklichen. Das Dokument, das einen Geheimbefehl an die bolschewistischen Agenten in Wien enthält, beweist, daß die Komintern die Zeit für gekommen sah, um durch planmäßiges Hervorrufen von Zwischenfällen mit Hilfe nationalgetarnter Unruhestifter den Stein ins Rollen zu bringen, um nach diesem Vorspiel zweifellos größere Unruhen zu entfesseln und die kommunistische Brandfackel zu entzünden. Das Dokument beweist aber auch, daß der Kommunismus durch eine umfassende „Kleinarbeit“ die Zersetzung aller politischen Organisationen, die nicht auf sein Programm schworen, in die Wege geleitet hatte, um der schließlichen direkten Aktion durch indirekte Methoden die Bahnen zu ebnen.

Schuschnigg nahm jüdisches Geld

Jerusalem, 26. März.

Die Judenzeitung „Haaretz“ veröffentlicht den Bericht eines Augen- und Ohrenzeugen der Vorgänge in Wien während der Tage des Verrats Schuschniggs. In diesem Bericht heißt es: „Am 9. März, 2 Uhr mittags, wurde dem Vorstand der jüdischen Gemeinde Wiens von der Leitung der „Vaterländischen Front“ telephonisch der Entschluß Schuschniggs (zur Durchführung seines Abstimmungsschwindels — die Schriftleitung) mitgeteilt und zugleich ein erheblicher Geldbetrag zu Reklamezwecken angefordert. Der jüdische Gemeindevorstand Wiens war die einzige Körperschaft Oesterreichs, die acht Stunden vor der offiziellen Bekanntmachung der Regierung von dem Volksentscheid wußte. Noch am selben Nachmittag erschien ein Führer der Vaterländischen Front im Gebäude der Judengemeinde Wiens, um einen sehr großen Geldbetrag für Werbezwecke anläßlich des Volksentscheids entgegenzunehmen.“

Begeisterter Empfang Görings

Wien, 26. März.

Generalfeldmarschall Göring wurde gestern auf seiner Fahrt nach Wien in allen Orten, die er berührte, von dem stürmischen Jubel der Deutschösterreicher empfangen. Um 9 Uhr vormittags traf der Sonderzug mit Göring und seiner Begleitung, unter der sich der Reichswirtschaftsminister Funk, Prinz Philipp von Hessen, Generalmajor Bodenschatz, die Generäle von Hannecken und Loeb befanden, in Wels ein. Die Kundgebungen der begeisterten Menge erreichten ihren Höhepunkt, als Hermann Göring zur Ueberraschung der Bevölkerung eine kurze Ansprache hielt, in der er u. a. feststellte, daß unser Glaube an die Standhaftigkeit der Bewegung in Oesterreich immer unerschütterlich gewesen sei. Nach einem Besuch im Fliegerhorst Wels begab sich der Ministerpräsident allein zum Friedhof nach Leonding, wo er am Grabe der Eltern des Führers einige Minuten in stillem Gedenken verweilte. Zu neuen Stürmen der Begeisterung kam es dann beim Eintreffen des Generalfeldmarschalls in Linz. Von hier aus fuhr Göring dann mit einem Donaudampfer weiter.

Starker Eindruck in England

ep. **London**, 26. März.

Die Rede, mit der der Führer am Freitag in Königsberg im Rahmen des Wahlfeldzuges sprach, hat in der englischen Presse starke Beachtung gefunden. Unter großen Ueberschriften wurden ausführliche Auszüge aus der Rede gebracht. Dabei unterstreichen die Blätter besonders die Feststellung des Führers, wonach er Schuschnigg einen Volksentscheid vorgeschlagen habe, den dieser aber abgelehnt hätte. Weiter werden von der englischen Presse die Sätze hervorgehoben, in denen der Führer der Hoffnung Ausdruck gab, daß noch bestehende Ungerechtigkeiten in der Welt durch Kompromisse endgültig beseitigt werden müßten.

Leipzig erwartet den Führer

Leipzig, 26. März.

Die Messestadt Leipzig steht seit Tagen im Zeichen der freudigen Erwartung des Führer-Besuches. Wieder wird die große Maschinenhalle des Ausstellungsgeländes wie am 26. März 1936 die Stätte sein, an der Adolf Hitler sprechen wird. Als vor wenigen Tagen bekannt wurde, daß der Führer nach Leipzig kommt, standen hier noch Hunderte von Maschinen und sangen ihr Arbeitslied. 3000 Tonnen waren abzumontieren, zu verpacken und in alle Welt zu senden. Mit Anspannung aller Kräfte und durch Einsatz von Arbeitsdienst und Pionieren ist es möglich gewesen, diese ungeheure Arbeit in kürzester Frist zu leisten, und am Tage der Kundgebung wird die Halle das Bild bieten, das ihr der Führer gegeben hat. Denn nach den Skizzen, die er vor zwei Jahren machte, wurde die Halle mit Tribüneneinbauten versehen und dient nun als Feierhalle der Deutschen Arbeitsfront.

Der Krieg in China

ep. **London**, 26. März.

Der Kampf um Sutschau an der Kreuzung der Lunghai- und Tientsin-Nanking-Bahn entwickelt sich immer mehr zur größten und vielleicht zur Entscheidungsschlacht in den chinesisch-japanischen Feindseligkeiten. Das japanische Oberkommando konzentriert alle verfügbaren Kräfte auf den Durchbruch der chinesischen Linien. Die Chinesen leisten nach wie vor verzweifelten Widerstand. Nach chinesischen Darstellungen sollen die japanischen Angriffe nicht nur zurückgewiesen, sondern in Gegenangriffen auch wichtige strategische Erfolge erzielt worden sein.

Oesterreicher müssen sich melden

Letzter Termin: Sonnabend, 26. März

dnb. **Berlin**, 26. März.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle über 20 Jahre alten Oesterreicher im Reichsgebiet sich umgehend bei den Gemeindebehörden ihres Aufenthaltsortes zwecks Teilnahme an der österreichischen Volksabstimmung in der Zeit vom 24. bis 26. März zu melden haben. Zur Teilnahme an der österreichischen Volksabstimmung sind berechtigt alle spätestens am 10. April 1918 geborenen Männer und Frauen, die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen, sowie diejenigen Oesterreicher, die aus politischen Gründen seit März 1933 aus Oesterreich ausgebürgert worden sind oder aus politischen Gründen Oesterreich verlassen mußten. Dabei ist unerheblich, ob die beiden letztgenannten Gruppen inzwischen die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Stimmrecht im Reich auszuüben ist und daß Reisen nach Oesterreich zum Zwecke der Abstimmung zu unterlassen sind. Die im alten Reichsgebiet wohnhaften Politischen Leiter der NSDAP. Oesterreichs haben an ihrem derzeitigen Wohnort zu verbleiben und eine Einteilung zur Wahlarbeit abzuwarten.

Nähere Weisungen ergehen noch von Gauleiter Franz Hofer, Berlin W 50, Geisbergstr. 21 (Fernruf 240 012), der von Gauleiter Bürckel mit der Organisation der Wahl der im Reich lebenden Oesterreicher beauftragt wurde.

Zusammenlegung von Ober- und Niederschlesien

Gebietsbereinigungen in den östlichen Provinzen

Berlin, 26. März.

Zur Bildung leistungsfähiger Provinzen im östlichen Raume hat das preußische Staatsministerium ein Gesetz über die Gebietsbereinigungen in den östlichsten preußischen Provinzen erlassen, das für den Führer und Reichskanzler durch den preußischen Ministerpräsidenten Göring im Namen des Reiches verkündet worden ist.

Die Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien werden wieder zu einer Provinz Schlesien vereinigt. Amtssitz des Oberpräsidenten ist Breslau. Die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen wird mit der Provinz Brandenburg vereinigt; jedoch werden der Landkreis Fraustadt und vom Landkreis Bomst zehn Gemeinden in die Provinz Schlesien, Regierungsbezirk Liegnitz, eingegliedert.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting, für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mitsch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Spietke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 2/1938: über 44 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 26 Seiten

Von jetzt an

tritt der neue Preis in Kraft. Die Normaldose ist 2 Pfg. billiger. Viele Millionen mal 2 Pfg. werden jetzt für noch bessere, reichlichere **Erdal**-Schuhpflege frei. Dafür mehr **Erdal** kaufen und Schuhe sparen!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg.

Erdal hilft sparen

„Aussichtslose Oper?“

Ottmar Gerster über seine Oper „Enoch Arden“

Eine interessante Erstaufführung bringt das hallische Stadttheater am Dienstag, dem 29. März, mit der Oper „Enoch Arden“ des jungen Komponisten Ottmar Gerster nach dem bekannten Gedicht von Tennyson. Gerster ist in Halle durch die Aufführung seiner Oper „Madam' Lieselott“ bekanntgeworden. Sein neues Werk ist bereits von 40 deutschen Bühnen angenommen. Die musikalische Leitung der Oper hat Walter Trolldenier, die Spielleitung Fritz Wolf-Ferrari, die Bühnenbilder schuf Heinz Porep. Es wirken mit Ferdinande Eglhofer, Hans Bonneval, Heinrich Löffler, Heinrich Riggemeier und Heinz Weber. Der Komponist schreibt unter der Ueberschrift „Aussichtslose Oper?“ über sein Werk:

Eigentlich sollte man prinzipiell nicht aus der Schule plaudern. Sicher ist der Leser dieser Zeilen und spätere Hörer meiner Oper „Enoch Arden“ stark enttäuscht, wenn ich berichten muß, daß ich den Text nach Empfang zunächst, ohne ihn gelesen zu haben, in meinem Schreibtisch verschloß und ihn reichlich fünf Wochen auch darin liegen ließ. Erst ein Wohnungswechsel gab den Anstoß: Beim Umräumen stieß ich auf den Text und las ihm am selben Abend noch in der uneingeräumten Wohnung, auf meinen Bücherkisten sitzend; am nächsten Morgen standen bereits die ersten Themen auf dem Notenpapier.

Im Sturm der ersten Begeisterung war ich unvorsichtig genug, mit guten Freunden von meinem neuen Projekt zu sprechen. Daraufhin brauchte ich erst fünf weitere Wochen, um selbst die freundschaftlich gemeinten Bedenken zu vergessen, als da waren: Es gebe schon mehrere Enoch-Arden-Opern, alle seien durchgefallen oder hätten sich wenigstens nicht durchsetzen können, es sei ganz ausgeschlossen, nach dem Tennysonschen Vorwurf eine Oper zu machen und wenn schon, so müßte sie wenigstens einen anderen Titel haben. Ich war über meinen schlechten Geschmack aufrichtig betrübt, konnte aber nicht dagegen an; und so standen denn bis Oktober 1935 bereits achtzig Partiturseiten auf dem Papier.

In den Weihnachtsferien lief ein Auftrag für eine größere Chorsache ein, und meine Freunde meinten, das sei das einzig Wahre; denn nun würde ich doch zwangsweise von dieser aussichtslosen Oper loskommen. Der Auftrag war in drei Wochen erledigt, und wieder ging's an die Enoch-Arden-Partitur. Bis Februar 1936 stand der erste Akt fertig da, bis Ostern der zweite; Sonntage, viele Nächte, sämtliche Ferientage gingen über der Partitur hin, und in den Pfingstferien gab es einmal einen Tag, wo ich selbst fast der Meinung war, der Rat meiner Freunde sei doch gut und ich selbst ein Esel.

Am 18. August 1936 schrieb ich die letzte Note. Da geschah es, daß mir eine große Bühne schriftlich ganz genau die Minderwertigkeit meines Werkes detaillierte. Erst die Tatsache, daß seit der Uraufführung am 15. November 1936 meine Oper an beinahe vierzig deutschen Bühnen angenommen ist, tröstete mich etwas über meine Bühnentüchtigkeit.

Möge der Leser dieser einseitigen Schilderung verstehen, daß ich manchmal der Prosa meines Schaffensprozesses fast noch lieber gedenke als der Poesie; denn wie überall: Ernst ist das Leben und heiter die Kunst.

„Sonaten und Tänze“

Unter diesem Titel veranstaltete die Tanz- und Gymnastiklehrerin Cläre Fuchs vor einem ansehnlichen Publikum in Gemeinschaft mit dem Geiger Arthur Bohnhardt und der Pianistin Charlotte Welschke einen Abend, in dem Sonaten von Bach und Schubert und eine Reihe von Tanzschöpfungen dargeboten wurden. Stilistisch war die Anordnung der sich folgenden Werke glücklich. Auf eine Sonate von Bach folgten Tänze von Bach, Haydn und Gluck, und nach einem Duo für Violine und Klavier von Franz Schubert wurde nach Sätzen von Sibelius, Schumann und Schubert getanzt. Als Schülerin und langjährige Assistentin Hedwig Nottebohms wird Cläre Fuchs in Gemeinschaftsarbeit mit Charlotte Reichardt die Gymnastikschule ihrer Lehrerin übernehmen und damit eine Arbeit weiterführen, die nunmehr rund zwei Jahrzehnte in Halle verwurzelt ist. So begleitet ihr Schaffen ein großer Anhängerkreis, und die Darbietungen des gestrigen Abends wurden mit viel Beifall aufgenommen. Charlotte Welschke, die auch die Tänze musikalisch mit gutem Instinkt für ihre inneren Werte gestaltete, fand in dem Zusammenspiel mit dem weitgereisten Geiger Arthur Bohnhardt eine kammermusikalische Aufgabe, die sie schon mit viel Erfolg zu meistern verstand, so daß — wenn auch nicht immer — ein fast ideal zu nennendes gemeinschaftliches Musizieren möglich war. Die Tänze wurden als Einzeltänze von Cläre Fuchs und Charlotte Reichardt, oder als Gemeinschaftstänze mit Elisabeth Harting getanzt. Die Komposition der Tanzschöpfungen, nach der Tradition der Nottebohm-Schule sehr konsequent im Aufbau und geschlossen und streng in der seelischen Haltung, stammte mit Ausnahme von Valse triste und dem fröhlichen Schlußtanz nach Schubert von Cläre Fuchs. Für diese beiden Tänze zeichnete Charlotte Reichardt verantwortlich. Die Ausführung war in jeder Beziehung gekonnt, die einzelnen Tanzschöpfungen waren in sich geschlossene Gebilde, die viel technisches Können und Phantasie der Erfindung zeigten. So wurde der Abend für die Besucher sehr anregend, und es gab, wie gesagt, reichen Beifall, viel Blumen und zum Dank mehrere Wiederholungen.

Carl Schmidt-

Der neue Schönherr im Burgtheater. Die wiederholt verschobene Erstaufführung des neuen Schauspiels von Karl Schönherr „Die Fahne weht“ findet nun endgültig am 31. März im Wiener Burgtheater statt. Dieses Stück, dessen Uraufführung vor Jahresfrist in Graz stattgefunden hat, ist das dritte Werk einer Trilogie, die die Tiroler Freiheitskriege behandelt, und deren erste beiden Teile „Volk in Not“ und „Judas von Tirol“ gewesen sind.

Goldenes Doktorjubiläum. Am 28. März feiert Prof. Dr. Wilhelm Kaiser, der frühere Studienrat an der Lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen, hier, sein 50jähriges Doktorjubiläum. Die Philosophische Fakultät der Martin-Luther-Universität, an der Prof. Kaiser über das Thema „Einige wichtige Städte der Vereinigten Staaten von Amerika in ihrer Abhängigkeit von geographischen Bedingungen“ promovierte, wird ihm an diesem Tage das erneuerte Doktordiplom überreichen. Prof. Kaiser, der nach Ablegung seines Staatsexamens im Jahre 1888 ununterbrochen bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst als Lehrer für neue Sprachen und Erdkunde an der Latina gewirkt hat, hat sich auch als langjähriger Musikreferent um die Förderung des hallischen Musiklebens hohe Verdienste erworben.

„Mit dem Buch ins Volk“

Jedem Betrieb seine Werkbücherei

Zum Abschluß einer Reihe von Tagungen veranstaltete die Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Werkbüchereien in der Dresdener Kaufmannsschaft in Anwesenheit namhafter Vertreter des deutschen Kulturlebens am Freitag einen Abendempfang, in dessen Rahmen als Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Regierungsrat Schlecht grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung der Werkbüchereien machte.

Reichsminister Dr. Goebbels habe seinerzeit die Parole „Mit dem Buch ins Volk“ ausgegeben, denn der Nationalsozialismus vertrete den Standpunkt, daß das wertvolle Schriftgut in die Hand des werktätigen Volkes gehöre. Die Werkbüchereien seien dazu berufen, das gute Buch dem werktätigen Volksgenossen zu vermitteln. Es müsse erstrebt werden, daß möglichst jeder Betrieb seine Werkbücherei erhalte. Regierungsrat Schlecht wies darauf hin, daß die Reichsarbeitsgemeinschaft auf ihrem Gebiet wichtige Pionierarbeit geleistet habe. Es sei besonders zu begrüßen, daß die Deutsche Arbeitsfront die Tore zu den Betrieben geöffnet habe und sich darüber hinaus in ihrem Volksbildungs- und Feierabendwerk bemühe, den deutschen Arbeiter mit dem Gedanken der Werkbücherei vertraut zu machen. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda werde sich in Zukunft in erhöhtem Maße der Pflege und Förderung des Werkbüchereiwesens annehmen. Anschließend sprach der Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Werkbüchereien, Dr. Busse, über die Berufsvoraussetzungen der Werkbüchereileiter. — Die Tagungen der Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Werkbüchereien standen unter dem Leitwort „Durch die Werkbücherei — Mit dem Buch ins Volk“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0003

Für und gegen Chamberlain

Englands Außenpolitik im Licht innerpolitischer Gegensätze

str. London, 26. März.

Ministerpräsident Chamberlain verließ gestern London, um sich nach Cliveden zu begeben, wo er als Gast von Lord Astor das Wochenende verbringen wird. Unter den gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Umständen wird diesem Wochenendaufenthalt Chamberlains in interessierten Kreisen größere Bedeutung gegeben, als gerechtfertigt ist. Man spricht hier von einer sogenannten Cliveden-Gruppe und zählt zu ihr außer Lord und Lady Astor Major Astor, Lord Halifax, Lord Lothian und andere. Dieser Gruppe wird teils ernsthaft, teils in Karikaturen die Eigenschaft einer politischen „Verschwörergruppe" gegeben, die stärker, als es im englischen Interesse liege, für eine deutsch-englische Verständigung tätig sei, aber natürlich hinter den Kulissen. Diese Darstellung geht an den Tatsachen völlig vorbei. Cliveden ist ein gesellig-politischer Zirkel, der der Wirklichkeit gegenüber teilweise aufgeschlossener sein mag, als es im großen politischen Lärm der englischen Hauptstadt üblich ist, ohne daß jedoch die Anwesenheit in Cliveden immer Rückschlüsse auf die politische Ansicht der Teilnehmer zuließe.

Auf einer vereinigten Tagung der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften wurde gestern eine Entschließung gegen Chamberlains Außenpolitik angenommen, in der nach Wiederholung der üblichen Kritik die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung der Genfer Liga verlangt wird, in der England, Frankreich und Sowjetrußland sofortige Schritte für den Frieden in Mitteleuropa und Spanien beschließen sollen. Offensichtlich wird mit diesem sonderbaren Beschluß versucht, dem sowjetrussischen Vorschlag, der von Chamberlain vorgestern entschieden abgelehnt wurde, zu neuem Leben zu verhelfen. Wie dieser „Friede" aussehen würde, ist bekannt. Um keinen Zweifel aufkommen zu lassen, wird noch einmal die offizielle Lieferung von Waffen nach Rotspanien gefordert. Die heutige Morgenpresse nimmt, mit Ausnahme der Oppositionsblätter, den Beschluß in keiner Weise ernst. Bedeutsam daran ist nur die Teilnahme der Gewerkschaftsvertreter, die am Mittwoch eine Aussprache mit Ministerpräsident Chamberlain über die Rüstung gehabt haben. Nachdem die Gewerkschaftsvertreter der Arbeiterpartei den Gefallen getan haben, die gestrige Entschließung mit anzunehmen, sehen jetzt allerdings maßgebende Gewerkschaftskreise die Bahn frei für konkrete Verhandlungen mit der Regierung, ohne Rücksicht auf die politische Opposition der Arbeiterpartei. Am Montag werden Chamberlain und der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip in gleicher Weise wie sie am Mittwoch Arbeitnehmervertreter empfingen, Vertreter der Arbeitgeberverbände empfangen. Da die Aufrüstung mit allen, nicht nur militärischen, sondern auch politischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen immer stärker zum Angelpunkt der englischen Innenpolitik wird, ist diese Loslösung der Gewerkschaften von der Arbeiterpartei in einer so wichtigen Frage und ihr selbständiges Auftreten in der Verhandlung mit der Regierung als ein bedeutsamer Vorgang der englischen Innenpolitik zu werten.

Churchill fährt nach Paris

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 26. März.

Gestern nachmittag ist in Paris auf dem Flugplatz Le Burget Winston Churchill eingetroffen. Der bekannte englische Politiker wird zahlreiche Besprechungen mit der der französischen Regierung nahestehenden Männern haben. Man weist aber allgemein darauf hin, daß Churchill nicht nach Paris gekommen sei, um etwa wie Lloyd George vergangene Woche Opposition gegen die englische Regierung, besonders gegen Chamberlain, zu machen, ganz im Gegenteil habe er seine Reden und seine Besprechungen mit dem englischen Ministerpräsidenten verabredet. Ja, man will in Paris weiter wissen, daß sehr wahrscheinlich Churchill bald in das englische Kabinett aufgenommen würde. Dabei vergessen die französischen Blätter nicht zu erwähnen, daß Churchill erneut ein offenes Bündnis Englands mit Frankreich gefordert habe.

Hierzu drahtet unser Londoner Korrespondent: Angesichts der sich häufenden Reisen englischer Politiker nach Paris, die mit der Gegnerschaft gegen Chamberlain in Zusammenhang gebracht werden, wird hier allmählich eine lebhafte Kritik geübt, die noch dadurch verstärkt worden ist, daß sich herausstellte, daß französische Politiker, vor allem aktive Minister, zahlreiche Besprechungen mit den englischen Reisenden abhielten. Gegenüber dieser Kritik äußerte Churchill bei seiner Abreise, mit dem gleichen Recht, mit dem Lord Londonderry und Lord Lothian nach Berlin reisten, fahre er nach Paris.

Unaufhaltsam vorwärts

Die Kämpfe in Spanien
Drahtung unseres Korrespondenten

ep. Paris, 26. März.

Das nationalspanische Hauptquartier teilt in dem in der Nacht zum Sonnabend herausgegebenen Heeresbericht mit, daß der Vormarsch der nationalen Truppen am Freitag an der ganzen Front von Aragon angehalten hat. In dem Abschnitt nördlich von Huesca haben die nationalen Abteilungen den Fluß Flumen überschritten und eine große Anzahl von Dörfern besetzt. Die Säuberung der Umgebung von Huesca ist am Freitag beendet worden. In diesem Kampfabschnitt fielen den nationalen Truppen große Mengen von Waffen und mehrere feindliche Munitionslager in die Hände. Im Kampfabschnitt südlich von Huesca wurden ebenfalls mehrere Dörfer besetzt. Die nationalen Abteilungen, die vor zwei Tagen den Ebro überschritten haben, haben bei Aguila de Ebro und Osero mit den nationalen Streitkräften südlich von Huesca die Verbindung hergestellt. Die nationalen Abteilungen, die nach der Ueberschreitung des Ebro nach Osten vorgerückt waren, haben nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes eine Reihe von Dörfern und die wichtige Stadt Buyaraloz eingenommen. Hier wurde ebenfalls eine große Menge Waffen und Munition erbeutet. Im Kampfabschnitt von Alcorica im Süden des Ebro hat der Feind am Freitag mehrere Gegenangriffe unternommen. Er wurde zurückgeschlagen und über den Guadalupe-Fluß zurückgeworfen. In dem vom Negrin-Ausschuß ausgegebenen Bericht werden die Erfolge der Nationalen bestätigt. Im Kampfabschnitt von Alcorica haben die bolschewistischen Milizen neue Stellungen östlich von Las Matas bezogen.

Flottenmanöver im Kanal

ep. London, 26. März.

Im Zusammenhang mit der Rückkehr des englischen Nordseegeschwaders von dem großen Frühjahrsmanöver westlich von Gibraltar werden Anfang der nächsten Woche größere Flottenübungen im Kanal durchgeführt. Neben dem Nordseegeschwader sollen weitere Unterseeboote, Zerstörer und Luftstreitkräfte zu diesen Uebungen herangezogen werden. Die Uebungen gelten in erster Linie der Erprobung der für die Begleitung von Handelsschiffen getroffenen Vorbereitungen.

Die seit Ende Februar in der portugiesischen Hauptstadt weilende englische Militärmission unter Führung des Admirals Woodehouse hat den ersten Teil der Verhandlungen abgeschlossen. Es folgt nunmehr eine zweite Besichtigung militärischer Anlagen außerhalb Lissabons unter Berücksichtigung der Flugplätze, Flughäfen usw. im Norden des Landes.

Der Ausbau Port Darwins an der Nordwestküste Australiens zum stärksten Flottenstützpunkt im Fernen Osten nach Singapore bildet, wie die englischen Blätter übereinstimmend melden, den Kernpunkt des neuen englischen Rüstungsprogramms in Ostasien. Ein wesentlicher Teil der in dem Programm vorgesehenen neuen Luftstreitkräfte soll in Darwin konzentiert werden. Weiter sind die Erweiterung des Hafens und der umfangreichen Werftanlagen sowie die Errichtung starker Küstenbefestigungen vorgesehen. Ferner soll der Ausbau der Verbindungen zwischen Port Darwin und dem übrigen Australien unter Berücksichtigung der neu aufgebauten Rüstungsindustrie in Aussicht genommen sein.

Auf einer Großkundgebung in der Stadthalle zu Magdeburg sprach am Freitagabend Reichsinnenminister Dr. Frick. Ueber 6000 Volksgenossen aus allen Schichten begrüßten den Reichsminister mit stürmischen Beifallskundgebungen.

*

Die von den deutschen Truppen bei ihrem Einmarsch in Oesterreich zurückgelegten Märsche sind ungewöhnlich groß gewesen. Motorisierte Einheiten legten teilweise täglich über 400 Kilometer zurück, währen die Infanterie bis zu 65 Kilometer Tagesleistungen zu verzeichnen hatte.

Ein Blick in die Gerichtssäle

Die Geliebte des Vaters erstochen

4½ Jahre Gefängnis für den jugendlichen Täter

Das Große Jugendschöffengericht in Dresden verurteilte den 15jährigen Rolf Götze aus Riesa wegen Totschlags zu 4½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte am 6. Februar in Riesa die Geliebte seines Vaters niedergestochen und tödlich verletzt.

Der Gerichtsarzt hatte sich im psychologischen Teil seines Gutachtens mit den Beweggründen beschäftigt, die den Jungen zur Tat getrieben haben. Hiernach weist der Charakter des Angeklagten keine Mängel auf. Er ist gemütsweich veranlagt, neigt jedoch zur Jäheit. Die Verhältnisse in seiner Familie, wie sie sich durch das Verhältnis des Vaters zu einer Frau, die der Sohn nicht schätzen konnte, entwickelten, trieben den Jungen in Verzweiflung und in einen Zustand der Schwermut. Der verhängnisvolle Plan, die Tat zu begehen, entstand, weil Rolf Götze aus seinem seelischen Konflikt, aus der Furcht, durch eine Heirat seines Vaters das Daheim zu verlieren, keinen Ausweg mehr fand. Der Sachverständige hatte die Ueberlegung bei Ausführung der Tat verneint, der Staatsanwalt sechs Jahre Gefängnis beantragt.

Raubüberfall verhindert

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen für die Täter

Vor dem Chemnitzer Schöffengericht hatten sich der am 19. September 1919 geborene Gerhard Kurt Trilse aus Markranstädt bei Leipzig und ein zweiter, noch nicht 18jähriger Angeklagter aus Chemnitz wegen gemeinschaftlich versuchten Raubes zu verantworten. Trilse wurde zu drei Jahren Zuchthaus, sein Mitangeklagter zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Für diesen Jugendlichen wurden außerdem noch Erziehungsmaßnahmen angeordnet.

Die beiden befreundeten Angeklagten hatten schon verschiedentlich abenteuerliche Pläne gefaßt und durchgeführt. Am Totensonntag 1937 erhielt Trilse Besuch von seinem in Chemnitz wohnenden Freund, der ihm den Vorschlag machte, wieder einmal „auf Tour" zu gehen. Der Plan nahm feste Formen an, und als der Chemnitzer am 20. Januar Trilse in Markranstädt aufsuchte, brachte er außer einem Stück Rundeisen und einen dolchartigen Brieföffner noch 150 RM. — die Ersparnisse seiner Mutter — mit. In Begleitung eines dritten Freundes fuhren die Burschen nach Leipzig und setzten dort 120 RM. in Alkohol um. Am nächsten Tage sollte in Chemnitz ein Raubüberfall auf einen Kassenboten ausgeführt werden. Trilse und sein Chemnitzer Freund wurden jedoch bei der Beobachtung ihres Opfers festgenommen, da die Polizei Kenntnis von der Absicht der jugendlichen Räuber erlangt hatte.

Verzweiflungstat einer Mutter

Sie wollte mit ihrem Jungen aus dem Leben scheiden

Unter der Anklage des Totschlags an ihrem zwölfjährigen Sohn Alfons hatte sich vor dem Berliner Schwurgericht die 43 Jahre alte Frau Johanna G. aus Berlin N zu verantworten. Sie wollte mit ihrem Kinde aus dem Leben scheiden und öffnete in der Nacht zum 6. Oktober v. J. in ihrer Wohnung den Gashahn. Am nächsten Morgen bemerkten Hausbewohner den starken Gasgeruch und benachrichtigten die Polizei. Die von der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsversuche bei der Mutter hatten Erfolg, während der Arzt bei ihrem Sohn nur noch den Tod feststellen konnte.

Die Angeklagte will aus Verzweiflung gehandelt haben. Als ihr Mann im April 1935 gestorben war, nahm sie die Beziehungen zu einem Jugendfreund wieder auf. Er war verheiratet und wollte sich von der Angeklagten willen nicht scheiden lassen. Sie stellte ihm, wie die Anklage annimmt, dauernd nach und vernachlässigte darüber ihre Pflichten derart, daß ihr ihre Portierstellung gekündigt wurde. Nun traten Gemütsstörungen ein, die den Plan zum Selbstmord in der Angeklagten reifen ließen. Zunächst gab sie ihren Sohn zu Verwandten und nahm eine Stellung als Wirtschafterin an. Am 28. September kehrte sie in ihre alte Wohnung zurück und holte sich auch ihren Jungen wieder. Damals soll sie zu einer Frau geäußert haben: „Helfen Sie mir doch, sonst gehe ich ins Wasser oder hänge mich auf". Im Juni oder Juli vorigen Jahres hatte sie bereits einen Selbstmordversuch verübt.

Die Absicht, aus dem Leben zu scheiden, befestigte sich in ihr immer mehr, und da sie sich von ihrem zwölfjährigen Jungen nicht trennen wollte, beschloß sie, ihn mit in den Tod zu nehmen. Sie schritt zur Tat, als der Junge sich ahnungslos zur Ruhe gelegt hatte.

Das Berliner Schwurgericht verurteilte die Angeklagte wegen Totschlags zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und sprach ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre ab.

Erfolgreiche Wiener Bergsteiger

Den bekannten deutschen Alpinisten Fritz Kasparek und Sepp Brunnhuber aus Wien war dieser Tage eine sehr beachtlicher Erfolg beschieden. Nach eineinhalbtägigen Bemühungen, wobei an ihre alpinistischen Fähigkeiten außerordentliche Anforderungen gestellt wurden, gelang ihnen die erste Winterdurchsteigung der etwa 550 Meter senkrecht aufragenden Zinne-Nordwand. Kasparek und Brunnhuber unternahmen diesen Versuch im Hinblick auf eine noch größere Aufgabe, die Begehung der bisher noch unbezwungenen Eiger-Nordwand.

Betriebssportpflicht für Stadtverwaltung

Der Oberbürgermeister der Stadt Cottbus, v. Baselli, hat für alle Amtsstellen die Einführung des Betriebssports ab 1. April dieses Jahres angeordnet, der regelmäßig — wöchentlich einmal — stattfindet. Zur Teilnahme ist jedes Gefolgschaftsmitglied bis zu 45 Jahren, soweit es nicht durch körperliche Gebrechen behindert ist, verpflichtet. Den Aelteren ist die Teilnahme freigestellt.

Schlafkrankheit in Schweden!

Zwei Fälle in der Kriegsfliegerschule festgestellt

In der schwedischen Kriegsfliegerschule bei Ljungbyhed sind zwei Fälle von Schlafkrankheit festgestellt worden. Das erregt über die Landesgrenzen hinaus Aufsehen, weil die Schlafkrankheit im allgemeinen als Tropenkrankheit gilt, die höchst selten einmal in Europa vorkommt. Zwei Schüler erkrankten in der vorigen Woche mit Symptomen, die zur Ueberraschung der Aerzte keinen Zweifel an dem Vorliegen der Schlafkrankheit ließen. Die Erkrankten wurden darauf sofort in ein Seuchenkrankenhaus übergeführt. Gleichzeitig sind auch die Mitschüler isoliert worden. Der eine Fall ist leichter Natur, während die Erkrankung des zweiten Schülers zu Besorgnissen Anlaß gibt. Da über alle Schüler der Anstalt eine gewisse Quarantäne und selbstverständlich auch Urlaubssperre verhängt wurde, wird eine Weiterverbreitung der gefährlichen Seuche nicht befürchtet.

Wieviel ist das Haar einer Frau wert?

Schwieriger als die Schuldfeststellung ist in Schadenersatz-Prozessen oft die Festsetzung einer angemessenen Entschädigung. Wenn greifbare Anhaltspunkte vorhanden sind, wenn also etwa bei einem Verkehrsunglück durch das Verschulden des Beklagten der Kläger für eine bestimmte Zeit sein bestimmtes Einkommen verloren hat, kann man den erlittenen Schaden ohne Schwierigkeit berechnen. Welchen Betrag sollte aber ein Londoner Richter der Klägerin, einem Mannequin, als Entschädigung dafür bewilligen, daß durch Verschulden des Friseurs beim Anfertigen einer Dauerwelle vorübergehend die Pracht des platinblonden Haares verschwand? Die Klägerin hatte sich zu Reklamezwecken mit Hilfe eines neuen Apparatur eine Dauerwelle machen lassen, mußte aber zu ihrem Schrecken feststellen, daß das Haar ausfiel. Vorübergehend mußte sie sogar eine Perücke tragen. Sie verklagte den Friseur, der mit sträflichem Leichtsinn gehandelt hatte, auf Schadenersatz, wenn auch nach ärztlicher Behandlung das Haar jetzt wieder in alter Schönheit prangt. Wieviel sind die Haare einer Frau wert? Der Richter entschied: 3500 RM. Wie er zu dieser Summe gekommen ist, bleibt allerdings sein Geheimnis. — Nun wissen wir endlich, daß unsere Frauen wirklich „teuer" sind.

WANDERER W52 Cabriolet
Der schöne Wagen mit dem neuen und starken 2,7 l Motor 62 PS

WANDERER-AUTOMOBILE
EIN ERZEUGNIS DER AUTO UNION
L. Westermann
Halle, Blücherstraße 3 (Platz der SA) / Fernruf 25913

Fahrzeuge Verkäufe

Steuerfrei DKW
Sonderklasse, gut erhalten, verkäufl. Rossa, Forsterstr. 43, part. links, Sonntag ab 10 Uhr.

Auto-Schlachthof Löffler, Halle (S.)
Kl. Brauhausstr. 10 Ruf 337 45
stets billige Ersatzteile u. luftbereifte Fahrgestelle.

NSU-Fiat 500
2-Sitzer, Stahlkarosse, rot, sehr wenig gefahren, in prima Verfassung, Taxpreis RM. 1300,—, sofort verkäuflich. L. E. Wolter, Halle (Saale), Delitzscher Str. 41, Ruf 214 36/292 74.

11/55 PS Mercedes
Ia. erhalten, Limousine, Baujahr 1936, ferner
DKW-Reichsklasse
Innenlenker-Limous., Baujahr 1936, zu verkaufen. Besichtigung Dienstag von 8—12 und 14—18 Uhr. Fa. H. Heckel, Merseburger Straße 26.

Reilgroßgarage Yorkstraße 74
die gute, prompte u. preiswerte **Wagenpflege**
Nachtdienst Tel. 25508

Ausbildung als Autoführer
Fahrschule O. Stranz
Richard-Wagner-Straße 53. Telef. 28677

Alle Führerscheine
anerkannt gute Ausbildg.. Ruf 36360, Nähe Riebeckpl.
Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8

ARDIE MOTORRÄDER
Motorfahrrad. 125 ccm, 3,5 PS., nur M. 265,—, sofort lieferbar. Werner **Rensch** Adolf-Hitler-Ring 4.

Phänomen mit Sachsmotor, einige Wochen in Betr., preisgünst. abzugeben. Werner Rensch, Adolf-Hitler-Ring 4.

Olympia-Limousine, 1,3 Ltr., Baujahr 1936, a. Privath. für 1300 M. geg. Kasse zu verkauf. Angebote S. 6316 HN-Ulrichstr.

F. N., 350 ccm, steuerfr., z. verk. Talstr. 32.

Sozius verkauft Köhler, Herrenstr. 17.

Wer tritt in Kaufvertrag für Opel P 4? Angebote H. 6388 HN-Ulrichstr.

Opel, 1,2 Ltr., Sonnendachlim., billig zu verkauf. Lauchstädterstr. 8b, Garage 65. Besicht. Sonntag 9—13 Uhr.

1,2 Ltr. Opel, steuerfrei, bill. zu verk. Volkmannstraße 16, pt. lks.

BMW
von 8—30 PS., zwei Zylind., mit Hinterradfederg.. **BMW-Rensch** Adolf-Hitler-Ring 4.

NSU 350 Sport mit Beiwag., Mod. 37, auch getr., 1900 km gel., wie neu, Ammendorf, Adolf-Hitlerstr. 42

Hanomag, 4/23 PS., gut erhalten, sehr billig zu verkauf. Richter, Leipziger Str. 27

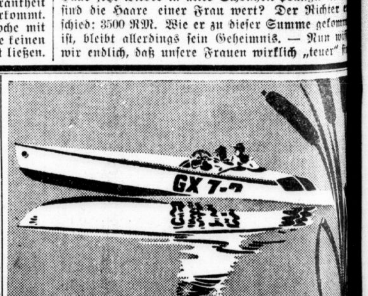
Citroën-Limousine, gut erhalt., billig zu verkaufen. Delitzscherstr. 23.

Ardie 500 mit Sozius und Beiwagen, wenig gefahren, steuerfrei, preiswert zu verkauf. Zur Ansicht in der Burg-Garage.

Mercedes-Limousine, bester Zustand, steuerpflichtig, billig verkäuflich Mötzlicherstr. 44.

DKW-Hinterlader zu verkaufen Delitzscherstr. 23.

Steuerfreie Opel-Limousine, 4 Türen, 1,3 Ltr., Stromlin.-Form, in best. Zustande, zu verkaufen oder Tausch eines 2 b. 2½ Ltr. geg. entsprech. Zuzahlung. Anfrag. u. T 5207 HN-Ulrichstr.



WELLEN IM GLAS
geben ein ähnlich verzerrtes Bild. Kristallspiegelglas, wie es für SEKURIT ausschließlich verwendet wird, ist frei von diesem Fehler. Das bruchfeste, elastische und splitterfreie SEKURIT bietet mit der verzerrungsfreien Durchsicht also eine zusätzliche Sicherheit: es bewahrt die Augen vor vorzeitiger Ermüdung.
Einscheiben-Sicherheitsglas
SEKURIT
Führend in der Preiswürdigkeit und führend mit über 80 % Marktanteil in Europa!
SEKURITGLASWERKE HERZOGENRATH b. AACHEN

Fortsetzung S. 26

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 26. März.

Der Arm Gottes

Nun beginnen überall in den Kirchengemeinden unserer Stadt die Konfirmationen. Es bedeutet doch immerhin etwas, wenn drei- bis viertausend Jungen und Mädchen in diesen Wochen an die Altäre der hallischen Kirchen treten, um ein Bekenntnis und Gelübde abzulegen, und man merkt es auch an manchem Brauch, der sich bis in unsere Zeit erhalten hat, z. B. an dem Kranzgewinde an mancher Kirchtür, dem Frühlingsblumenschmuck der Altäre und den mit Grün und weißem Sand gekennzeichneten Wegen vom Hause bis zur Kirche, daß diese Wochen und Tage für die Bevölkerung etwas bedeuten. Aber was bedeutet es? Ist's Abschluß oder Anfang? Ist's ein Bekenntnisakt oder eine religiös unterbaute Jugendweihe? Ist's eine schöne Feier der Sippe und Familie, oder eine Sache der Gemeinde? Ueberwiegt der Gedanke, daß nun, wie es bei der Mehrzahl der Kinder der Fall ist, die Erziehung durch Schule, Haus und Kirche abgeschlossen ist und die Zeit der Selbständigkeit beginnt, oder mehr der Gedanke, daß nun erst recht der junge Mensch in den Bereich der Gemeinde hineingezogen wird? Niemand kann sagen: Dies ist es und das andere ist es nicht. Gerade auf dem Gebiet des innersten Lebens, zu dem doch das religiöse gehört, fließen so viele Ströme zusammen, klingen so viele Motive zusammen, daß jede Einseitigkeit der Bewertung ausgeschlossen ist. Religion ist eben etwas unergründlich tiefes und unermeßlich reiches! Die Wirklichkeit des Lebens lehrt uns das täglich. Hier gibt es keinen Generalnenner wie bei einer Rechenaufgabe.

Aber es ist trotzdem etwas da, was alles beherrscht und bestimmt, ob wir die Konfirmation als Bekenntnisakt oder Weihefeier, als Abschluß oder Anfang auffassen, und das ist das Bewußtwerden der Gegenwart Gottes. Dient nicht aller Religionsunterricht in Haus, Schule und Kirche der Weckung dieses Bewußtseins? Wenn das kleine Kind bei der Mutter das erste Gebet lernt, wenn es in der Schule die Geschichten vom Heiland hört, wenn es im Konfirmandenunterricht an die großen Fragen des Glaubens herangeführt wird, so soll ihm doch dabei zum Bewußtsein kommen, daß es in einem ewigen Zusammenhange steht, daß es Objekt und Subjekt einer großen Gottesgeschichte ist, die zu seinem Heil geschehen ist. Es soll in allem fühlen: Der Arm Gottes ist über dir. Hier handelt es sich um eine andere Geschichte als die, die der Mensch mit seinem starken Arm und seinem entschlossenen Willen gestaltet. Hier handelt es sich um das wunderbare, verborgene Arbeiten Gottes an unserm Geschick und an unserer Seele, um die heimliche Gottesgeschichte, die wie der blaue Himmel sich über der Erde wölbt. Und wenn einmal graue Wolken das blaue Gezelt über uns verdecken, so gilt es durchzustoßen, wie es der Flieger macht, indem er sein Flugzeug höher schraubt, bis es um ihn wieder klar ist. War das nicht die Weise Jesu? Ist das nicht der eigentliche Inhalt unseres Christenglaubens, daß er durch Karfreitagsnacht und Todesdunkel durchbrach, bis ihm und uns im Osterwunder der „Arm des Herrn" offenbar wurde?

Ich glaube, es ist alles getan, wenn es uns gelingt, im Konfirmandenunterricht die uns anvertraute Jugend der Gemeinde dahin zu führen, daß sie dies als das letzte Geheimnis und als die letzte Offenbarung allen Lebens erkennt: Auch über deinem und in deinem Leben wird der Arm des Herrn offenbar. Wer das weiß, wird nicht untüchtiger zum Dienst am Leben, sondern tüchtiger. Je inniger der Mensch fühlt, daß er vom Arm Gottes getragen wird und daß dieser Arm ihm auch Richtung nach oben weist, um so ruhiger tut er im Leben seine Pflicht, um so freudiger tut er seine Arbeit, die ihm oft genug die Sicht des „blauen Gezeltes" versperrt. Er lernt durchstoßen durch die Nebel- und Wolkenschicht der irdischen Atmosphäre, bis er die Linien der ewigen Gottesgeschichte schaut, die von Urbeginn an im Ahnen und Irren, Suchen und Glauben der Menschenkinder leise sich andeuten, in Christus sichtbar wurden und zum Ziel der Vollendung des ewigen Gottesreiches streben.

Umfaßt von dieser ewigen Gottesgeschichte, als mitwirkender Faktor, findet der Mensch, ob jung, ob alt, seines Lebens tiefste Sinndeutung und letztes Ziel. J. Fr.

Volk steht zu Volk!

Tonfilm auf dem Markt

Heute, 19 Uhr, zeigt die Gaufilmstelle auf dem oberen Markt am Roten Turm den Tonfilm „Mit deutschen Soldaten nach Oesterreich". Alle Volksgenossen des Stadtkreises Halle sind hierzu eingeladen.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 26. März 1938, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	6⁰⁰ Mi.
Sonnenuntergang	18⁰² Mi.
Dauer der Dämmerung	39 Mi.
Mondaufgang	3⁴⁵ Mi.
Monduntergang	12⁴⁰ Mi.
Mondphase: Abnehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std.	6,4 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 25. 3.	9,4;

März	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigkeit	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
25.	14,12	+ 20,0	749,6	30	W	7	heiter	—
23.	21,12	+ 14,3	745,3	46	SSW	5	wolkenlos	—
24.	7,12	+ 1,5	744,6	93	NW	5	bedeckt	Schnee

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Aus den gemeindlichen Planungen des neuen Etatsjahres:

Erweiterungsbau der Diesterwegschule

Auswirkungen der erhöhten Siedlungsdichte in Halle-Süd — Ein Klassen- und ein Turnhallenflügel vorgesehen
Zeugnisse der aufstrebenden Stadt

Der Erweiterungsbau der Diesterwegschule. Zeichnung: Städt. Bauverwaltung

Dieser Tage ist mit den Erdarbeiten für den Erweiterungsbau der Diesterwegschule im Süden der Stadt begonnen worden. Langgehegte Wünsche der im Süden wohnenden Volksgenossen wie auch der städtischen Schulverwaltung auf Verbesserung der mit der fortgesetzt wachsenden Siedlungsdichte des hallischen Südens nicht mehr ganz in Einklang stehenden Schulverhältnisse gehen damit ihrer Erfüllung entgegen. Spätestens von nächste Ostern ab — die Bauverwaltung hofft, den Neubau bereits in neun Monaten unter Dach und Fach bringen zu können — wird hier an der Diesterwegstraße ein großer neuzeitlicher Schulneubau als selbständiges Gebilde, jedoch systematisch zur bestehenden, in den Jahren 1927/28 entstandenen Anlage zur Aufnahme von 500 bis 600 Schulkindern zur Verfügung stehen. Auch dieser Schulneubau ist nebst der Planung einer neuen Trotbaer Schule nur ein Teilausschnitt aus dem großen örtlichen Aufbauwerk, in dem der Wiederaufstieg unseres Volkes unmittelbar und funkfällig zur Bürgerschaft spricht. Gerade in diesen Tagen, in denen sich das gesamte deutsche Volk aufschickt, dem Führer den Dank für die Schaffung des Großdeutschen Reiches auszusprechen und durch das einmütige Bekenntnis zum Volk, zum Reich und Führer das unerschütterliche Fundament für neue großartige Leistungen zu erstellen, ist es notwendig, daß man sich aufs neue der Zusammenhänge bewußt wird: Ohne das genialische Werk des Führers würden auch nicht die Kulturleistungen möglich sein, die heute das hallische Gemeinwesen vollbringt. Der Tag aber, an dem wir dafür dem Führer unseren Dank abstatten können, ist der 10. April!

*

Die Schulraumverhältnisse im Süden mußten sich mit der raschen Ausdehnung der Stadt über die Linie Huttenstraße—Robert-Koch-Straße südwärts bis zur Artilleriestraße—Vogelweide und darüber hinaus deshalb in zunehmendem Maße als unzureichend erweisen, weil sich die Aufnahmefähigkeit der im Süden belegenen Schulen, nämlich Huttenschule, Lutherschule, Weinbergschule und Torschule, bald erschöpfte und neuer Schulraum innerhalb der letzten zehn Jahre nur in Gestalt der 16 Schulklassen faßenden Diesterwegschule zugewachsen ist. Wenn man bedenkt, daß allein in der Gartenvorstadt Gesundbrunnen etwa 15 000 Volksgenossen Wohnung gefunden haben, eine Zahl, die heute wahrscheinlich schon wieder überholt ist, so wird einem klar, daß ein Schulneubau eine immer zwingendere Notwendigkeit wurde, als sich die Ueberfüllung der bestehenden Anstalten herausstellte. Auch die Umwandlung eines Teiles der ursprünglich ganz als Hilfsschule eingerichteten Pestalozzischule zwischen Böllberger Weg und Steubenstraße in Volksschulklassen — zum Teil mußten dazu einige bauliche Veränderungen vorgenommen werden —, brachte keine entscheidende Entlastung. Zudem konnte die Unterbringung eines Teiles der Diesterwegschule in der Pestalozzischule immer nur als eine gewisse Notlösung gelten. Beschleunigte Abhilfe tat not, und sie wird jetzt geschaffen.

Schon von vornherein war ja eine Erweiterung der Diesterwegschule vorgesehen. Hatte man seinerzeit wohl daran gedacht — und auf Modellen des Gesundbrunnenviertels ist das auch so zu sehen —, die bisherige Diesterwegschule durch einen östlichen Ergänzungsbau gewissermaßen zu verdoppeln, so sehen die heutigen Neubaupläne eine durchaus selbständige architektonische Gestaltung vor, die nur im Grundriß sich dem Gegebenen anpaßt, im übrigen aber sich deutlich von der kubischen Bauweise der damaligen Zeit abwendet, eine neue, den heutigen Auffassungen entsprechende Baugesinnung zu verwirklichen.

Die Entwürfe zu dem Erweiterungsbau stammen von der städtischen Bauverwaltung, und zwar soll zunächst der Klassenflügel in Angriff genommen werden, in dem etwa 12 Schulklassen zu je 50 Schulkindern mit einer Anzahl von Spezialräumen untergebracht werden können. Für später soll sich dann ein Turnhallenflügel anschließen und ein beide Bauteile — die alte und die neue Diesterwegschule — verbindender Verbindungsbau mit einem größeren Gemeinschaftsraum, der vor der Hand noch gänzlich fehlt.

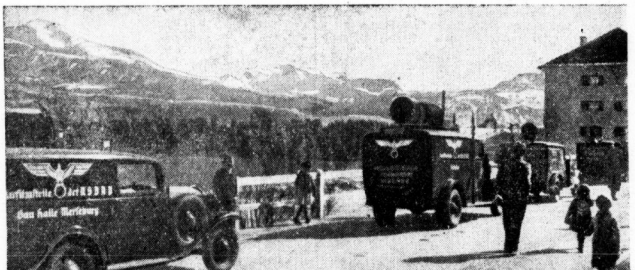
Die neue Schule wird in der gleichen Grundrißdisposition wie die alte angeordnet werden: achsial zum Pestalozzipark, der großen Grünfläche, die sich vom Gesundbrunnen bis zur südlichen Stadtgrenze hinzieht. Vor und hinter der Schule bleibt also die Grünfläche erhalten. Der Bau wird zweistöckig aufgeführt und erhält, im Gegensatz zu den alten Flachdächern, ein neuzeitliches Pfannendach mit Sparrengesims. Zur Belebung der Architektur bekommt der sonst einfach gehaltene Putzbau einen Porphyrsockel. Auch werden einzelne Architekturglieder, der Eingang z. B., in Werkstein verkleidet werden. Auch das Treppenhaus wird eine Porphyrverkleidung erhalten.

Die Klassenzimmer, die, wie gesagt, für je 50 Schüler eingerichtet werden, weisen eine Fläche von 8,40 Meter zu 6,50 Meter auf. Sie werden nicht mit freiaufgestellten Stühlen und Bänken, wie die alte Schule, sondern mit festem Gestühl, sogenannten Rettichbänken, ausgestattet, die einen festen Halt und eine günstigere Unterbringung der Schüler ermöglichen. Durch vier Doppelfenster — Verbundfenster — erhalten die Klassenräume ausreichendes und günstiges Tageslicht. Die Garderobe der Schüler wird in Nischen im Flur untergebracht. Die Flure wiederum bekommen eine Verkleidung mit Kunststeinplatten. Außerdem werden in den Fluren Wandschränke eingebaut, in denen Lehrmittelsammlungen und andere Ausstellungsgegenstände — etwa Schülerarbeiten — zur Schau gestellt werden. Im übrigen bekommen die Räume Parkettfußboden, selbstverständlich alle auch elektrische Beleuchtung. In jedem Klassenzimmer wird sich ferner ein Radioanschluß befinden, ebenso sind eingebaute Wandtafeln vorgesehen.

Zum Klassenflügel sind schließlich noch eine Anzahl von Spezialräumen vorgesehen. Zunächst wird im Untergeschoß eine Art hauswirtschaftlicher Flügel für die Mädchen entstehen, der eine geräumige Küche, eine Waschküche, einen Bügelraum und sonstige Nebenräume umfaßt. Darüber im ersten Obergeschoß kommt das Physikzimmer mit Vorbereitungszimmer hin sowie der Zeichensaal. Im Turmgeschoß endlich ist ein Lichtbildvorführungsraum vorgesehen. Erwähnt sei auch noch, daß im Keller eine Milchkantine für die Kinder eingerichtet werden soll. Die übrigen Kellerräume dienen zur Aufnahme von Geräten usw. Beheizt wird der Neubau von dem Kesselhaus der alten Schule aus, deren sog. Pumpenumlaufsheizung sich bestens bewährt hat.

Wie man sieht, wird der begonnene Erweiterungsbau der Diesterwegschule mit allen Neuerungen ausgestattet werden, die, auf den neuesten schultechnischen und pädagogischen Erfahrungen fußend, nur irgendwie geeignet sind, die Schulausbildung der heranwachsenden deutschen Jugend zu fördern. Die Diesterwegschule wird dann weiterhin wie bisher dem um das deutsche Volksschulwesen hochverdienten Pädagogen Adolf Diesterweg, dessen Namen sie trägt, Ehre machen, zum Nutzen des deutschen Volkes. Man wird der Stadt Halle und ihrer Leitung Dank wissen für die unverkennbare Großzügigkeit, mit der die Baupläne für diesen Schulneubau aufgestellt worden sind.

Unsere Gaufilmstelle in Oesterreich



Am 12. März fuhren sechs Lautsprecherwagen sowie der große Tonfilmwagen der Gaufilmstelle Halle-Merseburg nach Oesterreich, um für Propagandazwecke eingesetzt zu werden. Wiederum verließen heute vier Lautsprecherwagen die Gaustadt, um bis zum 10. April in Deutsch-Oesterreich für die Wahl tätig zu sein. Außerdem tritt in diesen Tagen der Großtonfilmzug, Lautsprecherwagen mit Anhänger und eigener Lichtzentrale seine Deutschlandfahrt an, um unabhängig vom elektrischen Strom, bei den großen Kundgebungen eingesetzt zu werden. — Unser Bild zeigt die Wagen der Gaufilmstelle auf der Fahrt durch Oesterreich.

Hier spricht das Wahlamt!

Alle in Halle wohnenden, über 20 Jahre alten Oesterreicher werden zwecks Teilnahme an der österreichischen Volksabstimmung aufgefordert, sich umgehend, spätestens bis Montag, den 28. März, in dem Wahlamt, Talamtschule (Aula), Dreyhauptstr. 1, in den Dienststunden von 8 bis 13 und 15 bis 18 Uhr — außer Sonnabend nachmittag — anzumelden.

Zur Teilnahme an der österreichischen Volksabstimmung sind befugt alle spätestens am 10. April 1918 geborenen Männer und Frauen, die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen, sowie diejenigen Oesterreicher, die aus politischen Gründen seit März 1933 aus Oesterreich ausgebürgert worden sind oder aus politischen Gründen Oesterreich verlassen mußten. Dabei ist es unerheblich, ob die beiden letztgenannten Gruppen inzwischen die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben. Wohnungsschein, Paß, Heimatschein, Ausweise über den Besitz der österreichischen Bundesbürgerschaft oder Ausweise darüber, daß die Ausbürgerung aus Oesterreich seit März 1933 erfolgt ist, sind vorzulegen.

In dem Wahlamt werden weiterhin die Stimmscheine für alle diejenigen ausgestellt, die aus bringenden Gründen am Sonntag, dem 10. April, von Halle abwesend sein müssen.

Flak kehrt aus Deep zurück

Wir berichteten dieser Tage, daß die II. Abteilung des Flakregiments 33 sich zum Scharfschießen in Deep an der Ostsee befindet. Sie wird am Morgen des 30. März wieder in Halle eintreffen, und zwar kommt der erste Teil des Transports früh 8.45 Uhr auf dem hallischen Bahnhof an. Weitere Teile des Transportes folgen in halbstündlichem Abstand.

Marsch durch Halle

Die Partei und ihre Gliederungen marschieren am Sonntag, 27. März, um 11 Uhr durch den Süden der Stadt Halle. Folgende Straßen werden durchlaufen: Dessauer Straße, Steintor, Hindenburgstraße, Riebeckplatz, Landwehrstraße, Thomasiusstraße, Streiberstraße, Beyschlagstraße, Lindenstraße, Rannischer Platz, Börmliger Straße, Ludwigstraße, Böllberger Weg, Pestalozzistraße, Robert-Koch-Straße, Huttenstraße, Turmstraße, Lutherplatz. — Auf dem Lutherplatz findet eine kurze Kundgebung statt.

Handwerksausstellung

bis Sonntagabend geöffnet

Die Ausstellung „Hier spricht das Junghandwerk", die von den Kreishandwerkerschaften der Gaustadt Halle und des Saalkreises im Hause an der Moritzburg gezeigt wird und über die wir bereits ausführlich berichteten, wird noch bis einschließlich Sonntag, 27. März, und zwar bis 19 Uhr, geöffnet sein. Das rege Interesse der hallischen Bevölkerung an dieser Ausstellung hat weiterhin angehalten, und es ist zu erwarten, daß die beiden letzten Tage einen besonders regen Besuch aufweisen werden.

Zum Landgerichtspräsidenten ernannt

Landgerichtsdirektor Dr. Fenner in Halle ist mit Wirkung vom 1. Mai 1938 zum Landgerichtspräsidenten in Stendal ernannt.

Neuer Leiter des Verkehrsvereins

Der bisherige Leiter des Städtischen Verkehrsamtes in Stendal, Dr. Klemm, wird am 1. April die Leitung des Verkehrsvereins Halle übernehmen.

***Einbruch in eine Selterwasserbude.** In einer der letzten Nächte ist, wie der Polizeipräsident mitteilt, die Selterwasserbude an der Mansfelder Straße gewaltsam aufgebrochen worden. Es wurden aus ihr Kekse, Zuckerwaren, eine Flasche Himbeersaft, Streichhölzer und Postkarten gestohlen. Der Täter ist unbekannt. Sachdienliche Mitteilungen werden im Polizeipräsidium, Zimmer 316 bis 321, entgegengenommen.

Heute Gemeinschaftsempfang der Führerrede aus Leipzig

Oeffentliche Abhörstellen in allen Lokalen. Verzehrzwang besteht nicht! Die Rede des Führers wird auf dem Marktplatz am Rathaus übertragen. Die Rundfunkhörer laden die Volksgenossen ein, die nicht im Besitz eines Empfangsgerätes sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0005

Der Stimmzettel

für den 10. April

Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag

Stimmzettel

Bist Du mit der am 13. März 1938 vollzogenen

Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich

einverstanden und stimmst Du für die Liste unserer Führers

Adolf Hitler?

Ja

Nein

Blüten, Musik und Kunststücke

bei der Reichsstraßensammlung

Der 26. und der 27. März stehen ganz im Zeichen der letzten Reichsstraßensammlung des Winterhalbjahres 1937/38 für das Winterhilfswerk, die wieder von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird. Verschiedene Musikkapellen haben sich zur Verfügung gestellt, um durch ihre Darbietungen die Gebefreudigkeit zu erhöhen. So spielt am Sonnabend der Musikzug des Reichsbahnausbesserungswerkes von 15 bis 16 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz, die Kapelle der Wehag von 16 bis 17 Uhr auf dem Riebeckplatz. Das Görlach-Orchester wird von 16 bis 17 Uhr auf dem Marktplatz konzertieren und die Kapelle der Reichspost wird von 17.30 bis 18.30 Uhr ihre Zuhörer auf dem Marktplatz erfreuen. Auch das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" hat sich wieder in den Dienst der guten Sache gestellt. So wartet die Kreismustergruppe am Sonnabend auf dem Marktplatz von 16.30 bis 16.50 Uhr mit Vorführungen am Sprungtisch mit Federsprungbrett auf; Jiu-Jitsu-Darbietungen bekommen wir von 17 bis 17.15 Uhr auf dem Marktplatze zu sehen, und im Winkel der Brauhauptstraße können wir von 17.30 bis 18 Uhr die Rollschuhkünstler der NSG. „Kraft durch Freude" bewundern. Von 18 bis 18.20 Uhr werden die Vorführungen am Sprungtisch wiederholt werden und von 18.30 bis 18.45 Uhr die Jiu-Jitsu-Vorführungen. Die Werkscharen, deren Einsatz bei den Straßensammlungen der DAF. ja immer vorbildlich ist, warten mit einem großen HWW.-Preisschießen auf dem Marktplatz auf, und zwar von 15 bis 18 Uhr. — Aber noch nicht genug mit diesen vielen schönen Darbietungen am Sonnabend, gibt es am Sonntag von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Platzkonzert des Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule auf dem Marktplatz, und der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes erfreut am Stadttheatervorplatz von 11.30 bis 12.30 Uhr durch seine schneidigen Weisen.

Nicht nur in Halle, auch in Schkeuditz, Beuna, Merseburg, Dürrenberg und Großleuna werden die Mustergruppen der Betriebssportgemeinschaften eingesetzt werden, und auch in Weißenfels werden die Sprungtischvorführungen auf dem Marktplatz zu sehen sein. — So sind wieder alle Vorbereitungen getroffen, um die Straßensammlung zu einem Erfolge zu führen, und wir glauben, daß jeder seine Dankbarkeit für den Führer durch seine freudige Spende gern zeigen wird.

* **Ehejubiläum.** Der Kraftwagenführer Otto Fildebrandt und seine Ehefrau, Mittelwache 8, feierten am 25. März das Fest der Silbernen Hochzeit; das Ehepaar ist Leser der „Hallischen Nachrichten" seit 25 Jahren.

Kurszettel der Hausfrau

Die Preise des heutigen hallischen Wochenmarktes sind gegenüber denen des vergangenen Donnerstags unverändert. Wir verweisen deshalb auf unsere vorgestrige Veröffentlichung.

Bei Herzstörungen Hofrat B. Mayer's „Herzkraft", das homöopathische Herzmittel. Flasche RM. 2.70 für 1 Woche. In allen Apotheken. Hofrat B. Mayer's „Herzkraft"

Appell und Bekenntnis

Reichsredner sprachen in Halle zur Wahl

Die Ortsgruppe Cröllwitz veranstaltete gestern abend ihre erste Wahlkundgebung, zu der zahlreiche Volksgenossen erschienen waren, die den großen Saal der Bergschenke bis auf den letzten Platz füllten. Die singemäße Ausgestaltung des Versammlungsraumes und überhaupt der Veranstaltung gab dieser einen würdigen Rahmen. Ortsgruppenleiter Köcke begrüßte mit herzlichen Worten die so zahlreich Erschienenen und hieß insbesondere den Redner des Abends, Reichsredner Georg Neugebauer, Berlin, willkommen. Reichsredner Neugebauer begann seine eindrucksvollen und mitreißenden Ausführungen, die immer wieder von lebhafter Zustimmung und lautem Beifall der begeistert lauschenden Hörerschaft unterbrochen wurden, mit einem Rückblick auf die unerhörten Leistungen, die der Nationalsozialismus in den fünf Jahren seit der Machtübernahme vollbracht hat. Wir haben in jenen Jahren unter Adolf Hitlers Führung, so etwa führte Pg. Neugebauer u. a. aus, nicht nur den ersten antijüdischen, sondern auch den ersten wahrhaft antikapitalistischen Staat errichten können. Und wenn wir jetzt neuerdings zur Wahlurne schreiten, so geschieht es, damit die Gegner des nationalsozialistischen Deutschlands nicht etwa Jahr um Jahr hetzen und behaupten können, wir hätten unser österreichisches Brudervolk vergewaltigt. Wir wollen vielmehr am 10. April der Welt in einer einzigartigen Willenskundgebung dokumentieren, daß es sich bei der Befreiung Deutsch-Österreichs um die Erfüllung einer uralten Sehnsucht nach der Verbindung mit dem deutschen Menschen und Bruder, nach dem Bau des großdeutschen Reiches handelt! Heute schon erweist sich die Tat des Führers als ein entscheidender Beitrag zum europäischen Frieden. Nun werden in den gewaltigen Arbeitsprozeß, der der Freiheit des Reiches dient, auch die österreichischen Brüder, die bislang so bittere Not und Unterdrückung erleiden mußten, einbezogen werden. Niemals aber wäre es möglich gewesen, deutsche Menschen aus dem Dunkel zu befreien, wenn nicht der Führer die nationalsozialistische Bewegung aufgerichtet und zum Siege geführt hätte. Wir werden alle bald wieder Gelegenheit haben, ihm hierfür einen Teil unseres unermeßlichen Dankes durch eine flammende Treuekundgebung abzustatten! — Mit lang anhaltendem Beifall dankte die Versammlung dem Reichsredner und stimmte dann begeistert in den Gruß an Adolf Hitler ein, den Ortsgruppenleiter Köcke abschließend ausbrachte.

Die Ortsgruppe Paul Berck versammelte sich gestern im Schrebergarten Süd zu einer Wahlkundgebung. Es sprach Reichsredner Pg. Bruno Malitz, Berlin. Er erinnerte zu Beginn seiner Rede an die Wahlveranstaltungen der Kampfzeit. Unser Wahlbekenntnis am 10. April, so führte er dann u. a. aus, wird bekunden, daß das österreichische Volk von nun an nicht mehr allein steht; während Österreich der Welt sagen wird, daß es keine österreichischen Menschen gibt, sondern nur Deutsche. Der Nationalsozialismus geht nicht über Grenzen; er entflammt sich in den deutschen Herzen und zwar gleich, wo sie schlagen. Bei dieser Wahl gilt es, der Welt klarzumachen und eindeutig zu zeigen: es gibt in Deutschland keinen Menschen, der nicht mit Hitler einverstanden ist. Hitler wiederum wird mit dieser Wahl beweisen, daß in Deutschland die wahre Demokratie herrscht, während andere Völker sie nur im Munde führen. Was uns so fest an den Führer bindet, ist, daß er uns immer die Wahrheit gesagt hat und daß er in entscheidenden Dingen das Volk fragt. Seine unbedingte Wahrheitstreue machte uns in der Kampfzeit stark. Was uns damals unglaublich schien, auf das wir aber vertrauten, weil er es uns versprochen hatte, ist in allen Punkten verwirklicht worden. Hitler hat es sogar fertiggebracht, uns von Versailles zu lösen. Durch seine weise Politik ist Deutschland wieder das Herzstück Europas geworden, steht bündnisfähig und stark da. Die Welt beneidet uns um unseren Führer. Seit Jahrhunderten schon lebte im deutschen Volk die tiefe Sehnsucht nach einem einenden Führer; die Sage vom Kaiser Barbarossa und manche andere bezeugen dies. Der deutsche Traum ist nun erfüllt. Sicher führt uns der Führer durch eine schwierige Zeit, mit der andere Völker nicht so leicht fertigwerden. Seine richtige und wohldurchdachte Außenpolitik gibt uns Stand in der Welt. Hitler gestaltete Deutschland um, er machte aus einem erniedrigten, ausgenutzten Volk ein lebensbejahendes; er gab ihm die Weltanschauung der Freude, die alles vorwärtstreibt. Er verlangt aber von uns, daß wir unser Ich-Denken überwinden. Wir müssen in die Gemeinschaft schauen, über unser eigenes Sein hinweg. Adolf Hitler hat Deutschlands Ehre zurückerkämpft. Heute sind wir wieder ein Volk, das aufrecht durch die Geschichte geht. Das alles verdanken wir dem Führer. Jeder einzelne von uns sei darum Bürge für die Wahl. — Die Rede wurde begeistert aufgenommen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, das ein flammendes Bekenntnis in sich schloß, endete die eindrucksvolle Kundgebung.

Industrie-Ausstellung in Halle

Eine Großschau unter dem Namen „Wille und Werk im Land der braunen Erde"

Die Gaupropagandaleitung Halle-Merseburg und das Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda, Berlin, veranstalten in der Zeit vom 23. September bis 3. Oktober eine Ausstellung, die in umfassender Weise die schaffende Arbeit des Gaues, ihre Aufgabe in der Gegenwart und ihre Zukunftssendung zeigen wird. In dem Namen der Ausstellung „Wille und Werk im Land der braunen Erde" sind bereits das gesamte Programm und auch der Inhalt einbegriffen.

Die Ausstellung, die sich in drei große Gruppen gliedert, spricht zuerst vom Menschen als Träger und Ziel der wirtschaftlichen Arbeit und Ordnung. Dem Erzeugnis seiner Arbeit gehört die zweite Gruppe, beginnend mit dem, was Schicksal und Sinnbild unseres Bodens geworden ist: der Braunkohle. Auf ihr bauen sich die chemische Produktion und die Energiewirtschaft auf. Der Kupferschieferbau, die Hüttenbetriebe des Mansfelder Landes, die Eisenhammer und Gießereien im Osten des Gaues, die Salzgewinnung, Lederindustrie, Steine und Erden und die ganze Bauwirtschaft folgen, während Brau- und Zuckerwirtschaft über Saalegerste und Zuckerrübe bereits hinüberführen zur intensiven Landwirtschaft unseres Lößbodens. Alles das soll nicht in isolierten Ausschnitten stehen, sondern der Werdegang des Endprodukts vom Rohstoff an wird unseren Gau als große wirtschaftliche Einheit zeigen und die lebensnotwendige Verschränkung aller seiner Teile dartun.

Dem Verkehr ist darum die dritte Gruppe gewidmet, als dem Mittlex zwischen Werkstoff und Fertigfabrikat, zwischen Produktion und Verbrauch, zwischen Wohnung und Werk. Reichsbahn und Reichspost, Fernlaster und Flugverkehr, Saale- und Elbschiffahrt, die Verknotung der sechs dicht bei Halle ausstrahlenden Autobahnstrecken, finden hier eine ihre Bedeutung würdigende Darstellung, vor allem aber auch der Berufsverkehr, Stadtentwicklung und Raumplanung. Denn nicht nur in der Gruppe I, sondern in dieser ganzen Ausstellung steht der schaffende Mensch im Vordergrund, wird die Sinnbezogenheit der Wirtschaft aufs Volk in den Mittelpunkt gerückt. Dem schaffenden Menschen ist deshalb die Ehrenhalle gewidmet, die durch Sonderräume der DAF. und der Kammern umschlossen wird.

Da die Stadt Halle ein eigenes Ausstellungsgelände heute noch nicht besitzt, stellt sie für diese Ausstellung die Vollhalle zur Verfügung, die ihre Eignung für solche Zwecke vor geraumer Zeit bereits bewährte. Zwei Großzelte werden in unmittelbarer Nachbarschaft für das Handwerk und für den Reichsnährstand errichtet. Das Freigelände nimmt eine Ausstellung der Landmaschinenindustrie auf. Es versteht sich von selbst, daß in einer solchen Ausstellung, die mehr sein will als nur ein „Schaufenster der Wirtschaft", die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nicht fehlen kann. Ihr soll denn auch ein großes Sonderzelt aufgebaut werden, das nicht der leiblichen Erfrischung allein dient, sondern in dem KdF. in Sonderveranstaltungen einen Querschnitt gibt durch seinen Beitrag zur Freizeitgestaltung des schaffenden Menschen.

Die Vorbereitungen zu diesem großen Geschehen sind bereits im Gange und eine Anzahl von Verhandlungen hat bereits ergeben, daß der Erfolg dieser Ausstellung sichergestellt ist. Die Ausstellungsleitung ist unter der Rufnummer 222 44 zu erreichen und hat ihren Sitz in Halle (Saale), Riebeck- 3.

Spenden für das Oesterreicher-Erholungswerk

Bei der Kreisamtsleitung Halle (Stadt) eingen für das Oesterreicher-Erholungswerk weitere Spenden ein. Für die Aufnahme eines Kindes auf vier Wochen haben sich bereiterklärt: Walter Schenk, Kl. Ulrichstr. 6; Karl Enterlein, Frühlingsweg 7; Alfs Schimpff, Lauchstädter Str. 1; Paul Müller, Bäckerstraße 8; Georg Matuschewski, Otto-Küfner-Str. 70; L. Böttiger, Geistfir. 4; Ernst Thieß, Gr. Wallstr. 34; Heinz Löücke, Pfännerhöhe 45; Wilhelm Krause, Streiserstr. 28; Albert Stove, Bernhardstr. 42; Otto Käfsel, Königsberg 5; Pg. Butterling, Gr. Gosenstraße 84; Alfs Humpert, Advokatenweg 32. Einen Freiplatz für die Aufnahme eines Österreichischen Volksgenossen für die Zeit auf 14 Tage spendeten: Elsa Wandel, Königstr. 27; Bernhard Wiegand, An der eigenen Scholle 17; Albert Jissel, Buddestr. 4; Walter Ziege, Lindenstr. 67. Pg. Ziege stellte einen Freiplatz für eine österreichische Volksgenossin auf drei bis vier Wochen zur Verfügung.

Zwei Bremsen an jedes Fahrrad!

Der Reichsverkehrsminister gibt im Reichs-Verkehrs-Blatt B Nr. 11 bekannt: **Vom 1. Januar dieses Jahres ab müssen Fahrräder zwei voneinander unabhängige Bremsen haben. Es ist nun genehmigt worden, daß die vor dem 1. Januar d. J. in Verkehr gebrachten Fahrräder noch bis zum 31. Dezember 1938 mit nur einer Bremse verkehren.**

Künftig freier Eintritt

in die Landesanstalt für Volkheitskunde

Auf Anordnung des Landeshauptmann wird ab den Besuch der Landesanstalt vom 1. April ab kein Eintrittsgeld mehr erhoben. Die Sammlungen sind in den Sommermonaten — bis zum 1. Oktober — täglich 11 bis 13 Uhr, Sonnabends 10 bis 12 Uhr geöffnet. In der Sonderausstellung im Lichthofe über die Grabungsergebnisse des letzten Jahres im Gau Halle-Merseburg, die Montag aufgelöst wird, findet am morgigen Sonntag, 11.15 Uhr, eine Führung statt.

Altgermanisches Handwerk

Am morgigen Sonntag spricht um 11 Uhr auf Einladung des Saale-Kontors der Nordischen Gesellschaft und der Kreishandwerkerschaft Halle Dr. Werner Radig, Elbing, über das Thema: „Altgermanisches Handwerk". Dr. Radig ist Professor an der Hochschule für Lehrerbildung in Elbing, wo er zugleich als Landesleiter für West- und Ostpreußen und Gaubeauftragter für Volksgeschichte wirkt. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung, mit der ein Lichtbildervortrag verbunden sein wird, ist frei.

Reichsbahn-Personalien

Folgende Personalveränderungen im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle werden uns mitgeteilt: Versetzt wurden: Reichsbahnoberrat Grafe, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamts Küstrin, als Dezernent zur Reichsbahndirektion Halle; Reichsbahnoberrat Braunmarth, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamts Aschersleben 2, als Dezernent zur Reichsbahndirektion Regensburg; Reichsbahnrat Behrens, Vorstand des Reichsbahnverkehrsamts Würzburg, als Dezernent zur Reichsbahndirektion Halle.

* **Jungen gesucht.** Am 24. März ereignete sich, wie schon gemeldet, gegen 11.40 Uhr in der Berliner Straße an der Hindenburgbrücke ein Verkehrsunfall. Hierbei wurde ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus seinen erlittenen Verletzungen erlag. Jungen dieses Vorfalles werden gebeten, sich zwecks Klärung des Sachverhaltes auf Zimmer 325 des Polizeipräsidiums zu melden.

Besonders interessante Juwelierauslage — eigene Arbeiten — Ernst Treusch Leipzig Petersstraße 7

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Kleine Vorbemerkung: Ich, der alte Roland, der durch mancherlei Schaden klug geworden sein sollte, bin nun doch wieder einmal hineingefallen. Das, was im folgenden an meteorologischen Betrachtungen steht und was ich gestern geschrieben habe, ist durch den rapiden Wettersturz der vergangenen Nacht zum Teil überholt worden. Man wird mir augeben müssen, daß solch einen Wandel niemand ahnen konnte. Ich lasse meine Ausführungen ihm zum Trotz unverändert stehen und sage nur in bezug auf die darin ausgesprochenen Wünsche für eine Aenderung der allzu warmen Witterung: So habe ich's natürlich nicht gemeint!

*

Jedesmal, wenn ich mich jetzt hinsetze, um diese kleine Wochenplauderei zu schreiben, ist das Rad der Weltgeschichte mit erheblichem Schwung ein sehr respektables Stück weitergerollt. Kommende Generationen werden sich nur darüber wundern können, welche Fülle großer Vorgänge den jetzt Lebenden beschieden gewesen ist, und ich denke, sie werden uns wohl ein wenig darum beneiden. Inzwischen hat nun also der Wahlkampf seinen Anfang genommen, und die Gaustadt Halle sowie der ganze Gau Halle-Merseburg sind mit dabei angetreten. Es ist der alte Kampfgeist, der das Land der braunen Erde durchweht. Machtwall lodert die Flamme der Begeisterung empor, und immer wieder findet der feste Wille der mitteldeutschen Menschen seinen Ausdruck, das Werk des Führers am 10. April durch einstimmiges Ja zu bekräftigen. Diese verdienen, so stellte auch unser Gauleiter selbst bei der hallischen Großkundgebung am Donnerstag fest, die Notwendigkeit der Wahlversammlungen einfach aus dem Grunde nicht ohne weiteres einzusehen, weil ihnen die Abgabe der Ja-Stimme eine unbedingte Selbstverständlichkeit ist. Daß die Kundgebungen trotzdem erforderlich sind, beweis er in überzeugender Weise: Einmal sollen sich die Brüder in Oesterreich bei ihrem Wahlgang dadurch mit uns um so inniger verbunden fühlen, daß ihnen aus den großen und kleineren Gemeinschaftsveranstaltungen im bisherigen Reich der Wille zum Bekenntnis zuströmt, und zum anderen ist es der Führer selbst, der aus diesen Gemeinschaften, die sich wiederum zur Gemeinschaft des Volkes zusammenschließen, die Kraft zu neuen Taten nimmt; denn er ist ja, wie kaum sonst einer, Vollstrecker des Volkswillens, dem er selbst genial den Weg weist. Wir sind verpflichtet, ihn wirklich spüren zu lassen, wie einzigartig der Oberbefehl seiner Taten ist. Und in diesem Sinne möge sich ein jeder auch in dieser unserer engeren Heimat am Wahlkampf beteiligen. Wer dies recht erfaßt hat, dem wird es wahrlich nicht darauf ankommen, auch einmal ein kleines Opfer an Zeit zu bringen, mag der Frühling draußen immerhin noch so verlockend aussehen.

Es ist wirklich ein unwahrscheinlicher Frühling, der jetzt abrollt. Die Tatsache seiner Außerordentlichkeit, welche die meisten von uns bewegt, berechtigt mich dazu, ihn auch heute nochmals ein wenig zu besingen. In dieser letzten Woche hat sich so vieles entfaltet. Vor allem leuchtet nun überall das Gold der Forsythia. Die Mandelbäumchen sind dabei, ihre zartrosa Blüten zu öffnen. Vorkriegen und wilde Pflaumen blühen zauberhaft. Darüber hinaus aber sind sogar die ersten Kirschbäume mit strahlendem Weiß in Aktion getreten. Das ängstigt uns nun doch allmählich etwas. Die Höchsttemperaturen der ersten drei Tage dieser Woche beliefen sich auf 19,8, auf 21,4 und auf 20,8 Grad. Dann allerdings war ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Im Vorjahr stellten sich die Höchsttemperaturen in den gleichen Tagen auf 7,1, auf 4,5 und auf 8,8 Grad, im Jahre 1936 schließlich wurden sie mit 14,7, mit 15,9 und mit 18,7 Grad angegeben. Selbst diesem vorletzten Jahr gegenüber also ist der Unterschied erheblich, von dem Unterschied zum Vorjahr ganz zu schweigen. Es graut uns also begreiflicherweise ein wenig vor der Götter Neide. Wir sagen uns, daß es so wie bisher wohl kaum weitergehen kann, und haben einige ernstbafte Befürchtungen, daß unter der allzu früh hervorgelockten Blüte erhebliche Schäden angerichtet werden könnten. Kommt hinzu, daß die nicht minder ungewöhnliche Trockenheit des Monats März für die Landwirtschaft keineswegs erfreulich ist. Ich will hier gewiß nicht „unken"; aber ich muß schon sagen, daß weniger schön im vorliegenden Falle schöner wäre. Es brauch: ja nicht gerade am Wochenende zu sein, aber sonst täte uns so zwischendurch ein ausgewachener Regen einmal sehr gut.

Ich sage das selbst auf die Gefahr hin, daß die Angehörigen des uns befreundeten Volkes der Italiener, die in diesen Tagen hier eingetroffen sind und die gewiß ein wärmeres Klima als angenehmer empfinden, von solchem Witterungswandel nicht sehr entzückt sein würden. Sie sind hier sehr herzlich aufgenommen worden. Es hat sich sicher manch lustiges Zwischenspiel gegeben; denn die Verständigung war natürlich nicht immer ganz leicht. Man mußte zum Teil zu dem guten alten Mittel der Gebärdensprache greifen, mit der man ja glücklicherweise das Allernotwendigste ausdrücken kann. Dabei war es recht drollig, wenn, wie ich etwa gestern auf dem Riebeckplatz beobachten konnte, ein wackerer Mitteldeutscher die südlichen Gäste in der Lebhaftigkeit der Gestikulation geradezu zu übertrumpfen suchte. Nun, wir sind überzeugt davon, daß das gegenseitige Sichverstehen bald besser und besser werden wird. So mancher der italienischen Gäste scheint uns ja seinem Aussehen nach außerordentlich vertraut. Es ist der alte langobardische Einschlag, der sich bei vielen Norditalienern bemerkbar macht und die als hochgewachsene bis rotblonde Menschen, im Gegensatz zum kleineren und dunkleren südlichen Typ, in Erscheinung treten läßt. Haben wir uns über ihre Ankunft wahrhaft gefreut, so ist uns beim Einrollen des Sonderzuges der deutsch-österreichischen Landarbeiter und Landarbeiterinnen begreiflicherweise das Herz noch mehr aufgegangen. Wie sehr es bewegt war, hat ihnen der begeisterte Empfang gezeigt, der ihnen zuteil wurde. Und nun wollen wir also hoffen, daß alle, Italiener wie Oesterreicher, sich hier recht wohlfühlen. In gemeinsamer Arbeit werden wir uns immer näherkommen. Und sollte vielleicht auch in der nächsten Zeit der gefürchtete Witterungsrückschlag eintreten — das Klima unseres Verbundenseins wird stets von herzlicher Wärme sein. Das ist unser frohes und zugleich ernstes Wollen.

Bei dem nicht bildlich gemeinten Klima unserer Tage wird der Mensch dagegen in seinem Wollen zum Teil durch die Naturvorgänge etwas überfahren. Einfacher ausgedrückt: Er hat Neigung, leichtsinnig zu werden. Viele verzichten schon ganz auf die „Bemäntelung". Andere, die etwas vorsichtiger sind, gehen wenigstens des Morgens noch eingehüllt los, lassen des Mittags zwischendurch ihren Mantel an der Arbeitsstätte und kehren dann des Abends, wieder mit ihm versehen, heim. Der Anreiz, das genannte Beleidungsstück wegzulassen, war in dieser Woche recht groß. Man konnte sogar schon in den Mittagsstunde hüllenlos irgendwo im Freien sitzen. Die Gaststätten haben, soweit sie dazu in der Lage sind, dem Drang nach frischer Luft und Sonne Rechnung getragen. Es ging das ein wenig überstürzt vor sich; denn damit hatte man doch noch nicht gerechnet. Und eben daraus, daß das alles so rasch kam, ist es wohl auch zu erklären, daß die städtische Gartenverwaltung mit dem Aufstellen der Bänke nicht ganz nachkommen ist. Man soll ihr darauf keinen Vorwurf machen. Und das um so weniger, als ihre Angestellten und Arbeiter jetzt erheblich mit Pflanzarbeiten befaßt sind. Seien wir getrost ein wenig geduldig; wahrscheinlich wird uns mancher Schnupfen dadurch erspart, daß es im Augenblick noch an Bänken fehlt. Es tut uns besser, wenn wir spazierengehenderweise das Grünen und Blühen betrachten.

Darüber hinaus ist uns an diesem Wochenende die Gelegenheit gegeben, uns mit Blumen besonderer Art zu schmücken. Im Rahmen der 6. Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk werden uns ganz reizende Blümchen aus Kunststoff verkauft. Es sind ihrer zehn verschiedene; für jeden Geschmack wird etwas geboten. Und wenn es auch keineswegs in der Natur an Blumen fehlt, so wollen wir uns doch, und dies herzlich gern, diese kleinen Frühlingsboten anstecken. Sie sollen uns diese Tage verschönen. Erschließen wir unser Herz und unsere Geldbeutel ihrem Reiz!

Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

26. März.

Schrankenwärter tödlich überfahren

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit:

Am 25. März gegen 7 Uhr wurde auf dem Bahnhof Bitterfeld der 44 Jahre alte verheiratete Bahnschrankenwärter Franz Reichert aus Zwebendorf bei Hohenthurm von einer Rangierlokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet. R. befand sich auf dem Wege nach seinem Dienstposten. Augenzeugen waren nicht zugegen.

Scheune und Getreide vernichtet

Garsena bei Könnern. Bei dem Bauern Leopold B. brach gestern in der Mittagsstunde Feuer aus. Vernichtet wurde die ungefähr 25 Meter lange Scheune, in der außer Strohvorräten, noch unausgedroschenes Getreide lagerte. Eine erst kürzlich angeschaffte Dreschmaschine und eine Strohpresse wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Den Anstrengungen der Wehren von Dalena, Dornitz, Golbitz und Könnern sowie der Pflichtfeuerwehr Garsena gelang es, ein Uebergreifen auf das gefährdete Wohnhaus zu verhindern. Die Brandursache konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Vier Pferdedecken „mitgenommen"

Roitzsch. Auf einem Ackergrundstück in Kircheblau bei Könnern waren mehrere Leute beschäftigt, die am Grabenrande vier neue Pferdedecken hingelegt hatten. Als ein Trecker mit Anhänger vorüber fuhr, hielt der Fahrer an und nahm die Decken mit. Der Vorgang wurde aber von einer auf einem anderen Felde arbeitenden Frau bemerkt, die sofort auerfeldein zur Straße lief und im letzten Augenblick noch die Nummer und Zeichen des Fahrzeuges feststellen konnte. Jetzt gelang es nun der Roitzscher Polizei, den Täter ausfindig zu machen und das Diebesgut wieder herbeizuschaffen. Ein gerichtliches Nachspiel wird die Folge des dreisten Diebstahls sein.

Fernmündliche Beleidigungen

Aschersleben. Seit längerer Zeit wurden von öffentlichen Fernsprechstellen aus Beamtinnen des Fernamtes und andere weibliche Fernsprechteilnehmerinnen angerufen und in gemeinster Weise beleidigt. Die Täter konnten jetzt ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um fünf Burschen im Alter von 17 bis 21 Jahren. Sie sind geständig.

Leipzig. (Tuch gestohlen.) Bei einer Speditionsfirma wurde ein Ballen dunkelgraues Tuch im Werte von 1185 RM. gestohlen.

Goldfasan im „goldenen Käfig"

Fliegt einem Fußgänger oder Radfahrer im Sommer eine Mücke in das Auge, ist das verflixt unangenehm. Das alte Rezept, das obere Augenlid über das untere zu schieben und dann langsam in Richtung Nase zu streichen, hat nicht immer Erfolg. Man muß meist fremde Hilfe in Anspruch nehmen, um das kleine Biest zu entfernen.

Einem Autofahrer kann keine Mücke ins Auge fliegen. Die Windschutzscheibe fängt das Grob-Kleinzeug der Luft auf. Schließlich hat er auch noch die Schutzbrille. Vor Mücken ist der Autofahrer also unbedingt sicher. Nicht sicher ist er vor größeren Tieren mit und ohne Flügel. Man hat noch nicht gehört, daß einem Fußgänger oder Radfahrer ein Hase oder Fuchs in das Auge geflogen sei. Aber man hat dieser Tage gehört, daß einem Autofahrer ein Hase zwar nicht ins Auge, aber durch die Windschutzscheibe ins Auto „geflogen" ist. Hasen können genauso wenig fliegen wie Kühe. Dieser Hase, der bei Gutschendorf (Mansfelder Seekreis) im Auto landete, ist auch nicht in den Wagen geflogen, sondern er ist von der Straße aus in den Wagen „gesprungen". Durch die Windschutzscheibe hindurch. Dieser Sprung kostete dem armen Tier das Leben. Die Autofahrer blieben doch bei dem Ausdruck „geflogen". Das Wort war für sie „zutreffend".

Von solch fliegenden Dingen können demnach nur Fußgänger, Rad- und Autofahrer betroffen werden. Man meint nun zu Hause vor fliegenden oder springenden Tieren sicher zu sein. Das ist ein gewaltiger Irrtum. Man ist vor fliegenden oder springenden nicht einmal hinter geschlossenen Fenstern sicher. Gewiß, wenn am Wochenende durch das geschlossene Fenster ein Dutzend fix und fertig gebratener Tauben fliegen würde, wäre es Leichtsinn, sie wieder „hinausfliegen" zu lassen. Die Unkosten für das verbrochene Fenster kämen dabei heraus. Eventuell könnte man sogar Papierfenster einsetzen. Doch das mit den gebratenen Tauben ist nur im Schlaraffenland, und das gibt es nicht. (In diesem Märchenland der Faulenzer möchte man weder leben noch erlebt haben, denn das Faulenzerleben bekam dem Schlaraffenland sehr schlecht. Also Schluß mit gebratenen Tauben.)

In Reundorf (Anhalt), in der Teichstraße, dachte noch kein Mensch an gebratene Tauben, als plötzlich in der guten Stube nebenan die Fensterscheibe klirrte. Man hörte die Scherben rasseln, sprang auf, flitzte in die gute Stube und sah, was man eben gehört hatte, eine zerplitterte Fensterscheibe. Selbstverständlich waren es „die Lausewänster mit dem Fußball". Aber die Lausewänster waren es nicht. Es war nur ein „Lausewanst" und dieser „Wanst" war ein ausgewachsener Goldfasan. Er saß mit gesträubtem Gefieder, leicht zerknittert, auf dem Vertikom in der guten Stube, drehte verlegen seinen gekrönten Kopf und beherrschte bereits wieder souverän die geänderte Situation.

Man kann ruhig annehmen, daß die Menschen in der guten Stube bei weitem aufgeregter waren als der Goldfasan. Sie näherten sich bedächtig. Sie begrüßten sich. Der Goldfasan konnte noch mehr zertrümmern. Er zertrümmerte nichts mehr. Trotzdem verflebte man sofort die Fensterscheiben, räumte alles Zerbrechbare fort und erwartete des Goldfasans Anlauf. Der Anlauf erfolgte nicht. Der Goldfasan ließ sich sogar auf den Arm nehmen. Und nun wohin mit dem Fasan? Auf das Feld oder in den Wald tragen? Man stieß auf den Widerspruch des Haushaltungsvorstandes.

„Wer", rief er mit Betonung, „zahlt mir die kaputte Fensterscheibe? Und wer glaubt mir, daß der Goldfasan das war und nicht die Fußball-Lausewänster?"

Diesen Einwand konnte man gelten lassen. So drei bis vier Reichsmark für eine Fensterscheibe in der guten Stube. Man hat's nicht zum Fenster hinauswerfen. Und so mußten die Hühner hinter dem Drahtgitter Platz machen für den Goldfasan. Zur Vorsorge spannte man Decken über den Käfig.

Zeichnung: Horst Keller

Da sitzt nun der Goldfasan im „goldenen Käfig" drin. Alles übrige liegt bei dem Jagdpächter: Entweder er berappt vier Reichsmark für eine Fensterscheibe (ausschließlich der Futterkosten), dann darf er seinen Goldfasan mitnehmen, oder er bezahlt nicht, dann gibt es einen Goldfasanbraten in der Teichstraße in Reundorf. Aber der Jagdpächter wird schon den Spuk mit dem Goldfasan zahlen und den lockeren Vogel wieder der Freiheit zurückgeben. Die Zeit für Goldfasanbraten ist ja auch noch nicht gekommen. Vorläufig haben nämlich die Fasane noch Schonzeit.

C. J.

Bis 1932 „zerredet" — nach 1933 vollendet:

Mittellandkanal bis zur Elbe

Die Schiffe vom Rhein fahren bereits in den mitteldeutschen Raum — Das Schiffshebewerk bei Rothensee im Herbst fertiggestellt — Zwei weitere Hebewerke im Bau

Fünf Jahre lang ist im neuen Deutschland an dem riesenhaften Aufbauwerk des Führers gearbeitet worden. In allen Teilen des Reiches, in jedem Gau zeigen sich die Früchte dieses einzigartigen Gemeinschaftsschaffens der Nation. Die großen grundsätzlichen Errungenschaften des Dritten Reiches, wie die Arbeitsbeschaffung, die Aufrichtung des Arbeitsfriedens, die Reichsautobahnen, der Arbeitsdienst, der gesamte wirtschaftliche und soziale Aufschwung sind von Nord bis Süd, von Ost bis West in gleicher Weise zu erkennen. Aber dennoch hat jeder Gau gemäß seiner besonderen Struktur besondere, für ihn allein zutreffende Leistungen aufzuweisen, die auch besondere Planungen und zusätzliche Arbeit benötigten. Eine dieser gewaltigen Sonderleistungen in Mitteldeutschland ist bis zur Elbe fertiggestellt. Wie der Bau seine weitere Fortsetzung findet, ist nachstehend nochmals ausführlich geschildert.

Es gibt kaum ein für die Schiffahrt bedeutsames Projekt, über das solange diskutiert und gestritten worden ist, wie der Bau des Mittellandkanals. Schon in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, vor dem Kriege in den Herren- und Abgeordnetenhäusern, nach dem Kriege im Reichstag, bildete dieser Plan einen ewigen Streitpunkt. Dabei hat man schon von jeher die Bedeutung dieses Wasserweges und der Verbindung zwischen Rhein und Elbe erkannt.

Endlich — Jahrzehnte hat es gedauert, eine Generation ist darüber hinweggestorben — beginnt man 1926 mit der Arbeit. Aber es bleibt auch nur beim Anfang. In jedem Jahre erfahren die Aufwendungen eine neue Kürzung. Ein für die gesamte Wirtschaft des westdeutschen und mitteldeutschen Raumes bedeutsamer Plan erleidet Schiffbruch an den Klippen des ewigen Parteihaders.

Wenige Monate nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus stehen bereits Tausende von deutschen Arbeitern hier am Werk. Was in Jahrzehnten nicht fertiggebracht wurde, wird in wenigen Jahren nachgeholt. Nördlich von Magdeburg künden ein gigantisches Bauwerk — vielleicht das größte dieser Art auf der ganzen Welt —, daß der Mittellandkanal bis zur Elbe fertiggestellt ist und nun die Wasserstraße auch über den Strom hinweggeführt werden soll. Schon fahren die Schiffe vom Rhein bis nach Magdeburg, also schon bis hinein in den mitteldeutschen Raum. In drei Jahren werden die Schleppzüge vom größten Binnenhafen Deutschlands, von Duisburg aus bis in die Reichshauptstadt fahren. Ein Projekt von unerhörten Ausmaßen, über das sich die Parlamentarier sämtlicher Schattierungen jahrzehntelang den Kopf zerbrochen haben, ohne daß dabei etwas herausgekommen wäre, ist dann durch den Willen des Nationalsozialismus Wirklichkeit geworden.

Nachdem der Kanal nun vom Westen her bis zur Elbe hin fertig ist, rücken auch schon am jenseitigen Ufer die Kanalbämme den Elbufer näher, heran an das Widerlager, von dem aus in wenigen Jahren das Kanalverbindungsstück die Elbe und ihre Niederung mit einer mehr als 1000 Meter langen Brücke überqueren wird. Eine Betonbrücke von 700 Meter Länge wird den Kanal, getragen von 20 Pfeilern, von Ufer zu Ufer führen. Die eigentliche Brücke über den Strom wird eine Länge von 210 Meter haben und im Gegensatz zu dem Betonbau auf dem Festland über Wasser als Stahlkonstruktion ausgeführt. Sie wird den 40 Meter breiten Trog, der 16 000 Kubikmeter Wasser faßt, über den Strom tragen. Noch in diesem Sommer werden außer den beiden Schlußpfeilern auch die zwei Strompfeiler gebaut werden. Jeder dieser Pfeiler wird eine Last von 10 000 Tonnen zu tragen haben.

Da die Dampfer und Schleppzüge beim Ueberqueren des Stromes 18 Meter höher als auf der Elbe fahren, müssen die Schiffe, die ihre Fahrt auf der Elbe fortsetzen wollen, samt ihren Lasten später um diese Höhe gesenkt werden. Umgekehrt werden Kähne, die von der Elbe in den Kanal gelangen wollen, 18 Meter hochgehoben werden müssen.

Schon geht in unmittelbarer Nähe des gewaltigen Bauwerkes der Stromüberbrückung ein technisches Wunderwerk der Vollendung entgegen, das Schiffshebewerk Rothensee. Im Herbst bereits wird dieser Fahrstuhl für Flußschiffe in Betrieb genommen werden. Die Dampfer und Schiffe vom Rhein und ebenso die von der Elbe werden in den 85 Meter langen Trog, der zwischen gewaltigen Eisentürmen schwebt, hineinfahren, um samt der gewaltigen Last des wassergefüllten Beckens mit einem Gewicht von 120 000 Zentner gehoben zu werden. Der Antrieb erfolgt durch sechs in die Hohlwände des Troges eingebaute Motore mit einer Stärke von 480 PS. Die Hebekraft selbst wird geleistet durch vier zylinderförmige Körper, die in 70 Meter tiefen Schächten schwimmen und deren Wasserverdrängung dem Gewicht des Troges entspricht.

Schon wachsen am östlichen Ufer die Türme für zwei weitere Hebewerke mit der gleichen Leistung empor. Sie werden bis zum Jahre 1941, wenn die Verbindung zwischen Rhein und Elbe endgültig fertiggestellt ist, ebenfalls vollendet sein.

Während das Hebewerk Rothensee die Aufgabe hat, die Fahrzeuge von und zur Elbe zu heben oder zu senken, dienen die beiden anderen Hebewerke zum Ausgleich des 19 Meter betragenden Höhenunterschiedes im Kanal selbst.

Ein lang ersehnter Wunsch der Flußschiffahrt geht damit endgültig seiner Verwirklichung entgegen. Die jahrelangen fruchtlosen Diskussionen, in denen eines der bedeutsamsten Projekte nicht gefördert, sondern nur zerredet wurde, haben mit dem Jahre 1938 mit einem Schlage ihr Ende gefunden und der Tat weichen müssen. Nationalsozialistisches Schaffenswille hat Tausende von deutschen Arbeitern im mitteldeutschen Raum an die schon einfallenden bis zu diesem Tage begonnenen Kanalbauten gestellt. Technische Wunderwerke wachsen empor, gehen der Vollendung entgegen.

Mörder Sandmann noch flüchtig

Hundisburg (Krs. Neuhaldensleben). Die Erregung über das scheußliche Verbrechen, dem, wie gestern berichtet, der 58 Jahre alte Werkmeister der Ziegelei, Gustav Hubbe, zum Opfer fiel, ist nach wie vor groß. Die umfassende Suchaktion, die bald nach der Tatortuntersuchung und den ersten kriminalpolizeilichen Erhebungen eingeleitet worden war und an der sich 200 SA.-Männer und Magdeburger Polizeibeamte beteiligten, hat noch zu keinem Erfolg geführt, obwohl ein viele Quadratkilometer umfassendes Waldgebiet abgeriegelt worden war und starke Wachen der SA. auch während der Nacht den Ort und die Umgebung durchstreiften.

Das Suchen ist stark erschwert, weil die Umgebung von Hundisburg zum großen Teil aus dichtem Waldbestand besteht, wo es ben mit den örtlichen Verhältnissen genau vertrauten Mörder Sandmann bisher gelungen ist, sich unerkannt zu verbergen. Mehrmals kamen tagsüber Meldungen, daß man Sandmann an bestimmten Stellen hatte auftauchen sehen. Den Spuren wurde jedesmal unter Beobachtung aller notwendigen Vorsichtsmaßregeln nachgegangen, da Sandmann bekanntlich mit Gewalttätigkeiten gegen Einwohner gedroht hat.

Patronen im Sofa

Alrode (Osthavz). Kinder steckten auf der Müllabladestelle ein altes Sofa in Brand. Plötzlich wurden sie durch lautes Knallen und Zischen erschreckt. Als Erwachsene der Sache auf den Grund gingen, fand man eine große Menge Gewehrmunition, die in dem alten Sofa versteckt war. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet, und man ist nun bemüht, den Eigentümer des alten Sofas festzustellen. Glücklicherweise sind die Kinder nicht zu Schaden gekommen.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis 27. März abends:

Aussichten: Ungewöhnlich starke Abkühlung, wechselnde Bewölkung, Schauer, frische Winde aus West. Im Hochharz Einsetzen von Frost und Schneefällen.

TAPETEN richtig gewählt bringen Freude Sommer Leipziger Straße 32

Gegen Nässe Gummi-Sohlen Absätze Gummi-Bieder

Darauf kommt's an:
1. Blitzartiges Anzugsmoment
2. Hohe Reisegeschwindigkeit
3. Sichere Kurven- und Straßenlage
4. Größte Fahrbequemlichkeit
5. Geringe Betriebskosten

HANOMAG-AUTOMOBILE

bieten mit ihrer vollkommenen technischen Ausrüstung alles, was man von einem fortschrittlichen Kraftwagen verlangt. Ein Hanomag ist nach vielen Jahren noch zeitgemäß. Die vor mehr als 10 Jahren gebauten kleinen 2/10 PS Hanomagwagen laufen noch heute - oft viele 100 000 km auf dem Buckel - zur vollsten Zufriedenheit ihrer Besitzer. Hanomag ist ein Begriff für gute Qualität und unbedingte Zuverlässigkeit. Jeder Hanomag-Fahrer wird das gern bestätigen.

Die drei HANOMAG-Modelle
23 PS Kurier - 35 PS Rekord - 55 PS Sturm

HANOMAG
HANNOVER

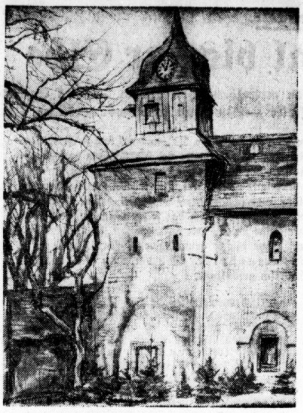
Hanomag-Automobil-Generalvertretung: „AVG" Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Halle a. S., Hindenburgstr. 7, Ruf 25427

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0007

Im Schatten des Mansfelder Brockens

Streifzug durch Klostermansfeld und Benndorf

Text und Zeichnungen von Kurt Marholz



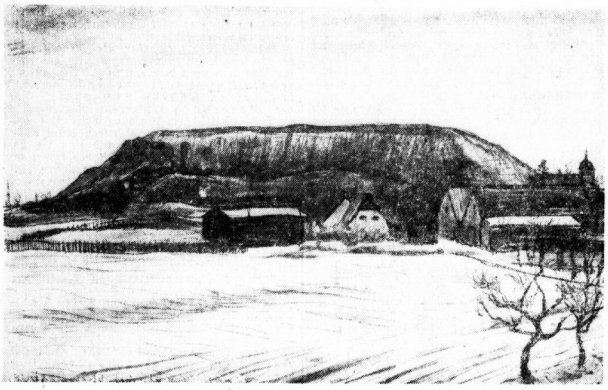
Die evangelische Kirche in Klostermansfeld

Am Fuße des „Mansfelder Brockens" — wie er im Volksmund heißt —, einer mächtigen Schutthalde, die wie ein Tafelberg aus der Ebene steil aufragt, liegt Klostermansfeld. Dieses „Dorf" mit 4650 Einwohnern, zwei Bahnhöfen, zwei Kirchen, einem Bürgerpark und hübschen Nansiedlungen, die weit ins Land hineingreifen, ist bedeutungsvoller als manche Stadt. Darum ist „Dorf" nicht die richtige Bezeichnung für Klostermansfeld, es ist eine Landgemeinde, die aus dem unmittelbaren Erwerbsleben herausgehoben erscheint, obgleich seine Einwohner, als Bergleute, sich ihr täglich Brot auf schwere und gefahrvolle Weise verdienen müssen.

Der „Mansfelder Brocken", der seine Entstehung dem 1905 stillgelegten „Ster Schacht" verdankt, ist 45 Meter hoch und hat eine Gesamtoberfläche von etwa 35 Morgen. Er spielte in der dunkelsten Zeit der deutschen Geschichte einmal eine düstere Rolle. Im Jahre 1921. Der Kommunismus wollte sich im Mansfelder Land breitmachen. Allerdings war kaum ein Mansfelder unter den Aufrührern; die Roten waren meistens von auswärts gekommen. Als Düsseldorfer Schupo anrückte, um die Gegend zu säubern, da wurden sie von einem gewissen Müller in den Hinterhalt gelockt. Er versicherte dem Kommandanten, Klostermansfeld wäre von Aufständischen frei. Oben auf der Halde hatte man aber Maschinengewehre eingebaut, und als nun die Schupo anrückte, wurde sie von dem Maschinengewehrfeuer der Roten überrascht. Müller versuchte zu entkommen, wurde aber in der Nähe der historischen Windmühle an der Straße nach Mansfeld auf der Flucht erschossen.

Obgleich um den „Mansfelder Brocken" seit 33 Jahren Stille herrscht, konnte sich noch keinerlei Pflanzenwuchs auf ihm bilden. Wird für alle Zeiten das Schicksal der Unfruchtbarkeit auf ihm und den anderen Halden lasten? Diese Frage kann heute noch nicht erschöpfend beantwortet werden. Im Mittelalter hatte man in der Grafschaft das Kupfer im Tagebau gewonnen. Dicht hinter Klostermansfeld nach dem Gebirge zu haben die zahlreichen Schürfstellen dieser Tagebaue dem landschaftlichen Bild eine charakteristische Note gegeben. Auf dem breiten Rücken der Felder erheben sich in kurzen Zwischenräumen kleine stumpfe Kegel. Manche dieser Erdmarzen haben eine polsterartige Grasnarbe an den Stellen, wo sich eine Mulde gebildet hat, aber die Kuppen und Windhänge sind nackt. Man will nicht glauben, daß es sich bei diesen Aufschüttungen um ein Gelände handelt, das ein halbes Jahrtausend und länger wüst ist. Warum versagt gerade hier die Natur? Die Antwort ist kurz und beträblich: Der Schwefelgehalt des Gesteins ist der Feind jeglicher Vegetation. Dennoch ist auch hier das letzte Wort noch nicht gesprochen. Man versucht da und dort durch Aufschüttung von Mutterboden die Halden wieder zu bepflanzen, und was jetzt im kleinen gleichsam probeweise geschieht, kann dereinst im großen geschehen. Die bisherigen Erfolge lassen jedenfalls den Schluß zu, daß man sich auf dem richtigen Wege befindet.

So streng der Berg ist, so freundlich ist seine Umgebung. Klostermansfeld hat viel in den letzten Jahren zur Ortsverschönerung getan und mit seinem Bürgerpark hat es sich bereits seit 50 Jahren auf dem Gelände eines aufgelassenen Friedhofs eine Erholungsstätte geschaffen, die sich sehen und „hören" lassen kann. Hören, weil die zahlreichen Singvögel durch eine besonders liebevolle und sachgemäße Pflege an dem Park einen Garten Eden gefunden haben. Derselbe gute Geist, der sich schützend der anmutigen Sänger annimmt, scheint auch die amtliche Kundmachung verfaßt zu haben, die auf einer „Verbotstafel" das, was in der Anlage zu meiden ist, mit folgenden Worten verkündet: „Für jeden Fuß ein guter Gang / Für jeden Müden eine Bank / Für jedes Auge eine Blume / Zum allgemeinen Eigentume / Für Herz und Sinn ist alles schier / Doch für die Finger ist nichts hier."



„Der Mansfelder Brocken", eine 45 Meter hohe Halde bei Klostermansfeld

In diesem durch schöne Nadelhölzer und Wacholder gezierten Park haben auch die Kriegerdenkmäler von 1870—1871 und von 1914—1918 einen weihevollen Platz gefunden. Das erste Denkmal bewahrt das Gedächtnis von vier Helden, das zweite — ein riesiger grüner Granitblock — verkündet kurz und herb: „Ihren 174 im Kriege 1914—1918 gefallenen Söhnen zum Gedächtnis. Die dankbare Gemeinde." Die Namen der Toten sind auf zwei langen Tafeln verzeichnet, die in der ehemaligen Klosterkirche in der Apsis hängen. Zwischen ihnen steigt vom Hochaltar in den Freiraum des hohen gotischen Chors ein Kruzifix von bezwingender Hoheit. Es ist ein mittelalterliches Meisterwerk, das erst im vorigen Jahre in der Werkstatt des Landeskonservators wiederhergestellt wurde. Diese Restaurierung bildet den Beginn einer Reihe von Erneuerungsarbeiten in dem Gotteshaus, das zu den ältesten im Gaugebiet zählt. Großartige, über einen Meter hohe Heiligenfiguren lehnen jetzt noch modernd im Winkel eines der beiden Schuppen, die ehedem die Arme des Querschiffes gebildet haben. Hier sind wahre Schätze an gotischer Plastik sicherzustellen, mindestens zwei „oder drei Altäre, und man kann sich leicht ausdenken, daß die Kirche, vollkommen wiederhergestellt, einmal ein Denkmal ersten Ranges darstellen wird. Da der Staat die Patronatschaft über das Gotteshaus ausübt, darf man sicher sein, daß seine völlige Wiederherstellung an den erheblichen Kosten nicht scheitern wird. Dieses wundervolle Gotteshaus mit seinen Kunstwerken von der Ottonischen Zeit bis hinauf ins 18. Jahrhundert wird — würdig erneuert — das Ziel vieler Fremder werden.

Die Fremden werden um so eher kommen, als in wenigen Jahren die Reichsautobahn vorbeiführen wird, im Zuge der Strecke Berlin—Dessau—Gerbstedt—Südharz, die unmittelbar am Nordrand von Klostermansfeld nach der Leimbacher Chaussee eine Anschlußstrecke für die Harz-Querstraße bekommen wird. Schon jetzt wehen dort die gelben Fähnchen auf den rotweißroten Stangen lustig im Wind, die künftige Strecke bezeichnen.

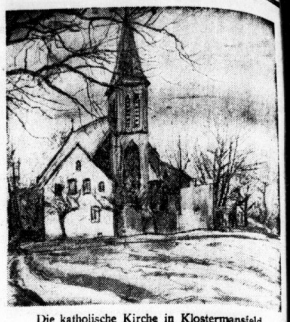
Welch einen prachtvollen Menschenschlag der Mansfelder Bergmann darstellt, darüber ist schon vieles gesagt worden. Treue, Genügsamkeit und eiserner Fleiß sind ihm angeboren. Trotz der schweren Arbeit im Schacht bebaut der Bergmann noch ein Stück Feld, füttert ein Schwein und hält sich eine „Bergmannskuh", wie die Ziegen scherzweise genannt werden. Und so bringt er es auch fertig, sich ein eigenes Heim auf einem Fleckchen eigenem Grund und Boden zu errichten. Im Norden und Westen Klostermansfelds hat der Nansiedlungsbau weitere Fortschritte gemacht. Die Hindenburgstraße ist ein vielversprechender Anfang, weitgehende Pläne stehen nicht nur auf dem Papier, sondern gehen bereits ihrer Verwirklichung entgegen. Mit der „Mitteldeutschen Heimstätte" hofft man wenigstens 50 Siedlerstellen in absehbarer Zeit errichten zu können. Ein ganz neues Viertel am Wasserturm wird erstehen, im Mittelpunkt wird ein HJ.-Heim stehen. Bis dahin wird allerdings noch eine Weile dauern. Das Gebot der Stunde heißt vorerst: Entschuldung. Mit 160 000 Reichsmark Schuldenlast begann die nationalsozialistische Gemeindevertretung ihre Verwaltungstätigkeit. Heute hat sie eine solche von nur noch 50 000 RM. Das bedeutet eine bisher jährliche Schuldentilgung von 22 000 RM., und bedenkt man dabei, abgesehen von den laufenden Zinszahlungen, daß in den letzten fünf Jahren erfolgreich aufgebaut wurde, wird man die Maßnahme der kommunalen Verwaltung und ihre äußersten Kräfteeinsatz tausendfach bewundern. Man hat u. a. eine allgemeine Verschönerung des Ortsbildes vorgenommen und wird sie planmäßig fortsetzen; zwei Siedlungsstraßen wurden gebaut von über zwei Kilometer Länge, eine Volksbücherei, eine NS. Schwesternstation, ein NS. Kindergarten wurde eingerichtet, 1500 Obstbäume wurden gepflanzt (nach Angabe der Obstbauinspektion Sangerhausen), man hat eine große Friedhofskapelle geschaffen mit Feierraum, Totenhalle und Sezierraum. An laufenden Arbeiten plant man weitere Straßenbauarbeiten, vor allem aber die Unterführung der Kanalabwässer.

Klostermansfeld liegt im Mansfelder Gebirgskreis. Die Bahnstrecke bildet die Grenze zum Seekreis, zu dem die benachbarte Gemeinde Benndorf gehört, die mit ihren 1724 Einwohnern ebenfalls ein ausgesprochene Bergarbeitersiedlung ist. Klein, mit ihre Häuschen, ist auch ihr Kirchlein, das ein wenig mehr als hundert Jahre alt sein mag. Davor ist ein gepflegter hübscher Platz mit Anlagen, auf dem das Kriegerdenkmal, ein roter Granitblock von 98 Zentner Gewicht Aufstellung gefunden hat. In der Kirche sind alte Ausstattungsstücke so ein Taufstein aus dem 16. Jahrhundert), die von der alten Kirche übernommen, die ehemals, wie das ganze Dorf, harzeinwärts auf der Höhe gestanden hatte. Noch jetzt kann man dort einen gepflasterten Weg im Feld finden.

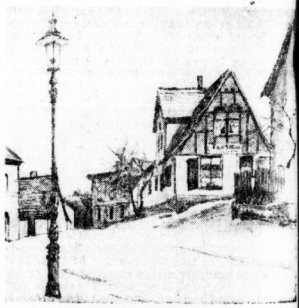
Benndorfs Name soll der Ueberlieferung nach von einem seiner ersten Bürger herrühren, einem gewissen Benno. Die Einwohnerschaft hatte früher ihren Verdienst im sogenannten „Köhlen fahren" gefunden. „Köhlen fahren", da denkt jeder Nichtmansfelder an irgendeine romantische Sache. In Wirklichkeit aber bedeutet dies nichts anderes, als daß das Erz zur Verhüttung auf Wagen geladen und zu den Hochöfen gefahren wurde. Diese Wagen heißen nun im mansfeldischen Sprachgebrauch „Köhlen". Warum, das wußten sogar die alten Mansfelder nicht zu sagen. Als dann dieser unständige Erztransport durch die fortschreitende Technik aufhörte, stellten sich die Benndorfer um, und so wurden aus Fuhrleuten Bergleute.

Benndorf hat noch ein zweites Denkmal, das in einer Feldwegkreuzung steht. Auf einem schlichten Feldstein ist eine Marmortafel angebracht, die den Gedächtnis an den Turner K. Zipprich festhält, der am 26. März 1921 im Kampf gegen die Kommunisten dort gefallen war.

Klostermansfeld und Benndorf sind fast eins und sind gute Nachbarn. Das wird für alle Zeiten bleiben. Zwei Gemeinden, die ihre Kommunalarbeit zum Segen ihrer Einwohner gewissenhaft und pflichtmäßig vorwärts treiben.



Die katholische Kirche in Klostermansfeld



Idyllisches Motiv aus Benndorf

Adolf-Hitler-Platz und -Straße in Klostermansfeld

Kampf dem Verderb durch Elektrokühlung!

Elektrische Kühlschränke in jeder Größe für Haushalt, Handel und Gewerbe empfehlen **Elektrogemeinschaft „Mansfelder Land"** Die zugelassenen Installateure u. die Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier A.-G., Klostermansfeld

Lesen Sie die **Hallischen Nachrichten** DIE GROSSE HEIMATZEITUNG

Annahmestellen für Anzeigen u. Bezugsbestellungen
in Klostermansfeld Frau Marie Wollschläger, Adolf-Hitler-Str. 14,
in Benndorf b. Mansfeld Fräulein Klara Teutsch, Hindenburg-Ring 27

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0008

Drei Wiener, der Frühling und ein Roboter

Temperamente von der Donau – Improvisationen am Wannsee
Ein Maschinenmensch stiftet Verwirrung

Berlin, 25. März

Der Skeptiker

Zweitausend Wiener Arbeiter gehn an diesem hellen Frühlingsmorgen über die Kaiser-Wilhelm-Brücke in Potsdam. Die Havel ist blau wie der Himmel, und die patinagrüne Kuppel von St. Nikolai sieht in der Sonne aus, als gehöre sie zu einer Kirche in Rom. Mütter stehn mit ihren Kindern am Rand der Straße und lachen den Männern zu. Forsythia blüht in den Anlagen, und ein weißes Fährboot auf dem Fluß ist das erste, was die Kameraden aus Oesterreich heute in sich aufzunehmen haben.

In sich gekehrt, so, als ginge ihn die ganze festliche Märzenschönheit ringsum nichts an, stapft ein blasser junger Mensch am Ende des Zuges. Ich betrachte ihn verwundert von der Seite. Wie er das merkt, blickt er auf, zeigt unvermittelt auf das Reiterstandbild zur Linken und fragt: „Wer ist das?" Ich erkläre ihm, daß es der alte Kaiser sei und der Kranz am Sockel noch von der Feier seines fünfzigsten Todestages her daliege.

Aber den Fragesteller scheint die Antwort schon nicht mehr zu interessieren. „Sie sind doch aus Berlin, ja?" fährt er fort und guckt mich streng an. Ich will ihm sagen, daß ich zwar in Berlin wohne, aber wie die meisten Berliner gar nicht aus Berlin stamme. **Doch er läßt mich nicht ausreden.** „Was sind Sie von Beruf?" forscht er unentwegt weiter. Ich stehe ihm Rede wie einem Kriminalkommissar. „Was verdienen Sie da?" Ich gebe Bescheid als handele es sich um eine zweite Steuererklärung. „Soso", sagte der junge Mann aus Wien nachdenklich, und da wir unterdes vorm Stadtschloß angelangt sind, ist das Verhör, plötzlich wie es begann, zu Ende; denn der KdF.-Fremdenführer zeigt nun seiner Gruppe die alte Linde, an der einst Leute aus dem Volk ihre Bittschriften anzuheften pflegten, um den Instanzenweg zu umgehn.

Während alle vergnügt den humorvollen Erklärungen des weißbemützten Berliners lauschen, sehe ich meinen Inquisitor von eben angelegentlich mit einem jungen Mann aus Potsdam reden. Wie ich noch lächelnd hinblicke, sagt einer neben mir: „Na, der Franzl. Der ist halt ein Mißtrauischer. Nix vormachen will er sich lassen, hat er gesagt, als wir abfuhren von Wien. Und jetzt fragt er halt jeden hier in Deutschland, wie's ihm geht".

Der Choleriker

Die kleine runde Empfangshalle des Bahnhofs in Potsdam ist im vorigen Jahr neu ausgestaltet worden. **Ein richtiges Deckenfresko** hat sie erhalten, das alle eintreffenden Fremden fröhlich und farbenvoll in der Soldatenstadt willkommen heißt. Da sieht man auf dem weißgetünchten Grund die langen Kerls des Soldatenkönigs und die fridericianischen Grenadiere das Gewehr präsentiern, eine Abteilung unserer heutigen Wehrmacht marschiert daneben, und Sanssouci und das Potsdamer Schloß zeigen sich im Grundriß ihrer ersten Gestalt.

An dieses kleine Fresko muß man flüchtig denken, als man kurz darauf mit den Arbeitern aus Wien in die Garnisonkirche einströmt. Die Historie der Stadt, so fühlt man, die dort in bunten, heiteren Farben aufgemalt war, wird in diesem Augenblick heimlich um ein neues Bild vermehrt.

Unabsehbar scheint der Zug der Zweitausend, die allmählich das kleine Gotteshaus füllen. Die hölzernen Treppen der Emporen dröhnen unter ihren Schritten, und darüber schwingt feierlich die Stimme der Orgel: „Wir treten zum Beten". Die großen Kronleuchter sind angezündet, aber die Sonne, die durch alle Fenster flammt, läßt das künstliche Licht erblassen. **Einen Vorhang von klarem Glanz legt sie über den Eingang zur Gruft, in der Friedrich der Große ruht. Es ist ein seltsamer Anblick, die Augen all der Oesterreicher jetzt wie gebannt gerade auf diesem Heiligtum des alten Preußen ruhn zu sehn.** Ein Professor sucht in einer Ansprache das Wunder aus seinem Wissen um die Dinge der Geschichte zu erklären. Die Männer aus Wien aber schauen zu den beiden jungen deutschen Soldaten hinunter, die am Altar Wache stehn. Und die Soldaten blicken leuchtend hinauf. Da braucht es keine Erklärungen mehr.

Neben mir aber sitzt ein Mann in Uniform der Wiener Gaswerke, rote Spiegel am Kragen. Er hat in der halben Stunde, die wir in der Kirche verweilen, noch nichts gesprochen, sich kaum geregt. Wie in Andacht ist er versunken und schaut und schaut über die Balustrade hinab zum Altar und an dem Barockpfeiler empor zu der alten Regimentsfahne, die im Mittagsschein wie Purpur glüht. „Geh, was schaust denn so und sagst ka Wörtl net? Bist doch net im Hietzinger Kircherl, du!", suchen zwei Freunde aus dem XIII. Bezirk den Stummen zu necken. Da aber läuft das Gesicht des Wiener Gasmannes rot an. „Könnt's net stad sein, wenn's einemol heilig z'mut is!" fährt er die beiden an, daß es hallt. Die merken erst jetzt, daß dem andern eben die Tränen in den Augen standen und sehn schnell wieder weg. Und es ist gut, daß die Orgel jetzt gerade das Deutschlandlied spielt. Schön laut spielt sie, so daß Zorn und Beschämung drin untergehn.

Das „leichte Blut"

Er war einer von denen, die bei der Ankunft am Anhalter Bahnhof gleich vor Freude ein paar Berlinerinnen zu den Klängen eines Straußwalzers auf der Möckernstraße herumgewirbelt hatten. Er hatte auch in Potsdam die Küchenmädchen des Bahnhofswirts zuerst entdeckt, die aus den Souterrainfenstern schüchtern den Ankommenden zunickten. Fix hatte er sich auf den Stahlrost zu ihnen gekniet und die Grüße aus erster Hand entgegengenommen.

Er freute sich über alles. Wenn er irgendwo eine Musik hörte, strahlte er, denn „net amol im Prater" hätten sie in letzter Zeit eine richtige gehabt. Dem ersten Berliner Droschkenkutscher fiel er fast um den Hals, weil er nicht gedacht hatte, daß es außerhalb Wiens in einer Großstadt noch so etwas wie einen Fiaker geben könnte. „Klar, Mensch! Hamwa allens!" belehrte ihn der Berliner Rosselenker von oben herab, setzte sich aber doch in Positur, als er sah, wie der andre einen Photoapparat auf ihn richtete. „Halt still, du Bratfisch!" sagte der Wiener dabei. Er meinte seinen Apparat, aber der Herr vom Bock guckte doch grimmig. Und so ist es wohl ein sehr naturgetreues Bild geworden.

Beim ersten Mittagessen in der Friedrichstraße gab es zum Nachtisch Rote Grütze. An die herrlichen Wiener Mehlspeisen denkend, wartete man ein bißchen ängstlich auf das Urteil der Gäste. Aber der Lustige sagte gleich: „Herzig schauts aus!" und aß in zwei Happen den ganzen roten Puddingklecks aus der gelben Soße. Und: „Verwöhnt samma net, Frei-lein", meinten auch die andern und blätterten anerkennend in dem Verpflegungsgutscheinheft herum, das jedem von ihnen bei der Ankunft ausgehändigt worden war.

Es hatte keinen bittern Ton, dieses „Verwöhnt samma net", es klang freundlich und nur vielleicht ein bißchen traurig. Und dabei sah der eine, der es aussprach, nach weit Schlimmerem als Nichtverwöhntsein aus. Magenkrank ist er gewesen vom Hunger, sagten die andern. „Reden ma net dervon!", wischten sie dann fröhlich ihre Mitteilung wieder weg.

So etwas nennt man „leichtes Blut". Man kann es aber auch Würde mit Anmut nennen.

Sonniges Zwischenspiel

„Winter ade!" singt das Glockenspiel von der Parochialkirche, die Blumenfrauen am Potsdamer Platz verkaufen wieder Narzissen und blaue Iris, die jungen Damen tragen statt der Winterkappen nun Strohhüte, die mit breitem Sturmband aus Seide unterm Kinn festgebunden sind, und auf der Mittelpromenade Unter den Linden kann man gegen Entrichtung von fünf Pfennigen auf Gartenstühlen Rücken an Rücken mit parkenden Autos in der Sonne schmoren, die an einem dieser Nachmittage sogar in drei Exemplaren am dunstigen Himmel zu sehen war. Diese seltsame Erscheinung entstand, wie die Gelehrten erklären, durch „Brechung des Sonnenlichts in den Eisprismen der in großer Höhe schwebenden Federwolken", dem Laien aber sagt alles zusammen — das Glockenspiel und die Blumen, die Strohhüte und das dreifache Tagesgestirn — doch hauptsächlich, daß es nun auch in Berlin endlich Frühling geworden ist.

Als wären sie erst jetzt neu eingerichtet, stechen einem plötzlich die bunten Auslagen der Reisebüros wieder in die Augen. Man sieht da in einem Schaufenster bereits eine richtige gedruckte Landkarte von „Deutschland am 13. März 1938" und freut sich über den großen südöstlichen Zuwachs, zu dem die schönsten Reiseziele Europas gehören. Einstweilen aber ist es mit dem Reisen noch nicht so weit. So kauft man sich die neueste Mittagszeitung, an deren Kopf auf einmal die Preisangabe in zwei Währungen: „Zehn Pfennig (Fünfzehn Groschen)" steht, und fühlt sich auf diese auch ohne Fahrkarte in der Tasche ein bißchen „großdeutsch".

Anderntags aber gerät man an den Wannsee und sieht mit Staunen das Strandbad bereits geöffnet. Warum auch nicht? Sieht es nicht aus, als habe man es gestern im Sommer verlassen und sehe es heute im Sommer wieder? Bernsteingelb leuchtet der Sand in der Sonne, die Kiefern auf den Hügeln ringsum ragen immergrün südlich wie Pinien in den Azurhimmel, und das Wasser ist blau wie das Mittelmeer. Statt der Strankörbe stehn drei Liegestühle über die Riesenfläche des Strands verstreut. Die ersten Gäste haben sich darauf ausgestreckt: um zehn in Mantel und Mütze, um elf in Hemdsärmeln, um zwölf in der Badehose. Um eins geht eine Frau bis an die Knie ins Wasser. Um zwei hört man sie niesen. Um drei klagt das erste Grammophon aus einem Kahn vor Schwanenwerder. Und um fünf machen einige bläulich gefrorene Gestalten zum Omnibus in Nikolassee einen Dauerlauf.

Der mechanische Page aus Fürth

Das Haus des Handwerks, bekannt für interessante kleine Ausstellungen, zeigt jetzt eine Leistungsschau der deutschen Mechaniker. Man sieht da zum Beispiel die Entwicklung des Fahrrads von der hölzernen Draisine bis zu jenem eleganten neuesten Modell, dessen Sitz, ohne Verstrebungen zur Radachse, auf einer freifedernden Stange ruht. Oder die Schreibmaschinen: die ersten englischen aus Holz, dann die altväterlichen mit Blumenornamenten auf dem Lacküberzug und schließlich die elektrisch angetriebenen, die unhörbar und rasend schnell ihren Dienst tun. Auch wer sich für alte und morgige Nähmaschinen interessiert, kommt auf seine Kosten. Aber das Originellste ist doch jener künstliche junge Mann, der in der hübschen Uniform eines Hotelpagen am Eingang steht und lächelt. Seine rechte Hand macht eine einladende Gebärde, in der Linken aber hält er eine mit Seidenpapier bespannte Trommel, auf der geschrieben steht: Auskunft.

Die meisten gehn hier achtlos vorüber, bis ein Beherzter die Inschrift ernst nimmt und fragt: „Was gibt's denn hier besonders Interessantes zu sehn?" Worauf der Page plötzlich die Hände bewegt wie eine Marionette, die Augen rollt und den Mund öffnet. Und nach einigem Knarren in seinem Innern ertönt plötzlich eine Stimme, die etwa sagt: „Wie wäre es denn, wenn Sie sich den Apparat anschauten, mit dem beim Olympia-Degenfechten die Treffer festgestellt wurden?" Dann ist der Fragende meist so verdattert, daß ihm die Sprache ausgeht. Die andern aber fragen aus Verlegenheit das dümmste Zeug. Es ist ähnlich wie wenn man zum erstenmal ein Ferngespräch führt oder jemanden nach dreißig Jahren Trennung wiedersieht.

Erst nachdem man hinter das Geheimnis dieses Roboters gekommen ist, den ein Mechaniker in Fürth zu seinem Vergnügen gebastelt hat, gewinnt man die innere Freiheit zur Ausnützung der Gelegenheit. Aber dann ist es meist zu spät. Denn der Mann, der durch eine Art Telephonleitung aus einem Nebenraum in den Maschinenmenschen hineinsprach, steht nun plötzlich neben dir und liest lächelnd die lähmende Wirkung des Wunders an deinem Gesicht ab.

Dr. O. Stolte-Adelt.

Wie zum Handwerker das Werkzeug gehört,

so gehören zu ihm auch die Hallischen Nachrichten. Die Nachrichten aus aller Welt und die Mitteilungen aus der Heimat will er nie mehr missen. Die Hauptsache für ihn aber sind und bleiben die wichtigen Bekanntmachungen, Gesetzesberichte und Wirtschaftsmeldungen, die von den Hallischen Nachrichten in verständlicher Form gebracht werden. Und aus dem Anzeigenteil kann der klug lesende Handwerker manchen Hinweis entnehmen, der ihm zu geschäftlichem Nutzen verhilft. Der Handwerker unserer Zeit ist daher auch im neuen Jahr ständiger Bezieher des Heimatblattes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0009
DFG

Das Blatt der Kleinanzeigen

Vermietungen / Mietgesuche / Wohnungstausch / Grundstücks-Angebote u. -Gesuche / Stellen-Angebote / Stellen-Gesuche / Verkäufe / Kaufgesuche / Fahrzeuge / Tiermarkt / Verloren - Gefunden / Unterricht / Heiraten / Verschiedenes.
Privatanzeigen: Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Rpf., das einfache Wort in der Grundschrift 10 Rpf. — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf. — Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt. — Nachlässe werden nicht gewährt

Frühjahrs-Schau

VOM 12. MÄRZ — 2. APRIL 1938
BESICHTIGUNG
ZWANGLOS U. UNVERBINDLICH
MÖBEL-HAUPTMANN
HALLE · KLEINE ULRICHSTR · 36
GROSSE ULRICHSTR · 3

Grundstücke Verkäufe

Sichere Existenz!
Fisch-Spezialgeschäft, gute Lage, guter Umsatz, umständehalber an Fachmann günstig zu verk. Ang. A. 5981 HN-Ulrichstr.

Schlüsselfertige, solide
Einfamilien - Häuser
Baugeschäft W. Tutenberg
Kronprinzenstraße 27. Tel. 21433

Verkäuflich
6142 qm mit Gleisanschluß,
billigster Waggonüberführungs- und direkter Straße (ca. 500 m vom Dessauer Platz).
Gefl. Anfragen unter T. 8017 HN-Ulrichstraße.

Industrie - u. Bauland
im Norden verk. Gebr. Nagel i. L. Näh. Friedrichstr. 52, I. Ruf 293 21.

Wochenend-Waldparzellen a. Roten Haus b. Düben verk. i. A. K. Reimann, Grunstückbüro, Delitzsch, Dübener Str. 30. Ruf 554. (Ex

Kiesacker
zur Ausbeutung oder zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 6286 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Schöne Baustelle
in Ballenstedt a. H., zirka 760 qm groß, in nächster Nähe des Schloßparkes, zu verkaufen. Anfragen zwecks Auskunft und Preis unter D. 6264 erbeten an HN-Ulrichstraße.

GARTENLAND
am Gertraudenfriedhof zu verkaufen und zu verpachten. Interess.-Ang. N. 6413 HN-Ulrichstr.

Kapitalanlage
Größ. modernes Mietshaus
2-, 3- u. 4-Zim.-Wohnungen, 1912 erbaut, besond. Umstände halber preisw. zu verk. Hohe Anzahlg. ist erwünscht. (h
Balster & Co., Immob.-Makler, Merseburger Str. 1b, Tel. 245 33.

Grundstück
Nähe Bergschenke, mit Garten, ca. 5000 qm, billig zu verkaufen. (h
Makler P. Kosche, Friedrichstr. 14.

Sichere Existenz!
Gutes Spezial-Personen-Mietwagen-Unternehmen, einziges am Orte mit Tankstelle in Leipzig, sofort zu verkaufen.
J. Wengel, Leipzig O 5, Bergstraße 24. Tel. 619 52. (mi

Gutes Zinshaus
Nähe Walhalla, billig zu verkaufen. Makler P. Kosche, Friedrichstr. 14.

Gelegenheitskauf
Außergewöhnlich, nachweisbar gut verzinsl. Berliner Rentenhaus in guter Wohngegend, nur 2- und 3-Zimmer-Wohngn., Innentoiletten.
Jetztmiete 20650.— Kaufpreis 119000.—
also nur 5⅘fache Jetztmiete
gereg. Hypoth. 84000.— Rest mögl. Anzahl., vermitt. an schnellentschl. Käufer im Alleinauftrag Verwaltungsbüro
Ernst Remmling, Berlin-Charlottenburg 2, Schillerstraße 8 an U-Bahn Knie, Telefon 31 25 32 und 31 25 33. (Ex

Herrlich gelegenes Wochenendgelände,
am Mühltal bei Eisenberg in Thüringen gelegen, in sonniger Lage und waldreicher Gegend, zirka 5 Kilometer von der Autobahn-An- und Abfahrt entfernt, in gewünschter Aufteilung preiswert verkäuflich. (a
Werte Anfragen unter T. 5537 an HN-Ulrichstraße.

Verkaufe umständehalber
Automatengeschäft
f. 3000 RM., Monatseinnahme 150 RM. Tätigkeit best. in 1mal. Kassieren mon. Gebiet Aschersleben/Bernburg. Eilangeb. u. L. P. 6290 HN-Ulrichstr.

Geschäfts-Wohnhaus
Gr. Steinstr., günstig zu verkaufen. Makler P. Kosche, Friedrichstr. 14.

Schrebergarten Eigentum [illegible] Zeppelinstraße, preisw. abzugeb. Ang. u. B. 461 an Lewilbo-Anzeigenmittl., Leipzig C 1.

Landwirtschaften
280 Mg. b. Jena, 250 Mg. a. Kyffh., 200 Mrg. desgl., 70 Mg. b. Weimar, 46 Mg. b. Gotha u. f. zu verkauf. R. Bajonczek, Immobilien, Kölleda (Thür.).

2 Gärten
im Verein der Gartenfreunde an der Dorfstraße m. Ia. Obstbaumbestand, Gr. 220 u. 250 Quadratmeter, verkauft

Boerner
Besichtigung Sonnab. d. 26. 3. von 4—6, Sonntag d. 27. 3. von 11—4.

Alteingef. Zigarren-Geschäft in guter Lage
(ca. 80 J. besteh.) umständeh. sofort zu verkaufen. Umsatz ca. 22 000 M. Anfr. u. E. 6425 HN-Ulrichstr. *

Schrebergart.
im Norden (Anlage Sanssouci) billig zu verkauf. Näher. Busch, Buddekeweg 23.

Gartenbaustelle
in Ammendorf zu verkaufen. Anfragen u. St. 732 HN-Steintor. *

Einfamilienhaus,
6 Zimmer, Küche, Bad, am Rosengarten, als Zweifamilienhaus einzurichten, m. groß. Garten zu verk. * Angeb. u. K. 6270 HN-Ulrichstr. *

Mittlere
Kohlenhandlung
zu verkaufen. Kaufber. Interessenten-Angebote U. 6538 HN-Ulrichstraße. *

Mustergut,
110 Morg., Nähe Jena, Weizenbd., Ia. Geb., massiv, 14 Zimm., Preis 65 000 RM., Anz. 40 000 RM. Es komm. nur tücht., junge Leute in Frage. (a
Arno Schirner, Immobilien, Kölleda (Thür.).

In Cröllwitz, beste Lage,
ca. 1000 qm groß. Obst- u. Gemüsegarten preiswert zu verpachten. Anfr. u. M. 6492 HN-Ulrichstr. (b

Schrebergart.
mass. Laube, zwei Räume, Wasserbecken, sof. billig zu verkaufen. Besichtigung Sonnt., 27. März, 9—1 Verein an der Kasseler Bahn, Garten 297.

Mietsgrundstück
Marktnähe, mit Keller- u. Lagerraum, Torfahrt, 2 Straßenfronten, günstig z. verkauf. Angebote A. 6561 HN-Ulrichstr. *

Klempnerei
mit gutem Ladengeschäft und stillgelegt. Werkstatt bei Halle altersh. an strebs. Meister zur Gründ. einer Existenz abzugeb. Angebote St. 740 HN-Steintor. (

Im Auftrage suche ich Partner für Doppelwohnhaus
am Gertraudenfriedh. Benötigt werden 4300 Mk. als Eigenkapital. Vorgeseh. ist Einfamilienwohnb. v. 5 Zimm., Küche, Bad, ca. 400 qm Grundst. Architekt Rudolf Merkel, Halle-Cröllwitz, An der Petruskirche 3. *

Bäckerei
in Kleinstadt Mitteldeutschl. altershalb. sofort zu verkauf. Gefl. Angeb. u. T. 5817 HN-Ulrichstr. (a

Acker
zu vergeben als Sandgrube in der Nähe von Halle, gute Ausfahrt u. an der Straße. * Angebote K. 6190 HN-Ulrichstr.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Baupartner
f. angebaut. Einfamilienwohnb. Norden, in guter Lage gesucht. Erforderl. ca. 12000 Mark Barmittel. Angebote B. 6502 HN-Ulrichstr. *

Daueranlage
Garten, 570 qm, Stein- und Vorlaube, Nähe Eierweg zu verkauf. Anfr. u. B. 6542 HN-Ulrichstr. *

Elektro-Mot.-Reparat.-Werkstatt
krankheitshalb. an tüchtig. Fachmann sof. zu verkaufen. Angebote L. 1170 HN-Leipzigerstr. †

Baustellen im Süden,
eine Minute von Straßenb.-Haltestelle, preisw. zu verkauf. Angebote unt. H. 6548 HN-Ulrichstraße. *

Schrebergart.
(Cröllwitz), 455 Quadratmet., mit Laube billig zu verkaufen. Angebote O. 6514 HN-Ulrichstr. *

Mehrere Baustellen
in sehr günstiger Lage Niembergs preiswert z. verk. Angebote T. 3437 HN-Ulrichstr. (†

Holzspalterei,
elektr., mit Dreirad wegen Geldmangel sofort zu verkaufen. Geber, Lerchenfeldstr. 21.

Grundstücke Kaufgesuche

Wir suchen Häuser
jed. Art f. zahlungsfäh. Kauf. Balster & Co., Immob.-Makler Merseb. Str. 1b Beste Referenz.

Hausverwaltung.
übernimmt O. Schulze, Moltkestr. 4, Tel. 281 33.

Ein- oder Zweifamil.-Haus,
kl., sof. bei hoher Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote T. 5177 HN-Ulrichstr. (a

Gartenbauland
zu kaufen gesucht.
H. Becker, Halle a. S., Barfüßerstraße 20. (h

Zinshaus
bei hoh. Anzahlg., evtl. Vollauszahl. sof. zu kauf. ges. Angeb. u. H. 6488 HN-Ulrichstr. *

Ein—Zweifamilienhaus
mit Garten, evtl. nur Baustelle ges. Preisang. N. 6453 HN-Ulrichstr. *

Fleischerei
von jung. Ehep. zu pacht. gesucht. Barvermög. vorh. Angebote L. 1172 HN-Leipzigerstr.

Kleinanzeigen in die HN!

Geldmarkt

Bausparbrief
über 20 000 RM. (Gemeinsch. der Freunde Wüstenroth), ca. 10 000 RM. eingezahlt, zu verkaufen. Angebote u. T. 5737 HN-Ulrichstr. (Er

Mit 2000 Mk. sucht Herr tätige Beteiligung.
Sicherh. erwünscht Angebote St. 721 HN-Steintor. (

I. Hypotheken
(f. Bauvorhaben a. II. Hypotheken) durch
Ernst Ziebell
Rathausstr. 13 — Fernr. 24906
Agentur Halle a. S. der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralboden)

Hypotheken 4¾
und 5 %, für Alt- und Neubauten.
Dipl.-Kfm. Völkening
Immob., Halle, Neunhäuser 4, Ruf 247 61

Baukredite
bei voller Auszahlung schon vor Hypothekenzusage. (h
Dipl.-Kfm. B. Völkening
Immob., Halle, Neunhäuser 4, Ruf 247 61

300 Mark
v. mittl. Beamten sof. gesucht. Rückzahlung u. Zins. n. Vereinbarung. Angeb. u. T. 4117 HN-Ulrichstr. (b

300,— RM.
von Beamten zu leihen gesucht. Zinsen und Rückzahl. nach Uebereinkunft. Angeb. L. 1154 HN-Leipzigerstraße. (†

Wer beteiligt sich
am Geschäft mit 1000—1500 Mark (Autobranche). * Angeb. u. B. 6422 HN-Ulrichstraße.

15 000,—
auf hiesiges Wohnungsgrundstück aus Privathand sofort gesucht. (b Angebote T. 5217 HN-Ulrichstraße.

6—10000 RM.
als 1. Hypothek aus Privathand gesucht. Angebote O. 6354 HN-Ulrichstraße. *

10 000 Mark
1. Hypothek auf gutes Haus in Halle gesucht. * Angebote S. 6436 HN-Ulrichstr.

I. Hypothek
Biete Herrn oder Dame 1 Zimmer in Ammendorf an der Aue gegen 1000,— Mark. * Angebote E. 6365 HN-Ulrichstr.

Sofort an Hand:
3-100 000.-
teils für Hypoth., Beteiligungen, Betriebskapital.
Mauksch Leipzig Ia'str. 1
40 Jahre Immob. Geldgeb. prov. frei.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

200,—
sucht berufstätig. Akademiker nur von Selbstgeber Angebote T. 5457 HN-Ulrichstr. (†

Wo kann sich Kaufmann
mit 10—15,000,— beteiligen? Angebote L. 1179 HN-Leipzigerstr. (†

Wichtig
bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. *Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.*
2. *Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten*

— mit ihnen spazierengehen und sich dabei erholen, wenn Sie BALATUM auf den Böden liegen haben, denn da sind Sie täglich eine Stunde und mehr früher mit dem Putzen fertig. BALATUM putzt sich nämlich fast von selbst: Mit einem feuchten Tuch einmal hin, mit einem trockenen einmal her, und alles glänzt wieder blitzblank!
Balatum per □m 1.25
Balatum-Läufer
[illegible] cm br. 90 cm br. 110 cm br.
[illegible] m 85 Pf. p. m 1.10 p. m 1.40
Arnol & Troitzsch
Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 1

Was
im Vaterland und in der Welt sich ereignet ...

zeichnen in Wort und Bild die Hallischen Nachrichten auf. Sie sind in diesen Tagen wieder den Ereignissen mit Sekundeneile gefolgt, haben Zeiten und Entfernungen überbrückt, um dem Leser ein eindrucksstarkes Bild der großen Geschehnisse in kürzester Frist zu vermitteln. Gerade jetzt, wo sich jeden Tag Weltgeschichtliches vollzieht, gerade jetzt, in der gewaltigen, triumphalen Zeit der Geburtsstunde des geeinten Reiches, ist es doppelt wichtig, eine Zeitung zu lesen, die nicht nur berichtet, sondern die etwas von der gewaltigen Stimmung, die alle Herzen bewegt, wort- und bildhaft interessant darzustellen weiß. Die Männer, die die Hallischen Nachrichten gestalten, sind sich der hohen Verpflichtung bewußt, durch die Zeitung dem Leser das große Weltgeschehen stimmungsmäßig und tatsachengetreu aufzuzeigen. Zur Erreichung dieses Zieles ist ein großer Stab von Mitarbeitern in allen Weltteilen eingesetzt. Immer, wenn die Ereignisse es erfordern, werden Sonderberichterstatter beauftragt und so bieten auch in diesen Tagen die Hallischen Nachrichten neben den besonderen Berichten des eigenen Berliner Büros zusätzliche Artikel ihres „österreichischen HN-Sonderberichterstatters". Stets ist Vorsorge getroffen, daß dem HN-Leser ein treffendes Bild der Zeitgeschehnisse schnell und zuverlässig vermittelt wird. Die innere und äußere verlegerische und schriftleiterische Organisation der HN, begründet auf einer jetzt nahezu 50jährigen Erfahrung, gewährleistet eine Großstadt-Zeitung, wie sie die HN eben täglich herausbringen. Mit dieser Zeitung wird es jedem leicht gemacht, die Probleme der Gegenwart zu verstehen und das Wissen um die wichtigen Dinge des Lebens zu festigen und zu vertiefen. Daneben betrachten es die HN als ihre vornehmste Aufgabe, nach der Mühe und Last des Tages viel unterhaltenden und interessanten, mit Sorgfalt ausgewählten Lesestoff zu bieten. Wer die HN, die große Heimat- und Familienzeitung, liest, ist immer wohlunterrichtet und auf das Trefflichste unterhalten.

Schon um sich selbst zu dienen, sollte jeder die Hallischen Nachrichten lesen!

Wohnungs-Anzeigen

Wohnungen zu vermieten

Ankerstr. 2 Ruf 271

Möbel-Transporte du Auto urbahn

Sechszimmerwohn.
ruh. Wohnlage, Mühlwegviertel, mit allem Zubehör, 130 RM., ab 1. Juli zu vermieten. Angebote unter D. 6544 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Hindenburgstr. 57

Neubau-Wohnung im Süden (Zeisigweg),
3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Ankl. u. Garage, unter Beteiligung von 2—3000 Mark zu vermieten. Angebote L. 1158 HN-Leipzigerstr. (†

Jalousie - Werkstätte
Ernst Elbel, Halle
BerlinerStr. 7, Tel. 29009
Reparaturen u. Neuanlagen

Zum 1. Mai 5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Zu erfr. zwischen 4 und 6 * Luisenstr. 19, II.

Parkett
verlegt, repariert und reinigt Parkettwerkerei Gustav Hönemann Dessauerstr. 5. Tel. 236 31.

Gr. Stube
mit Nebenraum an einzelne Pers. 1. April zu verm. Angebote J. 6589 HN-Ulrichstr. *

Mühlwegviertel
6 Zimmer, Zubehör, Veranda, Kachelöf., monatliche Miete 156.— RM., zum 1. 5. od. später zu vermieten. Angebote T. 4037 HN-Ulrichstraße. (b

Bevor Sie Ihren
Umzug
vergeben, fragen Sie
Transport-Philipp
Ruf 32942.

4 Zimmer mit Garage,
Balk., Diele, Bad (Norden) 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Anfr. K. 6550 HN-Ulrichstraße. *

Sonnige Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bad und Gartenbenutzung, schöne Lage, vermiet. sofort Rathmann, Zeisigweg 2.

Stube,
Kammer, Küche (Vorort Halle) nur a. Klempner zu vermiet. Angebote St. 741 HN-Steintor.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung
mit Etagenheiz. Warmwasser, sofort zu vermieten. Leiberich, Kurfürstenstr. 76, pt. Tel. 344 02.

Loge 3-Zimmer-Wohng,
große [illegible], mit Speise, Bad, Innen[illegible], Preis 38,— [illegible], für sofort [illegible] später zu [illegible] * [illegible] Löbe[illegible] (Saalkr.) Burgstraße 7, I.

[illegible]be,
Küche, Bad, zu verm. Angebote 590 HN-Ulrichstraße. *

Vermietungen Zimmer

Villa
gr. [illegible] Zimm. mit Küche, Zentral., Nebengel. sofort zu verm. 30,—. Dölau Bahn-Heide, (a Wörderstr. 14, p.

[illegible]roßes
[illegible] Zimmer [illegible] vermieten [illegible]Auenstr. 65

[illegible]immer, [illegible]ro mit [illegible]lephon
[illegible] zu verm. [illegible] 331 04. *

[illegible]immer,
[illegible] (Norden) berufst. Dame [illegible] Herrn von [illegible] zu vermiet. [illegible] 35 Mark [illegible]tlich. Angebote [illegible] 6276 HN-[illegible]straße. *

[illegible]ahnnähe
[illegible], behagl. [illegible], mit Bad, [illegible], separat. [illegible]str. 63, I.

Separates
leeres groß. Zim. ab 1. 4. an einz. Dame od. Herrn zu vermiet. Mietpreis 20,— Mark monatlich. * Schwetschkestr. 6, I

Leeres Zimmer
verm. sof. Bernhardystr. 29, IV.

1—2
leere Zim. 1. od. 15. 4. zu vermiet. Rockendorfer Weg 11.

Zimmer,
möbl. (berufstät. Herrn) frei * Wasserweg 3, I. r.

Möbliertes
Zimmer 1. April frei Sophienstraße 23, part. *

Zwei große
leere Zimmer mit Kochgelegenheit, Keller u. kleinem Garten sow. Badbenutzg. am 1. 4. zu vermieten. Besichtigung ab 28.3. tägl. v. 17 Uhr an Seebenerstr. 33, p.

Leeres, separ. Zimmer,
hochparterre, mit el. Licht, Küchenherd u. Wasserltg. ausgestatt, sofort zu vermieten. Zu besichtigen Sonntag v. 10—12 Uhr bei Thiele, Meckelstraße 25.

Groß., leeres Zimmer
mit Kochgelegenh. an berufst. Pers. zu verm. Forsterstraße 2, III. lks.

Leeres
Zimmer 1. 4. an einzelne Pers. zu vermieten. Angebote L. 1171 HN-Leipzigerstraße.

Leeres
Zimmer an einz. Person zu vermiet. Bernhardystraße 29, IV. (†

Vermietungen Möbl. Zimmer

Mühlweg 12, II.
1. 4. gut möbl. Zimmer frei.

Albrechtstr. 46, I. r.
Ecke Geiststraße, 1. 4. möbliertes Zimmer frei. *

Kleines
möbl. Zimm. frei Wilhelmstr. 29, p.

Möbliertes Zimmer
zu vermiet. Bertramstr. 25, II. r.

Freundliches möbliertes
Zimmer (Bad) in gutem Hause frei Lindenstraße 61, parterre links. *

Sonniges, möbliertes Zimmer
zu vermiet., ruh. Lage, Nähe Burg Giebichenstein. († Angebote L. 1143 HN-Leipzigerstr.

Dübener Heide.
Einzelpensionär gemütlich. Dauerheim. Anfragen T. 4997 HN-Ulrichstraße. (a

2 Betten
Zimmer frei Königstr. 18, I. l.

Zimmer,
gut möbl. Hackebornstr. 3, II. r.

Möbliertes
Zimmer frei Hardt, Thomasiusstr. 42. *

Zimmer,
groß, gut möbl. Nähe Mühlweg * Henriettenstr. 20, I. rechts.

Zimmer,
gut möbl., ruhig, an Berufstätigen zu vermiet. Hackebornstr. 2, I. r. *

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten Friesenstr. 11, I. l.

Fortsetz. Seite 13

Umzug ist Vertrauenssache!

Wohnungsnachweis / Möbellagerung
Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18, Ruf 27966
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0010

HN-Sportnachrichten

50. Jahrg. / 26. März 1938 • Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten • Nummer 72 / Seite 11

Der Sport am Sonntag

Rennsport: Galopprennen in Berlin-Strausberg, Mülheim-Duisburg und Paris-Auteuil.

Radsport: Bochum-Münster-Bochum, Quer durch die Lüneburger Heide; Bahnrennen in Paris.

Fußball: Gruppenspiele zur deutschen Meisterschaft.

Handball: Meisterschaftsspiele in den Gauen; Werbespiele in Deutsch-Oesterreich: Wien: Alt-Oesterreich — deutsche Nationalelf, Salzburg — Stuttgart, Innsbruck — Nürnberg/Fürth, Graz — Berlin, Linz — Leipzig, Klagenfurt — München.

Rugby: Frankfurt a. M.: Länderkampf Deutschland — Frankreich, Berlin: Studentenkampf Deutschland — Italien.

Schwimmen: Reichs-Jugendschwimmfest in Berlin.

Schwerathletik: Deutsche Meisterschaften im griechisch-römischen Ringen in Dessau: Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht.

Turnen: Deutschlandriege in Wien.

Wintersport: Skirennen in Sestriere (Italien) mit Deutschen, Feldberg-Skiwettläufe, Eishockey-Meisterschaft Düsseldorfer EG.-BSC. (ü. d. zweiten Platz), Eisfest Berlin.

Straßenfahrt in den Frühling

Start und Ziel in Halle-Trotha

Das am Sonntag auf der Strecke Halle-Trotha—Kaltenmark—Plötz—Zörbig—Sandersdorf und zurück zur Austragung gelangende Eröffnungs-Straßenfahren des Bezirks Halle ist gut besetzt; 76 Fahrer werden zur 85,6-km-Fahrt in den Frühling starten.

Von den Junioren sind besonders aussichtsreich die Hallenser Prewodnik, Michael, Weitzmann, Wollick. Alle haben schon gezeigt, daß sie die Anlagen zum Straßenfahrer besitzen. Vor allem ist aber Pirl zu nennen, der als heißer Favorit ins Rennen geht; gerade die 85-km-Entfernung liegt ihm besonders gut und seiner Form nach dürfte er für einen Erfolg reif sein. Dabei sind aber Fahrer wie Köhler-Eisleben, der soeben seine zweijährige Wehrpflicht beendete, die Holzweißiger Baumbach und Wötzel, Kuhnt-Naumburg und vor allem die aus der Jugendklasse gekommenen Banse, Gruß usw. nicht berücksichtigt, da über die Formverhältnisse Ungewißheit herrscht.

Die Jugend, die in zwei Klassen startet, geht über eine Strecke von 30,6 km und wendet in Plötz. Hier sollte Unbescheid derjenige sein, dem man die besten Chancen einräumen kann.

Start ist in Halle-Trotha, an der Saalebahn, für die Junioren um 9.30 Uhr, für die Jugend um 10.30 Uhr. Das Ziel befindet sich auf der Magdeburger Landstraße unweit des Startplatzes und wird von der Jugend gegen 11.30 Uhr, von den Junioren gegen 12 Uhr durchfahren werden.

Horn hinter Erdenberger

Der hallische Dauerfahrer Werner Horn, der in diesem Jahre nach längerer Pause wieder Rennen bestreiten will, hat einen Vertrag mit dem hallischen Schrittmacher Fritz Erdenberger abgeschlossen. Das hallische Paar hat bereits zwei Verpflichtungen für Rennen am 14. und 17. April in Frankfurt a. M.

Drei fordern viele ...

Reihenschach in Halle

Von jeher haben die Simultanvorstellungen — das Reihenschach — einen besonderen Reiz ausgeübt. Die Simultanspiele, bei denen ein Meister gegen 20 bis 30 oder auch mehr Schachfreunde antritt, zogen immer wieder die Schachkreise an, sei es, um selbst mitzukämpfen oder um das Ereignis als Zuschauer zu erleben. Die Freunde des hallischen Schachs werden es deshalb begrüßen, daß morgen, Sonntagnachmittag, im Schachheim, Mühlweg 12, eine größere Veranstaltung im Reihenschach stattfindet, in der drei Spitzenspieler selbst dem größten Ansturm an Teilnehmern standhalten wollen. Die Teilnahme ist völlig kostenfrei und offen für alle Schachfreunde, ob sie einem Klub angehören oder nicht.

Interessantes, kurz gefaßt

Heinz Vopel und Gustav Kilian, die beiden deutschen Radrennfahrer, die in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 20 Sechstagerennen gewonnen haben und durch ihre Siege und ihr sportmännisch untadeliges Verhalten in den USA. überaus populäre geworden sind, trafen am Freitag mit der „Europa" in Bremerhaven ein. Den beiden wurde ein überaus herzlicher Empfang bereitet.

*

Schwerer als erwartet hatten die deutschen Hallen-Handballspieler am Donnerstagabend in Göteborg zu kämpfen, um den Länderkampf gegen Schweden, der zugleich den Rückkampf für die Begegnung bei der Weltmeisterschaft darstellte, zu gewinnen. Nur äußerst knapp, mit 16:15 (8:8) Toren, konnte Deutschland den Sieg sicherstellen.

*

Das am Donnerstag in Paris durchgeführte Fußballspiel zwischen den Nationalmannschaften Frankreichs und Bulgariens endete mit einem 6:1 (2:0)-Sieg der Gastgeber.

Roths Betreuer warfen das Handtuch

Heuser Weltmeister durch technischen ko.

Dramatischer Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht

Ein Ereignis wie der Kampf um die Boxweltmeisterschaft im Halbschwergewicht wird immer Anziehungskraft besitzen. Wenn nun gar ein in Berlin so gern gesehener Boxer wie der belgische Titelhalter Gustave Roth und als dessen offiziell anerkannter Herausforderer ein Adolf Heuser zwischen den Seilen stehen, so ist der äußere Erfolg beinahe von vornherein gesichert. 10 000 Zuschauer mögen gestern abend in Berlin Zeugen des Kampfes gewesen sein, in dem Heuser eine große Leistung vollbrachte und durch technischen Ko. Weltmeister wurde.

Adolf Heuser brachte 78,6 kg, Gustave Roth-Belgien 77,6 kg. Als Ringrichter amtierte der Italiener Villa. Nach langwierigen Vorbereitungen erklang dann endlich das Gong zur ersten Runde. Roth begann sehr vorsichtig und hatte größte Mühe, den Schlägen Heusers zu entgehen. Dabei hielt der Belgier wiederholt und war am Ende der ersten Runde, die klar an Heuser ging, an der linken Augenbraue gezeichnet. Auch die zweite Runde fiel an Heuser, der unerhört an den Mann ging. Alles technische Können half Roth nicht, der zwar einige Körpertreffer mit guter Linksarbeit vorbrachte und einige Male auch am Kopf landete, zum Schluß der Runde aber doch mitgenommen war. In der dritten Runde versuchte Heuser seinen Gegner zu stellen, boxte sehr beherrscht, trieb Roth vor sich her, mußte aber dennoch einiges einstecken. Er ging in dieser Runde nur auf seine Chance aus, die sich ihm indessen nicht bieten wollte.

In der vierten Runde überschüttete Heuser seinen Gegner mit harten Schlägen. Roth schien etwas angeschlagen, hielt und klammerte, konterte aber immer noch gut und sammelte dadurch einige Punkte. Viel Schlagaustausch gab es in der fünften Runde. In dieser glänzte der Belgier als ausgezeichneter Techniker. Keiner hatte sichtbaren Vorteil. Roth sicherte sich sodann die sechste Runde, in der er immer wieder mit seiner Linken an das Ziel kam und Punkte sammelte. Heuser gab sich alle Mühe, um dem Meister nachzukommen, doch er schlug viel auf die Deckung Roths; zum Schluß brachte er einen seiner Magenhaken an.

Die siebente Runde brachte das Ende. Wieder bewies Roth sein meisterhaftes technisches Können, doch Heuser griff jetzt rücksichtslos an, durchschlug zweimal die Deckung des Gegners und landete schließlich einen kurzen, unerhört harten rechten Leberhaken, der Roth auf die Bretter warf. Unter ungeheurer Aufregung des voll besetzten Hauses begann der Ringrichter zu zählen. Nach neun Sekunden erhob sich Roth, mußte auf einen weiteren Schlag aber gleich wieder auf die Bretter. Diesmal war er fünf Sekunden unten. Kaum war Roth wieder auf den Beinen, da stürzte sich Heuser wieder auf ihn und zum dritten Male mußte Roth herunter. Als er gleich darauf noch einmal von Heuser schwer erwischt und von den Beinen geholt wurde, warf der Betreuer Roths das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe.

Der Beifall für den neuen Weltmeister Heuser fand kein Ende. Spontan stimmte die Menge die Lieder der Nation an, dann wurde Heuser der Meisterschaftskranz überreicht.

Die weiteren Ergebnisse lauten: Marohn besiegte den Belgier Verlemont nach Punkten, Wallner schlug Selle nach Punkten, Kölblin siegte in der ersten Runde durch ko. über Steele-England. Bruch war nach Punkten über Stein-Bonn erfolgreich, und Bieselt gewann nach Punkten über Kretzschmer-Dresden.

Zwei Punkte — für 96 oder 99?

Die Blauroten beenden die Meisterschaftsspielzeit — Drei Pokalspiele in Halle

Tage voller Frühlingswetter mit lockenden Akkorden, Tage voller hochpolitischen Geschehens mit äußerster nationaler Konzentration, wie wir alle sie jetzt übervollen Herzens erleben, taugen wohl nicht recht für den üblichen, den „alltäglichen" Sonntagsfußball, kämpfe er nun um abstiegswichtige Punkte oder um Selbstbehauptung im Pokalwettbewerb. Aber das Fußballjahr ist in enggestellte Termine gespannt, von denen ein Volkssport solcher Breite und Tiefe nun einmal nicht loskommen kann. Darum gehen auch in diesen Tagen alle diese Spiele mit vollen Segeln vor den Wind, auch auf die Gefahr hin, daß sie ganz draußen am Horizont verbleiben und verschwinden. So bringt der morgige Sonntag einen Massenstart mehr oder weniger wichtiger Fußballspiele.

Die Gauliga spinnt „ihren" Faden weiter, an dessen nahem Ende bekanntlich und schließlich der Abstieg hängt. Drei Spiele stehen dazu insgesamt noch aus, von denen morgen zwei über den Rasen gehen:

Halle 96 — Merseburg 99 (0:1)
SC. Erfurt — Spielvereinigung Erfurt (0:3).

Die Gesamtlage ist bekannt genug. Es genügen wenige harte Striche, sie zu umreißen: Der SC. Erfurt steigt ab. Sein Weggenosse wird noch gesucht unter vier weiteren Mannschaften: Halle 96 (mit 17 Spielen, 15:19 Punkten, 29:32 Toren), Spielvereinigung Erfurt (17; 15:19; 26:46!), Sportfreunde Halle (17; 14:20; 24:49!) und FC. Lauscha (18; 15:21; 39:46).

Für Halle 96 und sein Spiel in Halle gegen Merseburg 99 heißt es mit dem ungünstigsten Falle rechnen. Der ist gegeben, wenn Spielvereinigung Erfurt und unsere Sportfreunde auf 16 Punkte kommen. Dann bildet Lauschas Torverhältnis die peinlich nahe Wetterscheide und die Blauroten dürften morgen keinesfalls höher als 0:2, 1:3 usw. verlieren. Die ganze Sorge und Spekulation ist hinfällig, wenn auch Spielvereinigung Erfurt auf 15 Punkten hängenbleibt. Aber das entscheidet sich zu spät für Halle 96, erst morgen zur gleichen Stunde in Erfurt. Halle 96 steht also morgen vor einer hart umrissenen Aufgabe. Ihre Lösung sollte gerade deshalb durchaus gelingen können. Nicht immer wird ja Pech so hartnäckig sein wie so manches Mal bisher, zumal wenn man sich und die Mannschaftsbesetzung in gesundem Selbstvertrauen nicht irre machen läßt. Nerven! — Der Partner bewies am Vorsonntag gegen Jena, was er kann. Man wird sich darum auf einen spannenden und trotz aller Schicksalsschwere vielleicht auch hochwertigen Kampf freuen dürfen.

Die Begegnung in Erfurt zwischen den beiden Ortsgegnern ist in ihrer Bedeutung aber schon umrissen. Nur eine Niederlage könnte Spielvereinigung gefährden, doch fiele dann das letzte Wort erst im letzten Spiel am nächsten Sonntag.

Die Bezirksklasse steht morgen wieder im Kampf um den v.-Tschammer-Pokal.

Wacker Halle — Union Sandersdorf
Favorit Halle — SV. 98 Halle
Borussia Halle — VfR. Wansleben (Wiederhlg.)
Braunsdorf — VfL. Merseburg
Schwarzgelb Weißenfels — SC. Apolda
Sportvereinigung Zeitz — Hohenmölsen
VfB. Apolda — Sportfreunde Naundorf
VfL. Zscherndorf — Viktoria Wittenberg (Wiederhlg.)

Wie schon in der ersten Zwischenrunde, so haben auch morgen die einzelnen Mannschaften unterschiedlich schwere Aufgaben zu lösen. Ueberall kommt der andere Partner aus der Kreisklasse. Lediglich Weißenfels und Naundorf treffen auf Angehörige der thüringischen Bezirksklasse.

Am Dessauer Platz wird Wacker gegen Union Sandersdorf sich wohl durchsetzen können. Die Gäste gehören zur Kreisklasse des Kreises Kursachsen, spielen dort aber keine überragende Rolle. — An der Delitzscher Straße treffen sich in Favorit und SV. 98 zwei alte hallische Rivalen, die freilich nur in Privatspielen die Klingen kreuzen können, seit Favorit zur Kreisklasse absteigen mußte. Da die Grünhosen ihre Aufmerksamkeit in erster Linie auf die Bezirksmeisterschaft konzentrieren werden, kann der Ausgang dieses Spiels immerhin zweifelhaft erscheinen. — Am Rest. Sanssouci trifft Borussia auf seinen Partner vom 2. Märzsonntag. Damals trennten sich beide nach Verlängerung 1:1; morgen sollten die Schwarzen am Ende wohl einen Sieg sicher haben.

Das Pokalspiel Preußen Merseburg — BSC. Sangerhausen ist abgesetzt worden, Preußen erwartet dafür zu einem Privatspiel Naumburg 05 in Merseburg.

BSV. 92 — Schalke im Olympiastadion

Und Dessau in Mannheim

Nachdem der letzte Spieltag — bis auf die Gaue Nordmark und Südwest — überall die erwarteten Entscheidungen in den Fußball-Meisterschaftskämpfen gebracht hat, können die Gruppenspiele zur deutschen Meisterschaft, deren drei bisher zum Austrag kamen, auf breiterer Front fortgesetzt werden. Das größte Interesse erfordert der Kampf zwischen dem **Berliner SV. 92** und dem Titelverteidiger **Schalke 04** im Berliner Olympia-Stadion. Man weiß, daß sich der brandenburgische Meister viel vorgenommen hat und seinen Ehrgeiz darauf richtet, an den seinerzeit erkämpften Freundschaftssieg über Schalke anzuknüpfen. Die Schwere der Aufgabe liegt auf der Hand. Immerhin liegt die Sache für den BSV. insofern etwas günstiger, als Schalke Szepan wieder zur Verfügung hat, aber — was aus sportlichen Gründen sehr bedauert werden muß — auf Urban und voraussichtlich auch auf Gellesch verzichten muß.

In der gleichen Gruppe treffen in Mannheim der VfR. Mannheim und unser Mittemeister Dessau 05 zusammen. Auf eigenem Platz müßte — so beurteilt man jenseits unserer Gaugrenzen die Lage — der badische Meister, der immerhin den SV. Waldhof hinter sich ließ, einen knappen Sieg landen. Dessau hat freilich bereits einen Punkt gegen Brandenburgs Meister erkämpft und wird auch in Mannheim mit Selbstvertrauen an die Lösung der schweren Aufgabe gehen. Wenn sie ihm — ganz oder teilweise — gelingen sollte, wäre das ein besonderer Erfolg und die Freude im Mittegau dementsprechend groß.

Zwischen den Wurfkreisen

In der Handball-Gauliga drängen die Dinge der Entscheidung entgegen. Der MSV. Weißenfels wird sich die zur Meisterschaft noch nötigen zwei Punkte holen, und auch am Ende der Tabelle herrschen. Neben Viktoria Neustadt und Tscht. Gera-Zwötzen sind immer noch SC. Fermersleben und Wartburg Eisenach von Abstieg bedroht. Es spielen:

TSV. Leuna — VfL. Viktoria Neustadt (5:4),
MSV. Weißenfels — TC. Staßfurt (11:8),
MSV. Eilenburg — Wartburg Eisenach (8:6),
SC. Fermersleben — Tscht. Gera-Zwötzen (5:9).

Nur mit 11:8 Toren gewannen die Weißenfelser Soldaten das Vorspiel. Sie werden diesmal zeigen, daß sie auch gegen Staßfurt ein höheres Ergebnis herausholen können. — Auch der MSV. Eilenburg müßte wieder zu einem knappen Siege kommen, während das Spiel in Fermersleben offen erscheint.

VfL. Viktoria Neustadt bestreitet in Leuna sein letztes Punktspiel und im Falle einer Niederlage wohl auch das letzte in der Gauliga. Leuna wird jedenfalls nach einer Reihe von verlorenen Spielen nun wieder einen Sieg erringen wollen.

Der PSV. Magdeburg hat wieder ein Freundschaftsspiel abgeschlossen, und zwar trifft er diesmal in Schlesien auf MSV. 49 Carlowitz. Nach dem Erfolg über den deutschen Meister müßte ihm auch gegen die Schlesier ein Sieg gelingen.

Im Kampf um die Bezirksmeisterschaft stehen sich gegenüber:

MSV. Naumburg — P. SV. Piesteritz.

Nur im Falle einer Niederlage der Soldaten könnte sich Borussia noch einmal geringe Hoffnungen machen. Wenn man sich jedoch an das am Vorsonntag gezeigte Können der Naumburger erinnert, dann wird man zu dem Schluß kommen, daß dies nicht der Fall sein wird.

Die hallische Bezirksklasse ist morgen ohne Punktspiel. Nur einige Freundschaftsspiele stehen auf dem Spielplan: TV. Dieskau — TV. Bruckdorf, TV. Lochau — Weiße, GTV. gegen Nauendorf.

Die Mannschaften der Bezirksklasse treffen hier auf solche aus der zweiten Kreisklasse. Trotz dieses Klassenunterschiedes werden sie sich in allen drei Fällen erst nach Kampf durchsetzen können.

Um die Punkte geht es aber dann wieder in der ersten Kreisklasse: KTV. — HTSV. (7:6), SV. 98 — TV. Canena (6:10), TV. Diemitz — VfL. Seeben (5:5), TV. Zwintschöna gegen VfR. Wörmlitz (5:15). Ein offenes Spiel wird es auf dem KTV.-Platz geben. — Canena sollte auch das Rückspiel gewinnen, denn 98 ist zur Zeit nicht besonders stark. — Ein klarer Sieg müßte Diemitz gelingen. VfR. Wörmlitz wird sich diesmal mit einem knapperen Ergebnis begnügen müssen.

Ferner spielen: Gutenberg — Büschdorf, Holleben — Schafstädt, Flugzeugwerke — TV. Cröllwitz, Döllnitz II — Dieskau II.

Bei den Frauen stehen sich im Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft gegenüber: Wacker — SV. 98. In bester Besetzung sollten die 98erinnen in der Lage sein, einen knappen Sieg zu erringen.

17jähriger gewann Grand National

Battleship Sieger der Liverpooler Steeple-Chase

Die Grand National Steeple Chase in Liverpool, das berühmteste Hindernisrennen der Welt, konnte am Freitag das Jubiläum ihrer hundertsten Austragung feiern. Auf dem bekannten und ob seiner ungeheuer schweren Hindernisse auch berüchtigten Kurs in der Ebene von Aintree bei Liverpool wurde die „Grand National" allerdings erst zum 97. Male gelaufen, denn während der Kriegsjahre (1916 bis 1918) veranstaltete man das Rennen auf der Bahn von Gatwick.

In der hundertjährigen Geschichte dieses Rennens, das über 7200 Meter führt, hat man selten einen so aufregenden Kampf erlebt, wie ihn die schätzungsweise 250 000 Besucher am Freitag zu sehen bekamen. Zum ersten Male dürfte es einer der jüngsten Hindernisreiter Englands gewesen sein, der dieses populäre Rennen gewann. Ganze 17 Lenze zählt der junge B. Hobbs, der den von seinem Vater vorbereiteten elfjährigen Wallach Battleship nach mörderischem Endkampf mit Kopfvorsprung als Sieger durchs Ziel brachte vor dem in Irland trainierten Royal Danieli (D. L. Moore). Einige Längen zurück besetzte in Workman (J. Brogan) ein weiterer aus Irland gekommener Bewerber den dritten Platz vor der vorjährigen Zweiten Cooleen unter dem Amateurreiter J. Fawcus. Insgesamt starteten 36 Pferde, von denen jedoch mehr als die Hälfte auf der Strecke blieb. Wie so viele Sieger klassischer Rennen Englands befindet sich auch Battleship im Besitz einer Lady, und zwar gehört der Wallach der Gattin des beliebten Filmstars Randolph Scott.

Voraussagen für Sonntag, 27. März:

Strausberg (15 Uhr): 1. Carlo — Spitzmaus; 2. Herero — Perlstab; 3. Hut ab — Christine; 4. Armenienne — Fensterparade; 5. Hausorden — Lebkuchen; 6. Balilla — Heinerle; 7. Parheim — Parhelios.

Mülheim-Duisburg: 1. Luftikus — Gnu; 2. Heroine — Golf; 3. Pelopidas — Stall B. Bauer; 4. Fangschuß — Kurzer Kopf; 5. Agnat — Janiculus; 6. Feuereifer — Bastkorn; 7. Gladius — Perbellina.

Auteuil: 1. Kislar — Lingot; 2. Grand Val — Ker Massine; 3. Porthos — Barboteur; 4. Militärrennen; 5. Stall O. de Rivaud — Chateau Chinon; 6. Bastan — Picoteur.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

VfL. Halle 96 e. V.: Zum Gauliga-Fußballspiel Halle 96 — Sportverein 99 Merseburg bitten wir die Ordner und Kassierer, pünktlich um 14 Uhr im Klubhaus zu erscheinen.

Wacker Halle: Unsere Fußball-Liga steht morgen im Pokal-Ausscheidungsspiel auf unserem Platze Union Sandersdorf gegenüber. Beginn 15.30 Uhr. Vorher 2. Fußball Jun. — Sandersdorf Jun. Wir erwarten alle unsere Mitglieder und Freunde. 11 Uhr unsere Handball Frauen gegen 98, Meisterschafts-Entscheidungsspiel. — Photos vom Maskenball auf der Geschäftsstelle abholen!

Sportverein Borussia: Alle Vereinskameraden und Freunde treffen sich am Sonntag 15.30 Uhr in Sanssouci zum Spiel unserer 1. Fußball-Elf gegen Wansleben, vorher 11.30 Uhr 3. Fußball-Elf — Wansleben II., 13.15 Uhr Fußball Reserve gegen Wacker Reserve.

Spielv. Giebichenstein-Sportbrüder 04: Zu der morgen, Sonntag, 8 Uhr, auf unserem Sportplatz stattfindenden Platzarbeit wird um restlose Beteiligung aller Mitglieder ersucht.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein e. V.: Am Sonnabend, dem 2. April 1938, pünktlich 20 Uhr, findet im Vereinshaus — Canenaer Weg — die Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftsberichte des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter, 2. Entlastung des Vereinsführers und der Kassenprüfer, 3. Genehmigung des Haushaltvoranschlages, 4. Satzungsänderungen, 5. Verschiedenes. Anschießend kameradschaftliches Beisammensein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0011

Aurora von Königsmarck

Ein Frauenschicksal um August den Starken

von Rudolf Dammert

Copyright by Hoffmann u. Campe Verlag, Hamburg

1. Fortsetzung.

„Ich bin doch eine Königsmarck"

Aus der Küche, in der das blankgescheuerte Kupfer- und Zinngeschirr funkelt, ist Aurora in die Diele getreten, die von reichgeschnitztem Holzgetäfel umrahmt ist. Neben wissenschaftlichen Studien, Sprachunterricht, Fertigkeiten in Künsten, Geschicklichkeit in Nadel- und Handarbeiten ist die junge Königsmarck auf Drängen der Mutter bemüht, sich auch um die praktische Wirtschaft zu kümmern. Sie ist als einziges der Kinder bemüht, in den wunderlichen Verwicklungen des Familienvermögens bis in jede Kleinigkeit Klarheit zu gewinnen, und bereitet der Mutter die besondere Freude, ein säuberlich auf einzelne Bogen geschrieben, die Ausgaben für den Haushalt genauestens aufzuschreiben.

Sie überläßt es nicht den Dienern und Mägden, den Einkauf ohne Aufsicht zu vollziehen, und liebt es, selbst in den Geschäften und auf den Märkten Umschau zu halten. Der Bruder wird dabei als Beschützer mitgenommen, und er schätzt das Zusammensein mit ihr, denn die beiden Jüngeren sind gute Freunde und immer zur Lustigkeit aufgelegt.

Als Aurora in der Diele ihren Spitzenschal um die Schulter gelegt hat, ruft sie den Bruder Christoph, sie zu begleiten. Er ergreift die erwünschte Gelegenheit, sich von den Büchern zu trennen, und findet es reizvoller, Kavalier zu sein.

Während die Gräfin Aurora einen Rundgang durch den Hopfenmarkt antritt und rasch in dem Gewirr der Farben und Stimmen verschwindet, durchstreift Graf Christoph das unlängst von einem Engländer eröffnete erste Kaffeehaus, wo sich zu dem noch heftig umstrittenen braunen Getränk alsbald auch Tabak und Glücksspiel gesellt haben.

Am Abend fahren die beiden Geschwister in einem Nachen die Alster hinauf. Von Harvestehude dringt Musik herüber. Leise und klar fließt das Wasser zwischen Blumenfluren und Gartenhäusern.

Aurora hat sich von ihrem Sitz erhoben, um sich auf den im Heck des Schiffes gehäuften Decken auszustrecken. Sie dehnt ihren schlanken, herrlich geformten Körper, legt die Hände unter den Kopf und träumt in den sich verfärbenden Abendhimmel hinaus. Ein Seufzer verrät ihre Gedanken...

Der Bruder wendet sich um: „Liebeskummer?"

Sie schüttelt den Kopf und schweigt.

Er läßt die Ruder fallen und umschlingt seine Knie, um gleichfalls seinen Gedanken nachzuhängen.

Das Boot dreht sich im Spiel der Strömung mählich um sich selbst. Nun drängen die inneren Gesichter zur Aussprache. Auf leisen Lauten schlüpfen die Worte aus dem Munde und der Bruder muß die Ohren spannen, damit sie ihm nicht über das Wasser entwischen. „Ich möchte, daß mir die Welt einst zu Füßen liegt..."

„Das Zeug dazu hast du", klingt es ermunternd zurück.

„Ich bin doch eine Königsmarck..."

„Und das heißt: Kämpfen und siegen."

„Ich weiß so wenig von unserer Familie. Unsere gute Mama ist allzu zurückhaltend. Sie hat wohl Angst, unser kriegerisches Blut auf die Fährte der Vorfahren zu locken." Aurora greift nach den Weidenzweigen, die über das Boot streifen. „Sie hat mir von den Ruhmestaten im Felde und von den Verdiensten um das schwedische Reich erzählt."

„Die Königsmarck war stets freigebig, der Welt Gesprächsstoff zu liefern."

„Die Geschichte ist angefüllt mit Berichten von Schlachten. Wer will sich den Kopf mit Namen und Daten beschweren? Reizvoller ist es, die Menschen zu sehen, die hinter diesen Kämpfen stehen, ihre Eigenheiten und Leidenschaften, ihre Triebe und Verhängnisse. Jeder hat sich mit seinem Schicksal abzufinden und verstricht sich, wenn ihn sein eigenes Dasein lungweilt, mit Gier in das Erleben des Anderen... Du kennst doch den Magister Stielcke in Stade. Bei ihm hab' ich als Kind oft gesessen, um mir von unserer Familie erzählen zu lassen. Vor allem wollte ich wissen, wie wir aus unserer Heimat, der Mark Brandenburg, nach Schweden gekommen sind."

Der Bruder hat sich gleichfalls auf den Boden des Kahns gelegt, um der Schwester zuzuhören, die wie mit sich selbst vor sich hinspricht.

„Mit großer Begeisterung erzählte er mir von unserem Urgroßvater Hans-Christoph, der bei Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges unter den kaiserlichen Fahnen kämpfte, sich aber auf die Seite der Schweden schlug, als Gustav Adolf in Deutschland landete. Er war ein toller Haudegen und hat, wie du weißt, das Stift Verden und Bremen den Dänen entrissen und den Schweden erobert. Wie oft hat Mama beklagt, daß mir die ungeheuren Schätze, die er erbeutete, nicht zusammenhalten konnten. Sein letzter Streich, der Ueberfall auf Klein-Prag und den Hradschin, die letzte Kriegstat vor dem Frieden von Münster, hat unserem Haus den großen Silberschatz verschafft, mit dem unsere Schlösser und Güter ausgestattet sind. Noch heute erzählen die alten Stader Bürger von den hochbeladenen Frachtwagen, die damals nach Agathenburg fuhren und Halle und Keller mit Beutekisten füllten."

„Als Eroberer ist der Urgroßvater eingerückt, als Sieger hat er die Unterelbe schwedisch gemacht. Ich habe gehört, daß er den Herzogtümern Bremen und Verden als schwedischer Generalgouverneur auch ein fürsorglicher Landesvater war. Die prunkvollen Feste auf seinem Herrensitz brachten Geld unter die Leute und die Bauern genossen wieder den Schutz des Friedens. Die Königsmarck mußten schwedische Dienste nehmen, um in Deutschland Herren zu werden. Auch unser Onkel Otto-Wilhelm war schwedischer Generalgouverneur von Pommern, Rügen und Wismar. Er hat die Niederlage bei Fehrbellin einstecken müssen und Pommern nicht halten können, auch Stralsund preisgeben müssen. Aber es hat dem tapferen Brandenburger nicht genützt. Die Franzosen sorgten dafür, daß er das gewonnene Land wieder an Schweden zurückgeben mußte."

„Weißt du Näheres über seinen Tod?"

„Es ging wieder einmal gegen die Türken und der Großvater hatte sich an die Spitze des venezianischen Landheeres gestellt. Er schritt von Sieg zu Sieg und brachte Athen und den ganzen Peloponnes in die Hände der Christen. Auf der Insel Negroponte im Aegäischen Meer erkrankte er an der Pest. Er war nicht zu retten, obwohl ihn seine zweite Frau, die Nichte des Königs Karl-Gustav, hingebend pflegte. Benedig hat ihm, dem ‚immer Siegreichen', ein Denkmal errichtet."

„Auch unseren Vater hat es auf den Schlachtfeldern herumgetrieben. Hat dir der Magister auch von ihm erzählt?"

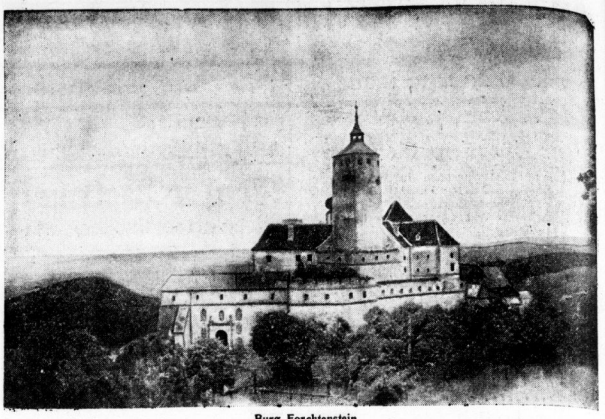
„Er hat in jungen Jahren der Königin Christine, der Tochter Gustav Adolfs, nahegestanden und sie, als er in Straßburg studierte, in einer lateinischen Rede gefeiert. Später focht er in Polen und geriet in Gefangenschaft. Kaum war er wieder frei, trat er als Generalleutnant in holländische Dienste, bis ihn vor sieben Jahren bei der Belagerung von Bonn eine Kugel niederstreckte."

„Ich war damals acht Jahre alt und kann mich nur wenig an ihn erinnern. Er war meist im Felde und hat uns nur im Winter besucht."

„Entsinnst du dich noch der prächtigen Feier, als die Leiche in der Nacht in Stade ankam und die Fackelträger sie in Empfang nahmen? Unsere gute Mutter weinte Tag und Nacht. Sie mußte gestützt werden, als der Sarg in die Gruft sank. Wir schlichen noch lange Zeit still und scheu durch das Haus, um die Trauer der Unglücklichen nicht zu stören."

Der aufkommende Wind hat den Kahn zum Ufer getrieben. Der Ruck, mit dem er festsitzt, führt die Gedanken in die Gegenwart zurück. (Forts. folgt.)

Das schöne Deutsch-Oesterreich



Burg Forchtenstein

Die schönste und größte Burg des deutsch-österreichischen Burgenlandes. — (Aufnahme: Löhrich)

Hitlermädel verraten nichts!

Der Einsatz des österreichischen BdM. — Immer den Führer vor Augen

Wie in allen Formationen der Partei, bildete sich in Oesterreich auch beim BDM. ein Kern der opferbereitesten Mädel in der Zeit der Unterdrückung, der Gewalt und des Verbots heraus, die für das große Ziel, das heute durch den Führer erreicht ist, mit ganzem Herzen und ganzer Seele mitschafften! Freilich kann man beim Bund Deutscher Mädel nur von einer indirekten Beteiligung am Kampfe sprechen. Denn es war niemals der Wille der Partei, das Kind in die politischen Streit hineinzuziehen. Daß auch das Mädel im BDM. in die Wirrnisse verwickelt wurde, liegt nicht in der wesenhaften Einstellung der NSDAP., sondern in dem Druck der politischen Verhältnisse und Zusammenhänge.

*

Ueber die sonnendurchleuchtete Landstraße zieht ein Trupp Mädel. Sie haben braungebrannte Gesichter und singen Volkslieder. Obwohl sie keinerlei gleiche Kleidung tragen, ist doch zwischen ihnen etwas Verbindendes, Gemeinsames. Ihre Gesichter weisen natürliche Fröhlichkeit und doch auch eine ernste Nachdenklichkeit auf; denn alle diese Mädchen, ob sie nun ein elfjähriges Kind oder eine Zwanzigjährige sind, wissen um die Not und Sorge ihres Volkes. In den Pausen zwischen den Liedern versuchen die Mädchen, sich mit dem, was sie eben bewegt, auseinanderzusetzen; die Führerin leitet das Gespräch auf weltanschauliche Gebiete. Jede Woche einmal macht der verbotene BDM. seine Wanderung, und die Mädchen lernen dabei die richtige naturhafte Einstellung zu allem Sein.

Aber diese Ausflüge, so wenig sie in das Gebiet des politischen Kampfes einschlagen, müssen unter den verschiedensten Namen getarnt werden, denn diese weibliche Jugend, die ihr Ziel im Glück des Volkes sieht, wird verfolgt und mit unsend Argusaugen bewacht. Doch ihr gemeinsames Geheimnis schweißt diese jungen Menschen zu engster Verbundenheit zusammen. Die Mädel aus den Arbeitervierteln, aus kleinbürgerlichen Verhältnissen, die bereits Erwerbende und die Studierende, sie bilden in der Not und Kampfzeit die tapfere Garde, den Stoßtrupp für die neue Zeit, die nun angebrochen ist.

Das nationalsozialistische Mädel wurde auch in schwerster Kampfzeit zielbewußt und kameradschaftlich geführt, körperlich und geistig gestählt und zu volkshaftem Gemeinschaftsgeist erzogen. Trotz der schwierigen politischen Lage wurde die Arbeit durchgeführt. In Privatwohnungen und Hinterzimmern trafen sich die Mädchen. Wie mag da wohl manches Herz geklopft haben, welcher Gefahr waren auch die Eltern ausgesetzt. Aber die Hitlermädel kamen doch zusammen! Pünktlich wurde das Programm durchgeführt. Jede Woche Heimabend mit Liedern, einem Spruch, der das Motto des Abends darlegte, und dann erzählte die Führerin aus dem Leben und dem Kampf des Führers, aus seiner herrlichen Kampfzeit, da er seine Partei gegen die Gegner von Wahlsieg zu Wahlsieg führte...

Die Mädel lauschen, und das Bild des Führers, das ihnen auf diese Weise menschlich näherrückt, läßt sie durchhalten in der eigenen Prüfungszeit.

Beim Heimabend der Verbotszeit wechseln auch streng schulungsmäßige Uebungen über Rasse, Volk, Nation und Bauerntum. Und wie in den anderen Organisationen der NSDAP. weiht auch der BDM. stille Feierstunden den nationalen Festtagen. Danach verlassen die Mädel einzeln oder in kleinen Gruppen die Wohnung, plaudern von Schulaufgaben und Handarbeiten, um das Ohr des Häschers zu täuschen, und atmen stolz und erleichtert auf, heute ist es wieder gut gegangen.

*

Aber manches Mal, meist in Verbindung mit den anderen Formationen, fliegt die eine oder andere Gruppe auf. Das oder jenes Mädel kommt ins Gefängnis. Vierzehnjährige, sechzehnjährige! Wie die Erwachsenen werden sie stundenlangen, oft sogar nächtlichen Verhören unterzogen und — verraten nichts! Mit einem unkindlichen, ernsten Zug im Gesicht halten sie alle ihrem Führer die Treue. Ein wunderbarer Beweis von Disziplin und wohl das festeste Gelöbnis für den Führer. Meist sind die Strafen ja nur auf vier Tage Haft im Kommissariat beschränkt; aber es kommen auch zur Genüge Fälle von längerer Haft vor; und doch schweigen die Mädel!

Aber auch in der Zeit der Unterdrückung fallen Sonntage; so, wenn der BDM. seine große vierzehntägige Fahrt durch das deutsche Land macht, in das Gebiet der Alpen, nach Süddeutschland, an die Ostsee, in das wunderbare Deutschland Adolf Hitlers. Gläubigen Herzens erfahren die Mädel die wahrhafte Bestätigung der Worte des Führers, von der Schönheit der deutschen Erde ... Sie sehen in den rauchenden Fabrikschloten seinen gewaltigen Willen, und sie kehren mit einer großen Sehnsucht in die Heimat zurück. Vielleicht ist den jungen Menschen niemals der Zwang, die Tarnung, verhaßter, als wenn sie von solch einer Sonnenfahrt nach Hause kommen, wo alles feindlich ihrem Fühlen gegenübersteht. Jugend will nicht Vorsicht und warten, Jugend will Bekenntnis, Zupacken! Aber die drei Prinzipien des NSDAP., Verantwortlichkeit, Gehorsam und Führung, lassen sie still im verborgenen weiterkämpfen.

*

Manches Mal ist ihre Arbeit auch nach außen hin aktiver, wenn sie der HJ. bei der Propagandaarbeit helfen. Da streuen kleine Mädchen Hakenkreuze, da schreiben sie mit flinken Händen Fahnen und Armbinden, hier und da werden sie dabei erwischt, aus der Schule geworfen, aber die anderen streuen und nähen weiter!

*

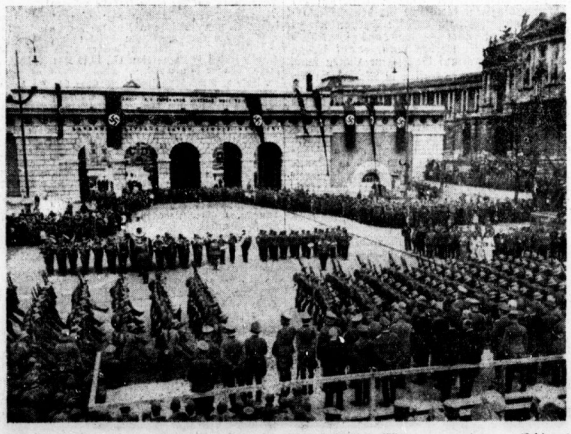
Kleine Heldinnen von zehn bis einundzwanzig, die gabt dem Volk viel an trotziger Zuversicht! Nun ist diese Zeit überwunden; der BDM., erprobt in jenen vielen sorgenvollen Jahren, hat den Stamm eines starken Geschlechtes herangebildet, das berufen ist, die anderen, neu Hinzuströmenden, in das große Gemeinschaftswerk der Erziehung junger volksbewußter Mütter einzugliedern. Damit erstatten sie wohl den besten und wertvollsten Dank an den Führer.

H. B—w.

Eine interessante Entscheidung

Freizeit zum Suchen einer neuen Stelle?

Eine weite Kreise interessierende Stellungnahme nahm das Kölner Arbeitsgericht in einer Klagesache ein. Eine in Kündigung stehende Hausangestellte hatte von der Hausfrau die Genehmigung erhalten, sich morgens zwischen 8 und 10 Uhr um eine neue Stellung zu bemühen. Als sie zwecks Vorstellung an einem Nachmittag Urlaub erbat, wurde dieser verweigert. Das Mädchen ging aber trotzdem und wurde nun fristlos wegen unbefugten Verlassens der Arbeitsstätte entlassen. Sie klagte nun am Arbeitsgericht auf Kündigungsentschädigung. Der Gerichtsvorsitzende wies darauf hin, daß die Beklagte gemäß § 629 BGB. verpflichtet war, der Klägerin eine angemessene Zeit zum Aufsuchen einer neuen Stelle in der Kündigungszeit zu gewähren. Was als angemessene und geeignete Zeit anzusehen sei, müsse von Fall zu Fall geprüft werden. Es sei bekannt, daß die Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr höchst ungeeignet hierfür seien, da dann die Hausfrauen meist sehr in Anspruch genommen seien. In dem vorliegenden Falle könne von einem unbefugten Verlassen der Arbeit keine Rede sein, wenn die Hausangestellte sich auch ohne Erlaubnis um die neue Stelle bemüht habe. Es wäre nicht mehr als recht und billig gewesen, der Klägerin in der fraglichen Nachmittagsstunde freizugeben. Auf Grund dieser Belehrung kam es zu einem Vergleich.



Parade der 10. Division vor General von Bock am Heldendenkmal in Wien. (Schirner)

1001 Oesterreicher mit dem KdF.-Schiff „Wilhelm Gustloff" auf der Nordsee: Weiblicher Arbeitsdienst führt den Gästen während der Fahrt Volkstänze vor. (Presse-Bild-Zentrale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0012

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

50. Jahrg. / 26. März 1938 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 72 / Seite 13

Schulter an Schulter aufwärts!

Halle, 26. März.

Deutsch-Oesterreich muß wieder zurück zum großen deutschen Mutterlande, und zwar nicht aus Gründen irgendwelcher wirtschaftlicher Erwägungen heraus. Nein, nein: Auch wenn diese Vereinigung, wirtschaftlich gedacht, gleichgültig, ja selbst wenn sie schädlich wäre, sie müßte dennoch stattfinden. Gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich.

Adolf Hitler in „Mein Kampf".

Dieses Wort, das der Führer, fünfzehn Jahre nachdem er es schrieb, verwirklicht hat, bringt unmißverständlich zum Ausdruck, um was es bei der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reiche geht: nicht um einen wie auch immer gearteten wirtschaftlichen Vorteil, sondern um den schicksalhaften engen Zusammenschluß eines sich auf sein gleiches deutsches Blut besinnenden Volkes; nicht um Gewinn, sondern um Gesinnung! Das hat auch der Reichswirtschaftsminister Funk mit der ihm eigenen erfrischenden Deutlichkeit ausgesprochen, wenn er sagte, daß das Reich bei dem Anschluß durchaus kein „Geschäft" machen wolle.

Wie stets in der nationalsozialistischen Staatsführung begnügte man sich nicht mit Worten, sondern ließ diesen sogleich Taten folgen: die in nahe Zukunft gerückte Währungsvereinheitlichung brachte dem Schilling durch das Umtauschverhältnis von 2:3 eine Höherbewertung, die der Ausdehnung der im Reiche nun schon seit Jahren bewährten Lohn- und Preisstabilität auf das deutsche Alpenland den Weg ebnet. Und damit auch der leiseste Versuch irgendeines „Valutageschäfts" alten Stils von vornherein ausgeschaltet blieb, erließ man sogleich jene Verordnungen zum Schutze der österreichischen Wirtschaft, die den Warenverkehr zwischen Oesterreich und dem übrigen Reich in gesunde, nach beiden Seiten gerechte Bahnen lenkt. Dabei muß man sich vor Augen halten, daß ohne diese Maßnahmen unter Umständen eine Art Ausverkauf der österreichischen Wirtschaft, die bekanntlich unter beträchtlichem Kapitalmangel leidet, denkbar gewesen wäre, wie vielleicht auch ein Raubbau an den österreichischen Rohstoffen sowie eine Invasion reichsdeutscher Filialunternehmungen und Beteiligungen, Nein, für liberalistische Tendenzen dieser Art, deren verheerende Auswirkungen mißgünstige Auslandsstimmen sich im Zusammenhang mit dem Anschluß bereits allzugern auszumalen beliebten, ist im neuen Deutschland wirklich kein Raum!

Nicht einseitiger wirtschaftlicher Vorteil soll mit der Rückkehr Oesterreichs ins Reich verbunden sein, sondern gegenseitige Hilfe und Ergänzung der beiden bisher getrennten deutschen Wirtschaftsgebiete. Auch Oesterreich soll fortan an dem gewaltigen Wirtschaftsaufstieg des übrigen Reiches teilhaben und dem großen Aufbauwerk des Führers organisch eingegliedert werden, wozu es seinerseits außerordentlich wertvolle Hilfsmittel mitbringt in Gestalt seiner reichhaltigen Rohstoffgrundlagen, insbesondere an Erzen und Holz. Auf der anderen Seite bringt der Anschluß für Oesterreich vor allem die Möglichkeit zur Beseitigung seiner noch sehr beträchtlichen Arbeitslosigkeit. Waren doch zu Beginn dieses Jahres noch 6 Prozent der 6,7 Millionen zählenden Gesamtbevölkerung des Landes, mehr als 400 000 österreichische Volksgenossen, als Arbeitslose gemeldet, während der Prozentsatz im übrigen Reich nur noch 1,5 betrug. Gerade die zahlreichen Arbeitslosen in der Eisen- und Metallindustrie, im Baugewerbe und in der Holzindustrie Oesterreichs aber bilden nunmehr eine besonders wertvolle Reserve für die Behebung des Facharbeitermangels im Reich. Die Ausgleichung dieses Mangels ist um so wichtiger, als zu dem umfassenden Aufgabenkreis, den sich das Reich bisher schon gestellt hatte, nunmehr die zahlreichen großzügigen Wirtschaftsprojekte treten, die in Oesterreich alsbald in Angriff genommen werden sollen. Um nur einige von ihnen zu nennen: Weiterführung der Reichsautobahn über Linz und Wien bis zur ungarischen Grenze sowie Ergänzung des sonstigen Straßennetzes, Ausbau der alpinen Wasserkräfte und nicht zuletzt die Neubelebung des Erzbergbaues.

Daß der organisatorische Zusammenschluß zweier großer Volkswirtschaftskörper keineswegs eine leichte Aufgabe darstellt, zumal, wenn er behutsam und unter weitgehender Schonung der vorhandenen Gegebenheiten vor sich geht, liegt auf der Hand. Aber alle etwaigen Schwierigkeiten, die sich bei der Ueberleitung ergeben könnten, werden durch die Gemeinsamkeit des Wollens überwunden, gestützt auf die praktischen Erfahrungen, die das Reich Adolf Hitlers in fünf harten, aber erfolgreichen Aufbaujahren mit seiner zielbewußten Wirtschaftslenkung sammeln konnte. Darum hat der Führer auch die erprobtesten Wirtschaftskenner mit dieser bedeutsamen Aufgabe betraut. Hermann Göring selbst, der bereits die Ausdehnung des Vierjahresplanes auf Oesterreich ankündigte, wird heute abend in Wien das große Aufbauprogramm für die österreichische Wirtschaft bekanntgeben, das durch den Zusammenschluß der bisherigen Bundesbahnen mit der Deutschen Reichsbahn und der Oesterreichischen Nationalbank mit der Reichsbank bereits wesentliche wirtschaftspolitische Voraussetzungen erhielt. Und ein besonders guter Kenner der Aufgaben des Vierjahresplanes, Staatssekretär Keppler, ist zum Reichsbeauftragten für den Vierjahresplan in Oesterreich bestellt worden.

„Gebt mir nochmals vier Jahre Zeit!" Dieses Wort sprach der Führer im Hinblick auf den Wirtschaftsaufbau seines Heimatlandes aus, und das deutsche Volk weiß: er wird es genau so überreichlich einlösen wie jene erste Forderung im März 1933, von deren Erfüllung er im vorigen Jahre dann einen beispiellos stolzen Rechenschaftsbericht ablegen konnte. Und freudig gibt ihm das neue, das größere Deutschland, diese neue Arbeitsfrist durch sein erneutes Treuebekenntnis, durch sein dankbares „Ja" am 10. April.

Mr.

Rohrleitungsbau Bitterfeld

Gewinngemeinschaft mit Mannesmann

In der Aufsichtsratssitzung der Deutsche Rohrleitungsbau AG., Bitterfeld, wurde beschlossen, der am 17. Mai 1938 in Düsseldorf stattfindenden HV. die Verteilung einer Dividende für das Jahr 1937 von wieder 6 Prozent vorzuschlagen. In dieser HV. soll ferner über die Erhöhung des AK. von 700 000 RM. auf 2 500 000 Reichsmark zwecks Uebernahme des Geschäfts der Abteilung Eisenbau Schiege der — kürzlich auf Mannesmann übergegangenen — Wolf Netter & Jacobi-Werke KG. a. A., Berlin, und im Zusammenhang damit über die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Bitterfeld nach Leipzig Beschluß gefaßt werden. Der HV. soll außerdem ein Gewinngemeinschaftsvertrag mit den Mannesmannröhren-Werken in Düsseldorf, die fast 100 Prozent der Deutsche Rohrleitungsbau AG. besitzen, zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Aufsichtsrat hat den bisherigen Leiter von Eisenbau Schiege, Arno Zimmermann, in den Vorstand der Gesellschaft berufen.

Mitteldeutsche Rohstoffpioniere

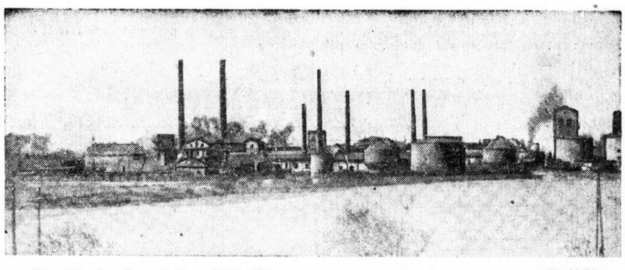
Wirtschafts- und kulturgeschichtliche Bilder aus drei Jahrhunderten / Von Dr. Erich Neuß

Die Wiedergeburt der Kerze aus der Kohle

Ueber tausend Jahre hat die Kerze aus Bienenwachs, Unschlitt und Talg in der alten und neuen Welt eine Kulturaufgabe ersten Ranges erfüllt. Vom Altar der christlichen Kirchen, aus den Klöstern und später auch aus den Häusern der Wohlhabenden hat sie ihren Weg angetreten, der sie fast über den ganzen Erdball geführt hat. Nicht minder groß war ihre wirtschaftliche Bedeutung: ebenso begehrt wie der Honig war das duftende Wachs der Bienen, das in den Urkunden und Briefen über die wirtschaftlichen Leistungen der grundherrlich gebundenen Zinsen immer wiederkehrt; Wachszinse standen hoch im Wert. In der Wittenberger Hofkirche wurden vor der Reformation jährlich 35 750 Pfd. Wachskerzen verbraucht. In den Städten gab es das Lichtziehergewerbe, aber Kerzen zu ziehen und zu gießen war auch eine in den Hauswirtschaften geübte Kunst. Das Kerzenlicht war in seinem Glanz, seiner Milde und Feierlichkeit, und besonders wenn brennende Wachskerzen es ausstrahlten, von unvergleichlicher Schönheit, und wenn wir heute einer festlichen Zusammenkunft, einer gemeinsamen Tafel die höchste Weihe verleihen wollen, so löschen wir die elektrischen Lampen und stellen die silbernen Leuchter mit den weißen Kerzen auf den Tisch. Mit den weißen Kerzen! Denn Wachskerzen sind ein fast unerschwinglicher Gegenstand geworden, seitdem die Erzeugung mit der Verbrauchsmöglichkeit des Bienenwachses nicht mehr Schritt halten konnte. Und trotz aller Fortschritte der Beleuchtungstechnik hat die Kerze das Feld behauptet: nicht Petroleum noch Solaröl, noch Spiritus, nicht die Gasflamme noch der glühende Faden der elektrischen Birne, nicht der Lichtbogen zwischen den Kohlestäben konnten ihr das — Lebenslicht ausblasen; immer noch hält sich der Verbrauch dieses immer bereiten Spenders von Helligkeit, der niemals versagt. Und doch schien es einmal, als sollte ihre Rolle ausgespielt sein. Gewiß kannte man schon seit langem Ersatzmittel für das immer seltener, immer kostbarer werdende Bienenwachs, den Unschlitt, den Talg, auch das Erdwachs, das man hier und da findet; aber mit dem Auftauchen der Steinöllampe, mit der Vervollkommnung der alten Rüböllampe und der ehrwürdigen Tranfunzel, schließlich mit dem Aufkommen des Lichtes aus Steinkohlengas glaubte man die Tage der Kerze gezählt. Auch war die gewöhnliche Talg- oder Unschlittkerze kein freundlicher Mitbewohner; ihr Geruch beim Brennen und beim Erlöschen, die häufige Notwendigkeit, sie mit der Lichtschere schneuzen zu müssen, wie man den Kleinen das Rotznäschen putzt — das waren alles unliebsame Begleiterscheinungen.

„Wüßt nicht, was sie Besseres erfinden könnten,
Als daß die Lichter ohne Putzen brennten",

klagt Goethe in den Versen „Sprichwörtliches". Erst als man geflochtene Kerzendochte herstellte und diese mit bestimmten Chemikalien tränkte, erzielte man eine gleichmäßige Flamme und war fortan des Schneuzens enthoben — freilich nur bei den Kerzen aus Wachs, Walrat und Stearin, das seit 1820 durch Chevreul bekannt geworden war. Die mit geflochtenen Dochten versehenen Wachskerzen dagegen brannten wegen des niedrigen Schmelzpunktes des Talges schief und liefen ab. Als Reichenbach 1830 zum ersten Male Paraffin darstellte, war er es, der auch auf die Bedeutung dieses neuen Stoffes für die Kerzenherstellung hinwies. Aber noch sollte ein Menschenalter vergehen, ehe diese Anregung sich zu einem wirklich brauchbaren Verfahren und damit zu der thüringisch-sächsischen Kerzenindustrie entwickelte.



Mineralöl-, Paraffin- und Kerzenfabrik Webau. (Werkbild)

Inzwischen machte man, wie wir das schon früher festgestellt haben (als man nämlich glaubte, jede Braunkohle eigne sich zum Verschwelen), mancherlei Mißgriffe, verarbeitete weichere Paraffinsorten, brachte zu schwache Kerzen in den Handel, die zum Verbiegen und Ablaufen neigten, in den Packungen zusammenklebten, und erzeugte so, vornehmlich in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in der Heimat der aus der Braunkohlenverschwelung geborenen Paraffinkerze ein Vorurteil gegen dieses Erzeugnis, das den Absatz der später hervorragend verbesserten Kerze bis in unsere Zeit gehemmt hat.

Dabei gehört die Entwicklung der Parffinkerzenherstellung zu den Ruhmesblättern der mitteldeutschen Braunkohlenchemie, obschon der Vorgang des Kerzengusses dem Laien ein sehr einfacher zu sein scheint. Steil und steinig war der Weg zu dem Erzeugnis, das allen Ansprüchen des Verbrauchers genügte und das sich vor allem in dem mächtigen Wettbewerb der neuzeitlichen Leuchtmittel zu behaupten vermochte. Was man von einer guten Paraffinkerze verlangte, war und ist nicht wenig: „Sie soll sich in der Wärme nicht biegen, soll nicht rußen, nicht ablaufen, soll einen trockenen Kelch haben, damit beim Heruntertragen nichts verschüttet wird. Der Docht soll sich aus der Flamme herausneigen und sich selbst verzehren, soll keine Ringe und Spiralen bilden und beim Auslöschen nicht nachglimmen, wobei sonst ein Geruch nach verbranntem Fett entsteht, wovon nicht jedermann Freund ist. Er darf nicht außerhalb des Zentrums der Kerze sitzen, die sonst schief brennt. Die Kerze darf ferner nicht nach dem (früher) bei der Reinigung des Paraffins verwendeten Benzin riechen, vor allem aber soll sie viel Licht verbreiten." (Graefe.) Diesem Ideal ist unsere heimische Mineralölindustrie glänzend nahe gekommen, seitdem man es verstand, das Paraffin ungemischt und ungefärbt, also rein weiß und ohne Beifügung von Wachs oder Stearin zu Kerzen zu verwenden, seitdem vor allem der weitblickende Carl Adolph Riebeck gegen Ende der 60er Jahre anregte, nur hartes, d. h. Paraffin mit hohem Schmelzpunkt zur Kerzenherstellung zu verwenden. Gewiß wird, um dies vorwegzunehmen, auch Stearin für die Kerzenherstellung verwendet, aber nicht in dem Sinne, wie es Kerzenfabriken tun, die aus dem niedrig schmelzenden Petroleumparaffin durch Beimischung von Stearin eine zwar feste, weiße, aber lange nicht so hell brennende Kompositionskerze herstellen. Stearin wird vielmehr in geringen Mengen deshalb zugesetzt, damit die Kerzen sich dann leichter aus den Formen der Gießmaschine entfernen lassen. Freilich nahm man auch die Herstellung von Kompositions- und Baumkerzen auf, um besonderen preislichen Wünschen der Verbraucher entgegenzukommen und auch die weicheren Paraffine zu verwenden; zudem kommt es ja nicht in allen Fällen auf eine möglichst hohe Leuchtkraft an.

Man darf nun nicht denken, daß in den blühenden Jugendjahren der Mineralölindustrie und der Braunkohlenteerverschwelung die Kerzenfabrikation Selbstzweck war. Sie war eigentlich mehr ein Not-

Jetzt Fahrrad-Zubehör kaufen bei Gummi-Bieder

HERZBAD
Altheide
SPEZIALBAD FÜR HERZ- UND KREISLAUFKRANKHEITEN
28 tg. Pauschalkuren ab RM. 258.-
" Vergünstigungskuren " 218.-
2 KOHLENSÄURE-SPRUDEL • MOORBÄDER • STRANDBAD
Kurhaus: alle Kurmittel des Bades im Hause • Zimmer mit Privat-Sprudelbädern • Pension von RM. 8,50 an
Sanatorium: Prof. Dr. Schlecht • Neu eingerichtetes Kurheim „Carmen" • Eigene Sprudelbäder • Pauschalkuren
Prospekte durch Reisebüros und die Badeverwaltung

Vermietungen Möbl. Zimmer
Fortsetz. v. S. 10.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer frei ab 1. April. Martinstraße 5, I. links.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer frei Riemeyerstr. 11, I. rechts. *

Möbliertes Zimmer zu vermieten Büschdorf, Siedl., Torgauerstraße 7.

Möbliertes Zim. Nähe Bahnhof verm. Merseburgerstr. 16, I.

Möbliertes Zimmer berufstät. Dauermieter zu verm. Breitestr. 14, II. *

Freundlich möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. Harz 29, I. links.

Zimmer, gut möbliert, frei Klinke, Volkmannstr. 10.

Wohn- und Schlafzimmer f. Herrn zu verm. Südstr. 52, II. I.

Gut möbl. Zimmer vermietet Friedrichstr. 19, I.

Schlafstelle frei. Zu erfragen Luckengasse 4, ptr.

Sehr gut möbliertes Zimmer Alter Markt 4, II. rechts.

Möbliertes Zimmer vermietet Spitze 27, I. *

Schlafstelle frei Reilstr. 30, I. rechts. *

Möbliertes Zimmer frei Streiberstr. 38, I. links. *

Sonniges möbliert. Zimmer Artilleriestr. 58, I. links. *

Großes Zim., gut möbl., Mühlwegviertel, bestes Haus, zu vermiet. Ullestraße 13, II. Tel. 286 14.

Freundliches Zim. m. Schreibtisch frei. Enke, Friesenstraße 8.

Ruhiges möbl. Zimmer z. 1. 4. frei Lessingstr. 35, prt. rechts

Großes Zimmer, gut möbliert, sauber, Chaiselong., Gr. Ulrichstraße 27, III. *

Möbliertes Zimmer zu verm. Sophienstr. 28, p.

Schlafstellen Marthastr. 30, II.

Möbliertes sonniges Zimmer f. berufst. Herrn 1. April, Fritz-Reuterstr. 7, II. I.

Möbliertes Zimmer frei Ludwig-Wuchererstr. 48, II.

Freundlich möbl. Zimmer f. Herrn zu vermiet, Am Steintor 7.

Freundlich möbliertes Zimmer zu verm. (Badbenutzung) Forsterstr. 11, p. I.

2 möblierte Zimmer mit fließ. Wasser, sehr schöne Lage, an 2 Herren zu vermiet. Universitätsplatz 15.

Separates möbliert. Zimmer frei Waisenhausring 8, I. (b

Stadtmitte gut möbliertes Zimmer, Bad Marthastr. 14, III

Möbliertes Zimmer frei Streiberstraße 23, III. links.

Volle Pension für 2 Mädchen od. 2 Knaben. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Nur 1 Minute von d. Franckeschen Stiftungen entfernt. Angebote L. 1174 HN-Leipzigerstr.

Behagliches, schönes, möbliert. Zim. m. Schreibtisch und Bad ab 1. April frei (Grimmstr. 2, p. r.

Zimmer, groß u. gut möbl. (Nähe Kliniken—Steintor) zu vermieten Hindenburgstr. 39, I. r.

Möbliertes Zimmer Königstr. 51, II. r

Freundlich möbliertes Zimm. für Berufstät. (Albrechtstr. 18, II. r.

Kleines, freundl. möbliert. Zimmer 1. April Lessingstr. 44, pt.

Paulusviert. Herren- u. Schlafzimmer, elegant möbl., an Dauermieter. Angebote St. 742 HN-Fil. Steintor. (

Möbliertes Zimm. frei Kronsdorferstr. 3, I. lks.

Moritzkirche gegenüber möbl. Zimmer Fischerplan 1, I. rechts.

Möbliertes Zimmer sofort frei Zwingerstr. 10, I.

Gut möbl. Zimmer, Schreibtisch, 1. 4. frei Ld.-Wuchererstr. 60, I., Mitte.

Schlafstelle zu vermieten * Kuttelhof 2, I.

Schön möbliertes Zimm. (Klavierbenutzung) frei * Fürstental 9, p. I.

Elegantes Herren- und Schlafzimm., sonnig, m. freiem Ausblick, im Zentrum, ruh. Straße, preiswert zu vermieten. Anfragen unt. C. 6583 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer, separat, sofort frei Kutschgasse 5, I. *

Vermietungen Läden, Magazine

Lagerräume Boden u. Keller z. verm. Anschlußgleis vorhanden. Kaufmannsho Hindenburgstr. 57 Tel. 264 32. (lf

Leere Räume f. gewerbl. Zwecke vermietet Grune, Schillerstr. 17. *

Garage frei Merseburgerstraße 25. (b

Laden mit Ladenstube u. trocken Keller Alter Markt 18 sofort zu vermiet. F. H. Krause, Ruf 277 46. (c

Garagen frei Curt Köhler & Co., Großgarage-Süd, Pfännerhöhe Nr. 71/2, Ruf 265 47.

Laden, 2 Büroräume sofort (e Gr. Nikolaistr. 6.

3 Büroräume 1. 4. frei Hindenburgstr. 47

Eckladen mit Stube und Nebenraum, Zentrum, Verkehrsstraße, 20 Jahre Herrenschneiderei, zu vermieten Luckengasse 1, I. *

Einige Garagen zum 1. April frei Garagenhof Günther, Lauchstädterstr. 8b.

2 OSLO-KOPENHAGEN FAHRTEN
mit Dampfer „Usambara"
1. Reise: 5. bis 10. Mai 1938
2. Reise: 10. bis 15. Mai 1938
PLÄTZE ZU RM 90.- bis 135.-
einschließl. vorzüglicher Verpflegung
DEUTSCHE AFRIKA-LINIEN
HAMBURG 8, AFRIKAHAUS
Prospekte und Platzbelegung durch die Vertretungen und Reisebüros
Vertretung in Halle:
REISEBÜRO DER HAMBURG-AMERIKA LINIE
IM ROTEN TURM

10 Zimmer als Büro oder Wohnung, am Stadttheater, 1. 7. zu vermieten. A. Friedrich, Verwalter, * Gr. Ulrichstr. 51, Fernruf 314 10.

Großer 2-Schaufensterladen mit Kontor und Nebenräumen ist zu vermieten. Emil Steinhof, Klausbrücke, Mansfelder Str. 66, IV.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0013

behelf, zu dem die Unternehmen griffen, als sie sahen, daß der Paraffinanfall weit höher war als die Aufnahmefähigkeit bei den Industrien, die als Paraffinverbraucher damals in Frage kamen. Die Elektrotechnik, die heute bedeutende Mengen für Isolierzwecke aufnimmt, war damals wenig mehr als ein Embryo; es blieb nur die Textilindustrie, die mittels Paraffin Gewebe appretiert, die Pharmazie, die sich des Paraffins als Salbengrundlage, als Flaschenverschluß usw. bedient, schließlich die Wachs- und Oelpapierherstellung und einige kleinere Verbraucher. So schufen sich denn die meisten Mineralölfabriken — wir denken vornehmlich an die im Zeitz-Weißenfelser Revier — eigene Abnehmer, indem sie sich Kerzenfabriken angliederten und in der Form von Kerzen wanderte dann das Paraffin hinaus. In rascher Folge entstanden seit 1865 — dem Jahre der Erfindung der Kerzengießmaschine — die den Mineralölfabriken angegliederten Kerzenfabriken in Webau (C. A. Riebeck), Gerstewitz (Sächs.-Thüring. AG. für Braunkohlenverwertung), Köpsen (Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-AG.), Waldau (Waldauer Braunkohlen-Industrie AG.) und Oberröblingen Bunge & Corte GmbH. Halle). Diese fünf Fabriken stellten im Jahre 1910 80 000 Doppelzentner Paraffin- und Kompositionskerzen her. Die Ausfuhr von Kerzen aller Art überstieg damals die Einfuhr um das dreieinhalbfache. In Webau waren beispielsweise schon Ende 1865 an 32 Kerzengießmaschinen über 100 Mann beschäftigt, die monatlich etwa 200 Doppelzentner Paraffinkerzen gossen.

In unendlich langwierigen Versuchen, die sich bis in unser Jahrhundert hinzogen, suchte man bei den Kerzen nach und nach jene Eigenschaften zu erzielen, wie wir sie oben aufgezählt haben. In dieser Hinsicht bereiteten die Dochte die meisten Schwierigkeiten, aber auch die Färbung der Masse für bunte Kerzen, die Befreiung der Kerzengießmaschine von noch anhaftenden Mängeln usw. Heute stehen Hunderte von Kerzengießmaschinen in den Mineralölfabriken der Provinz, von denen jede einzelne bis 400 Lichte in einem Arbeitsgang herzustellen vermag. Das Vorurteil gegen die Paraffinkerze aber ist seit langem überwunden, und die Paraffin-, Brillant- und Kristallkerzen, auch die Kompositionskerzen der heimischen Werke sind wegen ihrer trefflichen und immer gleichbleibenden Eigenschaften in allen Abnehmerkreisen hochgeschätzt.

Aktivierung der Sparpolitik

Beleihungsmöglichkeiten auch für gewerblich genutzte Grundstücke
Vermehrte Blankokredite — Konditionenangleichung mit Oesterreich

Halle, 26. März.

Die Verwaltungs-Akademie für die Provinz Sachsen und Anhalt veranstaltete gestern und heute im Auditorium Maximum der Martin-Luther-Universität eine Sondervortragsreihe für Sparkassenvorstandsmitglieder und leitende Sparkassenbeamte über Zeitfragen des Sparkassenwesens. Eine Reihe namhafter Sachkenner sprachen über die neuesten Fragen ihres Arbeitsgebiets und vermittelten den leitenden Männern der mitteldeutschen Sparkassenwirtschaft wertvolle Aufschlüsse über die Grundfragen der deutschen Geld- und Kreditwirtschaft.

Nach einem einleitenden Vortrag von Prof. Dr. Streller, Leipzig, über den kapitalistischen Imperialismus Frankreichs und die Weltwährungskrise nahm Oberregierungsrat a. D. Schraut vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Aktivierung der deutschen Sparpolitik. Der Redner überbrachte die Grüße des Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Heintze, der durch eine gemeinsame Tagung der deutschen und österreichischen Sparkassen in Berlin an dem ursprünglich in Aussicht genommenen Erscheinen verhindert war. Oberregierungsrat Schraut wies dabei darauf hin, daß bei dem sich jetzt vollziehenden wirtschaftlichen Zusammenschluß die Sparkassen einen wichtigen Faktor darstellten. Von besonderer Wichtigkeit sei in diesem Zusammenhang die zu erhebende Angleichung der Konditionen der deutschen und österreichischen Sparkassen.

Der Vortragende erinnert dann weiter an die kreditpolitische Schwergewichtsverlagerung, die im Gefolge der Vollbeschäftigung der deutschen Wirtschaft dadurch eingetreten sei, daß die kurzfristige Finanzierung der den Aufschwung tragenden öffentlichen Aufträge über den Geldmarkt mehr und mehr zurücktrete und abgelöst werde durch eine endgültige Kostendeckung durch Steuermittel und langfristige Kapitalaufnahme im Anleihewege.

Die bereits erzielte Spartätigkeit drückt sich u. a. darin aus, daß der letztjährige Sparzuwachs alle Ziffern seit 1933 überstiegen habe und dadurch die 16-Milliardengrenze schon überschritten sei. Ende Februar 1938 sei der Bestand an Spar- und Giroeinlagen sogar bereits über 19 Milliarden hinausgegangen, so daß in Kürze die 20-Milliardengrenze der Vorkriegszeit erreicht sein würde.

Zu dem Anlage- und Kreditgeschäft der Sparkassen übergehend, hob der Redner die starke Beteiligung der Kassen an dem deutschen Konsolidierungswerk hervor. Mit besonderem Nachdruck hätte sich die Sparkasse auch dem sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt, wobei die neuerliche Einschränkung des Kündigungsrechtes der Sparkasse bei den sog. 1b-Hypotheken eine besondere Bedeutung erlangt habe. Nach den neuen Beleihungsgrundsätzen seien die Sparkassen jetzt auch in der Lage, gewerblich genutzte Grundstücke zu beleihen. Im Interesse des bäuerlichen Kredits erfordere der Erbhofkredit eine baldige Regelung. Der Redner trat ferner für eine Aufhebung der z. Zt. für die Sparkasse bestehenden Kreditsperre den Gemeinden gegenüber ein. Befriedigend entwickelt, so wurde weiter ausgeführt, habe sich das kurzfristige Betriebskreditgeschäft, wodurch eine verstärkte Ablösung von Lieferantenkrediten im Handwerk und Einzelhandel ermöglicht worden sei. Die satzungsgemäßen Grenzen für die Gewährung von Blankokrediten seien erweitert worden und sollten als neue Möglichkeiten zur Aktivität der Sparkassen betrachtet werden.

Zum Schluß behandelte Oberregierungsrat Schraut die Ertragslage der Sparkassen, die er trotz der etwas niedrigeren Zinsspanne im Durchschnitt als durchaus befriedigend bezeichnete.

Ein weiterer Vortrag von Regierungsrat Bukow, Merseburg, erläuterte das Thema: „Sparkassen und Staatsaufsicht". Heute vormittag kam der Direktor vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband, Dr. Kleiner, zu Fragen aus dem Sparkassenrecht zu Wort. Die sehr interessante und anregende Vortragsreihe schloß mit einem Referat des Generaldirektors der Mitteldeutschen Landesbank, Landrat a. D. Schuster, Magdeburg, über „Wirtschaft und Banken im Wandel der Zeiten" ab.

Hallesche Maschinenfabrik

Weitere Auftragseingänge

Im Nachtrag zu den bereits ergangenen Veröffentlichungen über den Geschäftsverlauf bei der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei geben wir nachstehend das Ziffernwerk wieder: Der Rohertrag stieg auf 2,46 (2,13) Mill. Reichsmark, während Zinsen und außerordentliche Erträge 0,02 (0,06) Mill. RM. erbrachten. Dagegen erforderten u. a. Löhne und Gehälter 1,56 (1,37) Mill. RM. Auf Anlagen wurden 0,10 (0,11) Mill. Reichsmark abgeschrieben. Als Wertberichtigungen sind diesmal 0,04 (—) Mill. RM. abgesetzt. An Steuern wurden 0,29 (0,21) Mill. RM. gezahlt. Der Reingewinn von 148 662 (121 430) RM. soll, wie schon bekannt, zur Ausschüttung von 5 Prozent (4 Prozent) Dividende verwendet werden.

In der Bilanz betragen u. a. Bestände 1,31 (0,86), Warenforderungen 0,37 (0,51), sonstige Forderungen 0,04 (0,11), Wechsel 0,08 (0,12), Kasse und Bankguthaben 0,20 (0,15) Mill. RM. Dagegen sind auf der Passivseite neben 2,20 Mill. RM. Grundkapital, 0,05 (0,04) Rücklage, 0,10 (0,08) Wertberichtigungsposten und 0,10 (0,155) Rückstellungen, Verbindlichkeiten mit 0,70 (0,46) Mill. RM. ausgewiesen. — Auch diesmal konnte die Gesellschaft am Jahresschluß einen sehr guten Auftragsbestand, darunter namhafte Auslandsaufträge, verzeichnen. Durch inzwischen weiter eingegangene belangreiche Aufträge bietet der derzeitige Auftragsbestand für die Gefolgschaft auf längere Zeit volle Beschäftigung.

Auflösung der Bankfirma Haas und Weiß, Frankfurt a. M. Die 1848 gegründete Bankfirma Haas und Weiß, Frankfurt a. M., die als offene Handelsgesellschaft zuletzt von Robert und Harry Weiß geführt wurde, befindet sich seit einiger Zeit in stiller Auflösung. Wie mitgeteilt wird, ist die Abwicklung bereits weit fortgeschritten. Mit der endgültigen Abwicklung sei noch im Laufe dieses Monats zu rechnen. Die Firma wird nach beendeter Auflösung erlöschen.

Berliner Börse

Aktien überwiegend fester, Renten freundlich

Berlin, 26. März. Die Wochenschlußbörse hielt im allgemeinen, was man von ihr erwartete: nachdem gestern der berufsmäßige Börsenhandel durch seine Käufe eine Belebung der Aktienmärkte herbeigeführt hatte, folgte heute in stärkerem Umfange als gestern die Bankenkundschaft.

Im wesentlichen handelt es sich bei den Anlagekäufen um Vorgriffe auf die aus dem Kupontermin fließenden Mittel, zumal die Gutschriftsanzeigen zum Teil bereits jetzt erfolgt sind.

Bemerkenswert fest lagen heute Kaliaktien unter Führung von Kali Chemie, die 3 Prozent gewannen, angeblich, weil sie im Kurse zurückgeblieben sind. Westeregeln stiegen um 1¾, Aschersleben um 1¼ Prozent.

Bei den Maschinenbauwerten fanden nur noch Berliner Maschinen Kaufinteresse und zogen um 1¾ Prozent an, während Demag ¾ Proz. schwächer lagen.

Ziemlich ruhiges Geschäft hatten Montanwerte. Maxhütte büßten gegen die letzte Kassanotiz 1¾ Prozent ein. Mit auffälligeren Kursveränderungen sind sonst noch Deutsche Linoleum (+1¾), Scheidemandel (+1¾), Dierig und Hansa Dampf (je + 1 Prozent) und andererseits Bremer Wolle (—1¾ Prozent) zu erwähnen.

Im Rentenverkehr wurde die Reichsaltbesitzanleihe mit unverändert 132,70 gehandelt. Die Umschuldungsanleihe stellte sich auf 96,25 (95,20).

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 25. März. Am Aktienmarkt hielt die feste Grundstimmung bei teilweise lebhaften Umsätzen an. Bevorzugt waren wieder Maschinenaktien und Papierwerte. Am Rentenmarkt hatten auch heute Reichsschatzanweisungen lebhaftes Geschäft.

NEON-LICHTREKLAME
dauerhaftester Ausführg. H. BOTH INGENIEUR-BÜRO

Plata sehr ruhig, zum Schluß Preise stetig. Dänemark flau. Am Inlandsmarkt mittlere Umsätze. — Schweinefett in Dänemark schwach. Inland Nachfrage normal.

Hallischer Getreidegroßmarkt

	26. 3.	vorher	Tendenz
Für 100 kg			
Weizen, Durchschnittsqual. 75/77 kg W IX	203	203	ruhig
Roggen, Durchschnittsqual. 69/71 kg R XVI	194	194	"
Gerste,			
Industriegerste G IX	—	—	
gute Braugerste (feinste üb. Notiz) Erzeugerpreis 5	—	—	
mehrz. Winterg. f. Ind.-Zw GIX	—	—	
zweizeil. Wintergerste G IX	—	—	
Futtergerste, Durchschn.-Qual. 59/60 kg G IX	176	176	stark gefr.
Futterhafer, Durchschnittsqual. 46/49 kg H XIII	172	172	gefragt
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. üb. Notiz) frei Halle	36—37	36—37	ruhig
Grüne Erbsen	—	—	
Futtererbsen	—	—	
Weizenkleie W IX, Mühlenpr.	11.55	11.55	gefragt
" W IX, Großh.-Pr.	11.90	11.90	"
Roggenkleie, R XVI, Mühlenpr.	10.70	10.70	"
" R XVI, Großh.-Pr.	11.05	11.05	"
Malzkeime, ab Erzeugerstat.	13.40	13.40	"
Trockenschnitz. abStat., Fbrkpr.	8.62	8.62	ruhig
" abStat., Großh.-Pr.	9.02	9.02	"
Zuckerschnitzel abStat., Fbrkpr.	11.82	11.82	gefragt
" abStat., Großh.-Pr.	12.22	12.22	"
Kartoffelflocken	18.40	18.40	ruhig
Heu, lose, gesund, trocken *	4.80—5.30	4.80—5.30	stark gefr.
Luzerneheu, lose *	6.30—6.80	6.30—6.80	"
Weizenstroh, drahtgepreßt *	2.60—2.70	2.60—2.70	"
Roggenstroh, drahtgepreßt *	2.80—2.90	2.80—2.90	"
Haf.-u. Gerstenstr., drahtgpr. *	2.50—2.60	2.50—2.60	"
Weizenstroh, bindfadengpr. *	2.40—2.50	2.40—2.50	"
Roggenstroh, bindfadengpr. *	2.60—2.70	2.60—2.70	"
Haf.-u. Gerstenstr., bindfgpr. *	2.30—2.40	2.30—2.40	"

* Ab Erzeugerstation des Reg.-Bez. Merseburg und Landes Anhalt (ohne den Kreis Ballenstedt) 100 kg.

Die Rauhfutterpreise sind Höchstpreise gemäß Verordnung des Oberpräs. d. Prov. Sachsen, Preisbildungsstelle Magdeb. v. 20. Dezember 1937.

Allgemeine Tendenz: Infolge der günstigen Witterung waren die Anfuhren seitens der Landwirtschaft gering. Futtermittel waren ruhig, abgesehen von Futtergetreide, Zuckerschnitzel und Rauhfutter.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 25. März. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge 1000 Kilogramm. März und April 0,85 Brief (0,82½ Geld), Mai 0,83¾ (0,81¼), Juni 0,85 (0,82½), Juli 0,86¼ (0,83¾), August 0,87½ (0,85), September 0,88¾ (0,86¼), Oktober 0,90 (0,87½), November 0,91¼ (0,88¾). Tendenz stetig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 25. März

Elektrolytkupfer	56.25	Standard-Zink	19.—
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupf. loco	50.50	Hütten-Alum-Draht.	137.—
Orig. Hüttenweichbl.	22.25	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktbr.	22.25	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	19.—	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	39.40-42.40

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 25. März

M. für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Oktober	—	50.50	50.50	—	21.25	21.25	—	19.—	19.—
November	—	50.50	50.50	—	21.25	21.25	—	19.—	19.—
Dezember	—	50.50	50.50	—	21.25	21.25	—	19.—	19.—
Januar 1938	—	50.50	50.50	—	21.25	21.25	—	19.—	19.—
Februar	—	50.50	50.50	—	21.25	21.25	—	19.—	19.—
März	—	50.50	50.50	—	21.25	21.25	—	19.—	19.—
Stimmung	abgeschw.			schwächer			abgeschw.		

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 26. März: Kahn Nr. 98, Sr. Wehlmann; Kahn Nr. 76, Sr. Knauf; Kahn Nr. 153, Sr. Peter (alle mit Stückgut von Hamburg).

Wasserstände am 26. März

Amtl. Mitteil. d. Elbstrom-Verwalt. + bedeutet üb., — unt. Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+54	003	—	Melnik	+55	—	002
Modrau	—18	002	—	Leitmeritz	+53	—	005
Laun	+22	—	004	Nestonik	+92	—	004
Düben	+146	—	006	Aussig	+88	—	002
Grochlitz	+229	001	—	Dresden	+222	—	006
Trotha Ob.-P.	+245	—	003	Torgau	+334	012	—
" U.-P.	+210	001	—	Wittenberg	+351	009	—
Bernburg	+218	—	002	Roßlau	+282	—	002
Calbe Oberp.	+168	—	—	Aken	+298	—	005
" Unterp.	+296	—	004	Barby	+294	—	009
Grizehne	+302	—	004	Magdeburg	+236	—	010
Brandenburg	+226	—	—	Tangermünde	+340	—	005
" U.-P.	+124	—	003	Wittenberge	+356	—	005
Rathenow	+269	—	001	Lenzen . . v. g.	+392	—	004
" U.-P.	+182	—	—	Dömitz . . v. g.	+299	—	001
Havelberg	+234	—	005	Darchan . v. g.	+404	—	008
Nimburg	+25	—	001	Boizenburg	+308	—	007
Brandeis	+21	—	006	Hohnsdorf	+312	—	008

Warenmärkte

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 25. März. Weizen für 1000 Kilogramm, gesund und trocken, 75—77 Kilogramm, Gruppe 5: 199, 7: 201, 8: 202, 9: 203, stetig. Roggen, gesund und trocken, vereinz. Auswuchskorn zulässig, 69—71 Kilogramm, Gruppe 8: 185, 12: 189, 14: 191, 15: 192, 16: 194, stetig. Sommergerste zu Futterzwecken, 59—60 Kilogramm, Gruppe 8: 174, 9: 176, 10: 178, ohne Angebot. Braugerste Gruppe 5: 220, stetig. Wintergerste zu Futterzwecken, 59—60 Kilogramm, Gruppe 8: 174, 9: 176, 10: 178, ohne Angebot. Futterhafer Gruppe 14: 174, ohne Angebot. Viktoriaerbsen 330—365, still. — Weizenmehl für 100 Kilogramm, Type 812: 29,35, stetig. Roggenmehl Type 1150: 23,20, stetig. — Weizenkleie für 100 Kilogramm 11,85, gefragt. Roggenkleie 10,85, gefragt. Allgemeine Tendenz stetig. — Drahtgepreßtes Weizenstroh für 100 Kilogramm 2,50—2,60, do. Roggenstroh 2,70—2,80, do. Hafer- und Gerstenstroh 2,40 bis 2,50, bindfadengepreßtes Roggenstroh 2,50—2,60, do. Weizenstroh 2,30—2,40, gutes Heu 4,50—4,80, Luzerne 6,10 bis 6,40, Kleeheu 5,30—5,60; Tendenz: Zusatz wie üblich.

Zucker

Magdeburg, 25. März. Gemahlener Melis prompt für zehn Tage 31,50; für März/April 31,45, 31,50; Tendenz ruhig, Wetter warm. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen: März und April 4 Brief (3,80 Geld), Mai 4 (3,90), Juni 4,10 (4), Juli 4,20 (4,10), August 4,30 (4,20), Oktober 4,40 (4,30), Dezember 4,45 (4,35); Tendenz ruhig.

Oele und Fette

Hamburg, 24. März. (Mitgeteilt von Carl Heinr. Stöber, Hamburg.) Weltmärkte ruhig. Preise in pflanzlichen Oelen teilweise weichend. Tierische Fette ruhig, Tendenz behauptet. April-Notierungen für deutsche Oele seitens der Ueberwachungsstelle unverändert gelassen. Umsätze in pflanzlichen Oelen am Inlandsmarkt ruhig. — Pflanzliche Fettsäuren dagegen stärkere Kauflust. — Deutsches Rüböl schleppend. — Kokos-, Palmkern-, Soya- sowie Erdnußöl gute Vorräte, kleine Abgänge. — Leinöl für Verarbeitung reichlich, Anstreichöl stark gefragt infolge lebhafter Beschäftigung des Malergewerbes. An Auslandsmärkten Leinöl ruhig, Preise unverändert. — Soyaöl, mandschurisch, anfänglich weichend, später aufgeholt. — Zeylon-Kokosöl vernachlässigt. — Palmkernöl in England weicher, ebenso Erdnußöl international flauer. — Englisches Baumwollsaatöl unverändert. — Palmöl meldet Liverpool flau. — Rizinusöl Preise der Auslandsmühlen stetig bei ruhigen Umsätzen. — Tran Norwegen ruhig. — Talg La

Berliner Börse

25. März

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.665	12.695	Japan	1 Yen	0.721	0.723
Argentinien	1 Pap. Peto	0.635	0.639	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.95	42.03	Lettland	100 Lat	49.10	49.20
Brasilien	1 Milreis	0.145	0.147	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	62.15	62.27
Canada	k. kanad.	2.482	2.486	Oesterreich	100 Schilling	—.—	—.—
Dänemark	100 Kronen	55.21	55.33	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	11.235	11.255
England	1 Pfd. Sterl.	12.365	12.395	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	63.71	63.83
Finnland	100 finn. Mk.	5.475	5.485	Schweiz	100 Franken	57.13	57.25
Frankreich	100 Francs	7.642	7.658	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.691	8.709
Holland	100 Gulden	137.84	138.12	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.35	15.40	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.31	55.43	Uruguay	1 Goldpeso	1.119	1.121
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.493	2.497

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	25. 3.	24. 3.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	102.—	102.—
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% " 36 II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.80	99.80
5½% Young-Anleihe	102.87	102.50
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.62	109.62
4½% " 36	100.70	100.70
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.90	100.90
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	100.—	100.—
4½% " " " 3,4	100.—	100.—
4½% " " " 5,6	100.—	100.—
5½% " Liq. Goldrt.	105.50	105.50
6% " " Abfind.	108.50	108.37
Anhalter Anl. Ausl.	133.—	—.—
" Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	11.87	—.—
4% " 14	11.87	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.75	—.—
4½% " " " 18	—.—	—.—
4½% " " " 14	—.—	99.75
4½% " " " 15	99.75	—.—
4½% " " " 16 A 1	—.—	99.75
4½% " " " 17	—.—	99.75
4½% " " " 16 A 2	99.75	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	100.—	100.—
4½% " " 28 A 1 u. 2	100.—	100.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	139.87	140.17
" " " " S. 2	151.37	151.37
" " " ohne Ausl.	28.50	—.—

Steuergutscheine

	25. 3.	24. 3.
Fällig 1934	103.75	—.—
Fällig 1935	107.75	—.—
Fällig 1936	111.75	—.—
Fällig 1937	115.75	—.—
Fällig 1938	119.37	119.37
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	111.60	111.62

Pfandbriefe

	25. 3.	24. 3.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	100.—	100.—
4½% " " R. 38	100.—	100.—
5½% " " R. 32 (Liqu.)	101.37	101.50
4½% " " Komm. S. 6	100.—	100.—
4½% " " Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	100.—	100.—
4½% " " " Em. 5	—.—	—.—
5½% " " " Liqu. Em. 10	101.90	101.75
4½% " " " Kom. E. 7,13,14	100.—	100.—
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	100.—	100.—
4½% " " " R. 11	100.—	100.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	100.—	100.—
4½% " " 1930 A. 1 u. 2	100.—	100.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	100.—	100.—
4½% " " " 26, II	100.—	100.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	100.—	100.—
4½% " " " " E. 26, 27	100.—	100.—
4½% " " " Kom. 26, 27, 28	100.—	100.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	100.—	100.—
4½% " " " " " Kom. E. 1	100.—	100.—
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13,15	—.—	100.—
4½% " " " R. 17, 18	—.—	100.—
4½% " " " R. 19	—.—	100.—
4½% " " " Kom. R. 20	100.—	—.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	100.—	100.—
4½% " " " " E. 45, 46	100.—	100.—
4½% " " " Kom. E. 17-19	100.—	100.—
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	100.—	—.—
4½% " " " 19	100.—	—.—
4½% " " " 24	100.—	—.—
4½% " " " 25/27	100.—	100.—
4½% " " " 28	100.—	100.—
4½% " " " 20/21	100.—	—.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) " " "	100.—	100.—
4½% (7) " " " Ausg. 1-2	100.—	100.—
4½% (6) " " " Ausg. 1-2	—.—	—.—
4½% " " " Liqu. Pf.	102.25	102.25

Aktien

	25. 3.	24. 3.
Allg. Dt. Credit-A.	104.97	104.87
Berl. Handels-Ges.	130.—	130.—
Comm. u. Priv. Bk.	123.—	123.—
Dt Bk. u. Disconto	127.50	127.50
Dresdner Bank	117.25	117.—
Hall. Bankverein	112.—	109.87
Halb. Blankb. A.-G.	99.—	96.87
Halle-Hettstedter	93.—	93.—
Hambg. Hochbahn	102.—	101.87
Nordh. Wernig. E.	64.87	64.—
Adlerhütt. Glasw.	—.—	79.—
Alsencement	—.—	—.—
Ammend. Papier	123.62	123.—
Anhalt. Kohlenw.	132.50	131.87
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	137.25	136.—
Bachm. & Ladew.	134.62	134.12
Balke Maschinen	125.50	125.37
Basalt AG.	63.87	64.12
Bayrische Spiegel	98.50	—.—
Bergmann El.	147.—	145.—
Berl. Guben. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	95.—	92.50
Beton u. Monier	164.25	163.50
Brandenb. Elektr.	95.50	95.—
Busch & Jäger	133.50	—.—
Carton. Loschwitz	140.—	139.—
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	109.25	109.25
Chem. Wke. Albert	137.37	137.37
Dtsch. Schachtbau	—.—	139.75
Dtsch. Spiegelglas	145.50	144.75
Dortmund. Aktien	180.—	180.—
Dresdn. Gardinen	121.87	121.75
Dresd. Lpz. Schnell	—.—	—.—
Dürener Metall	—.—	—.—
Dynamit Nobel	85.—	64.—
Erdmannsdorf	126.62	126.50
Erlanger Baumw.	167.—	—.—
Fahlberg List	—.—	177.—
Falkenst. Gard.	124.—	123.50
Fein-Jute-Spinn.	—.—	138.—
Fraust. Zucker	122.—	—.—
Fröbeln Zucker	129.25	—.—
Gerresheim. Glas	133.—	133.—
Gladbach Wolle	—.—	195.—
Glauziger Zucker	—.—	152.25
Görlitzer Waggon	132.25	132.—
Gritzner Masch.	47.12	47.75
Gruschwitz Textil	125.12	125.50
Hageda	126.—	123.50
Hallesche Masch.	124.—	123.50
Hemmoor Zement	203.—	204.—
Hildebrand Mühl.	87.75	—.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	162.—	—.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	158.75	159.—
Lor. Hutschenr.	104.—	103.75
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	152.75	152.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	—.—	87.50
Kahla Porzellan	157.—	155.75
Keram. Werte	—.—	162.50
C. H. Knorr	—.—	255.—
Kötitzer Leder	157.75	157.75
Leipz. Riebeck-Br.	88.50	89.25
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	188.75	189.50
Lindner, Gottfried	149.75	156.87
Lingnerwerk	160.25	—.—
Löwenbr. Böhm.	—.—	107.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	170.—	—.—
Maschfbr. Buckau	146.—	145.50
Meyer-Kauffm.	123.50	123.50
Miag Mühlenb.	150.25	149.—
Mimosa AG.	—.—	—.—
Mühle Rüningen	—.—	—.—
Mülheimer Bergw.	—.—	—.—
Natron Zellst.	147.75	147.—
Nordd. Eiswerke	136.50	136.—
Norddt. Kabel	—.—	154.—
Nordsee-Hochs.	138.25	138.75
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	115.50	114.25
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	209.75	208.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	175.—	—.—
Reichelbräu	99.50	99.50
Reichelt Metall	172.75	172.75
Rhein. Elektr. Vz.	123.50	—.—
" Westf. Spieg.	—.—	123.—
Riebeck Montan	115.—	115.25
Rosenthal Porz.	107.50	106.25
Rositz. Zuckerraff.	90.50	90.50
Sachsenwerk	399.—	—.—
Sächs. Webstuhl	131.—	131.50
Sachtleben AG.	187.—	—.—
Sangerh. Masch.	125.—	125.—
Sarotti	129.50	131.—
Schöfferhof-Br.	200.—	198.50
Schönebeck Met.	83.—	82.25
Fritz Schulz jun.	100.25	100.—
Siemens Glas	128.—	129.—
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatit Magnesia	—.—	172.—
Stett. Portl. Zem.	121.—	122.—
Stollwerck	130.62	129.—
Tack, Conrad	145.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	239.25	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	241.50
Ver. Berl. Mörtel	117.75	115.50
Verein dt. Nickel	171.25	170.50
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	56.—	55.25
Wagner Maschin.	116.—	—.—
Wanderer-Werke	—.—	174.75
Wenderoth	98.—	—.—
Wersch.-Weißenf.	132.50	131.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	114.75	113.—
Wrede	—.—	—.—
Zeiß Ikon	144.—	145.—
Zeitzer Maschin.	—.—	208.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	139.25	139.—
Zuckerf. Rastenb.	—.—	94.50

Unnotierte Werte

	25. 3.	24. 3.
Burbach Kali	76.75	77.—
Oberbedarf	80.75	81.25

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	26. 3.	25. 3. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	132.70	132.62
5 % Gelsenk. Bg. 36	103.25	103.25
4½% F. Krupp 36	99.62	99.62
5% Mitteld. Stahl 36	102.87	102.75
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	—.—	—.—
4¾% do.	—.—	—.—
4¾% do. u. Zus Vz.	—.—	—.—
4½% do.	99.25	99.20
Banken		
Bank f. Bauind.	131.25	131.—
Reichsbank	200.—	200.—
Verkehr		
AG. f. Verkehr	137.37	136.50
Allg. L. u. Kraft	158.87	158.25
Dt. Reichsbahn	132.—	132.—
Hambg. Paket	—.—	76.62
Hbg.-Südamerika	—.—	130.—
Dt. Dampf. Hansa	127.—	—.—
Norddt. Lloyd	—.—	77.25
Aktien		
Accumulatoren	—.—	245.—
Allg. Elektr.-Ges	115.25	114.25
Aschaff. Zellstoff	144.37	143.25

	26. 3.	25. 3.
Bayer. Motoren	159.25	159.—
Bemberg, J. P.	149.75	147.50
Berger Tiefbau	156.25	155.50
Berl. Kraft A	161.75	161.75
Berl. Maschinen	148.25	145.50
Braunk. u. Brik.	198.—	198.—
Bremer Wolle	180.—	—.—
Buderus	121.—	121.—
Charl. Wasser	112.25	112.12
Chem. Heyden	—.—	158.50
Cont. Gummi	218.—	218.—
Daimler-Benz	147.12	146.62
Demag	157.50	158.—
Dt. Atlant. Tel.	123.—	123.—
Dt. Contin. Gas	123.—	141.75
Dt. Erdöl	143.50	143.—
Dt. Linoleum	176.75	176.—
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	196.—	—.—
Dt. Eisenhandel	158.50	158.—
Dierig, Chr.	184.75	183.75
Dortm. Union	—.—	223.75
Eintracht Brk.	174.75	175.—
Eisenb. Verkehr	166.50	164.50
El.-Lieferung	—.—	130.—
Elektr.-Schles.	124.—	123.75
El. Licht u. Kraft	144.75	144.—
Engelhardt-Br.	83.50	—.—

	26. 3.	25. 3.
Farbenindustrie	159.—	158.75
Feldmühle	146.50	145.—
Felten u. Guill.	—.—	—.—
Ges. f. el. Untern.	150.37	150.25
Goldschmidt	146.75	145.—
Hambg. Elektr.	152.25	153.—
Harburger Gummi	—.—	194.—
Harpener Bergbau	—.—	171.—
Hoesch-Köln N.	—.—	115.75
Holzmann, Ph.	163.50	164.75
Hotelbetrieb	95.75	95.75
Ilse Bergbau	—.—	164.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	146.75	146.—
Junghans Gebr.	124.—	123.87
Kali-Chemie	—.—	—.—
Kali-Aschersleb.	109.—	107.75
Klöckner-Werke	119.87	119.—
Kokswerke	159.50	158.—
Lahmeyer & Co.	123.75	—.—
Laurahütte	18.75	18.37
Leopoldgrube	—.—	133.—
Mannesmann Rhr.	115.12	114.75
Mansfeld	—.—	150.25
Maximilianshütte	200.25	—.—

	26. 3.	25. 2.
Metallgesellsch.	143.—	141.—
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Kopp.	114.37	114.75
Rhein. Braunkohle	234.75	234.50
Rhein. Elektr.	—.—	132.—
Rhein. Stahlwerke	146.87	147.75
Rhein. Westf. El.	126.37	126.—
Rheinmetall	142.—	142.25
Rütgerswerke	154.50	154.—
Salzdetfurth	166.50	166.—
Schles. Elektr. B.	149.25	149.25
Schubert & Salzer	—.—	155.—
Schuckert & Co.	181.50	180.50
Schultheiß	94.62	94.62
Siemens & Halske	208.—	208.75
Stöhr Kammgarn	141.—	140.75
Stolberger Zink	94.—	—.—
Südd. Zucker	219.—	218.50
Thüringer Gas	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	115.75	115.12
Vogel Telegr.	—.—	—.—
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	98.75	97.—
Westeregeln	109.—	108.—
Wintershall	134.50	133.75
Zellst. Waldhof	152.25	152.—

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche

	25. 3.	24. 3.
4½ Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	102.—	102.—
4% Dt. Reichsanl. 34	99.80	99.80
5½% Young-Anl.	—.—	103.—
4½% Pr. Schatz. 36	100.50	100.50
4½ Sächs. Stsanl. 27	100.—	100.—
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	132.50	132.80
4½ Mein. H. Bk. E. 25	100.—	—.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	100.—	100.—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	100.—	100.—
4½% (8) do.	100.—	100.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	100.—	100.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	100.—	100.—
5½% do., Liqu.-Pf.	102.—	102.—
4% do., RM.-Pf.	96.—	96.—

Steuergutscheine

	25. 3.	24. 3.
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.50	115.50
Fällig 1938	119.37	119.37

Industrie-Oblig.

	25. 3.	24. 3.
6% Gork. Soc. Brau.	—.—	—.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.62	103.62
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
Lp. Bierbr. Rieb. & Co.	102.75	102.75
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.62	102.62
5% Thür. Gas, Lpz. 06	102.75	102.75
5% Thür. Gas, Lpz. 14	102.75	102.75

Aktien

	25. 3.	24. 3.
Altenb. Ld.-Kraftw.	159.—	159.—
Ammendorf. Papier	124.—	123.—
Anhalter Kohle	131.50	131.—
Franz Braun, Zerbst	124.—	123.—
Cartonn. Loschwitz	140.—	140.—
Chr. Papier-Najork	116.—	116.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	150.—	150.—
Dommitzsch. Ton	156.50	156.50
Elektr. Wk. Btr. AG.	167.—	167.—
Engelhardt-Br.	82.75	82.75
I. G. Farbenindustr.	158.65	159.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	153.—
Großenh. Webstuhl	142.—	142.—
Hall. Bank-Ver.	—.—	110.25
Hallesche Masch.	122.50	122.12
Heine, Leipzig	108.—	107.62
Hildebr. Mühlenw.	86.75	86.75
Hohb. Quarzporph.	—.—	—.—
Kasseler Jute	160.—	160.—
Kirchner & Co.	107.25	106.50
Knoch. Nähm.-Fbr.	126.62	126.62
Kötitzer Ledertuch	157.—	157.—
Kraftw. Sa.-Thür.	114.50	114.50
Kraftw. Thür.	180.—	180.—
Leipz. Baumwollsp.	187.—	187.—
Leipz. Brau. Riebeck	89.25	89.75
Leipz. Kammg.-Sp.	—.—	—.—
Leipz. Landkraftw.	150.—	150.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	78.50	78.50
Lpz. Trikotagenfbr.	132.—	132.—
Leipz. Wollkämm.	145.—	145.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	149.50	156.50
Lingel-Schuh, Erfurt	138.—	138.—
Mansfeld AG.	150.50	153.—
Masch. u. Werkzg., Paschen	78.50	77.—
Peniger Pat.-Papier	107.—	106.25
Pittler Werkz.-M.	211.—	—.—
Plauener Gardinen	116.75	116.75
Reudener Ziegelw.	96.75	96.75
Riquet & Co.	124.—	125.—
Rositzer Zuck.-Raff.	90.50	90.25
Sächs. Malzfbr.	130.—	130.—
Schubert & Salzer	154.50	155.50
Fr. Schulz jun., Lpz.	100.75	100.—
Seidel & Naumann	167.25	166.—
Siemens Glas, Dresd.	129.37	129.37
Stadtmühle Alsleb.	125.—	125.—
Stöhr & Co., Kammg.	141.—	141.—
Th. Elektr. u. Gasw.	182.—	182.—
Thür. Gasgesellsch.	142.—	—.—
Thür. Wollgarnsp.	180.—	181.—
Wanderer Werke	175.—	175.—
Weißenb. Papier	130.50	130.50
Wersch.-Weißf. Brk.	131.—	131.—
Zeitzer Eisengieß.	208.—	206.—
Zuckerraff. Halle	89.75	89.62

Freiverkehr

	25. 3.	24. 3.
Amnestie Rh.	104.12	104.—
Akt. Br. Cöthen	98.—	96.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	85.50	85.50
Dresdner Malzfbr.	67.50	67.50
Fahlberg-List	179.—	179.—
Halle-Hettst. Eisenb.	93.—	93.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	104.50	104.50
Hartmann, M.	12.10	12.15
Kyffhb. Artern	137.—	136.50
Riebeck Montan	115.—	115.—
Weidaer Jute	127.25	127.25
Zwickau Masch.	149.—	149.—
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	80.—	80.—
Zörbiger Bankver.	81.—	81.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	25. 3. G	B
Gute Hoffnung	7700	8100
Leonhardt	10500	—
Michel	16300	16800
Vesta	10700	—

Aktien	25. 3.	24. 3.
Hall. Salzwerke	170.—	170.—
Wintershall	—.—	133.75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0014
DFG

Die „HN=Kleine“ als Lebensbegleiterin

Nehmen wir einmal an, Sie und die HN=Kleine gingen heute zum ersten Male um die Mittagsstunde durch die Gr. Ulrichstraße. Da würde Ihnen plötzlich auffallen, daß an der Ecke Dachritz=/Ulrichstraße in dichten Scharen viele Menschen stehen.

„Was ist denn hier los?“ würden Sie fragen.

„Gar nichts Besonderes“, würde Ihnen, verstohlen lächelnd, die HN=Kleine antworten, „das ist jeden Tag, wenn die Hallischen Nachrichten erscheinen . . .!“

Und wenn Sie einige Schritte weitergegangen sind, werden Sie finden, daß es in dem großen Schalterraume der HN noch mehr als in einem großen Bienenhaus wimmelt von interessierten, die Zeitung erwartenden Menschen.

Warum aber wartet die Menge schon lange vor dem Erscheinen der ersten Nummer vor dem Verlagsgebäude der Hallischen Nachrichten? Ist es Neugier, möglichst bald die neuesten Ereignisse aus nah und fern zu erfahren? Auch das ist in hochgespannten politischen Tagen wie den unsrigen vermehrt der Fall. Aber es gibt auch ruhigere Zeiten, und in diesen bietet sich dem Auge ein gleiches Bild. Der Grund, aus dem jeder in der Menge bestrebt ist, zuerst ein noch druckfeuchtes Exemplar der Hallischen Nachrichten zu erhalten, ist nicht zuletzt das Verlangen nach den Kleinen Anzeigen“. Und Ihre Begleiterin würde nun — in ihrem sprudelnden Temperament — Ihnen Folgendes mit begeisterten Worten erzählen:

„Ja, die Kleinanzeigen, welch eine Fülle an Möglichkeiten bieten sie Ihnen täglich. Sie sind ein Regulator des Angebotes und der Nachfrage auf allen Gebieten des Lebens — den geistigen nicht weniger als den materiellen. Es wäre ein Ding der Unmöglichkeit, die Kleinanzeigen der Hallischen Nachrichten sich aus dem praktischen Leben hinwegzudenken!

Nehmen wir einmal an, mein Herr, es hätte sich heute ein frohes Ereignis in Ihrem Familienkreise eingestellt — was würden Sie im Ueberschwang der Freude tun? Eine kleine Geburtsanzeige würden Sie in die Hallischen Nachrichten einrücken lassen, um Freunde und Bekannte an Ihrem Glück teilnehmen zu lassen. Und wie groß wäre die Freude, wenn „Mutti“ morgen Glückwünsche über Glückwünsche erhält. Wenn dann der kleine Erdenbürger seine ersten Tage glücklich überstanden hat, ginge es auf die Suche nach einem Kinderwagen — aber billig müßte er doch sein! Wer hilft? Die „Kleine Anzeige“ in den Hallischen Nachrichten. Man braucht nicht lange zu suchen. Wohlgeordnet in zahlreichen Rubriken und Unterabteilungen bietet sich die „Kleine Anzeige“ dem Leser dar. Da steht es schon, unter „Verschiedene Verkäufe“: „Guterhaltener Kinderwagen usw. . . .“ Gleich viermal untereinander! Im Sturmschritt eilen Sie als glücklicher Vater zur angegebenen Stelle — der Kauf wird abgeschlossen — die Hallischen Nachrichten haben Ihnen wieder einmal geholfen!

Die Jahre vergehen schnell. Je älter die Kinder werden, desto größer werden die Ansprüche, die sie an Ihren Geldbeutel stellen. Wie gut ist es da, daß die Hallischen Nachrichten immer bereit sind, in allen Fragen des täglichen Lebens zu helfen. Ob es gilt, Kleinkinderbadewannen, Spielsachen, Kindermöbel oder dergleichen mehr zu besorgen, ob es gilt, eine tüchtige Lehrhilfe für den kleinen Werner zu finden oder gar der kleinen Anita, die vielversprechendes Musiktalent aufweist, einen guten Klavierlehrer zu verschaffen, immer sind die Hallischen Nachrichten mit ihrer Vielzahl an Kleinanzeigen ein hilfsbereiter Vermittler.

Auch wenn es an die ernsten Fragen des Lebens geht, werden die Kleinanzeigen Ihnen Wege und Winke geben, die, befolgt, sicherlich zum gewünschten Ziele führen. Denken Sie einmal daran, daß z. B. 22 120 Wohnungsanzeigen in dem einen Jahr 1937 in den Hallischen Nachrichten erschienen sind. Teilen Sie einmal 22 120 durch rund 300 Tage . . . das ergibt, daß täglich in den Hallischen Nachrichten 75 Wohnungsanzeigen veröffentlicht worden sind. Eine stattliche Zahl, die Ihnen in jeder Beziehung ein guter Fingerzeig sein dürfte!

Auch ein erfreuliches Plus weisen die Stellenanzeigen der Hallischen Nachrichten im Jahre 1937 auf. Am wesentlichsten ist da wohl die Feststellung, daß die Zahl der Stellenangebote die der Stellengesuche erheblich übertrifft. 12 715 Stellenangeboten stehen 4085 Stellengesuche gegenüber. Im Jahre 1936 dagegen erschienen unter dem HN=Stellenmarkt „nur 9875 Stellenangebote und „nur“ 3905 Stellengesuche! Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt sind am gefragtesten tüchtige Hausgehilfinnen. Besonders günstig liegen die Verhältnisse auch für tüchtige weibliche Büro= und Verkaufskräfte, z. B. für solche Stenotypistinnen, die unbedingt sicher in der Aufnahme von Diktaten und ihrer Uebertragung auf die Schreibmaschine sind. So ist heute der Gesamteindruck der, daß für fleißige und geübte Kräfte der Weg voran= und aufwärtsgeht und auf diesem Wege die HN=Kleinanzeige ein lebendiger Richtungweiser ist für alle Vorwärtsstrebenden. Daher ist es zweckmäßig, nicht nur den Anzeigenteil der HN auf angebotene Stellen aufmerksam durchzusehen, sondern gegebenenfalls auch von sich aus eine Kleine Anzeige zu veröffentlichen.

Sie sehen, ganz gleichgültig, ob es sich um Kaufgesuche oder =angebote handelt, um Kleinanzeigen des Wohnungs= oder Stellenmarktes: immer und immer wieder stehen als gute zweckmäßige Helfer die Kleinanzeigen der HN im Vordergrund.

Wie der Kaufmann Inventur macht, um seine Läger zu räumen, sollte sich auch die Hausfrau von Zeit zu Zeit nach überflüssigen Gegenständen umsehen und alles, was nicht mehr gebraucht wird, zu Geld machen. Es ist nicht alles ohne Wert, was nutzlos den Boden füllt. Mancher möchte gern seine Wohnungseinrichtung ergänzen und für gebrauchten Hausrat gutes Geld zahlen.

Aber wir sind ganz abgekommen von unserem ursprünglichen Thema: Die jungen Menschenkinder, von denen wir sprachen, sind groß und selbständig geworden. Sie sollen sich ihr eigenes Leben und ihr eigenes Heim bauen. Einen guten Teil des Wohlstandes haben sie — wenn sie es richtig verstanden — dem Umstande zu verdanken, daß sie immer zur rechten Zeit durch eine Kleine Anzeige in den Hallischen Nachrichten Mittel und Wege zum Ziel fanden. Ist es zuviel gesagt, daß die Kleinanzeigen der HN buchstäblich von der Wiege bis zur Bahre das menschliche Dasein umranken?

Es braucht sich ja nicht immer um so lebenswichtige Dinge zu handeln wie Ehe, Stellung, Hypotheken, Kapitalanlagen, Grundstücke und dergleichen. Im bunten Mosaik wird auch über kleine und kleinste Angelegenheiten in der Rubrik „Kleine Anzeigen“ der Hallischen Nachrichten entschieden. Der entflogene Kanarienvogel, der Liebling etwa Ihrer ganzen Familie, findet sich wieder zurück durch eine Kleinanzeige der HN. — „Diejenige reizende junge Dame, welche . . .“ erfährt durch die Kleinen Anzeigen der Hallischen Nachrichten, daß ein glühender Verehrer sie nach Geschäftsschluß im Kaffeehaus X. erwarten wird.

Kurz — alles, was Herz und Gemüt der Hallenser bewegt, findet sich im Kleinanzeigenteil der HN.

„Nützen Sie diesen Rat“, meinte mit liebenswürdiger Miene die kleine Weggenossin, „rufen Sie mich, wenn immer Sie mich nötig haben, ich werde als treue Helferin Ihnen an jedem Tage zur Verfügung stehen“ — und damit verschwand sie, indem sie noch einmal mahnend mit schelmischem Lächeln den Finger erhob: „Vergessen Sie nie im Leben Ihre . . . . Kleine“

Seit über 35 Jahren ist Garantol bewährt. Legen Sie einen Eiervorrat für den Winter ein. Die Eier bleiben rein im Geschmack und lassen sich in der feinen Küche verwenden. Beutel für 120 Eier 45 Pfg.

Vermietungen
Läden, Magazine

Fortsetzung von Seite 13

Großer, trockener **Lagerraum** mit bequemem Zugang für ein Vierteljahr oder auch für längere Zeit gesucht. Angebote mit Angabe der Größe und des Preises unt. T. 5397 an HN-Ulrichstraße. (e

Büro- oder Praxis-Räume im Zentrum der Stadt, I. Stock, ab 1. April 1938 zu vermieten. Angebote erbeten unter T. 7737 an HN-Ulrichstraße. (e

Laden mit Ladenstube Bernburger Str. 30, für alle Branch. passend, sofort oder später zu vermiet. Näh. Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Große Märkerstraße 12.

Büroräume 80 qm, mit Zentralheizung, zu vermieten. (h Schönemann & Schwarz Merseburger Straße 25.

Büro-Räume (Zentrum), Zentralhzg., sof. zu vermieten. Max Niemeyer, Brüderstr. 6.

Laden mit I. Etage, ca. 300 qm, Leipziger Straße 12, 1. 7. zu vermieten. (l A. Friedrich, Grundstücksverwalter, Gr. Ulrichstraße 51, Fernruf 314 10

Großer 2-Schaufensterladen mit Kontor und Nebenräumen ist zu vermieten. Emil Steinhof, Klausbrücke, Mansfelder Str. 66, IV. *

Zu vermieten: **massive trockene Lagerräume** mit Büro, ca. 1100 qm, mit elektrischem Lastenaufzug, 5 Minut. vom Hauptbahnhof, 2 Minuten v. Güterbahnhof, besonders geeignet für Kolonialwarenlager od. ähnliches. Zirka 14 000 qm **Lagerplätze** mit Gleisanschluß, im ganzen oder einzeln. Angeb. unt. T. 5617 an HN-Ulrichstraße. (h

Büro=, Lager=, Fabrikations=räume, ca. 100 qm, hell, für jeden Betrieb passend, im Zentrum billig zu vermieten. Angebote P. 6455 HN=Ulrichstraße. (h

Dachritzstr. 7, Erdgeschoß, 3 fl. Schaufenster, mit klein. Hof, 70 qm, zu vermieten. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.

Werkstatträume, passend für alle Zwecke, evtl. Unterstellg. v. Autos, gr. Toreinfahrt, z. 1. 4. zu vermieten Lessingstr. 44, I.

Garagen auch passend für Lieferwagen ab 1. April zu verm. Schülbe, (i Tholuckstr. 23/25, Ruf 323 00.

Verkaufsräume Nähe Markt, drei Schaufenst., 50 qm, 80 qm Nebenräume, evtl. 100 qm Lagerräume, Toreinfahrt, sof. zu vermieten. Angebote S. 6416 HN=Ulrichstr. *

Laden in guter Lage in Köthen i. A. zu vermieten. Ang. u. T. 5137 HN=Ulrichstr.

Personen=Wagen, gebr., evtl. steuerpflicht., jedoch gut erhalt., zu kaufen ges. Preisang. an Carl F. Schmidt, Rathausstr. 14, Fernruf 287 03.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Junges Ehepaar Ingenieur, sucht 3= oder 4=Zimm.=Wohnung. Angebote St. 688 HN=Steintor. (

Aelteres Ehepaar (Akademiker) sucht z. 1. Oktober ruhige 4—5=Zim.=Wohnung in gut. Hause. Angebote T. 2497 HN=Ulrichstraße. (a

Allein=Ehepaar sucht sof. Stube, Kammer, Küche und Zubehör bis 40 Mark. Angeb. unt. T. 1717 HN=Ulrichstraße. *

Suche zum 15. 4. oder 1. 5. Stube, Ka., Küche od. 2 leere Zimmer, Miete wird im voraus gezahlt. H. Ihle, Am Bauhof 8. *

Tausch. Suche 2 Zimmer, Küche, Korridor bis 28 Mk. Biete dieselbe als Hausmannswohnung, monatl. 10 Mark. Heinz Grundmann, Advokatenweg 45, III. *

Alleinstehd. ältere Dame sucht 2—3=Zimm.=Wohnung Nähe Landrain. Angebote unt. C. 6543 HN=Ulrichstr. *

5—6=Zimm.=Wohnung im Norden oder Süden baldmöglichst gesucht. Angebote u. C. 6423 HN=Ulrichstr. *

Wohnungstausch! 1 Stube, 2 Kam., Küche, Speiseka., (Zentrum) gegen Stube Kamm. u. Küche zu tauschen ges. Ang. V. 6499 HN=Ulrichstr. *

Tauschwohn., 2 Zimmer, Küche Passendorf, 17 M. gegen 3 Zimmer, Küche bis 40 Mk. Angebote D. 6424 HN=Ulrichstr. *

Tausche 3 Zimmer, Küche in Holzweißig gegen gleiche od. kleinere in Halle (evtl. Baukostenzuschuß). († W. Merz, Holzweißig, Dorotheenplatz 8.

Wohnungstausch! 3 Zimmer, Kam., Küche (Zentrum), gegen ähnliche zu tauschen gesucht. * Angebote A. 6501 HN=Ulrichstr. *

2 Stuben, Kammer, Küche, Korr. Parkstraße, gegen ähnliche im Süden oder Südwest zu tauschen. Angebote L. 1164 HN=Leipzigerstr. †

3=Zimmer=Wohnung mit allem Zubeh., mögl. Bad, zum 1. Oktob. in ruh. Hause des Nord. von ausw. pens. Ehepaar gesucht. Angeb. u. A 6121 HN=Ulrichstr. *

Tausche 4 Zimmer, Küche, Bad, Telef., geg. 2 oder 3 Zimmer, Küche Ludwig-Wuchererstr. 54, II. links. *

Tausch! Stube, Kammer, Küche, Korridor, Miete 26 Mark, gegen gleiche mit Innenklosett, bis 38 Mark, Nähe Torschule gesucht. Angebote J. 6389 HN=Ulrichstr. *

4—5 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, möglichst Nähe Kaiserplatz per sofort gesucht. Angebote S. 6456 HN=Ulrichstr. (h

Kleines Haus Waldnähe, Umgebung Halle zu mieten gesucht. * Angebote H. 6448 HN=Ulrichstr.

5—6=Zimm.=Wohnung in gutem Hause und schöner Lage von Ehepaar zum 1. Juli 1938 ges. Angebote L. 1141 HN=Leipzigerstr. †

Tausche 3 Zimmer, Küche, Korrid., hochpart. Vorderhaus, 42,— Mk., geg. 2 Zim., Küche, Korridor, I. od. II. Etage, Vorderhaus, bis 30 Mark. Angeb. F. 6446 HN=Ulrichstraße. *

Brautpaar sucht Stube, Ka., Küche z. 1. 7. 38. Ausführliche Angebote u. S. 6496 HN=Ulrichstr. *

Kaufmann sucht 2—3=Zimm.=Wohnung sofort oder später. Angebote u. H. 6428 HN=Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht Wohnung bis 30 Mk., 1. od. 15. April. Angebote unt. D. 6504 HN=Ulrichstr. *

Gut gestelltes Ehepaar (Geschäftsmann) sucht ab 1. 4. 1938 in od. Nähe Halle 2—3=Zimmer=Wohnung. Angebote L. 1162 HN=Leipzigerstr. (†

Wegen Betriebsverlegung 4 Zimmer und Bad Wittekind=Trotha per 1. Juli oder früher ges., evtl. kann 6=Zimmer=Wohng. getauscht werden. (h Conrad Lange, Halle (S.), Lindenstraße 85. Telephon 258 78.

Eiltausch 2 Zimmer, klein. Küche, 30 Mark, gegen gl. Räume. Fr. Seidel, Geiststraße 65, I.

4=Zimmer=Wohnung mit Küche u. Zubehör sofort ges., bis 60 Mark. (a Angebote T. 5157 HN=Ulrichstr.

Alleinstehd. Ehepaar, sehr ruhig, in ungekünd. Wohng., sucht 3 Zimmer, Küche, Bad, I., im Norden, evtl. mit Garage, evtl. Baukostenzuschuß. Tauschwohnung. 3½, vorhand. Angeb. N. 6373 HN=Ulrichstraße. *

Stube, Kammer, Küche, im Zentrum ges., evtl. Miete im voraus. Angebote unt. K. 6410 HN=Ulrichstraße. *

3=Zimmer=Wohnung mit Bad, mögl. Bahnhofsnähe v. höh. Staatsangestellten sofort ges. Eilangebote erb. unt. J. 6409 HN=Ulrichstraße. *

3½ Zimmer zu sof. v. Reichsangestellten ges. * Angeb. u. A. 6421 HN=Ulrichstr

Tausche 3 Zimmer, Bad, Innenklos., Neubau, Süden, geg. kleinere im Zentr. Angebote V. 6459 HN=Ulrichstr. (h

Akademikerin i. R. sucht 1. 4. in ruhig. Wohnlage 2= oder 3=Zimm.=Wohn. mit Bad. Angebote A. 6321 HN=Ulrichstr. *

Suche für 1. Mai oder später 3½= bis 7=Zimm.=Wohng. (evtl. Tausch) zu mieten. Angebote L. 1125 HN=Leipzigerstraße. (†

Tausche geräum. 3=Zim.=Wohng., 3. Stock, Nähe Rannischer Platz, ca. 50.—, gegen billigere. Angebote K. 6450 HN=Ulrichstr. (h

Wehrmacht=Angehöriger sucht 2—3 Zimm. Ang. u. H. 6408 HN=Ulrichstr. *

Brautpaar sucht 2=Zimmer=Wohnung. Angebote unt. E. 6405 HN=Ulrichstr. *

Junges Ehepaar, in fester Arbeit, sucht kl. Wohng. 1. oder 15. April. Angebote C. 6403 HN=Ulrichstr. *

Rentn.=Ehepaar, ohne Anhang, Kyffh. Kamerad, sucht Stube, Ka., Küche, od. Hausmann. Angebote P. 6375 HN=Ulrichstraße. *

3=Zimmer=Wohnung in ruhigem Hause von ält. Ehepaar ges., Miete wird im voraus gez. † Angebote T. 5257 HN=Ulrichstr.

Stube, Kammer, Küche 1. April gesucht. Angebote J. 6489 HN=Ulrichstr. *

3=Zimmer=Wohnung, Norden, Cröllwitz oder Heiderand gesucht. Miete bis 80,— monatlich. Ang. u. V. 5979 HN=Ulrichstr.

Berufstätige sucht abgeschloss. Kleinwohnung od. Stube, Kam., Küche. Angebote B. 6462 HN=Ulrichstraße. (h

Sonnige Stube, Kammer, Küche, Zubehör, Gas, Elektrisch, Nähe Torschule, geg. gleiche Nähe Schlachthof ges. Angebote L. 1165 HN=Leipzigerstr.

Einzel=Ehepaar sucht kleine Wohnung bis 40 Mk. Angebote St. 745 HN=Steintor.

Möbel-Transporte durch Auto u. Bahn
Hermannstraße 24, Ruf 327 76

2½-3-Zimm.-Wohnung am Stadtrand bzw. in Vorort v. Reichsnährstandsangestellten zu sofort gesucht. Angebote unt. V. 6259 an HN-Ulrichstraße. *

8- bis 10-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, evtl. Garten, Heizg., in ruhiger Lage, zum 1. 10. oder früher zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L. 1142 an HN-Leipziger Straße.

Wo findet junges Ehepaar per 1. 6. Richtung Mühlweg/Schlachthof abgeschlossene **3-4-Zimmer-Wohnung** mit Bad? Angebote unter St. 701 HN-Steintor.

2- b. 3-Zim.-Wohnung von zwei älteren, ruhigen Leuten gesucht. Angebote unter L. 1123 an HN-Leipziger Straße. (†

Berufstätige, gebildete Dame sucht **2 - Zimm. - Wohnung** mit Küche, Bad nicht Bedingung, Nordviertel bevorzugt, zum 1. Juli. Angebote erbeten unter L. 1156 an HN-Leipziger Straße. *

2-3-Zimmer-Wohnung gesucht. Baukostenzuschuß oder Instandsetzung kann übernommen werden. Angebote unter L. 1127 an HN-Leipziger Straße.

4-6-Zimmer-Wohnung Norden, sofort oder später von leitendem Angestellten gesucht. Ang. unt. O. 6554 an HN-Ulrichstraße. *

Wir suchen für Ingenieur **möbliertes Zimmer** in Werksnähe ab 1. 4. 1938. Angebote erbitten (h **Hallesche Röhrenwerke A.-G.**

Alleinstehende ältere Frau sucht sonnige Stube, Kammer, Küche, Zubeh., 18—20,— Evtl. Hausmannswohng. E. Kirsch, Kl. Gosenstr. 3. *

Junger Eisenbahner sucht sofort oder April 2 Zimmer mit Kochgelegenh. (auch in Vorort). Angeb. u. F. 6546 HN=Ulrichstr. *

Wohnung, 3 geräum. Zimm. u. Küche im nördlichen Stadtteil (ruhige Lage) mit neuzeitlicher Einrichtung gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. L. 1167 HN=Leipzigerstr.

Inserieren heißt interessieren!

Berufstätig., ruhiges Ehepaar sucht 1. April od. später Stube, Kammer, Küche, möglichst Bad. (h Angebote St. 743 HN=Steintor.

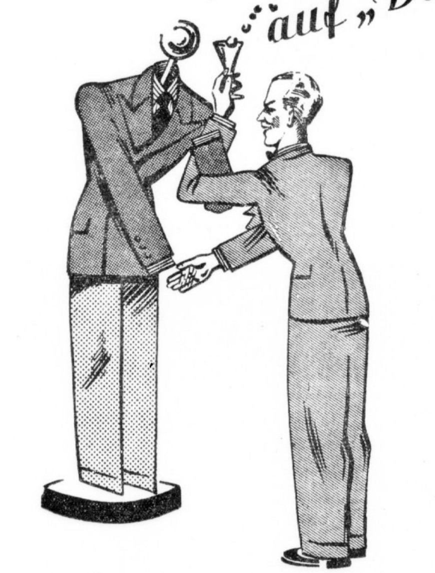
5—6=Zimm.=Wohnung v. höh. Beamten, 2 Person., Mühlwegviert. gesucht. Angebote J. 6509 HN=Ulrichstr. (h

Wohnung, 2½—3 Zimmer, * von ruh. Beamt. z. 1. evtl. 15. 5. 38 Giebichenstein od. Wettinerplatz ges. Angeb. u. M. 6552 HN=Ulrichstr. *

Berufstätige Dame sucht 2 Zim., K., Stadtmitte, bis 35 Mark. Angeb. M. 6512 HN=Ulrichstraße. *

2—3=Zimm.=Wohnung (parterre) bis 50 M., 1. 7. (Einzelehepaar) gesucht. Angebote St. 748 HN=Steintor. (

Junges Ehepaar (Akadem.) sucht 2—3=Zimmer=Wohng. 1. Juni oder 1. Juli. Angeb. L. 1176 HN=Leipzigerstr. (k


Kleidung „auf „Du“
Eine Kleidung mit der man vertraut wird, die anspricht
das ist die gute Assmann-Kleidung in ihrer bewährten „FORMFEST“-Verarbeitung
1848 G. ASSMANN 1938
DAS HAUS DER HERRENMODEN
Halle (Saale) Stammhaus Große Ulrichstraße 49

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Der Ausbildungsleiter.

Das mit Anordnung vom 4. März 1938 angesetzte Schießen der Gaubereitschaft (1. Pflichtübung) auf dem Schießstand in der Heide fällt wegen der Wahlvorbereitungen aus. Der neue Termin (voraussichtlich 7. Mai) wird rechtzeitig den betr. Parteigenossen bekanntgegeben.

Jugendfilmstunde der Standortführung Halle.

Die Standortführung der Hitler=Jugend Halle führt in Verbindung mit der Gaufilmstelle Halle=Merseburg am Sonntag, 27. März, zwei Jugendfilmstunden mit dem Film: „Der letzte Alarm“ durch. Beginn um 9 Uhr und um 11 Uhr.

Nationalsozialistisches Fliegerkorps.

Bis 10. April steht das NSFK. für Sonderdienst auf Anforderung der Parteidienststellen aus Anlaß der Wahl zur Verfügung. Mittwoch, den 13. April, für Aktive und Förderer kameradschaftliches Beisammensein im Hohenzollernhof, mit Vortrag.

Flugdienst: Segelflug: Jeden Sonntag, Gruppe Martine und Mohs in Laucha. Gruppe: Haferkorn, Wenzel, Schmidt und Rottig in Landsberg.

Ausfalldienst: Werkstattdienst. Jeden Dienstag: Leibesübung in der Turnhalle der städt. Oberrealschule (Hans Schemm=Schule), 21 bis 20 Uhr.

Flugdienst: Motorflug: Für Aktive und Förderer: Jeden Sonntag.

Handwerk und Zeitung

Der Kreishandwerksmeister über die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Zeitung — Dank an die Presse der Gaustadt

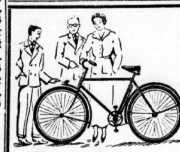
Bei der Eröffnung der erfolgreichen Ausstellung „Hier spricht das Junghandwerk", die einen überaus regen Besuch fand und die auch noch heute und morgen im Hause an der Moritzburg ihre Pforten geöffnet halten wird, machte Kreishandwerksmeister Schiller bemerkenswerte Ausführungen über die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Zeitung, wobei er insbesondere auch der Presse der Gaustadt den Dank des Handwerks zum Ausdruck brachte. Dabei führte der Kreishandwerksmeister u. a. folgendes aus:

Meinen besonderen Dank für das große Verständnis für unsere Arbeit möchte ich den Vertretern der hallischen Zeitungen an dieser Stelle aussprechen, und zwar sowohl den Schriftleitungen, als auch den Anzeigenabteilungen. Wir haben nicht in einem einzigen Falle erlebt, daß eine von uns übergebene Notiz — nicht veröffentlicht worden wäre, wir haben aber auch der Presse niemals zugemutet, etwas zu bringen, was die Oeffentlichkeit nicht interessiert hätte. Wenn unsere Innungen Quartalsversammlungen haben, in denen eine Fülle wichtiger Mitteilungen bekanntgegeben wird, so braucht dies durchaus nicht in der Zeitung zu stehen. Die Innungsmitglieder mögen selbst in die Versammlungen gehen und sich da unterrichten, nicht aber aus der Zeitung! Nein — das wollten wir den Zeitungen nicht zumuten, aber — wenn wir vom Handwerk aus den Zeitungen etwas mitzuteilen hatten, dann haben wir es in der richtigen Form getan — mit bebilderten Reportagen, mit Bilderseiten usw. Die Presse dient uns mit ihren Veröffentlichungen, und wir dienen der Presse, wenn wir ihr etwas für alle Kreise Interessantes mitteilen. So habe ich die Zusammenarbeit aufgefaßt — und so hat sie sich bewährt. Wenn wir stolz darauf sind, daß diese Zusammenarbeit so segensreich war, dann liegt es vielleicht auch mit an der Qualität dessen, was wir den Schriftleitungen gaben. Die Vielgestaltigkeit des Handwerks erlaubt es ja, im Wirtschaftsteil, im Lokalteil, in der Frauenbeilage oder dem Unterhaltungsteil immer etwas Aktuelles zu bringen. Ich hoffe, daß das gute Verhältnis zueinander stets bestehen bleibt.

Zwei Gründe waren es, die uns veranlaßten, der Handwerkswerbung im Anzeigenteil größte Beachtung zu schenken. Einmal die Erwägung, daß man nicht von den Zeitungen verlangen kann, daß sie ihren redaktionellen Teil mit Berichten aus dem Handwerk ausfüllen, ohne daß man auf der anderen Seite dafür sorgt, daß diese Verbundenheit auch im Anzeigenteil sichtbaren Ausdruck findet. Weiterhin wäre es aber inkonsequent, wenn das Handwerk, das einst Sturm gelaufen ist gegen die großen Inserate jüdischer Firmen in den Zeitungen, heute, wo dieser Mißstand beseitigt ist, stillschweigend zur Tagesordnung übergeht. Nein — nachdem selbst vom Werberat der deutschen Wirtschaft die Anzeigenwerbung als die erfolreichste Werbung erkannt wurde, heißt die Parole „Das Handwerk wirbt in der Tagespresse". Der einzelne Meister soll erkennen, wie gut es ist, wenn man fortlaufend inseriert, und ich vertrete den Standpunkt, daß man die Innungen mit ihren oft so knappen Mitteln von Gemeinschaftsinseraten verschonen soll. Die Innungen sind nicht dazu da, dem einzelnen die Sorge um den Absatz abzunehmen, das muß der Meister selbst machen. Was wir dazu tun können, ist, daß sein Inserat wirkungsvoll aufgemacht wird und durch eine zugkräftige Gemeinschaftswerbung die gleiche Werbewirkung erzielt, wie die großen Inserate anderer Firmen. Die hallischen Zeitungen geben sich alle Mühe, uns behilflich zu sein, und die verschiedenen Werbeseiten im Anzeigenteil haben sich gut ausgewirkt. Wenn an dieser Ausstellung die hallischen Zeitungen wiederum beteiligt sind, so mögen die Handwerkskameraden darin die Verbundenheit mit der Presse erkennen.

Blick auf den Stand der „Hallischen Nachrichten" in der Handwerkerausstellung. Aufnahme: Danz

Schlafzimmer imitiert Eiche RM. 345.- 365.- 395.- Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen. Auf Wunsch Teilzahlung **Eichmann & Co.** Inhaber Paul Sommer Halle, Gr. Ulrichstraße 5 Eingang Schulstraße



Ein schönes Konfirmationsgeschenk Adler, Opel, Presto, Triumph, Viktoria oder ein Krause-Rad in allbekannter solider Ausführung gegen bequeme Teilzahlung **Paul Krause** Geiststraße 39

Hallesches Kohlen-und Brikett-Kontor m.b.H. zu Halle Schmiedstraße 4, Ecke Merseburger Straße // Fernruf: Nummer 25457 und 25914 **Briketts / Koks**

Küchen von 125.— bis 365.— Mk. sowie alle anderen Möbel preiswert und gut. **Möbel-Becker** Leipziger Straße 20 Annahme v. Ehestandsdarlehnssch.

MÖBEL Schlafzimmer, Küchen Speisezimmer, Herrenzimmer sehr preisgünstig **Möbelfachhaus Vereinigte Tischlermeister** (Inhaber Reuter & Martin) Halle a. S. Kleine Steinstraße 6.

Unsere **Schlafzimmer** in Echt und Anstrich sind formschön, gut gearbeitet und sehr preiswert **Haake & Söhne,** Sternstraße 2 Annahme von Ehestandsdarlehen.

Volksempfänger, Gelegenheit, 35.— Radio-Haus, Kirchnerstr. 9.

Musikliebhaber! Gute Geige verkauft. Angeb. St. 747 HN-Fil. Steintor.

Kinderwagen (beige) 25.—, daz. Kinderwagensitz 3.—. Heinrich, * Gr. Ulrichstr. 63, III

Mädchen-Fahrrad, sehr gut erhalten, preiswert zu verk. Wielandstr. 1, I. l.

Kinderwagen hellgr., gut erh., verkauft Krausenstraße 17, Seitengeb. II. r.*

Fast neuer gr. Autokoffer (Mercedes) bill. zu verkaufen Tel. 319 81.

Kinderwagen elfenbj., Naether, zu verk. Krukenbergstraße 26, pt.

Laden-Einrichtungen, Glasaufsätze, neu und gebraucht, Franz Cielontko, Augustastraße 14.

Kinderwagen gut erhalt., z. verkaufen. Zinke, Liebenauerstr. 167

Kinderwagen grau, z. vk. 15 M. Erich Gärtner, Liebenauerstraße 163, I.

Kinderwagen bill. z. verk. Mai, Saalberg 13.

Futterrüben verkauft Lehnert, Mötzlich.

Gebr. Sofa, Kleiderschränke, Bett., Kommod., Polsterstühle, Tische, Stühle, Schreibtischsessel verkauft billig **Möbel-Stoye** Landwehrstr. 21 am Riebeckplatz. **Neue Möbel** Teilzahlung.

Inserieren heißt interessieren!

Schöne Schlafzimmer zu bekannt niedrigsten Preisen bei **Gebr. Jungblut** Halle, Albrechtstr. 37 Bernburger Str. 25 Ehestands-Darlehn werden in Zahlung genommen

Küche, 6tlg. von 130.- Mk. an **Schlafzimmer,** komplett, von 280.- Mk. an **Speisezimmer,** echt Eiche 6teilig von 220.- Mk. an **MÖBEL Weißwange** Halle (S.), Gr. Steinstr. 82 I. Stock Annahme von Ehestandsdarl.

Herrliche Schlafzimmer in ger. und echt Eiche mit Nußbaum ...von 295 RM an **Speisezimmer,** kompl. 225 RM Formschöne **Küchen,** kompl. 165 RM **Couche,** solide Ausführung 86 RM mit 2 Sessel zus. 108 RM **Auszugtisch** voll abgesperrt 40 RM **Polsterstühle** .... 8.50 RM Von all. Möbeln große Auswahl **Möbel-Myzyk** Eigene Tischlerei **Böllberger Weg 4 u. 12** Teilzahlung / Darlehnsscheine Lieferung frei durch Auto

Messe-Schlafzimmer in großer Auswahl, sehr billig **Möbel-Quelle** Dieskauer Straße 3

100 Ankleideschränke in all. Farb. schon v. 68 M. **100 Bettstell.,** jede Ausführ. von 18 Mk. **100 Nachtschränkch.,** mit Glaspl. von 15 Mk., **50 Frisierkommoden** m. 3ll. Spieg. von 65 Mk., **50 Auszugtische** von 30 Mk., **100 Stühle** m. Fed. gep. von 8 Mk. **Möbel-Philipp** Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14. Zahlungserleicht., Ehestandsdarlehn.

I. Etage **Küchen** m. Aufwaschtisch RM. 138.— **Schlafzimm.** schönes Modell RM. 295.— **Couch** RM. 69.— **Möbel-Dietrich** Leipzigerstr. 2 üb. Singernähm. Teilzahlung. Darlehnsscheine

Gut beraten ist der HN-Leser der vor jedem Einkauf den Anzeigenteil der HN studiert!

Vesta-Nähmaschine, sehr gut erhalten, bill. zu verkaufen Brauchhoff, Leuchtstädterstr. 10, I.

Herrenrad 18.— Damenrad 28.— **Schreibmasch.** Triumph, neuwertig, Geschäftsrad, gut erhalt., 45.— Fahrrad-Stein, Leipzigerstr. 93.

Suche sofort 4 Zimmer und Küche, Miete bis 60,— RM. Angebote St. 736 HN-Steintor.

Tausche 2 Zim. u. Küche Balkon, 32 Mark, gegen kleinere. * Angebote N. 6513 HN-Ulrichstr.

Tausche Stube, kl. Küche geg. Stube, Kam., Küche. Angebote L. 1180 HN-Leipzigerstraße.

Miet-Gesuche Zimmer

Alleinstehd. Beamter a.D. sucht Zimmer, Küche, Bad, Kohlengelaß. Angeb. 8. 6356 HN-Ulrichstraße. *

Eilt! Ehepaar sucht leeres Zimmer 1. April. Angeb. V. 6399 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, leeres, von jung. Frau gesucht. * Angebote J. 6469 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer sucht alleinstehend. Fräulein in fester Stellung. Angeb. unt. K. 6470 HN-Ulrichstraße. *

2 leere Zimmer 1. oder 15. April gesucht. Angebote K. 6490 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, 1–2, gut möbl., Nähe Lutherplatz v. berufst. Dame ges. Ang. E. 5585 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige junge Frau sucht 2 leere Zim. Angebote F. 6586 HN-Ulrichstr. *

Aelteres Ehepaar sucht ein leeres Zimm. als Untermieter, bald oder später. Angebote U. 6478 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Wohn- und Schlafzimm. mit Küchenbenutzung v. jüngerem Ehepaar mit 1 Kind für sofort gesucht. Angebote A. 6581 HN-Ulrichstr. *

Junges Brautpaar sucht sofort 1–2 leere Zimmer. Ang. u. E. 6585 HN-Ulrichstr. *

Aeltere Frau alleinsteh., sucht 1. 5. leeres Zim. bei freundl. Leut. mit Kochof., Zentrum nur 1 Tr. * Preisang. S. 6596 HN-Ulrichstr.

Rentner sucht leeres oder teilweise möbl. Zimmer. Angeb. P. 6555 HN-Ulrichstraße. (h

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Pensionärin, alte Dame, sucht freundl. möbliert. Zimmer, parterre oder I. Etage bei einzel. Dame oder Ehepaar, Gegend Wettinerplatz, Reilstr. od. Rich.-Wagnerstr. Angebote unt. K. 6390 HN-Ulrichstr. *

2 möblierte Zimmer mit 2 Betten und Küchenbenutzung, möglichst Norden gesucht. Angebote unt. M. 6412 HN-Ulrichstraße. *

Studentin sucht freundliches Zimmer Nähe Kliniken. Ang. m. Preis u. L. 1120 HN-Leipzigerstr. †

Gut möbl. Zimmer ab 30. d. Mts., möglichst Nähe Hauptpostamt von Dauermieter ges. Ang. mit Preisangabe u. T. 4737 HN-Ulrichstr. (Er

Gut möbl. Zimmer sucht Mediziner Wettinerplatz-Zoo z. 1. bzw. 15. 4. Ang. u. U. 6378 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer mit Kabinett od. 2 leere Zimm. Mühlweg- oder Paulusviert. sof. ges. Angeb. mit Preis u. A. 6481 HN-Ulrichstr. *

Suche möbliertes Zimmer für 8–14 Tage (Norden) per sof. Angeb. u. O. 6494 HN-Ulrichstr. *

Wir suchen zum 1. April 1938 oder später leeres oder wenig möbl. Zimmer, mögl. in Landwehr- oder Königstr. Angeb. erbet. u. O. 6374 HN-Ulrichstr. *

Ingenieur sucht mögl. Nähe Flugzeugwerk z. 1. 4. möbliertes Zimm. m. 2 Bett. Angeb. u. B 6442 HN-Ulrichstr. (a

Möbliertes Zimmer sucht jge. Dame, Krankenschwester, im Süden der Stadt. Angebote J. 6160 HN-Ulrichstraße. *

Ingenieur sucht zum 1. 4. 1 od. 2 möblierte Zimmer. Angeb. unt. C. 6443 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätig. Herr sucht einfach möbl. Zimmer. Gegend Kaiserplatz. Ang. H. 6248 HN-Ulrichstr. *

Mädel in diskr. Lage, sucht einf. möbl. Zimm. mit Kochofen, Miete vierteljährl. im voraus. Angeb. mit Pr. u. A. S. 404 postlag. Bienenburg (Harz). (a

Behagliches ruhig. Südzimm. im Grünen, möglichst Balkon, in Nähe des Anatomisch. Institutes. Zuschr. bis Montag morgen an Stud. med. Blaß, Halle. (Er hauptpostlagernd.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimm. mit Badegelegenheit, in gt. Wohngegend sofort ges. Angeb. mit Preis unt. U. 6438 HN-Ulrichstr. (a

Jung. Herr sucht klein. möbl. Zimmer. Preisangebote S. 6476 HN-Ulrichstr. *

Gut möbl. Zimmer 1. April von berufst. Herrn ges. Angeb. u. M. 6532 HN-Ulrichstr. *

Dauermieter sucht saub. möbl. Zimmer. Angeb. L. 1178 HN-Leipzigerstraße.

Einfach möbl. Zimmer od. bessere Schlafstelle v. Herrn zu miet. ges. Ang. L. 1163 HN-Leipzigerstr.

Schlafstelle sucht älterer Herr. Angeb. u. P. 6495 HN-Ulrichstr. *

Student sucht zum 1. April ruhiges, sonniges Zimmer (Schreibtisch) in gut. Lage mit oder ohne Verpflegung. Angebote T. 5837 HN-Ulrichstr. (a

Möbliertes Zimmer zum 1. 4. Nähe Huttenstraße ges. Angebote T. 5757 HN-Ulrichstr. (h

Einfach möbl. Zimmer od. bess. Schlafstelle 1. 4. ges. Preisangebote u. L. 1151 HN-Leipzigerstr.

Junge Dame sucht bis 1. Mai gut möbl. Zimm. m. Kachelof. Nähe Michelwerke Dorotheenstraße. Angebote mit Preis L. 1161 HN-Leipzigerstraße.

Student sucht gut möbliert. Zim. z. 1. April. Angeb. m. Preisangabe A. 6461 HN-Ulrichstr. (a

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. A. 6541 HN-Ulrichstr.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Unterstellraum für Motorrad mit Beiwagen Nähe Merseburgerstr.—Lutherkirche ges. Zuschr. an Polev, Drosselweg 1b.

Werkstatt sofort gesucht. 20–30 qm, im Süden. Angebote unt. C. 6563 HN-Ulrichstraße. *

Laden mit großer Dreizimmer-Wohnung für Zigarrengesch. zum 1. 10. gesucht. Angeb. mit Preis D. 6441 HN-Ulrichstraße. *

Garage Nähe Steffensstr. gesucht. Angebote St. 731 HN-Fil. Steintor.

Laden mit Wohnung zu mieten gesucht. * Angebote P. 6395 HN-Ulrichstr.

Ca. 500 qm massiven Lagerraum, eventl. auch mehr, in Bahnnähe, möglichst mit Anschlußgleis, ges. Angebote T. 1377 HN-Ulrichstraße.

Verkäufe

Teppiche, Bettumrandungen in Haargarn und Velour, sowie Steppdecken auf Teilzahlung, 12 Monatsraten. Rodenbach & Husmann, Essen 96. (mi

2 Schweißapparate Hochdruck, Fabrikat Messer, wenig gebraucht, zu verkaufen. E. H. Kessner Autogen-Elektro-Schweißereibedarf, Merseburger Str. 101, Tel. 329 76.

Speisezimm., Schlafzimmer, einzelne Büfetts, Schreibtische, Ankleideschränke, Kleiderschränke, Kommoden, Ausziehtische, Polsterstühle, Sofas und Chaiselongues, Bettst. mit Aufl. alles bill. u. gut **Fa. Hirsch,** Kl. Ulrichstr. 15.

1 Ladenschrank, 3,00×3,00 m gr., mit Glasschiebetüren, **1 Ladentisch,** 3teil., 5,50 m lg., zu verkaufen. **Ernst Vieweg** Halle (S.), Geiststraße 48.

Lautsprecher, prima, billig zu verkauf. Angebote P. 6515 HN-Ulrichstraße. *

Telefunken, 5 Röhr., 6-Kreis, Super, modernes Gerät, sehr billig zu verkaufen Radio-Haus, Kirchnerstr. 9.

Gebr. Schränke, Komm., Gaskocher, Tische, Stühle, Sofa, Regale bill. Otto Küfnerstr. 10, III. Besichtigung von 16–18 Uhr.

Drillmaschine, kleine, Handbetr., f. Grob- u. Feinsaaten billig abzugeben Oppin, Harsdorferplatz 6.

Mehrere gebrauchte Nähmaschinen günstig zu verkaufen Mühlweg 22.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0016

Vom Alltag zum Sonntag

Post auf der Nehrung

Erzählung von J. Hufschmied

Der Kaufmann Johannes Guldenhof schloß sein Komtor ab, stellte fest, daß auch in den Vorräumen niemand mehr war, trat an die Telephonzentrale und läutete seine Wohnung an. „Ich fahre auf die Nehrung", sagte er in den Apparat hinein, schnell und fast ohne Atem, „für vierzehn Tage. Ich schreibe dir von dort aus. Hier ist alles geregelt. Lebe wohl." Damit hängte er an, ohne eine Antwort abzuwarten. Nichts, was von dort kam, konnte noch von Wert für ihn sein.

In Cranz ging Guldenhof noch lange am dunklen Strand auf und ab, ehe er müde und fröstelnd sein Gastzimmer betrat, das trotz des glühendheißen Ofens noch keine Wärme hatte annehmen wollen.

Die Postfahrt am andern Tage war mühsam und eintönig. Man kam schlecht vorwärts, es schneite, dann kam Wind auf. Der Weg war schon immer mehr eine Illusion als eine Tatsache — lieber Himmel, wie sollte man in diesem ewig wandernden Sand einen festen Weg behalten! — jetzt war er überhaupt nicht wahrnehmbar, der Wagen tastete sich aufs Geratewohl vorwärts und kam dauernd rechts und links in die Sandberge. Endlich aber erreichte der Wagen ein paar Hütten am Strand, in einer von ihnen mietete sich Johannes Guldenhof ein. Hier würde er ein paar Tage bleiben, ehe er an Elke schrieb. Eigentlich hätte sich ja ein Brief erübrigt, jenes Schreiben, das er ihr gestern früh auf ihren noch leeren Platz am Frühstückstisch gelegt hatte, genügte im Grunde, Elke würde aus dem Umstand, daß er es konnte, sicherlich schon die nötigen Schlußfolgerungen gezogen haben.

Am dritten Tage raffte er sich auf.

„Liebe Elke", schrieb er, „wie Du schon weißt, habe ich durch Zufall den Brief gefunden, in dem Du Deiner Freundin vor zwei Jahren mitteilteſt, daß Du mich heiraten müßteſt, weil Du die Kurkosten für Deine kranke Mutter anders nicht aufbringen könnteſt." Er hielt inne, die furchtbare Enttäuschung stieg wieder wie ätzendes Gift in ihm auf, er stöhnte und zitterte, dann füllte er vier Bogen mit verletzenden und kränkenden Bitterkeiten. Endlich hörte er erschöpft auf.

Am nächsten Tage wartete er vergebens auf den Postwagen, um seinen Brief abzuschicken. Die ganze Nehrung war ja nur noch ein verlassenes, hilflos im All wirbelndes Chaos, das im Schnee erstickte, da kam kein Wagen mehr hindurch.

„Wie lange wird das so bleiben?" fragte der Kaufmann.

„Kann sein, es taut morgen. Vielleicht auch erst in vierzehn Tagen, vielleicht auch noch später, wer kann es sagen?" erwiderte der Fischer.

Die Post kam nicht, so oft Guldenhof auch nach ihr Ausschau hielt. Es stiemte nicht mehr, aber der Schnee mußte fast zwei Meter hoch liegen, da kam kein Wagen hindurch. Als der Abend sank, ging der Kaufmann in sein Zimmer mit einem Gefühl, als sei er einem Todesurteil entgangen. In dieser Nacht saß er lange auf und schrieb einen andern Brief an Elke.

So, dachte er, während er das erste Schreiben verbrannte, das ist besser. Auch dieser Brief sagt deutlich genug, was ich ihr sagen muß, ehe wir uns endgültig trennen, aber er ist nicht so schonungslos wie der erste. Schließlich ist sie ja noch so jung, über zehn Jahre jünger als ich, und eine kranke Mutter ist wohl auch eine Art von Entschuldigung. Nur hätte sie nicht tun dürfen, als liebe sie mich, nur hätte sie mich nicht zu dieser Preisgabe meiner selbst verlocken dürfen, zu dieser Schrankenlosigkeit des Gefühls! Das war ihr großes Unrecht, und darüber komme ich nicht hinweg.

„Hoffentlich ängstigt sich zu Hause niemand um Sie?" fragte der Fischer, und Guldenhof antwortete: „Nein", wobei er brennend wünschte, daß Elke sich doch ängstigen möge. Vielleicht tat sie es wirklich? Unsinn, Unsinn! „Ich gehe noch an den Strand", sagte er und erhob sich.

Draußen lag die Nacht klar und sehr kalt über der weiten Eisfläche, die das Haff bedeckte und die teilweise vom Schnee blankgefegt war. „Vielleicht", dachte der Kaufmann, „könnte man mit Schlittschuhen oder mit einem Segelschlitten bis nach Cranz kommen —." Sein Herz klopfte stark, er hatte unwillkürlich gedacht: „... und morgen abend Elke wiedersehen." Aber das war ja aus.

Warum sollte es aber eigentlich so vollkommen aus sein? Wenn er nicht ihr Mann bleiben konnte, wer hinderte ihn daran, ihr väterlicher Freund zu sein? Ach, einen väterlichen Freund hatte sie wohl am allernötigsten! So jung und zart, wie sie war — und war es nicht, genau betrachtet, ein heroisches Opfer gewesen, das sie der kranken Mutter gebracht hatte? Und war sie nicht diese zwei Jahre über immer so lieb und zärtlich gewesen — aber freilich, eben das hätte ja nicht sein dürfen, damit hatte sie ihn zu bloßgestellt vor sich selbst!

Ach, sie hatte es sicherlich so gut gemeint! Wie hätte sie auch sonst sein sollen? Ihn aus Berechnung nehmen und hinterher vielleicht auch noch unleidlich sein sollen, abstoßend? Das wäre wohl anständiger gewesen?

Johannes Guldenhof verbrannte auch den zweiten Brief und schrieb einen dritten. Er schrieb ihn langsam, er stellte sich Elke vor, wie sie ihn mit zärtlichen und schüchternen Lächeln am Frühstückstisch bediente oder strahlend an seiner Seite durch die Straßen ging. Er dachte daran, welchen guten Willen sie zwei Jahre hindurch hatte aufbringen müssen. Und dafür hatte er sie bis ins tiefste demütigen wollen?

„Liebe Elke", schrieb er, „ich habe über alles nachgedacht und danke Dir für diese beiden wunderschönen Jahre, wenn sie nun auch leider zu Ende sein müssen, wobei ich in der Hauptsache an Dich denke. Aber ich brauche wohl nicht zu betonen, daß ich immer Dein bester Freund bleiben werde und daß Du deshalb auch ohne weiteres der Regelung der praktischen Dinge zustimmen kannst, die ich Dir vorschlagen will, denn es wäre mir ein schrecklicher Gedanke, daß du an irgendeiner Sache Mangel leiden solltest." Und dann setzte er ihr sanft und behutsam alles auseinander und unterzeichnete: „Immer Dein Johannes."

In dieser Nacht schlief er zum erstenmal sehr gut, er schlief so fest und so weit in den Mittag hinein, daß er den Postwagen überhörte, und als die Tür seines Zimmers aufgerissen wurde, fuhr er nur aus einem tiefen Schlaf in einen wunderbaren Traum hinein. Denn was da mit Schneespuren am Kleid und Schuhen hineinstürzte, war ja Elke, und sie preßte ein kühles, schneeduftendes Gesicht an das seine.

„Oh, Johannes", sagte sie, „wie gut, daß man auf der Nehrung jemand so leicht auffinden kann und daß die Post endlich ging! Ich hielt es nicht mehr aus, nein, nein —"

„Der Brief, Elke", sagte Johannes, und es war unklar, welchen Brief er eigentlich meinte. Elke faßte es auf ihre Weise auf.

„Ach, dieser unselige Brief!" sagte sie, schluchzend vor Aufregung, „ich weiß nicht, ob er jemals stimmte! Ich weiß nur, daß ich dich so lieb gewonnen habe, Johannes, so entsetzlich lieb —"

Johannes Guldenhof sah einen sehr tiefen Atemzug. Die blasse Sonne des Nordens, die draußen an einem zarten, blauseidenen Himmel stand, wurde tief und golden auf Elkes kupferfarbenem Haar, das ihres Mannes Gesicht bis zu den Augen verdeckte. Unbemerkt schob Johannes den dritten Brief unter sein Kissen.

Hedwig Huschke: Kinderbildnis

Aus der Ausstellung „Kunstschaffen im Gau Halle-Merseburg" im hallischen Moritzburg-Museum, in der jetzt zahlreiche neue Bilder heimischer Künstler zur Schau gestellt sind. — (Aufn. Ziegler)

Holzschnitzer

Erzählung aus Vorarlberg von Udo M. Stelzl, Graz

Schon in der Volksschule waren sie immer beisammen gewesen. Beide stammten aus demselben kleinen Häuserrudel eines Tirolerdorfes, beiden hatten dieselben Bergriesen mit schneeigen Häuptern in die Wiege geschaut, beiden sah etwas von uralter Bauernkunst in den Adern, von jener Kunst, die mit klobigen Fingern kantiges Holz in wundervoll einfältige Heilandsfiguren oder auch in übermütige, rauschbeseligte Bauernkerle umzuwandeln weiß.

Kein Wunder, daß die beiden sich in ihren Spielen fanden und besonders dicke Freundschaftsbande flochten: Ernst, der Sohn vom Hochfellnerhof, und Bertl, dessen Vaterhaus die Blaserer-Keuschen am Kalten Eck war.

Nun, das war weiter kein Hindernis, daß sich die beiden gut, ja ausgezeichnet vertrugen. Die Schulzeit verflog, und was man halb spielend, halb ernsthaft „schnitzelte", das trug man hinunter ins trutzig mittelalterliche Städtchen Hall. Dort gab es einen schrulligen alten Professor, einen versponnenen Junggesellen, der liebte so handgeschnitzte Figürchen, mochten sie auch etwas steif und ungelenk dreinschauen. Und er war auch der Anlaß, daß die beiden Jungen nach langem Hin und Her richtige „Holzbildhacker" werden sollten. Was nun dem Ernstl der Vater geben konnte, das gab dem armen Bertl aus der Blaserer-Keuschen am Kalten Eck der alte Professor: Geld. Gerade so viel, daß es für das Studium in München langte.

Ein Zeitlein war vergangen. Ernst und Bertl hatten gelernt, die Schnitzmesser strenger zu führen und doch den Figuren die Glieder zu lockern. Und der Professor legte beiden die Hände auf die Schultern und sagte: „Vielleicht, vielleicht — —"

Sonst sagte er nichts. Aber seine Augen sprachen Bände, Bände, in denen vom wahrscheinlichen Zukunftsglück zweier kunstbeflissener Bergler jungen zu lesen stand.

*

Wieder waren ein paar Jährlein um. Den Nachbildungen überlieferter Figuren folgten Versuche abstrakterer Art, Aufgaben, die sich die beiden Schnitzer spielerisch gemeinsam stellten, die aber von jedem in seiner Art gelöst wurden.

Zwei neue Figuren standen vor dem Professor, dem Birnholz entrungen. „Berggeist", hieß die eine, „Berggeist" auch die andere. Es waren wieder Lösungen eines gemeinsam gewählten Motivs.

Peinlich genau gearbeitet war die eine, fürsorglich und treu saß jeder Schnitt. Es war die gewohnte Gestalt des bärtigen Berggeistes, wie man sie aus den Sagenbüchern kannte.

Die andere war lange nicht so treu in allen Einzelheiten. Im Gegenteil, manches schien flüchtig daran, vernachlässigt. Aber es war da ein Fließen und Wehen der Linien, die aus dem Holze liefen, sich seltsam formten zu einem wagen Gesicht, um das der Bart sich wellig wob und zurück ins Holz verlief. Rätselhaft die Form des Antlitzes, mit rissigen, schrundigen Kanten. Trotz allem Fließen der Linien ein dämonenhaft packendes Etwas im Ausdruck, das fesselte und nicht losließ. Ein Bild, das mit knappen Mitteln Schrecken und Urwildheit, lauernde Starre und entfesselte Bewegtheit, Unwirklichkeit und Wirklichkeit in sich vereinte, ganz wie die unberechenbare Natur des Gebirges.

Der Professor gab die erste Figur dem Ernstl mit leerer Geste zurück. „Ganz brav, aber — mehr einfallen lassen!" sagte er.

Bertls „Berggeist" wanderte in die Schülerarbeiten-Ausstellung.

Das war der Scheidepunkt für das Freundespaar. Nicht daß Ernst dem Bertl den Erfolg mitgönnt hätte. Nein, er freute sich aufrichtig darüber. Aber irgendein Staunen vor dem Unfaßbaren blieb in ihm: Wie hatte der Bertl das nur zuwege gebracht ...?

*

Was bisher reine Freude am gemeinsamen Schaffen war, wurde plötzlich zum Ringen. Aus dem Streben, einfach Werke zu schaffen, an denen man seine Freude haben konnte, wurde auf einmal das Bestreben, es besser zu machen als der andere.

Immer mehr entwickelte sich die Wesensheit jedes der beiden. Ernsts Figuren wurden noch sorgfältiger in der Ausführung, noch reicher an Einzelheiten, noch treuer jeder Ueberlieferung. Er hing auch an dem Gewohnten, Gehörten, Ueberkommenen. Ja, es störte ihn geradezu, wenn jemand davon abging. Allerdings hatte auch dieses Gefühl sein Gutes; das Neue reizte ihn, wenn auch zuerst immer nur aus Gegnerschaft. Und er verbiß sich so lange in das Forschen nach dem Warum, aus dem das Neue gerade so und nicht anders geschaffen wurde, bis er es allgemach gedanklich zutiefst erfaßte und erkannte. Aber immer ließ er dann sein eigen Werk sinken in ohnmächtigem Staunen. Wie war es nur möglich, daß andere Menschen so neu, so gelöst vom Ueberlieferten denken konnten — und doch das Richtige trafen?

Bertl dagegen schwamm in dem Strom seiner Phantasie. Ein unendlich scheinendes Reich von Traumgestalten schien sich ihm zu offenbaren. Dann war es wieder das blutechte Leben selbst, das ihn packte und schaffen ließ in fiebernbem Eifer. Gestalten aus dem Volk entstanden: Arbeiter, Handwerker, Leute am Werktisch.

Auch die Lebensweise der beiden Freunde änderte sich. Ernst war wie in seinen künstlerischen Versuchen auch in seinen Tagesgewohnheiten ein Mensch von strengen Regeln geworden. Obwohl von verhältnismäßig begüterten Eltern, legte er sich über jede Tagesstunde und über jeden Pfennig Rechenschaft ab und wußte am Ersten genau, wieviel er am Letzten noch haben würde.

Bertl war bekanntlich nicht in eine Wiege voll Rosen gefallen und später, als es Studienausgaben zu leisten galt, trotz dem gutmütigen Professor in Hall knapp genug gehalten. Aber es geschah, daß ihn der Schwung seines Wesens an kleinen Festlichkeiten nicht vorübergehen ließ.

Aus all dem erwuchs eine seltsame Spannung zwischen den beiden jungen Menschen, eine Spannung, die aus Gegnerschaft und aus besonderem Interesse füreinander sonderbar gemischt war.

Bertls neuestes Werk „Junger Arbeiter" trug ihm die Mitgliedschaft einer führenden Künstlervereinigung ein. Er hatte sich einen Namen errungen.

Ernst litt es nicht mehr im Schatten des Freundes.

Eines Tages war er fort.

Verschollen.

*

Den rasch berühmt gewordenen Bildhauer Bertl Mandling aus dem Tirolischen hatte eine Studien- und Vortragsreise nach Südamerika geführt, wo er auf Einladung landsmännischer Kreise eine kleine Schau seiner Werke zeigte und Vorträge hielt.

„Wissen Sie, verehrter Meister, daß wir hier in diesem Lande schon einen Teil Ihrer Werke besitzen, wenn auch leider nicht im Original, aber in gewiß ausgezeichneten plastischen Wiedergaben? Ja, wir haben sogar ein kleines Museum, das vor allem — Wiedergaben Ihrer Werke enthält", sagte einer der Bewunderer nach dem Vortrag.

Der Meister hatte es nicht gewußt. Aber nach einer knappen Tagereise sah er es selbst.

Die Fahrt hatte durch unendlich weitgedehnte Pflanzungen geführt. Durch halbgerodeten Urwald und wieder durch Pflanzungen. Dann hatte auf einmal eine kleine Siedlung fester, brauner Häuser dagestanden mit breiten Giebelfronten und blinkenden Fensterreihen und Blumen darin, und auf einem der Giebel saß ein Dachreiterlein mit einer Glocke. Und die Kinder liefen zusammen, den Fremden zu begrüßen, und lächelten ein herzliches „Grüß Gott!" entgegen.

Es war eine Tiroler Siedlung auf brasilianischem Urwaldboden.

Und dann stand Bertl im „Museum" und hatte die Hand seines Jugendfreundes Ernst in der seinen. Es war ein großes Staunen und eine große Aussprache zwischen den beiden.

„Weißt du", sagte Ernst nach dem Rundgang durch die Räume, „ich hatte damals wohl erkannt, daß mein Talent nicht ausreichte, ein Großer zu werden. Und dieses Erkennen — es war schmerzlich genug. Eine Weile verzweifelte ich an dem Zweck meines Daseins überhaupt. Die Fremde sollte mich heilen von dem Schmerz des verlorenen Traumes — sie tat es auch und führte mich doch zur Kunst zurück. Ja, es dauerte oft eine lange Weile, bis man erkennt, was man eigentlich zu tun hat im Leben. Zum künstlerischen Schaffen reichte es nicht. Aber zum Verstehen, Hüten, Bewahren. Ja, und auch dazu, die Werke anderer sauberlichst nachzubilden. So kam ich zu einer neuen Aufgabe: anderen die Augen zu öffnen für die Wunder heimatlichen Geistes, der sich in der Kunst der Heimat verkörpert. Und so entstand hier, im fernen, fremden Lande nicht nur ein Stück Heimat, das uns Brot gibt — ich bewirtschafte selbst ein ansehnlich Stück Erde — sondern auch ein Stück geistiger Heimat, ein kleines Heim bodenständiger Kunst, sonnett ich sie erreichen konnte. Und ich sage mir: kommt nicht darauf an, ein großer Stern zu sein, aber darauf, auf dem richtigen Platz zu stehen, der der eigenen Leistungsfähigkeit entspricht, und so beizutragen zum Ganzen auf seine Art. Und so, glaube ich, sind auch wir beide Kameraden geblieben, trotz aller Entfernung und Fremde — Kameraden im Dienste der Kunst — und der Heimat."

erhält Ihre Haut rein und 1 Stück 30 ₰ — PALMOLIVE SEIFE — Ihren Teint zart und schön 3 Stück 85 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0017

Marthe Vollbrecht und die Liebe

Von Cristoph Walter Drey

Ein kleiner, spiegelnd grauer Wagen hielt vor dem Eingang des leeren Tennisplatzes. Der Fahrer trat zögernd durch die Pforte.

Franz Detlev mußte unwirklich lächeln — welche beschwingte Anmut huschte dort in flatterndem Weiß auf dem Uebungsplatz den Bällen nach?

Wie aufdringlich! bemerkte Marthe. Ihr wollten die Schläge nicht mehr glücken, seit dieser junge Mensch ihr reglos zuschaute. Es ärgerte sie besonders, daß sie ihm deswegen nicht böse sein konnte. Seine grauen Augen mit dem lustigen Ausdruck gefielen ihr.

„Weshalb starren Sie mir auf die Hände!" rief sie ihm vom Platz aus zu. „Sie machen mich ganz verwirrt — alle Bälle gehen aus!"

Er lachte fröhlich.

„Verzeihung — ich überlegte, in welcher Form ich Sie bitten könnte, mich als Uebungspartner anzunehmen. Nun haben Sie mir das Vorbringen meiner Bitte erleichtert. Warum sollen wir uns einzeln mühen?"

Im Licht des sonnigen Tages schimmerte die Fülle des lockeren blonden Haares wie ein goldener Helm.

„Meinetwegen!" sagte sie. „Sie dürfen aber nicht zu viel von mir erwarten — ich treibe den Sport noch nicht lange."

Als er ins Geviert getreten war, stellte er sich vor, nahm auch ihren Namen entgegen und erklärte:

„Ich bin überzeugt, daß Sie mich unterweisen werden — denn so ein Ding — — —" er wies auf das Rackett, „habe ich seit mindestens drei Jahren nicht in der Hand gehabt — — —"

Sie blickte verwundert auf.

„Und ich habe Sie für einen angehenden Champion gehalten —"

„Champion ist gut!" meinte er und sein Frohsinn verschwand urplötzlich. „Ich bin kaum ein unscheinbarer Pfifferling! Hatte solange keine Gelegenheit — scheußlich sage ich Ihnen. Mir haben die Hände manchmal gejuckt."

Dann sausten die kleinen Bälle hin und her, Marthe hatte Mühe, sie seinem harten Schlag zurückzugeben, aber manches Mal gelang es ihr, durch einen unerwarteten Ausfall ihn in Nachteil zu bringen. Am Ausgang gaben sie einander die Hand.

„Schade, daß eine Stunde so kurz ist — —" meinte er lächelnd. „Wenn ich nun Mut hätte — —"

„Was würden Sie dann tun?" lachte Marthe.

„Dann — ja, ich würde Sie bitten, noch eine Stunde zuzugeben und irgendwo im Grünen mit mir Kaffee zu trinken."

„Sie sollen sich wundern: ich habe gerade Laune dazu!"

Vergnügt ließ er sie in seinen Wagen einsteigen. Er lenkte das Auto zu einem Gasthof vor einem Wald.

Mit welcher ausgeglichenen Anmut sie bedient! mußte er denken, als sie mit graziöser Hand den Kaffee eingoß. Diese Sicherheit, diese selbstbewußte, gepflegte Schönheit verrät die Dame, das große Haus!

Wie elegant der Junge aussieht! überlegte sie. Alte, gute Familie, reich und verwöhnt — — —

Als der kleine Wagen sie wieder in die Stadt zurückbrachte, mochten die jungen Menschen nicht mehr miteinander sprechen.

„Wohin darf ich Sie fahren," erkundigte er sich im Verkehrsbrausen des Hauptplatzes. Ja, wohin? Sie konnte ihm doch nicht die kleine enge Vorstadtstraße nennen! In der Nähe gab es eine breite Straße mit Gartenhäusern. Er wagte nicht, um ein Wiedersehen zu bitten. Ohne sich nochmals umzublicken, gab er Gas und sauste davon.

*

Am nächsten Morgen saß Marthe Vollbrecht wieder in der Korrespondenzabteilung. Der gestrige schöne Tag war der letzte der Erholung nach einer längeren Krankheit gewesen. Ihre Kameradinnen tippten schon wie wild — sie blickte träumerisch auf die graue Wand des Werkhauses und sah nur Blumen und Wolken und — — sie erschrak: er war durch die Tür ins Schreibmaschinenzimmer getreten, neben Direktor Caspar! Ihr Bekannter von gestern!

„Meine Damen", stellte Caspar in seiner kurzen Art vor, „unser neuer Amerika-Korrespondent, Herr Detlev! Fräulein Schnelsen, die spanische, Fräulein Ritter die französische, Fräulein Vollbrecht die englische Stenotypistin. Mit Fräulein Vollbrecht werden Sie also arbeiten. Vorerst sachte, mein Lieber, denn das Fräulein war bis gestern krank und muß sich noch ein bißchen schonen. Nun überlasse ich Sie gleich Ihrem Arbeitsgebiet. Besprechen Sie alle Einzelheiten mit Fräulein Vollbrecht, nicht wahr? N' Morgen!"

Es war ein qualvoller Vormittag, aber es gelang ihr doch, sich zusammennehmend ihm die ersten Einblicke in die geführten Briefwechsel zu vermitteln. Seine Sachlichkeit machte sie geradezu wütend. Doch in der Mittagspause, die sie an einem Tisch in der großen Kantine des Werkes zubrachten, wurde er gesprächiger.

„Ich muß Ihnen natürlich ein Geständnis machen!" sagte er ernst, „das kleine Auto und die Tennisjacke gehören meinem Freund Harald, einem verschuldeten Sumpfhuhn. Aber gestern in den Vormittagsstunden hatte ich meine Anstellung hier bestätigt erhalten und wollte darum einen sonnigen Tag verbringen. Zwei Jahre lang bin ich mit einem Musterkoffer durch die Lande getrabt. Das ist nichts für mich. Nur der Zufall, daß ich gerade den Markt der Oelwerke kenne, verschaffte mir diese Stellung. Wenn ich nun wüßte, daß dieser Posten wirklich von Dauer ist — — —"

„Was dann, Herr Detlev?"

„Was dann? Nehmen Sie's mir nicht übel, Fräulein Vollbrecht — dann würde ich, schon um die Ledigensteuer zu sparen, und weil ich nun weiß, daß Sie keine reiche Nichtstuerin sind, wahrhaftig aus dem Ueberschwang meines Herzens heraus Ihnen einen Heiratsantrag machen!"

„Das Amerikageschäft geht seit einem halben Jahr immer mehr in die Höhe. Caspar hat mir angedeutet, daß es erst im Anfangsstadium steckt und ein guter Korrespondent es schnell ganz hoch bringen kann!" sagte sie träumerisch.

Er blickte sie groß und erstaunt an.

„Dann — dann — — muß ich Ihnen ja wirklich den Antrag machen — — —"

„Nein!" lächelte sie, und ihre Zähne schimmerten zwischen verführerischen Lippen. „Sie müssen nicht — — — —"

„Was verstehen Sie davon?" erwiderte er kecker werdend. „Wenn Sie mir einen Korb geben, kann ich es vollkommen verstehen. Am liebsten wäre mir, Sie sagten gleich jetzt: Ja! Denn wir werden uns schon aneinander gewöhnen. Ich habe mich gestern bis über beide Ohren in Sie verliebt. Wann heiraten wir?"

„In einem halben Jahr!" sagte sie zärtlich.

„Mädel!" Er mußte seine Freude unterdrücken und auf den Verlobungskuß bis Feierabend warten.

Die Pausenglocke schrillte. Sie gingen wieder an die Arbeit — an ihre Arbeit.

Der Wettermacher

Von Josef Friedrich Perkonig, Klagenfurt

Es ist ein unheimlich gesegnetes Jahr, man wird außer Atem sein, bis man das Korn in die Säcke geschaufelt hat. Und so viele Fässer gibt es im Lande nicht, daß man allen Wein einfüllen kann, den die Rebhügel zur Weinlese liefern werden. Es ist ein Jahr, in dem wahrlich Milch und Honig rinnen. Die Euter der Kühe sind niemals so voll gewesen, es ist eine seltsam ergiebige Würze in jeglichem Kraut, und früher als sonst hat man die Waben aus den Bienenstöcken geschnitten. Und an dem Honig schmeckt man dieses wunderbare Jahr erst recht.

Wie wird da erst die Tracht im späten Sommer sein, wenn sie im frühen Sommer schon so reich gewesen ist?

Dem Bauer Jos gehört ein großes Feld zwischen Donnerskirchen und Gols, dort hat er Buchweizen gesät, und der steht nun in voller Blüte. Es ist nicht zu sagen, wie köstlich der Acker blüht, über ihm ist der süße Duft von Honig. Wenn man an der Wegkapelle steht, riecht man ihn schon, und das ist beinah tausend Schritte weit. Die Lerchen fallen betäubt aus der Luft in das Feld.

Zu diesem Buchweizen führt der Bauer Jos seine Bienen auf die Weide. Die Fluglöcher der Stöcke hat er mit nassem Moos verstopft, und vor der brausenden Fracht sitzt er mit zwei guten Nachbarn auf dem Wagen. Es ist einmal so in diesem Jahr, daß man sich auf jedem Weg begleiten läßt. Man muß immer jemand bei sich haben, mit dem man das Verwundern tauscht, man kann soviel Freude nicht für sich allein behalten.

Die Bienenhirten fahren an einem Feldrain vorüber, da sitzt ein zerlumpter Rastelbinder zwischen Wegerich, Bocksbart und Hahnenfuß und kratzt sich, wie sich Landstreicher kratzen, wenn die warme Sonne ihre Inwohner rebellisch gemacht hat.

Die drei Bauern in ihrem Uebermut lachen den Rastelbinder aus.

„Haben dich die Bienen gestochen?" fragt der erste.

„Hat dich ein Schmetterling gekitzelt?" fragt der zweite.

„Hast du streitsüchtige Mieter?" fragt der dritte.

Der Rastelbinder wirft ihnen einen giftigen Blick zu und schreit ihnen nach:

„Fahrt zu, wie ihr wollt, ihr werdet heut noch naß!"

Die Bauern lachen aus vollem Hals.

„Vergunnen möcht er es uns", sagt der Bauer Jos.

Aber der Himmel ist überall blau, das Wetter ist beständig seit Wochen, daß es den Saft in den Trauben gehörig kochen kann. Das Pferd trabt durch einen Wald, es ist schattig darin, dunkel von alten Bäumen . . . wie sie aber wieder aus dem Wald hinausfahren, ist es dunkel auch von Wolken. Und ehe sie noch von dem merkwürdigen Wetter zu reden anfangen, schüttet es schon aus dem Himmel, als sollte es dann nie mehr regnen. Sie schnappen in dem wilden Guß nach Luft, und bald spüren sie das Wasser an der Haut. Bis sie zu dem nächsten Wirtshaus kommen, ist längst kein trockener Faden mehr an ihnen, und die Schuhe können sie ausleeren wie einen vollen Krug.

In dem Gasthaus sitzt der Rastelbinder beim Wein, ist pulvertrocken und lacht ihnen entgegen.

„Bei solchem Wetter muß man schnell sein", sagt er und kümmert sich dann nicht mehr um die verdrossenen Bauern.

Sie müssen länger verweilen, bis ihre nassen Röcke am Herd notdürftig getrocknet sind, dann wollen sie ihre Zeche bezahlen. Aber wie sie in ihren Säcken auch herumbohren, sie finden kein Geld, die Beutel sind fort. Schon möchte der Bauer Jos dem Wirt einen Bienenstock verpfänden, da kommt der Rastelbinder aus dem Flur herein und legt die drei Geldkatzen auf den Tisch.

„Hab' sie im Straßenstaub gefunden", behauptet er.

Die drei Bauern müssen sich bei dem zerlumpten Rastelbinder noch bedanken.

Der Jos schiebt ihm ein Silberstück über die Eichenplatte hin, der andere aber schiebt es wieder zurück.

„Künftighin laßt friedliche Wanderer in Ruh", sagt er noch und verschwindet.

Den übrigen Gästen ist er unbekannt, dem Wirt ist er unbekannt. Die drei Bauern könnten wohl mehr erzählen von ihm, aber sie sind lieber still . . .

Kommissar Franck sagt aus

Ein Zwischenfall vor Gericht

Diesmal schien man dem alten Gauner Giesebrecht, in der Zunft als „Stemmeisenwilli" bekannt, wirklich nichts nachweisen zu können. So sehr der Richter auch in Giesebrecht einzudringen versuchte, so oft der Staatsanwalt auch die an Verdachtsmomenten so reichen Zwischenfragen stellte, Stemmeisenwilli blieb dabei: Mit dem Einbruch in der Villa Danckelmannstraße 2 habe er nichts zu tun.

Was scherte ihn, daß man ihm mißtraute. Die fünf Jahre Zuchthaus, die ihm die Arbeit mit einer Kolonne eingebracht, hatte er abgemacht. Dies hier war ein ganz neuer Fall, und da stand er „unschuldig, wie ein neugeborenes Kind" vor den Schranken seiner Richter. Giesebrecht hatte in der Voruntersuchung sogar ein Alibi angeboten. An dem Tage sei er gerade bei seinem alten Freund Kuntze gewesen, der Schlosser sei und in Maienfelde eine Werkstatt habe. Kuntze hatte auch wirklich bestätigt, daß Stemmeisenwilli bei hm war. Das Alibi schien also zu stimmen. Trotzdem stand in dem Protokoll der Polizei: Die ganze Arbeitsweise deute darauf hin, daß nur Stemmeisenwilli für den Einbruch in Frage käme. Aus den Tischen und Schrankfächern war einfach die Verschalung seitlich weggedrückt worden. Sekundenarbeit, die kein anderer so wirkungsvoll leistet, meinte der Polizeibericht.

Jetzt warf sich Giesebrecht in Positur: „Hoher Gerichtshof", sagte er. „Ick habe damals jesagt, mit die Sachen befaß ick mir nich mehr. Und ick hab's och nich jetan. Dabei bleib' ick. Bei Kuntze draußen, haben wir einen jeträllert, det mir heute noch der Schädel brummt. Aber ick meine, det is ja schließlich och Privatsache. Mit den Einbruch hab' ick nischt zu tun. So, und nu' reden Sie, meine Herren!"

Der Richter verkündete: „Ehe ich die Beweisaufnahme schließe, möchte ich als letzten Zeugen noch den Kommissar Franck hören. Mir ist soeben mitgeteilt worden, daß Herr Franck vom Sonderdezernat in dieser Sache noch ein paar Angaben machen möchte!" Der Staatsanwalt bekundete durch Kopfnicken sein Einverständnis. Vielleicht gab es bei dieser Aussage einen Punkt, auf den man sein Plädoyer stützen konnte.

Der junge Beamte wurde aufgerufen, vereidigt und zur Sache befragt. Er bat das Gericht, dem Angeklagten eine Frage vorlegen zu können. Man hatte nichts dagegen.

„Sagen Sie mal, Herr Giesebrecht, wir kennen uns doch schon?"

„Janz recht, Herr Franck! Von damals."

„Damals habe ich Ihnen eine Zigarre angeboten, die Sie mir abgeschlagen haben, weil Sie nicht rauchten! Erinnern Sie sich?"

„Janz recht, Herr Franck. Ick rauche auch heute noch nicht, ick kann det Stinkzeuch fürn Tod nich leid'n."

„Dann würde ich mich in Ihrer Stelle doch nicht mit solche einem unnötigen Ballast wie Zündhölzern umherschleppen. Zum Kochen zu Hause brauchen Sie keine Zündhölzer und in Ihrer Stube haben Sie sogar elektrisches Licht! Wir haben aber bei einer gründlichen Durchsuchung Ihrer Stube noch eine Streichholzschachtel gefunden. Grüne Hölzer mit gelben Köpfen. Gewiß eine Seltenheit. Wie erklären Sie sich das?"

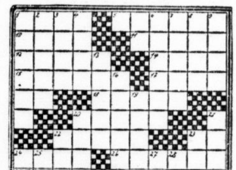
Der Angeklagte wurde dreist: „Man wird doch wohl noch Streichhölzer zu Hause haben dürfen!"

Kommissar Franke wandte sich dem Richtertisch zu: „Dann bitte ich das Gericht davon Kenntnis zu nehmen, daß aus der Schachtel ein Zündholz fehlt. Diese Zündhölzer stammen nämlich aus einer Fabrik, die pro Schachtel 50 Hölzer automatisch füllt. 49 Hölzer sind nur in der Schachtel vorhanden. An der Reibfläche der Schachtel befindet sich auch nur ein einziger Anstrich. Genau solch ein grünes Streichholz aber haben meine Beamten bei einer nochmaligen Durchsuchung der Villa vor dem Geldschrank gefunden!"

Stemmeisenwilli wurde während dieser Erklärungen abwechselnd weiß und rot. Der Staatsanwalt aber hatte ein Indiz, auf das er seine ganze Anklagerede stützen konnte. Ein abgebranntes Streichholz... Stemmeisenwilli mußte den Weg ins Zuchthaus danach wiederum antreten.

Für Rätselfreunde

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Italienische Stadt am Arno, 5. Gartenpflanze, 10. Fluß in Armenien, 11. Schreibutensil, 12. kaufmännischer Begriff, 14. häßliche Eigenschaft, 15. Alpenpflanze, 17. Fluß in Ostpreußen, 18. Futterstoff, 20. Brotaufstrich, 22. deutscher Historiker, 24. Gleichwort für Ausschmückung, 26. englischer Königsname, 29. Frauenname, 30. Frauenname, 31. sibirisches Urwaldgebiet, 32. Hafenstadt in Arabien, 33. Männername, 34. Roman von Zola.

Senkrecht: 1. Hölzerne Wandbekleidung, 2. Gestalt aus „Rienzi", 3. Wortgefüge, 4. italienisches Fürstengeschlecht, 6. Essenträger, 7. Gestalt aus „Fledermaus", 8. Stück vom Ganzen, 9. Planet, 13. fruchtbare Wüstenstriche, 16. Blume, 19. Schiffsanlegeplatz, 20. Autoschuppen, 21. Stadt in Italien, 22. Schachausdruck, 23. giftiges Element, 24. letzte österreichische Kaiserin, 25. neuer Name für Persien, 27. Reiter, 28. Oper von Verdi.

Silbenkapselrätsel

ben — der — du — cher — del — er — fen — gen — klei — kna — kno — ko — kopf — kot — kraut — la — ler — ma — moh — mor — mut — nam — per — perl — pfei — ra — ren — schau — schlei — splü — ster — ta — ta — ten — ter — ter

Unter Verwendung obiger Silben sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden. In jedem Wort ist ein anderes Hauptwort verkapselt. Die Anfangsbuchstaben dieser Hauptwörter nennen einen Höhenzug in Norwegen.

Bedeutung der Wörter: 1. Teil des Ladens, 2. Wurstsorte, 3. spechtartiger Vogel, 4. Tierprodukt, 5. Dachstütze, 6. Wiesenpflanze, 7. unglasierte Masse für Keramik, 8. Gebäck, 9. deutscher Philosoph, 10. Alpenpaß zwischen Graubünden und Italien, 11. Stadt in Brasilien, 12. altes Maß für Schiffsgeschwindigkeiten.

Silbenkreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Fluß in Norddeutschland, 2. wichtige Papiere, 4. Teile des Gesichts, 5. Menschenart, 7. Bodenbelag, 9. Ergänzungs-Schleppgerät, 10. Himmelsrichtung, 11 Längenmaß. — **Senkrecht:** 1. Seegewächs (Mehrzahl), 3. Teil der Scheune, 4. selbsttätiger Apparat, 6. weiblicher Vorname, 8. Hochstimme, 9. Jahreszeit.

Geographisches Verschmelzungsrätsel

Sterne—Wald, Kern—Latein, Dieb—Moral,
Birne—Lohn, Grube—Ines, Diva—Enkel,
Enzian—Mode, Anis—Loki, Orang—Nahr,
Rad—Nora, Neid—Reval, Gran—Lene,
Sagan—Kai.

Vorstehende Wörterpaare sind zu je einem Wort zu verschmelzen. Die Anfangsbuchstaben der Schmelzwörter nennen eine deutsche Seekriegshafenstadt.

Bedeutung der Wörter: 1. Seebad auf Sylt, 2. schweizer Luftkurort, 3. Landschaft in Oberitalien, 4. württembergische Stadt am Neckar, 5. ungarisches Grenzkomitat, 6. britische Inselgruppe im Arabischen Meer, 7. Balkanlandschaft, 8. Hafenstadt am Aegäischen Meer, 9. Landschaft in Südnorwegen, 10. Pyrenäenrepublik, 11. Marschenlandschaft bei Hamburg, 12. bayrische Universitätsstadt, 13. Stadt in Japan.

Kombinationsrätsel

In die Figur sind links und rechts unter Auslassung der drei Mittelfelder je ein fünfbuchstabiges Wort, im Zahlenfeld beginnend, einzutragen. Die beiden ersten Buchstaben dieser Wörter ergeben zusammen mit den beiden Endbuchstaben unter Hinzufügung von drei zu suchenden Buchstaben der Mittelfelder je ein Wort von sieben Buchstaben. Die Bedeutung dieser Wörter ist in Klammern gesetzt. Die auf die punktierten Felder entfallenden Buchstaben ergeben im Zusammenhang gelesen, links anfangend und von oben nach unten, ein Zitat aus Goethes „Faust".

Bedeutung der Wörter: 1. Kasernenmöbel, 11. Nordosteuropäer (Toilettengegenstand), 2. Teil des Gesichts, 12. Fangschlinge (nordamerikanische Bärenart), 3. juristischer Begriff, 13. römischer Kaiser (ehemals Bezeichnung für den Russen), 4. Hauptheiligtum des Islam in Mekka, 14. Himmelswesen (Verkaufsstelle), 5. musikalischer Begriff, 15. Schwarzer (Landschaftscharakter nördlich der Baumgrenze, Mehrz.), 6. Falkenvogel, 16. Verkaufsstelle (Sammelbezeichnung) für Gesteine, Erze), 7. Gestalt aus „Bajazzo", 17. Schlange (Zwergurvolk der Philippinen), 8. Längenmaß, 18. Schachausdruck (Lehrherr), 9. Wasserfahrzeug, 19. Klosterschwester (Befestigungsanlage), 10. Teil des Schiffes, 20. Holzleiste (Strom in Afrika).

Auflösungen aus Nummer 66

Magische Figur: 1. Kanonier, 2. Flandern, 3. Kalk, 4. Berg.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Watt, 4. Mitro, 7. Radius, 9. Skat, 11. Orang, 13. Sau, 14. Ra, 15. Rio, 16. Erna, 19. Akka, 21. Fez, 23. Ob, 24. Leu, 25. Plane, 27. Belt, 28. Galmei, 29. Hieb, 30. Iden. — Senkrecht: 1. Wasserstoff, 2. Traum, 3. Tat, 4. Mur, 5. Isar, 6. Argonauten, 8. Ida, 10. Kartei, 12. Nickel, 17. ar, 18. ia, 20. Kleid, 22. Sage, 23. Oel, 26. Nab, 27. Bei.

Quersumme: Tanne, Ruder, Alias, Sesam, Trost, Aller, Nadel, Ulema. — Schlüsselwörter: Auditorium, Sonde, Baden = Tristan und Isolde.

Eulenspiegels Erbe

Von Hermann J. Theißen

Till, der Schelm aus Kneitlingen, ist lange tot. Aber sein Geist lebt weiter und sucht sich bisweilen eine ihm passende Hülle, in der er unter fremdem Namen sein närrisches Wesen weitertreibt.

So lebt in einer Stadt am Niederrhein ein Mann — sein Name ist noch unbekannter als der Ort, in dem er wohnt — der sich redliche Mühe gibt, die Berühmtheit seines mittelalterlichen Vorbildes zu erreichen. Gemein mit ihm hat er das willkommene Unglück, daß er Dienststelle und Handwerk alle naselang wechseln muß, denn sobald er sich beim neuen Meister eingelebt hat, beginnt ihn der Schalk zu kitzeln, und dann währt es nimmer lange, bis er ihn an die Leute gebracht hat.

Die Reihe seiner Taten fing, so ich mich recht entsinne, bei einem Malermeister an, dessen barsches Wesen ihm nur wenig zusagte, weshalb er auf Mittel und Wege sann, die ihm ein schleuniges Ende des Arbeitsvertrages gewährleisten sollten. Als der Meister ihm eines Tages beim Tapezieren befahl, die nächste Bahn mit Kleister zu bestreichen, rannte er wie besessen mit Eimer und Quast aus dem Hause, vor dem gerade die Straßenbahn hielt, tauchte den Pinsel tief in die sämige Brühe und — klitsch, klatsch — fuhr dieser über den gelben Lack des Triebwagens, über die Scheiben und gar über die schmierölbelegten Räder, so daß der Kleister im Eimer sich grün färbte und Fettaugen bekam. Das Nachspiel kann man sich mühelos ausmalen.

Während eines strengen Winters, als er ohne Arbeit und Obdach war, erhielt er durch Fürspruch die Stelle eines Weichenschmierers an der Eisenbahn. Der Posten erforderte Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit, beides Eigenschaften, die den Mann nicht sonderlich belasteten. Vielleicht hätte man ihn länger im Dienst behalten, wenn er sich nicht so empfindlich gegen Kälte gezeigt hätte. Der Bahnmeister, der ihn morgens, die schneeverwehten Weichen freizukehren, mit dem Drahtbesen auf die Strecke geschickt und ihn abends bei seinem Kontrollgang in der Streckenbude seelenruhig rauchend angetroffen hatte, obwohl die Gleise zugeschneit und bereits ein Zug vor dem Bahnhof zum Halten gekommen war, hauchte ihn so kräftig an, daß einem andern Hören und Sehen vergangen wäre. Unserm Weichenschmierer machte das fast gar nichts, denn er hatte sich bereits in sein Geschick gefunden. Deshalb auch antwortete er dem Bahnmeister treuherzig: „Lieber Herr, sagen Sie selber, haben Sie mich geschickt, eine verwehte Weiche zu suchen? Ich kann nichts dazu, es waren keine weichen da, nur harte!"

Ein drittes Schelmenstück lieferte er, als ihn die Arbeit in einer Gärtnerei zu verdrießen anfing. Eine Frau, deren Mann gerade gestorben war, beauftragte ihn mit der Herstellung eines kostbaren Kranzes mit einer Riesenschleife. Die Inschrift bestellte sie folgenderweise: „Auf die eine Seite: Ruhe sanft! rechts: Auf Wiedersehen! und falls noch Platz übrig bleibt: Im Himmel!"

Es ist auch hier nicht schwer, sich das Erstaunen der Witwe und das Toben des Gärtnermeisters vorzustellen, als man sah, was der Gehilfe angerichtet hatte. Die Schleife trug in Goldflitterschrift die Worte: „Ruhe sanft auf der einen Seite! Auf Wiedersehen rechts, falls noch Platz ist, im Himmel!" —

Lebt Eulenspiegels Geist nicht heute noch?

Heitere Ecke

Heirat in der Kleinstadt

Bruno wohnte schon lange in der kleinen Stadt. Eines Tages heiratete der Sohn seines Schusters. Er heiratete die Tochter von Brunos Schneider. Bruno fragte: „Woher kennen sich denn die beiden?" Der Schneider antwortete: „Die haben sich so oft bei Ihnen auf der Treppe getroffen, wenn sie umsonst mit der Rechnung bei Ihnen waren."

Zwischen Detektiven

Erster Detektiv: „Hast du denn ein neues Dienstmädchen?"

Zweiter Detektiv: „Ja, wie kommst du denn darauf? Du hast sie doch noch gar nicht gesehen!"

„Ich sehe es an den Fingerabdrücken auf dem Teller."

Auskunft

Wulle sucht eine leere Wohnung.

„Ich weiß eine", meint Max.

„Wo?"

„Bei mir im Hause, wenn ich fort bin."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0018

Familien-Anzeigen

Am Freitag, dem 25. März 1938 verschied nach langem Krankenlager mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Schlossermeister

Max Rosenbaum

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Marie Rosenbaum geb. Schatz.

Halle, den 25. März 1938.
Merseburger Str. 95 a.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. März, um 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsinstitut W. Jahnke, Merseburger Str. 24, erbeten. (h

Statt Karten.

Am 24. März starb plötzlich und unerwartet auf seiner Dienstreise in Berlin mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Eisenbahn-Oberladeschaffner

Hermann Zehl

im 60. Lebensjahre.

Halle (S.), Landsbergerstr. 49. II, 26. 3. 1938

In tiefem Weh.

Wilhelmine Zehl geb. Seifert **und Kinder.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. März um 13½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Am Freitag, 25. März, ging unser Sonnenschein

Joachim

für immer von uns.

In tiefem Weh
Karl Meinhardt und Frau nebst Angehörige

Halle a. S., Königsberg 5

Trauerfeieret am Dienstag, 29. März, 15 Uhr, große Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Am Donnerstag, dem 24. März, entschlief unerwartet unsere liebe, treue Mutter

Emma Kurtz

geb. Körber

im Alter von 64 Jahren.

Glashütte i. Sa., Stuttgart,
Halle a. S., Küttener Weg 20.

In tiefem Schmerz
Ernst Kurtz
Walter Kurtz
Dora Hammelmann geb. Kurtz
Walter Hammelmann
Karl-Heinz Hammelmann

Die Beisetzung findet am Montag, dem 28. März, 14 Uhr, auf dem Friedhof Halle-Trotha statt.

Infolge Unglücksfalls verschied im blühenden Alter von 38 Jahren mein geliebter Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, unser guter Onkel, der Kaufmann

Hans Krause

Halle-Saale, 24. März 1938.

In tiefem Weh
Frau Aenne Krause geb. Band
Frau Charlotte Deisenroth geb. Krause
Hans Deisenroth
Inge, Lieselotte u. Irmtraut Deisenroth

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet im engsten Familienkreise in Chemnitz statt. Blumenspenden dankend abgelehnt. Wir bitten herzlich, uns in unserem Schmerz allein zu lassen.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute früh sanft unsere liebe Mutter, Frau

Berta Härzer

geb. Haack

Im Namen der Hinterbliebenen

Paul Härzer

Halle a. S., den 25. März 1938.
Seydlitzstraße 5 II.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. März, 14.15 Uhr, von der Leichenhalle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied unser liebes Kind, Schwesterchen und Enkelkind

Lieselotte

im zarten Alter von 9 Monaten.

In tiefer Trauer
Hans Warnstedt u. Frau
Marta geb. Dietsch, nebst Geschwister u. Großeltern

Halle a. S., den 24. März 1938.
Hackebornstr. 4a.

Beerdigung Montag, 28. März, um 12¼ Uhr, Leichenhalle, Gertraudenfriedho

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten“

Ostern verloben . . . . .
und dazu die seit 3 Generationen bewährten
Trauringe von
JUWELIER TITTEL - HALLE
Goldschmiedemeister — Schmeerstraße 12

Ringe zur Verlobung
Billige Preise
Große Auswahl
Schindler
Kl. Ulrichstr. 35

Schlechter **Stuhlgang?**
JANGAR-Früchte
15 ₰ · 56 ₰ · 95 ₰

Neu erschienen: Reemtsma W 2
Die Malerei d. Gotik u. Frührenaissance.
Bilder-Tausch-Zentrale
Geiststr. 26.

Sommersprossen
beseitigt innerhalb 5 Tagen, ferner **gelbe Flecke.**
Lästige Haare wie **Damenbart usw.,** sowie **Pickel, Mitesser, Grießkörner, Leberflecke. Warzen** entferne ich unt. Garant. **32jähr. Praxis.** (Magdebg., Brandenburger Str.)
Irma Ehlers Rába, Halle, Sternstraße 11,
jeden Donnerstag von 10—7 Uhr anwesend.

Hochzeits-Zeitungen
Genge, Friedrichstr. 52

Der schönste Wunsch
einer jeden Dame ist die gute
Dauerwelle RM 4.50
aus dem bekannten
Salon Albrecht, Merseburger Straße 14
Modernste Geräte sowie neuste **Wella-Motorirockenhauben** mit kürzester Trockenzeit stehen zur Verfügung

Gebrauchte
Flügel
gebrauchte
Pianos
Miet-Pianos
Maercker & Co.
Waisenhausring 1B
am Franckeplatz

Turnschuhe / Hausschuhe / Arbeitsschuhe von RM. 6.75 an / Holzpantoffeln / Filzpantoffeln aller Art / Lederausschnitt und sämtliche Schuhmacherbedarfsartikel kauft man nur preiswert
im Fachgeschäft
Walter Schmidt Merseburger Straße 29 (Ecke Dieskauer Str.) u. Zweiggeschäft **Mansfelder Straße 4**

Vorkriegs-Silber-**Geld**
Altgold
kauft Juwelier
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstr. 12
Gen. Besch. II/57580

Verjüngend - eine Frühjahrskur!
Dazu verwendet man Hofrat V. Mayer's Knoblauch-Kerne, geruchfrei und hochkonzentriert. Dann schmelzen die winterlichen Ballaststoffe, Ernährungsschäden klingen ab. Der Körper wird verjüngt und gereinigt! Monatspackung Mk. 1.50 **nur in Apotheken.**
Hofrat V. Mayer's **Knoblauch-Kerne**

WISSENSCHAFT FORDERT! THALYSIA ERFÜLLT!

Großer Frauen-Vortrag
mit Lichtbildern:
„Schön werden - schön bleiben!“

Brennende Frauenfragen werden erörtert u. a.: „Wie läßt sich die Frauenschönheit bewahren? — Wie kann man sie wiedererlangen?“ — Mutterschaft ohne Schaden für die Figur. Zur Vorbeugung und Verbesserung vorhandener Figurfehler ist es nie zu spät! — Nicht das Alter ist die wahre Ursache der Körperzerrüttung. Die ältere Frau als anziehende Persönlichkeit! Warum kann man ihr Alter nicht erraten? Das Geheimnis des ewig Jugendlichen! Ihr Körper ist Ihr Schicksal! — Jede Frau erhält wertvolle Aufklärung und wird für ihr ganzes, ferneres Leben belehrt!

Eintritt frei! Nur für Damen! Keine Heilkunde!
Vortragsbeginn: Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Kommen Sie rechtzeitig, damit Sie einen guten Platz erhalten.

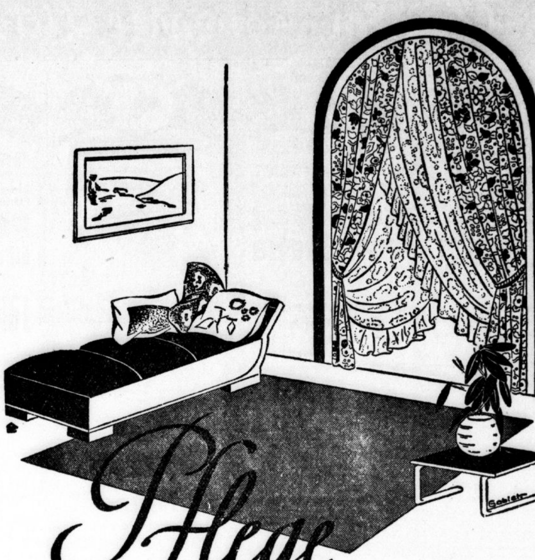
Veranstalter: **THALYSIA** Leipzig S 3
Paul Garms Komm.-Ges., Reformwaren-Werk

Montag, 28. März
„Hofjäger“, Lindenstraße 78
Dienstag, 29. März
„Hansa-Hotel“, Merseburger Straße 169 (am Riebeckplatz)
Mittwoch, 30. März
„Bierhaus Engelhardt“, Bernburger Str. 24

Uhren der Alpina
Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft in bekannt guter Qualität bei
Mennicke
Halle (S.), Gr. Steinstraße 62
gegenüber der Schauburg

Stärkfix Die Wäschestärke der modernen Hausfrau
Kalt anrühren u. schon fertig

Bettstellen, Bettfedern, Inletts, Wäsche, Steppdecken, Matratzen
Wilhelm Jantzen, Halle,
Liebenauer Straße 162
Bettfedern-Reinigung
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen



Pflege moderner Wohnkultur,

Eine Gardinenschau, in der die letzten Erkenntnisse moderner Wohnkultur gesammelt und verwirklicht sind, erwartet Sie in unseren 10 Schaufenstern in der Passage und Schülershof und in unserem Hause. / Versäumen Sie nicht, diese interessante Neuheitenschau anzusehen. Sie sind nicht zum Kauf verpflichtet, bitte besuchen Sie uns unverbindlich!

B&S Am Markt

Biermann & Semrau
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE IN HALLE

Bekanntmachungen

Oeffentliche Steuermahnung.

Bis zum 15. Februar waren die Kirchensteuern für die evangelischen Gemeinden des Parochialverbands (Marien, Moritz, Georgen, Gesundbrunnen, Luther, Johannes, Christus [Ulrich-Ost], Laurentius-Stephanus, Paulus) für das letzte — vierte — Vierteljahr 1937 (1. 1. bis 31. 3. 1938) zu entrichten.

Die Gesamtkirchensteuer 1937 beträgt 7 Prozent von der Jahres-Lohn- und Einkommensteuer des Kalenderjahres 1936, dazu 1/10 der Kirchensteuer als Kirchgeld, letzteres aber nur bis zum Betrage von 10,— RM. Infolge der Herabsetzung des Steuerhundertsatzes von 8 Prozent auf 7 Prozent für 1937 etwa sich ergebende Ueberzahlungen werden für das I. Vierteljahr 1938 (April-Juni) gutgeschrieben und den Gemeindegliedern bei der Zustellung des Kirchensteuerbescheids angegeben.

Wegen Abschluß des Steuerjahres bitten wir, alle noch ausstehenden Beiträge — einschl. Rückständen aus den Vorjahren — umgehend an die im Steuerbescheid angegebenen Zahlstellen — möglichst durch Postscheck Magdeburg 8292 — zu zahlen. Einzelmahnungen ergehen der hohen Unkosten wegen nicht. Steuersäumige belasten sich mit den nach dem Steuersäumnisgesetz und der Reichsabgabenordnung entstehenden Unkosten bei der Einziehung der Steuerrückstände durch die Finanzkasse. (h2810

Bei Zweifeln über die Höhe der Kirchensteuer wende man sich an das Ev. Kirchenamt, Mittelstraße 15. Dienststunden ab 1. April 1938 für den öffentlichen Verkehr von 8—13 Uhr und 14—16 Uhr. Mittwoch und Sonnabend geschlossen.

Halle (Saale), den 25. März 1938.

D. Hellwig, Vorsitzender.

Fritz und Else werden konfirmiert —
schon monatelang währt die Vorfreude. Von Tag zu Tag wächst die Spannung. Ob wohl unter den Geschenken auch die lang ersehnte Photo-Kamera sein wird? Das ist die Frage.
Und nun wollen Sie Freude machen, kommen Sie zu uns. Sie finden bei uns **die Kamera** für billiges Geld.
Photo- und Kino-Haus
Ballin & Rabe
Adolf-Hitler-Ring 14
Händelstr. 1 Delitzscher Str. 94

MULCUTO
FÜR DEN STÄRKSTEN BART
DEUTSCHES REICHSPATENT
① VORRASUR MULCUTO DIAMON NACHRASUR ② 7 Pfg.
Zahlreiche Anerkennungen
Herr Johann Weeth, Bürgermeister und Ortsgruppenleiter, Schleerieth über Schweinfurt, schreibt am 4. Dezember 1937:
„Die Klingen haben mir so gefallen, daß ich keine anderen mehr verwenden möchte.“
Mulcuto Diamon Zweischneider 50 Stück Mk. 3.00
Bezugsquell.-Nachw. Wiederverkäuf. ges.
MULCUTO-WERK / Solingen

E. Kertzscher
Adolf-Hitler-Ring 3
Spülapparate Douschen Klysos
Hygienische - Artikel
Krankenkassenlieferant

Auch im Anzeigenteil sind die HN ein treuer Freund und Berater

Meine Praxis befindet sich ab 28. März
Große Ulrichstraße 6/8, II. Stock
Dr. L. Stiller
Zahnärztin, Ruf 33845
Sprechstunden: 9—12, 3—5½ Uhr
Sonnabends: 9—11 Uhr

Konfirmations-Geschenke
in allen Preislagen
UHREN-BÖGE
Geiststr. 17

QUALITÄTS-MÖBEL
in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen
. Rennert
jetzt Ob. Leipziger Straße **73**

Verreist
Prof. Frommolt
vom 27. März bis 3. April

Auszugtische u. **Stühle** preiswert
in großer Auswahl
Couch 99.- 88.- 79.- 69.-
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle (S.)
Große Märkerstraße 4
Auch geg. günstige Teilzahlung.

Verzogen
von **Hindenburgstr. 41** nach
Hindenburgstraße 59 I
Dr. med. Rudolf Herrmann
Facharzt für Lungenkrankheiten

PHOTO PAVO
PHOTO-U. KINOKAUF LEICHT GEMACHT DURCH KLEINE RATEN
Liste, Beratung, Hauszeitung frei
Photo „PAVO“ Werner Pfau

Werbt für Eure Zeitung!

Osterfahrt nach Madeira, ins »Paradies vor Afrika« mit dem Erholungsreisen-Dampfer »Stuttgart« 13387 Br.-Reg.-To.
vom 7. - 21. April · ab RM 285.-
(Mindestfahrpreis nach Maßgabe vorh. Platzes)
Reichstagswahl an Bord!
Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Halle: Lloydreisebüro Müller, Leipziger Str. 94
Bitterfeld: Polke, Adolf-Hitler-Straße 21
Delitzsch: Schart, Eisenbahnstraße 1
Merseburg: Lloydreise- und Verkehrsbüro, Adolf-Hitler-Straße 13

Kaweco Füllhalter **PAPIER-KÖSTER** Große Ulrichstraße 41 gegenüb. Eichenauer **Kaweco** Füllstifte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0019

Theater · Konzerte · Lichtspiele · Unterhaltungen

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 22½
Fra Diavolo
Komische Oper von D. F. E. Auber.
Sonntag 15 bis gegen 18 Uhr
Wiener Blut
Operette von Johann Strauß.
19½ bis gegen 22½ Uhr
Wiener Blut

Thalia-Theater

Sonntag 20 bis gegen 22¼ Uhr
Erstaufführung!
Der Frontgockel
Lustspiel von Hans Fitz.
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

9. Fremdenvorstellung
im Stadttheater Halle.

Wiener Blut
Operette von Johann Strauß
am Sonntag, dem 3. April 1938, 15 Uhr.
Kartenverkauf bei den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn.
Preise der Plätze von 0,35 RM. bis 2.50 RM.

Dienstag, 29. März
20 Uhr, Thaliatheater
Tanzgruppe
Günther-München
mit der Solotänzerin
Maja Lex
Karten in den bekannten Verkaufsstellen

Lichtspiele C.T. Lichtspiele

Gr. Ulrichstr. 51
Ein Film schöner Frauen u. wirkungsvoller Komiker!
Kein Wort von Liebe
Die lustigen Abenteuer eines reizenden Mädels von heute, mit
Ellen Schwannecke
Rolf Wanka
Erich Fiedler, Margit Symo, Paul Henkels, Richard Ramanowsky
Dieser reizende Film ist in seinem Aufbau, seiner liebenswürdigen, lustigen Handlung und seiner flüssigen Regie von einer derartigen Fülle köstlicher Einfälle und Eindrücke, so daß **jeder Filmfreund von Anfang bis Ende in fröhlichste Laune versetzt wird.**
Für Jugendliche nicht erlaubt!
W. 4, 6, 8.20 - S. 2.15, 4, 6, 8.20

Lichtspiele C.T. Lichtspiele

Am Riebeckplatz
Wieder ein
ganz großer Erfolg!

Heirats-schwindler
Ein Kriminalfilm voll
Spannung u. Atmosphäre
nach dem vielgelesenen Roman
„Die rote Mütze"
in der „Berliner Illustrirten" mit
Harald Paulsen
Viktoria von Ballasko
Fita Benkhoff, Hilde Körber, Elisab. Flickenschild
Ein Film, den Sie unbedingt
sehen müssen!
Für Jugendliche nicht erlaubt!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2.15, 4, 6, 8.20

Lichtspiele C.T. Lichtspiele

Schauburg
Kolossaler Erfolg!
Einer der schönsten Filme dieser Spielzeit!
Pola Negri
Albrecht Schoenhals
in dem herrlichen Großfilm
Tango Notturno
Alle Glut einer tiefen Leidenschaft ist in diesem spannenden und mitreißenden Film enthalten.
Das Schicksal einer Ehe
erwächst aus dem „Tango Notturno", ein Schicksal so unalltäglich und ungewöhnlich, wie es nur das Leben in einer dunklen Laune erfinden kann.
Für Jugendliche nicht erlaubt!
W. 4, 6, 8.20 - S. 2.15, 4, 6, 8.20

Verschiedenes

Erholungs-suchende
sowie Ausflügler find. in waldreich. Gegend sehr gute Verpflег., pro Tag 3 M. G. Heinecke, Förster i. R., Gößnitz b. Naumburg a. S.

Berlin-Halle-Berl. Automöbelfernzug sucht Ladg. z. gen. Möbelferntarif. **Wilhelm Stanitz, Berl.-Tempelhof,** Germaniastr. 1.

Sommerfrische,
Waldgegend bei Ilmenau, Bad, Liegewiese, Küch.-Benutzung. Verpfleg. nach Wunsch, herrliche Wanderungen. Anfragen B. 6012 HN - Ulrichstraße.

Schneiderin
fertigt Kostüme, Mäntel u. Kleid. an in und außer dem Hause * Albrechtstr. 24, I.

Ufa
Alte Promenade

Die Gefahr und die Bereitschaft, alles zu wagen, prägten das Gesicht von
Jasper von Oertzen,
der in dem neuen Terrafilm:
Kameraden auf See
eine Hauptrolle spielt.
In den weiteren Hauptrollen:
Carola Höhn / Ingeborg Hertel / Theodor Loos / Paul Wagner
Mitten hinein in den spanischen Konflikt führt dieser lebendige, starke Film, und wir sehen unsere blauen Jungen, unsere stolzen Schiffe bei dem ganzen Einsatz ihrer Kräfte.

In der Ufaton-Woche u. a.
Empfang des Führers in der Reichshauptstadt nach seiner Rückkehr aus Wien. — Die Rede des Führers vor dem deutschen Reichstag — Einmarsch des ersten österreich. Bataillons in Berlin.

Werktags: 4.00 6.20 8.15 Uhr
Sonntags: 3.15 5.40 8.15 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

23 Uhr Heute Sonnabend — Wiederholung —
auch Sonntag vormittag 11.15 Uhr
Wiener Musik und Wiener Lieder in dem
Großfilm:
Schuberts unvollendete Symphonie
und warum sie unvollendet blieb
Franz'l Schuberts unglückliche Liebe
zur Gräfin Caroline Esterhazy

Leise flehen meine Lieder
durch die Nacht zu dir, in den stillen Hain hernieder, Liebchen komm zu mir . .
Es soll der Frühling mir künden Wer kennt Schuberts Lieder nicht?
Sah ein Knab ein Röslein steh'n . . . Röslein wehrte sich und stach . . . .
Und eine überwältigende Offenbarung ist
Martha Eggerths Sang
Ave Maria
Es wirken ferner mit: **Hans Moser**
Die Wiener Sängerknaben
Spielleitung: Willy Forst
(Auch Sonntag vorm. volle Preise)
Ufa-Theater
Alte Promenade
Sonderveranst. Vortragsdienst Erfurt

Feldschlößchen
HALLE / TROTHA
Morgen Sonntag
der **beliebte Tanz**
Wie immer **urgemütlich**

Neue Welt
Sonnabend und Sonntag
Der beliebte Tanz
Neue Stimmungskapelle!

Mers. Str. 10 **Schultheiß** Tel. 210 75
Saal, Klubz., Mittagstisch zu günst. Bedg.!

Maler-, Tapezier-arbeiten
führt gut und preiswert aus M. Dietrich, Malermeister, Jacobistraße 18, Tel. 235 83.

Guter Geiger für Kammermusiktrio
gesucht. Zuschrift. M. 6332 HN - Ulrichstraße. *

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Gasthaus Büschdorf
Haltestelle der Halleschen Straßenbahn, Linie 9
Sonnabend, den 26. März 1938, von 20 Uhr und Sonntag, den 27. März 1938, nachm. v. 16 Uhr ab
Großer Wiener Abend
„Im Prater blühn wieder die Bäume"
Lustiges Leben und Treiben im „Wiener Prater"
Grinzingschänke, Kabarett-Einlagen. Lachen u. Scherzen u. d. Stephansturm
Für Stimmung sorgt der Praterwirt Walter Schulz

Geld-Preisskat
Jeden Montag und Mittwoch
Anfang 5, 8, 10.30 Uhr!
Goldene Spitze
Spitze 11/12 — Ruf 2 630

Rali
Heute
Erstaufführung
Heinz Rühmann
in dem Tobis-Groß-Lustspiel
Die Umwege des schönen Karl
Regie: Prof. Carl Froelich
Karin Hardt / Sybille Schmitz
Paul Westermeier / Paul Bildt / Margarete Kupfer
Werktags: 3.45 6.00 8.30 Uhr
Sonntags: 2.00 3.45 6.00 8.30

7. Hothans Meisterkonzert
Montag, 11. April, 20 Uhr, Haus an d. Moritzburg
Liederabend
Ria Ginster
am Flügel: **Ludwig Kaiser**
Schubert, Brahms, Reger, Marx, Richard Strauss;
Karten v. 1.- b. 4.- bei Hothan, Gr. Ulrichstr. 38

Speisehaus
Hindenburgstraße 8.
Mittagstisch
(Verschiedene Gerichte).
Abonnenten Ermäßigung.
Geöffnet: wochentags 12—20 Uhr.
sonntags 12—15 Uhr.

WERBEN
ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Barberina
Erdener Treppchen
Das große Programm
von dem man spricht!

Kurhaus Bad Wittekind
Heute Sonnabend und Sonntag
Das lustige Hapag-Bord-Fest
Leitg.: Werner Schreyvogel, Leipzig
Originaldekoration
Zwei Seereisen sind zu gewinnen!
Wally de Boot u. Partner
zeigen moderne Tänze und Step,
Bordspiele m. Preisen, Äquatorpolonaise usw.
Anfang 20 Uhr - Schiffskarte 0.60
Tischbestellung erbet. Tel. 262 85
Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Unterhaltungs-Konzert
Eintritt frei

Bauer's Gaststätten
„Zum Fidelen" Rathausstr. 3
Sonnabend und Sonntag
musikalische Unterhaltung
Neue Kapelle!
Wie immer **Sonnabend**
Die große Portion Pökelknochen mit Sauerkraut od. Meerrettich m. Klößen **0.75**
Prima **Eisbeine** und **Kalbshaxen** nach Größe. Und die große reichhaltige Speisekarte.
Am Sonntag
Mittags-Gedecke in bekannter Güte, in allen Preislagen.
Kannen-Biere, außer Haus. 1—5 Ltr. Inhalt. Die neu vorgerichteten **Vereinszimmer** noch einige Tage der Woche frei!

Resi
Das solide Verkehrslokal
Rob.-Franz-Ring 1 b
Neue Kapelle!

Wer führt laufend
die Bücher und Steuersachen für Handwerksbetrieb? Preisangebote erb. unt. T. 5237 an HN-Ulrichstr. (h

Fabrikations-Vertriebsrechte
eines ges. gesch. volkswirtschaftlichen Artikels, bei Eisenwaren-Grossisten, -Detaillisten, Behörden seit Jahren bestens eingeführt, bezirksweise zu **verkauf.** Offerten erbeten unt. **Fr. 60 288** an Ala, Berlin W 35. (hs

Auto-Gesellschaftsreisen.
18 Tg. **Jugoslavien (Balkan) — Dalmatinische Riviera.** Vom 1.—18. 5., 29. 5.—15. 6., 26. 6.—13. 7., 24. 7.—10. 8. und später **RM. 249.-**
10 Tg. **Wien—Budapest—Plattensee—Salzkammergut.** Vom 15.—24. 5., 5.—14. 6., 16.—25. 6., 7.—16. 7., 4.—13. 8. und später **RM. 139.-**
15 Tg. **Rom — (Neapel — Capri) — Florenz — Venedig.** Vom 31. 7.—14. 8., 21. 8.—4. 9., 11.—25. 9., 2.—16. 10., 23. 10.—6. 11. **RM. 181.-**
Preise ab Nürnberg mit Hotelunterkunft und voller Verpflegung. Sofortige Anmeldung auch für die Herbstreisen wegen Devisen dringend geboten.
Krauss & Co., Reisebüro GmbH., Nürnberg-A. 17, Karolinenstr. 38 I

Zoo
Dauerkarten
schon jetzt im Verwaltungsbüro Seebener Str. 172 und im Verkehrsbüro „Roter Turm".
Gültig vom Tage der Lösung bis zum 31. März 1939.

Familienkarte für Eltern und Kinder unter 18 Jahren	15.— RM.
Anschlußkarte für erwachsene Familienmitglieder	6.— RM.
Anschlußkarte für Bedienstete	4.— RM.
Einzelkarte für Erwachsene	8.— RM.
Einzelkarte für Kinder	6.— RM.
Studentensemesterkarte	3.— RM.

Teilzahlungen gestattet!
Morgen Sonntag ¾4 Uhr
Unterhaltungs-Konzert
Eintritt zum Konzert frei!

Saalschloss
Sonntag 4 und 8 Uhr
Varieté u. Tanz
Kapelle Otto Höpfner
Der große Betrieb!
Auserwählt. Kabarett-Programm

Wintergarten
Im Festsaal
heute Sonnabend
und jeden Sonntag
ab 7 Uhr die große Sonder-Tanzveranstaltung
mit Kabarett-Einlagen!
Es spielt **Fritz Zschiesing**
mit d. Originalbesetzung
in der Femina
morg. Sonnabend u. Sonntag
Tanzbetrieb!

Klosterbräu
Halle, Talamtstr. 6. Ruf 31895
Kulmbacher Mönchshofbräu
Das Exportbier von Weltruf!
½ Ltr. **43 Pfg.,** ½ Ltr. (Maßkrug) **82 Pfg.** einschließlich Bedienungsgeld. **Fritz Bode**

Empfehlenswerte Auto-Gesellschaftsreisen!
Ostern zur blühenden **Bergstraße** Karfreitag—2. Osterfeiertag 4 wundervolle Tage m. Verpflegung nur **57.-**
Reise: Frankfurt—Bergstraße—Heidelberg—Baden-Baden—Schwarzwald—Rothenburg
Ostern 1. u. 2. Feiertag **Karlsbad-Marienbad** mit Uebernachtg. und Verpflegung **21.-**
Prospekte: Reisebüro **Georg Blumentritt** Arisches Unternehmen
Leipzig C 1, Richard-Wagner-Straße 9, Fernsprecher 26305

Elektrolux
Kundendienst für Waschmaschinen, Kühlschränke, Staubsauger und Bohner. Schriftlich oder telefonisch
Reilstraße 126, Restaurant Goldner Schwan, Ruf 225 84
und Landwehrstraße 5, Restaurant Prinzenhof, Ruf 284 63

Kleine Anzeigen — großer Erfolg!

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Volksbildungsstätte Halle

Bis zum 10. April 1938 (Reichstagswahl) fallen, wenn Gemeinschaftsempfang angeordnet ist, automatisch sämtliche Sprach- und Musikkurse aus.

Montag, den 28. März 1938: Pg. Erich Wagner „Die Stellung der Frau in der Welt", um 20.15 Uhr, im Hörsaal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1.

Achtung! Die Schlußveranstaltung der Volksbildungsstätte fällt heute wegen der Uebertragung der Führerrede aus. — Vom 29. bis 31. März 1938 wird im Saal der Volksbildungsstätte die Ausstellung „Ostasiatische Kunstgegenstände" sowie eine Leistungsschau der Volksbildungsstätte und eine Schau deutscher Werkstoffe im Rahmen des Vierjahresplanes gezeigt. — Am 31. März 1938, 20.15 Uhr, läuft im Saal der Volksbildungsstätte der Film „Karneval am Saalestrand" und der Film der ersten Kulturfahrt nach Weimar und Jena am 20. März 1938. Eintritt frei bei Erwerb der Hörerkarte für den Sommerarbeitsabschnitt für nur 30 Pfennig.

Nimm vom Guten stets das Beste;
drum kauf' bei Schnee die Kletterweste

Reideburg
Nachtigall
Jeden Sonntag **Tanz-Abend**
Hauskapelle — Anfang 5 Uhr

Haus Dietrich
Gr. Steinstr. 64/65 — Ruf 286 43
Im Kasino, I. Stock
Sonnabend ab 8 Uhr
Sonntag ab 7 Uhr
Gesellschaftstanz
/ Erstklassige Kapelle /

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Wer Zeitung liest, schaut in die Welt, und nicht nur bis zum Zaun!

Gaststätte Zum Faß

Der beliebte Familienaufenthalt
Zum Mittag und Abend essen Sie gut und billig. Morgen die bekannten u. preiswerten Sonntagsgedecke von Mk. 1.— bis Mk. 1.50. Abends Stamm Mk. 1.—, sowie Speisen nach der Karte. Dazu meine gutgepflegten **Freyberg-Biere.** Nachmittag und Abend **Unterhaltungsmusik** von den **3 Lachmeistern!**

Heidekrug
Fruchtweinschenke Dölau

Heute Tanzabend
Morgen Sonntag
Garten-Konzert
Abends der beliebte TANZ!
Es spielt Kapelle **Lohmüller!**

Schreberschlößchen
Am Galgenberge
Sonnabend Gesellschafts-Tanz
Sonntag Kaffeekonzert
TANZ
in oberen u. unteren Räumen
Empfehle meine neu hergerichtete Kegelbahn

Morgen Sonntag, 11—1 Uhr
Gr. Frühschoppen
F. Peschel-München
5 Volltreffern
das singende und klingende Orchester im
Hamburger Büfett

Handwerker-Anzeigen

Haar-arbeiten,
Perücken, Zöpfe, Locken. — Eigene Anfertigung. Reparaturen. Niedermann, Gottesackerstr. 12.

Maler-arbeiten billigst
August Rath, verl. Tholuckstr. 5

Maurer-arbeiten,
Umbaut., Fassad., Reparaturen Knoch, Harz 30, Ruf 324 20. *

Fleischerei
Die von mir seit 26 Jahren betriebene
Fleischerei
geht mit dem 28. März in den Besitz meines Sohnes über.
Ich danke meiner werten Kundschaft für das Wohlwollen und bitte, dasselbe auf meinen Sohn übertragen zu wollen.
Selma Rosenberg
verw. Zorn.

Am Montag, dem 28. März, übernehme ich die von meiner Mutter seit 26 Jahren geführte
Fleischerei.
Mein Bestreben ist, das Geschäft in altbekannter Weise weiterzuführen und meine werte Kundschaft zufriedenzustellen. Ich bitte, das meiner Mutter entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.
David Zorn u. Frau.
Fleischermeister,
Nietleben,
Adolf-Hitler-Str. 3.

Fußschmerzen

„Fußwohl" hilft
durch Vergrößern enger Schuhe, durch bewährte Einlagen, durch fußgerechtes Schuhwerk nur Kirchnerstr. 18a.

Mit wenig Kosten
schnell zum Ziel
durch eine Kleinanzeige in den Hallischen Nachrichten!

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

In wenigen Tagen
war ich vom Husten und starker Verschleimung restlos befreit.
Düsseldorf, den 7. März 1937. Richthofenstr. 226. Fritz Haack, Kaufmann.
Mit gutem Erfolg angewandt.
Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.
Darum nehmen auch Sie Husta-Glycin. Fl. 1.—, 1.65. Sparfl. 3.25
Hustabons Ds. 0.75. Kräuterbonb.
Drog. O. Ballin, Leipziger Str. 63. Drog. Krüttgen Nachf., Königstr. 24. Drog. Helmbold & Co., Leipziger Straße 104, u. Merseburger Str. 168. Drog. W. Büchner Nf., Neumarktstraße 3/4. Drog. H. Schulze, Bernburger Straße 32. Ammendorf: Rathaus-Drog. W. Riederich.

Film und Rundfunk

50. Jahrgang / 26. März 1938 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 72 Seite 21

Die vier Buchstaben „STEN“

Unsere Leser kennen die vier Buchstaben unter den schmissigen und treffsicheren Filmkarikaturen. „STEN“ signiert der Zeichner, und der Strich seiner Feder umreißt die Profile von Harry Piel und Fita Benkhoff, von Heinz Rühmann und Pola Negri so virtuos, daß sie sich jedem einprägen. Wer verbirgt sich hinter den vier Buchstaben?

In dem Harry-Piel-Film der Terra Filmkunst „Der unmögliche Herr Pitt“ spielt Ursula Grabley eine kleine Französin, die nicht [illegible] über ein launiges Temperament, sondern auch über die Gabe verfügt, Karikaturen zu zeichnen. Sie lauert an Bord einer Jacht, auf der Harry Piel in Gestalt des unmöglichen Herrn Pitt tolle Sachen macht, ihren Opfern auf, und ehe sich's Harry und seine Partnerin Hilde Weißner versehen, hat sie Ursula Grabley auf den Skizzenblock gezaubert. Diese Karikaturen kommen uns bekannt vor! Sie ähneln denen aufs Haar, die wir sonst mit dem Signum „STEN“ kennen. Und nun erleben wir es: Ursula Grabley zeichnet, wir sehen, wie ihre Rechte mit dem Stift flott über den Skizzenblock fährt, und die Resultate sind, wie gesagt, erstaunlich.

Ursula Grabley kann viel. Nur zeichnen kann sie nicht. Das wäre zu viel verlangt, und keine Filmgesellschaft wird das zur vertraglichen Bindung machen wollen. Wer hat also die „rechte Hand“ von Ursula Grabley „gespielt“? — Ein Besuch im Filmatelier während der Aufnahmen zu dem „unmöglichen Herrn Pitt“ verriet uns das Geheimnis. Lampen und Kamera waren auf die zeichnende Darstellerin gerichtet. Sie zeichnete und lächelte stolz, und weder hinter noch neben ihr war jemand zu erblicken. Wenn die Lampen und die Kamera dann aber schwenkten und die Personen „aufs Korn nahmen“, die gezeichnet wurden, dann trat ein Mann hinter Ursula Grabley und zeichnete mit. Und dieser Mann ist Nils Graf Stenbock, eben jener STEN.

Es ist nett von ihm, daß er seine Zeichnungen nicht mit seinem adligen Namen schmückt. Er könnte es mit gutem Recht, die Zeichnungen sind großartig, und der Adel der Stenbocks ist nicht von heute und gestern. Aber Nils hat es früh erfahren, daß man von einem Adelstitel nicht leben kann und daß es schon viel zu viel Leute gibt, die mit dem König von Schweden irgendwie verwandt sein wollen. Die Stenbocks saßen in der Gegend von Riga, die Katastrophen der Nachkriegszeit vertrieben sie von dort, und der junge Stenbock stand als Buchhändler hinter dem Ladentisch einer Hamburger Firma. Ein Verwandter „entdeckte“ das Talent und forderte den jungen Mann auf, doch nach Berlin zu kommen und sich zum Zeichner ausbilden zu lassen. Als der Eingeladene dann wirklich kam, ein paar Mark in der Tasche, tja, da hatte der

So zeichnete „Sten“ sich selbst. Zeichnung: Sten-Terra

Verwandte weder eine kleine Stube frei noch sonst etwas für den vielversprechenden jungen Mann übrig . . .

So begann nun die „Eroberung von Berlin“: Nils Graf Stenbock wohnte in einer Kammer, die täglich eine Mark kostete. Wenn er die Mark früh am Morgen nicht bezahlen konnte, wurde ihm der Schlüssel nicht ausgehändigt. Man schrieb das glorreiche Jahr 1926. Trotzdem arbeitete Stenbock emsig, als Orlikschüler und als Pressezeichner, und bald hatte er einen Namen und feste Beziehungen. Seine bei Orlik ausgebildete Kunst des Porträtzeichnens kam ihm gelegen, als er für den Pressedienst der Terra Filmkunst zeichnete. Die mit „STEN“ signierten Filmköpfe wurden in der ganzen deutschen Presse bekannt.

Daß der Film jetzt dazu übergeht, bewährte Künstler auch dann einzusetzen, wenn es sich um „Kleinigkeiten“ handelt, ist zu begrüßen. Bisher war es meist üblich, ein großes Gemälde, das in dem betreffenden Film den Hauptdarsteller zum berühmten und vermögenden Manne machte, nur flüchtig und ungenügend „hinzuzaubern“. Damit wird Schluß gemacht. Die „rechte Hand von Ursula Grabley“ verspricht es uns.

Spielplan der übrigen Lichtspielhäuser

Der Spielplan der übrigen hallischen Lichtspieltheater gestaltet sich folgendermaßen: In den Ritterhaus-Lichtspielen läuft ab heute der Film „Die Umwege des schönen Karl“ mit Heinz Rühmann, Karin Hardt und Sybille Schmitz, dem wir noch eine ausführliche Besprechung widmen werden. — CT. Schauburg: Tango Notturno. — Capitol: Die verschwundene Frau. — Troli: Sieben Ohrfeigen. — Burgtheater: Kabine 50. — Casino: Die Landstreicher.

Ein zweifelhaftes Milieu ....
Tatjana Sais und Paul Hartmann in dem nach dem Bühnenwerk „Vertrag um Karakat“ gedrehten Film „Mit versiegelter Order“ Aufnahme: Majestic-Tobis

Hallische Erstaufführungen

Ufa: Kameraden auf See

Kameradschaft, Pflicht, Befehl — diese nüchternen Voraussetzungen für alles Heldische verdienen immer wieder dargestellt zu werden. Wenn etwas deutsch ist, dann ist es dies; wenn ein Ethos beispielgebend in der Welt geworden ist, dann diese Dreiheit soldatischer Tugenden, unerklärbar, undeutbar, hart und großartig, — großartig vor allem deshalb, weil durch sie alles andere Menschliche, das außerhalb dieses Kräftefeldes der Disziplin liegt, ausgeschaltet wird, werden muß. Dennoch ist nicht zu leugnen, daß der heldische Verstoß gegen den Befehl, nicht aus Leichtsinn, sondern aus Einsicht und Tapferkeit begangen, nicht ohne weiteres verwerflich ist, sondern eine unerwartete, unerhörte Bestätigung des heiligen Gesetzes der Disziplin sein kann. Allerdings darf eine Heldentat solcher Art nicht das Ganze gefährden. Es hängt also davon ab, daß sie glückt. Aber auch dann noch wird die Maßregelung unerläßtlich bleiben; denn Verstoß ist Verstoß, das Glück aber eine zweifelhafte Sache in der Hand des Einzelnen.

Der Tonfilm „Kameraden auf See“ schildert dies soldatische Ethos innerhalb der Marine. Auf der Marineschule in Kiel erhalten die jungen Fähnriche, unter ihnen ein gewisser Praetorius und ein gewisser Peter Fischer, ihre straffe Ausbildung. Kapitänleutnant Rank hat sie theoretisch und praktisch durchzubilden. Er ist ein prachtvoller Mensch, gütig und streng, das Idealbild eines echten Offiziers. Das Schicksal aber will es, daß die Schwester des Fähnrichs Praethrius, Carmita mit Namen (deren Mutter Spanierin war, was für den Fortgang der Handlung wichtig ist), von dem jungen Fähnrich Peter Fischer geliebt wird, ohne allerdings Gegenliebe zu finden, da sie den Kapitänleutnant Rank liebt. So dringt denn die Welt der Leidenschaft bedrohlich in den Kreis der männlichen Disziplin. Die Konflikte, die zwischen den Männern entstanden sind, werden bald auf die Probe gestellt, als der Befehl zur Ausfahrt in die spanischen Gewässer kommt und die deutsche Marine die Deutschen vor bolschewistischen Uebergriffen zu schützen hat. Daß sich die Kameradschaft bewährt, bedarf nicht besonderer Erwähnung.

Begeisternd an diesem Film ist die Atmosphäre. Herrliche Bilder von Torpedoangriffen, Szenen aus dem Leben der jungen Fähnriche bilden die außerordentliche Folie, auf der sich die Handlung abspielt. Man fühlt in Anlage und Durchführung des Tonfilms, daß der Spielleiter Heinz Paul von fachkundiger Seite beraten worden ist. Ausgezeichnet sind die darstellerischen Leistungen: Voran Theodor Loos als Konteradmiral Brackhusen und Paul Wagner als Kapitänleutnant Rank: dieser wahrhaft das Idealbild eines echten Offiziers. Prächtig auch die jungen Fähnriche Praetorius und Fischer, die von Jaspar von Oertzen und Rolf Weih gespielt werden. Ganz entzückend ist Carola Höhn als Carmita und von hoher schauspielerischer Qualität Ingeborg Hertel als die Tochter Inge des Konteradmirals. Einen famosen Oberbootsmannsmaat stellt Josef Sieber dar. — Ein überaus lebendiger Film, der besonders durch seine herrliche Szenerie wie durch die Darstellung des Lebens unserer „blauen Jungen“ wirkt.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

CT. Riebeckplatz: Heiratsschwindler

Ein einziges Wort bildet den Titel dieses Films, aber ein Wort, das Bände spricht. Diese Bände sind keineswegs Fiktion, sie sind tatsächlich gesprochen und geschrieben worden, und dennoch gewinnt jenes eine Wort immer wieder, auch in unserer jüngsten Zeit, aufs neue traurige Aktualität. „Wenn es einem die Frauen nur nicht so leicht machen würden“, sagt der Mann, der aus verbrecherischer Veranlagung und Habgier als rücksichtsloser Pirat der Liebe brutal in das Leben einzelner Menschen und ganzer Familien eingreift, in diesem Film; und wir wissen aus mancherlei Prozessen, daß er die Wahrheit sagt. Aber eben, weil das alles hier keine graue Theorie, sondern höchst lebendige Wirklichkeit ist, kann man von diesem Film mehr erwarten, als daß er reizvoll unterhält, kann man hoffen, daß er auch belehrend und aufklärend wirkt.

Es ist ein Film stärkster Spannungsmomente und prickelnden Reizes, der uns mit dem ersten Bild packt und bis zum letzten nicht losläßt. Spielleiter Herbert Selpin hat den Roman „Die rote Mütze“ zu filmischem Leben verwandelt, wie es dramatischer und wirklichkeitsnäher nicht sein kann. Er brauchte dabei vom Romanvorwurf nicht wesentlich abzuweichen, weil der von der großen Linie bis zu den kleinen Begebenheiten auch dem Film ausreichende Ausdrucksmöglichkeiten bietet. So stehen wir im Banne der Geschehnisse, die den kurzen, kaum zweitägigen Weg eines Unverbesserlichen vom Gefängnis zum Gefängnis ausmachen, einen Weg, der bei all seiner Kürze die Schicksale mehrerer Menschen einschneidend beeinflußt. In wirksamer Steigerung führt die Haupthandlung, der einige Glanzlichter des Humors und der witzigen Ironisierung sehr zum Vorteil und zu noch größerer Wirkung gereichen, bis zum dramatischen Höhepunkt und der Konfliktlösung.

Hervorragende Darstellung bestimmte den Erfolg des Films sehr wesentlich mit. Harald Paulsen deutet die nicht leichte Rolle des Heiratsschwindlers mit seiner außerordentlichen Gestaltungsfähigkeit bis in die letzten Feinheiten aus. Eleganz und scheinbare Solidität vermischen sich mit dem wesensbestimmenden brutalen Zug zu einer hochinteressanten Maske und Mimik und machen die ganze Gerissenheit dieses Hochstaplers erkennbar und glaubhaft. Kurt Waitzmann ist der junge, Eduard von Winterstein der alte Beamte; jener mit den sympathischen ehrlichen Zügen, aber auch all der Unruhe und Verzweiflung, in die er gehetzt wird; dieser als der hartangefaßte, kernig-grobe, aber doch gutmütige Mensch. Auch die Frauenrollen sind vorzüglich besetzt. Viktoria von Ballasko ist das hübsche, zurückhaltende aber doch stets den Mut zum Handeln findende Mädel, Fita Benkhoff eine prachtvolle Gastwirtin — mit all der notwendigen Entrüstung und Nervosität in Bewegung und Sprache, mit der immer erkennbaren hochanständigen Gesinnung. Hilde Körber schließlich macht das gealterte Mädchen glaubhaft, das, wiewohl betrogen und verraten, nicht die Kraft zur rechten Tat findet. Auch bildtechnisch ist der Film tadellos gearbeitet.

Im Beiprogramm, das u. a. auch einen interessanten rumänischen Reisebericht bringt, überragen die Bilder von der Heimkehr des Führers aus der Ostmark und dem einzigartigen Empfang in Berlin.

Werner Stück.

CT. Ulrichstr.: Kein Wort von Liebe

„Kein Wort von Liebe“, — so heißt der neue Film im „CT.-Ulrichstraße“. Aber keine Angst, — das ist nur eine leere Drohung! Es wird doch von Liebe geredet . . . Eine frohe, unbeschwerte, harmlosheitere Angelegenheit ist dieses flotte, an Verwicklungen und Spannungen reiche Lustspiel! Dafür, daß die Lacher nicht zu kurz kommen, sorgt schon die von altersher so beliebte „Hosenrolle“, die zu wirkungsvoller Situationskomik natürlich reichen Stoff bietet. Da außerdem noch ein kriminalistischer Einschlag vorhanden ist, sind gewiß alle Voraussetzungen für ein paar Stunden angenehmster Unterhaltung erfüllt!

In der in vieler Hinsicht reizvollen Umgebung eines großen Modenhauses spielt sich die Handlung größtenteils ab. Der berühmte Modeschöpfer Hubert Kersten hat viel Mühe, sich vor der unentwegt spionierenden Rührigkeit seiner weniger einfallreichen Konkurrenz zu schützen. Stößel, sein bewährter Bürovorsteher, mit der ungestillten Sehnsucht nach Aegypten, steht ihm dabei treu zur Seite. Und dennoch gelingt es Steffie, einem netten Mädel, in der Verkleidung eines Botenjungen (auf deutsch „Boy“ oder „Page“) bei Kersten angestellt zu werden und auf diese Weise dem Reporter Treff stimmungsvolle Plaudereien über Kersten und seine nähere Umgebung zu verschaffen. Weit gefährlicher sind die Absichten der eleganten Stascha, die Kersten zu betören versucht, um heimlich seine neuesten Modelle für die Konkurrenz zu photographieren. Steffie kommt jedoch hinter ihre Schliche, und noch einem harten Kampfe, bei dem Stascha, den Spieß umdrehend, Steffie der Spionage beschuldigt und schon als Siegerin triumphiert, gelingt ihr schließlich die Entlarvung. Ende gut, alles gut! Aus Kersten und Steffie wird natürlich ein Paar . . .

Ellen Schwanneke ist als Steffie-Stephan anmutig und von übermütiger Laune, ihr Gegenspieler Rolf Wanka (Kersten) eine gewinnende, vornehme Persönlichkeit. Außer diesen beiden Hauptdarstellern erfreut vor allem Richard Romanowsky, der den Bürovorsteher Stößel zu einem köstlichen Original gestaltet. Dazu Walter Szurovy und Margit Symo, — das typische Intrigantenpaar!

*

In der Wochenschau erleben wir noch einmal das beseligende Wunder der Befreiung Deutsch-Oesterreichs. Ein guter Kulturfilm zeigt uns Helgoland.

Walter Schmiedehausen.

Fünf Jahre Deutschlandsender

Reichsminister Dr. Goebbels umriß in einer Rede vor den Intendanten des deutschen Rundfunks am 25. März 1933 die Aufgaben des Deutschlandsenders, der sich fünf Tage später, am 1. April, als Sender mit der größten Reichweite zum ersten Male wirksam in den Dienst des deutschen Volkes stellen konnte, mit folgenden Worten:

„Wenn sich die Landessender neben der Arbeit für die allgemeine deutsche Geisteswelt stärker auf ihre lokalen Gebiete einstellen, dann hat das Reich selbstverständlich Interesse daran, eine Institution zu besitzen, mit deren Hilfe es für das ganze Reich arbeiten kann. Deshalb werden wir den Deutschlandsender zu einem großen repräsentativen Sender machen, der, musterhaft aufgebaut und mit erstklassigem Personal besetzt, in seinen Sendungen Wunsch und Willen der Reichsregierung Ausdruck gibt.“

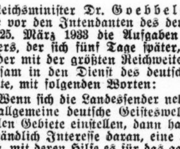
Auf diesen Richtlinien baute sich dann die gesamte Programmgestaltung des Deutschlandsenders auf. Während der einzelne deutsche Reichssender das Charakteristische seines Sendegebietes gestaltet, wobei er aber das Volkliche und Landsmannschaftliche nur soweit formt, als es ein Stück des Ganzen ist, hat der Deutschlandsender die Aufgabe, alles zusammenzufassen und seinen Hörern ein alle Gebiete des politischen und kulturellen Lebens umfassendes Programm zu vermitteln, das seiner großen repräsentativen Aufgabe gemäß der Weisung des Reichsministers Dr. Goebbels gerecht zu werden vermag.

Die Arbeitsbezirke der Reichssender sind im wesentlichen umrissen durch die Stammeseigenart der einzelnen Sendebezirke, in denen ihre Stimme ertönt. Der Deutschlandsender arbeitet unablässig daran, vor allem durch eigene Sendungen, daneben aber auch durch ausgewählte Uebertragungen diese aus ihrer Stammeskultur und ihrer Landschaft schaffenden Einzelkräfte zu verschmelzen zu einem großen Hörbild vom Dritten Reich, zu einer ewigen Werbung für den deutschen Gedanken. Das Einheitsprogramm des Deutschlandsenders, das klar den Beweis dafür liefert, daß sich Stammesgefühl und Einheitsstaat ausgezeichnet miteinander vertragen, dient in erster Linie der Unterhaltung des werktätigen Menschen. Dieser soll aus der Freude, die ihm Tag für Tag das Wunder des Rundfunks schenkt, immer neue Kraft für seine Mitarbeit am Aufbau des neuen Reiches schöpfen.

Intendant Goetz Otto Stoffregen, der von Reichsminister Dr. Goebbels mit der Leitung des Deutschlandsenders betraut wurde, betrat seine neue Wirkungsstätte wenige Tage vor Inbetriebnahme des Deutschlandsenders. Die folgenden Tage bis zum 1. April 1933 waren bis zum Bersten mit den Vorarbeiten für die ersten Sendungen angefüllt. Aus dem Wust der zahlreichen Programmpläne kristallisierten sich allmählich zwei große Sendungen heraus: Eine Kundgebung auf den Müggelbergen, anläßlich Bismarcks Geburtstag, und die Hörfolge „Ewiges Deutschland“. Zwar türmten sich zunächst noch Schwierigkeiten über Schwierigkeiten auf; sie alle wurden jedoch durch den Arbeitseifer überwunden, der sämtliche Mitarbeiter gepackt hatte. Die in diesen Tagen geleistete Riesenarbeit wurde dann voll aufgewogen, als Reichsminister Dr. Goebbels, der im Rahmen der Kundgebung auf den Müggelbergen sprach, am Abend des ersten Sendetages Worte der Anerkennung fand.

Fünf arbeitsreiche Jahre sind seitdem vergangen — Jahre, in denen es für den Deutschlandsender keinen Sonntag, keinen Feiertag gab und jeder Tag 18 Arbeitsstunden hatte. Alle Mühe und alle Anstrengungen schrumpfen aber zu einem Nichts zusammen, wenn man sie mit dem Erfolg vergleicht: Wie die täglich zahlreich eingehenden Hörerbriefe immer wieder beweisen, verbindet heute ein kameradschaftliches Band den Sender mit seinen Hörern, die dankbar anerkennen, daß der Deutschlandsender seine Hauptaufgabe darin sieht, den Volksgenossen in ihren freien Stunden Erholung und Entspannung von der Arbeit und den Sorgen des Alltags zu geben. Diese Anerkennung, die dem Deutschlandsender nicht ohne weiteres als reife Frucht in den Schoß fiel, ist das Ergebnis einer fünfjährigen planvollen Arbeit. Besonderen Anklang fanden u. a. die großen Reihen unterhaltender Sendungen, von denen hier nur das „Allerlei von zwei bis drei“, die „Feierabend“-Veranstaltungen und das „Lustige Wochenende“ genannt seien. Zu einem der größten Erfolge gestaltete sich die Reihe der großen Wunschkonzerte, die der Deutschlandsender zugunsten des Winterhilfswerkes durchführt und die bereits einen Betrag von über 200 000 RM. ergaben, der sich zum überwiegenden Teil aus kleinsten Spenden zusammensetzt.

Auch weiterhin ist der Deutschlandsender ständig bemüht, immer neue Wege in der Programmgestaltung zu finden, neue funkische Möglichkeiten zu erarbeiten und zu vervollkommnen. Dabei ist die Mitarbeit der Hörer immer eine wertvolle Hilfe, sofern es sich um positive Kritik handelt, die nicht einreißt, sondern aufbaut. Die Hörer können gewiß sein, daß ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge auch künftig stets ernsthaft geprüft und ausgewertet werden. Denn die Aufgabe des Deutschlandsenders besteht darin, dem Hörer und damit Deutschland zu dienen, und über seiner Programmgestaltung steht auch in den nächsten Jahren weiterhin der Leitspruch: Freude in jedes deutsche Haus.

SABA-RADIO: Präzision und Qualität!

Saba-Rundfunkgeräte erfreuen täglich nahezu eine Million deutsche Familien. — Alle guten Fachgeschäfte führen Ihnen Saba-Geräte unverbindlich vor.
Zweikreis-Dreier .. RM 195.75
3-Rohr, 6-Kreis .. RM 233.50
4-Rohr, 7-Kreis .. RM 288.—
SABA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0021
DFG

Stellen-Anzeigen

Bedeutende Markenartikelfabrik sucht
tüchtigen, zuverlässigen
Reisenden
für Mitteldeutschland zum baldigen Antritt. Geboten wird **Dauerstellung** mit **guten Verdienstmöglichkeiten** (Gehalt, Prov., Spesen). Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unt. T. 5037 HN-Ulrichstraße.

Für unser Werk Sangerhausen am Südharz suchen wir zur Unterstützung der Betriebsleitung einen jüngeren Fach- oder Hochschul-
Ingenieur
in entwickelungsfähige Stellung, mit abwechslungsreicher Tätigkeit in den verschiedenen Abteilungen unseres Unternehmens.
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsansprüchen und frühesten Eintrittstag an
Mifa, Mitteldeutsche-Fahrradwerke G. m. b. H.,
Berlin-Wilmersdorf 1, Hohenzollerndamm 28.

Kaufm. Lehrlinge
für unser Fischspezialgeschäft z. 1. April gesucht. Möglichst nicht unter 15 Jahren, in Halle wohnh. Vorstellg. m. Abschrift des letzt. Schulzeugnisses, kurzem, selbstgeschriebenem Lebenslauf ab Montag, 10—12 und 17—19 Uhr.
„Nordsee"
Große Ulrichstraße 58. (e

Zum 1. Mai ds. Js. wird von Großhandelsfirma
1 perfekte Stenotypistin
und 1 jüngere Buchhalterin
(für Durchschreibesystem) gesucht. Angebote unter E. 6505 HN-Ulrichstr. erbeten.

Für sofort älter. Tagesmädchen oder Frau
in klein. Haushalt (1 Kind) gesucht. Vorzustellen bei Fr. Hahn, Halle, Loewenhardtweg 39. (

Reisevertreter
für alle Versicherungszweige im Reg.-Bez. Merseburg gesucht. Geboten wird: Gehalt, Reisespesen und Provision.
Herren, denen an einer Dauerstellung gelegen ist und die in der Lage sind, sich erfolgreich für den weiteren Ausbau des Geschäftes einzusetzen, wollen ausführliche Bewerbung unter Angabe der bisherigen Tätigkeit einsenden unter P. 6355 an HN-Ulrichstraße.

Wirkwarenfabrik
sucht eingeführten
Vertreter (in)
zum Vertrieb für Herren- und Damenwäsche an Private. Hohe Provision zugesichert. Wandergewerbeschein oder Legitimationskarte Bedingung. Bewerbungen mit Referenzen u. Angabe, ob Fahrzeug vorhanden, unter T. 4777 an HN-Ulrichstr.

Für direkte
Verlagswerbung
zielbewußte, intelligente, unabhängige junge Herren mit bisherigem Erfolgsnachweis für sofortige Abreise für Arbeitsgebiete Süd- und Mitteldeutschland gesucht. Hohe Sofort-Provision. Fahrgeld und Spesenzuschuß. Vorstellen mit Papieren Sonntag, 11-13 Uhr, Montag, 9-11 Uhr: Haus der Bäckerinnung, Otto-Küfner-Straße.

Bezieher-Werber
werd. noch für eine gutgehende Familien-Wochenschrift **eingestellt.**
Zunächst schriftliche Offerten erbeten unter E. 6065 an HN-Ulrichstraße. (h

Vertreter
für den Vertrieb von bewährten **Spezial-Fabrikaten für Kraftfahrer** von Chem. Fabrik **gesucht.** Hohe Verdienstmöglichkeit. Angebote unter **H. G. 9163** an **Ala, Hamburg 1.** (hs

Leistungsfähige **Automatenfabrik** sucht z. Verkauf ihrer verschied. Automaten für **Zigaretten, Rollfilm, Lebensmittel** usw. gut eingeführte **Vertreter.** Schnelle und hohe Provisionsvergütung. Angebote an (wef
F. K. F. Werke, Frankfurt/M., Rebstöckerstraße 57—59.

Mitteldeutsche Kelterei **sucht** für Halle u. Umgegend einen tüchtigen, gewissenhaften
Vertreter
zum Verkauf von **Apfelsaft.** Angebote unter T. 5057 HN-Ulrichstr.

Bezirksvertreter für Halle
von Lebensversicherung, zeitgemäße Kleinlebens- u. Sterbegeld-Tarife, gesucht. Wir bieten feste Zuschüsse, hohe Provision, Direktionsvertrag. Bewerbungen unter 5257 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14.

Krankengeld-Zuschußkasse
mit erstklassigen, **konkurrenzlosen** Leistungen, sucht tüchtige
Mitarbeiter
haupt- und nebenberuflich. Zuschriften unter 5258 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Str. 14

Bremer-Kaffee-Großhandlung
sucht tüchtigen
Bezirksvertreter
mit besten Beziehungen zu Verbraucherkreisen. Wir besuchen Sie, schreiben Sie sofort unter T. 4757 an HN-Ulrichstr. (Ex

Wir bieten **jungem Schuhmacher** Gelegenheit, sich in Maschinenarbeiten weiter auszubilden u. zum Filialleiter emporzuarbeiten. Tüchtige Vorwärtsstrebende wollen ihre ausführliche Bewerbung einsenden an **„Fußwohl",** Kirchnerstraße 18a.

Junger Kaufmann
möglichst gelernter Eisenhändler, für die Einkaufsabteilung eines größeren Werkes der metallverarbeitenden Industrie in Provinzstadt Mitteldeutschlands gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Antrittstermin unter T. 5017 an HN-Ulrichstraße.

Jüngerer
Buchhalter
guter Rechner und gewandt, **gesucht.** (h
Schriftliche Bewerbung an
Kleinwohnungsbau Halle A.-G.
Kefersteinstraße 2.

Junger, strebsamer
Verkäufer
für Herrenbekleidung
sofort, 1. April, eventl. später **gesucht.**
Bewerbg. mit Zeugnisabschr. und Lichtbild erbeten unter 5263 an Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14. (ko

Industrielles Unternehmen der Nahrungsmittel-Branche **sucht** zum 1. Juli oder früher
jüngeren kaufm. Angestellten,
welcher seinen Arbeits- u. Militärdienst absolviert hat. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter T. 5477 an HN-Ulrichstraße. (h

Interessieren Sie sich für eine ertragreiche Vertretung?
Wenn — ja — dann schreiben Sie uns umgehend. Wir machen Sie mit dem Verkauf unserer gut eingeführten Objekte, für die ein Bedarf vorliegt, eingehend bekannt, so daß Sie auch wirklich in der Lage sind, Aufträge zu tätigen und sofort Geld zu verdienen. Es lohnt sich. Offerten unt. T. 4817 an HN-Ulrichstraße.

Tüchtiger
Verkäufer
aus der Fahrrad- oder Eisenwaren-Branche in gute Position gesucht.
Gummi-Bieder
Gr. Steinstr. 81 - Brüderstr. 3.

Jüngerer Lagerist
per sofort gesucht aus dem Betten-, Manufakturwaren-, Möbel- oder Eisenfach. Ausführliche Bewerbungen, Bild mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen nur schriftl. an
Bettenhaus Bruno Paris, Domplatz 9. (e

Für die Einkaufsabteilung einer Maschinenfabrik wird ein **branchekundiger**
Herr
(Grob- und Feinbleche, Röhren, Armaturen) **gesucht.** Ausbaufähige, gutbezahlte Dauerstellg. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild u. Gehaltsforderungen erbeten unter T. 5637 an HN-Ulrichstraße. (h

Tüchtige
Bezieherwerber
für Vers.-Zeitschriften werden zu günstigen Bedingungen eingestellt. Zu melden mit Ausweisen und Unterlagen bei
E. Wagner, Halle (Saale), Vor dem Hamstertor 6, II. *

Verkaufs-Chauffeur
welcher auch Lagerarbeiten mit zu erledigen hat, guter Fahrer u. Wagenpfleger, fleißig u. ehrlich, von Lebensmittel-Großhandlung gesucht. Ausführliche **schriftl.** Bewerbungen unt. L. 441 beförd. Anzeigen-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

Chauffeur
für Privatwagen, der auch gelegentlich Hausarbeit mit erledigt, **gesucht,** wenn möglich verheiratet. Angeb. unt. T. 5317 an HN-Ulrichstraße. (h

Lagerarbeiter
möglichst mit Elektromaterialkenntnissen und Führerschein, **per sofort gesucht.** (h
Ewald Herrmann,
Elektrogroßhandlung, Halle, Kirchnerstraße 18a. (h

Jung. Schuhmacher
perf. Maschinenarbeiter, d. selbständig flott und sauber arbeitet, findet Dauerstellung. Bei gutem Umgang mit Kundschaft Einsetzg. als Leiter eines Zweigbetriebes. Bewerbungen erbittet **„Fußwohl",** Kirchnerstraße 18a.

Mehrere tüchtige
Großstückschneider
auch Heimarbeiter stellt sofort ein
W. Zörner, Herrenkleiderfabrik, Reilstraße 129.

Jüng.
Hochbautechniker
sowie **Jüng. Tiefbau-Techniker** für längere Beschäftigungsdauer gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an
Friedrich Reckmann, Halle-S. 2,
Schließfach 39.

Vertreter
eingeführt in der Baubranche, zum **Verkauf von Wandfliesen** vom Hersteller gesucht. Angebote unter E. 6545 an HN-Ulrichstraße. *

Jüngerer, zuverlässiger
Kaufmann
für Kontor und Lager per bald von Lebensmittel-Großhandlung **gesucht.**
Bewerbung mit Zeugnis-Abschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter K. 440 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

Dekorateur
18-25 Jahre, gesucht.
Bewerbungen erbittet **Willi Steiner,** Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte, **Gernrode-Harz.**

Zwei Chauffeure
für Personen- und Lastwagen, mit guten Zeugnissen, sofort od. 1. April **gesucht.** (e
Angebote unter T. 5417 erbeten an HN-Ulrichstraße. (e

Tankwart
oder intelligenter Mann, bis 30 J., der auch guter Wagenpfleger ist, **sofort gesucht.** Angebote unter A. 6381 an HN-Ulrichstraße. *

Schlosser- und Formerlehrlinge
stellt ein
Chr. Prinzler & Söhne, A.-G.,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Äußere Delitzscher Straße 39.

Bekanntes Industriewerk,
dessen Erzeugnisse bestens eingeführt sind, sucht für den Verkauf seiner Markenfabrikate in Halle und Umgebung
jüngeren Herrn
zur intensiven Bearbeitung der in Frage kommenden Abnehmerkreise
Fachkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, da Spezialausbildung durch uns erfolgt.
Verlangt wird dagegen sicheres und gewandtes Auftreten, Fleiß, Energie und gute Auffassungsgabe. Die Stellung verlangt selbständiges Handeln und bietet eine erstklassige Lebensexistenz.
Gewährt werden entweder hohe Provisionen oder Fixum bei Minder-Provisionen.
Herren in geordneten Verhältnissen, die über gute Referenzen verfügen, bitten wir um ausführliche Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Altersangabe unter **L. E. 5494** durch Midag, Mitteldt. Anzeigen-Ges., **Leipzig C 1.** (mi

Wer **Fleiß** und **Ausdauer besitzt** und den ehrlichen Willen hat, sich eine **auskömmliche Existenz** zu gründen, möge sich um unsere
Vertretung
bewerben; er wird von uns eingearbeitet und tatkräftig unterstützt. Kaution nicht erforderlich. Zuschriften erbeten unter L. 1155 an HN-Leipziger Straße. (h

Einige
Landarbeiter-Familien und Geschirrführer
gesucht für **Gutsverwaltung Benkendorf der Firma J. G. Boltze, Salzmünde.**

Jüngeren Kohlenarbeiter
stellt ein (h
Friedrich Jesau, GmbH., Dessauer Str. 50

Arbeitsbursche
16—17 Jahre, für Werkstatt und Botengänge sucht (h
E. H. Kessner
Autogen-Elektro-Schweißereibedarf, **Merseburger Str. 101.** Tel. 329 76.

Vertreter(in)
für leicht verkäuflichen Artikel. * Angebote S. 6376 HN-Ulrichstraße.

Heimarbeit vergibt **P. Holfter,** Breslau | Hb

Zeugnisabschriften
Genge, Friedrichstr. 52

Vertreter
zum Verkauf erstklassiger bekannter Trocken-Kleister u. Malerleime an Verbraucher, **geg. hohe Vergütung gesucht.** Ang. unt. V. 5178 HN-Ulrichstraße. (hs

Krankengeld-Nebenkasse
für alle Berufe u. Stände, schon ein tägl. Krankengeld für 0,20 M., sucht Gebiets- u. Zahlstellenleiter (in), auch nebenberufl. Zu meld. Samstag v. 17—19 Uhr Sonntag früh 8—10 Uhr, Montag 8—10 Uhr (†
Hotel Stadt Bremen bei Felich.

Kellner,
jung, flott, für Restaurant in Dauerstellg. 1. 4. gesucht. Sitte, Leipzigerstr. 54. †

Tüchtiger Kraftwagenführer
nebst Beifahrer v. Möbelgesch. ges. Angeb. u. S. 6556 HN-Ulrichstr. (b

Friseur-Gehilfen
und Lehrling stellt ein (†
R. Jahn, Landwehrstraße 7

Tüchtigen Bäckergesell.
stellt z. 1. 4. ein (
Karl Döring, L.-Wuchererstr. 1.

Jungen Bäckergesell.,
mögl. ausgelernt. mit guten Fachkenntnissen, sucht zum 1. 4. 1938 (a
Werner Schäl, Bahnhof Teutschenthal, Fernsprecher 368.

Junger Bäckergeselle
für 1. April ges. Bruno Schmidt, Dieskau bei Halle a. Saale

Jungen Gesellen
für sofort gesucht Kurt Lehmann, Bäckerei u. Kond., Halle-Trotha, Magdeburgerst. 54.

Junger Konditor,
ausgelernt, p. sofort gesucht. Otto Röhr, Reilstr. 18.

Ausgelernter Bäckergeselle
zum 1. 4. gesucht Kirsten, Wallstraße 19. *

Bäckergeselle,
nicht üb. 20, sucht W. Döring, Steinweg 30.

Tüchtigen Tischler
sof. od. später gesucht
Brinz, Lützenerstraße 1.

Suche einen Bäckergesell.,
nicht über 21 J., zum sof. Antritt Kurt Klitzsch, Bäckermeister, Schwerz, (a bei Niemberg.

Radfahrer
sofort gesucht, 15—16 Jahre. * Jägerplatz 14, II.

Zuverlässig. Laufbursche
(Radfahrer) sofort gesucht Leipzigerstraße 52, I. (†

Arbeitsbursche,
sauber und zuverlässig, sucht Molkerei Schafstädt über Merseburg.

Jg. Laufbursche
für sofort oder 1. 4. 1938 gesucht Luise Graneiß Nachfolger, Gr. Steinstr. 3.

Arbeitsbursche
für Wege, Verpacken und Anstreich. v. Masch. sofort gesucht. E. Herbst & Co., Blumenstr. 17.

Junge
14 bis 15 Jahre, mögl. von auswärts, als Hausbursche gesucht. (W. Große, Bäckerei, Goethestraße 7.

Suche für sofort ledigen Geschirrführ.
Goldner, Glebitzsch (a über Bitterfeld.

Geschirrführ.,
dessen Frau mitarbeitet, gesucht Gutsverwaltung Volkmaritz.

Geschirrführ.,
gut. Pferdepfleg., für sofort gesucht Robert (a Heidenreich sen., Gartenbau, Wörmlitz b. Halle

Verheiratet. Geschirrführ.
zum baldigen Antritt gesucht * Ebert, Morl über Halle.

Verheir. Geschirrführer,
wo Frau mitarb., gesucht. Helmut Große, Löberitz bei Zörbig.

Geschirrführ.,
dessen Frau mitarbeitet, gesucht Rittergut Schwerz über Halle. (a

Landarbeiter-Familie
zum bald. Antritt ges. Geräum. Deputatwohn. im Vorwerk Reußen vorhd. Ang. an C. Thimen, Rittergut Reinsdorf bei Landsberg, Bez. Halle (S.)

Geschirrführ.,
dessen Frau mitarbeitet, b. freier Wohn. u. Deputat sof. od. spät. ges. E. Staude, Passendorf b. Halle

Autosattlerlehrling
stellt ein (h Ernst Jänicke, Sattlermeister, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 3.

Lehrling
gesucht zur Ausbildung als Feinmechaniker und Uhrmacher. Bewerb., die gute Empfehlungen u. gute Schulzeugn. hab., mög. schreib. an E. 6445 HN-Ulrichstraße. (e

Lehrling
für Bäckerei und Konditorei, evtl. Meistersohn, welcher schon zu Hause gelernt hat, stellt zu Ostern ein Karl Schönian, Bäckermeister, Köthen (Anhalt), Neustädterstr. 12.

Friseurlehrling
gesucht Müller, Steintor 16.

Bäckerlehrling
1. April gesucht * Bäckermeister K. Ebenrecht, Groitsch bei Teicha.

Gärtnerlehrling
z. 1. 4. od. etwas spät. f. gemischt. Betrieb ges., möglichst von Halle. * W. Lehmann, Gartenbau, Neuwerk 7.

Installateur u. Klempnerlehrling
z. 1. 4. stellt noch ein Ed. Eder, Spiegelstraße.

Klempner- u. Installateur-Lehrling
sucht H. Huchtemann, Beesenerstraße 231 und Johannisplatz 13.

Fleischerlehrling
stellt ein * Kurt Landmann, Fleischermeister, Peißen bei Halle.

Offene Stellen Weibliche

Einige
Gardinenbüglerinnen
werd. sof. eingest. Meld. 8—10 Uhr. Vereinigte Färbereien und Wäschereien, Ammendorf, Eisenbahnstr. 2.

Stenotypistin
gewandt u. sicher, sof. od. spät. ges. Angeb. u. V. 6559 HN-Ulrichstr. *

Zahnarzt
sucht jg. Mädchen unt. 16 Jahr. als 2. Sprechstundenhilfe. Ang. L. 1168 HN-Leipzigerstr.

Tüchtige Friseuse
oder Aushilfe sofort oder später b. gutem Lohn ges. Werner, Pfännerhöhe 1.

Putzarbeiterin
u. flotte Garniererin sowie Putzlehrling stellt sofort ein. (h Elly Heinemann, Putzmachermeisterin, Robert-Franz-Ring 1a.

Perf. Hausschneiderin
ges., flott, tadellos sitzend, geschmackvoll arbeit. Preisangeb. unt. E. 6485 HN-Ulrichstraße. *

Perfekte Friseuse,
sofort oder später bei gutem Lohn ges. Ang. L. 1157 HN-Leipzigerstr. †

Ich suche zum 1. April od. später eine jg. Mamsell oder Kaltmamsell
bei hohem Gehalt in Jahresstellung. Angebote erbittet m. Zeugnisabschr. u. Lichtbild an die Bayerische Gaststätten, Nordhausen a. H.

Hausbesitzer
sucht unabhängige Wirtschafterin, mögl. vom Lande, im Alter von 50 bis 60 Jahren. * Angebote T. 4957 HN-Ulrichstr. *

Erzieherin,
streng, energisch, in frauenl., größ. Gutsbesitz.-Haushalt für 9- und 7jähr. Jungens ges., straffe Hand erforderlich. Ausführliche Angaben der Erziehungsmethoden unbedingt notwendig. Angeb. mit Bild u. Gehaltsanspr. unt. L. 1147 HN-Leipzigerstr. (†

Schwester
oder jg. Mädchen mit entspr. Kenntnissen (Verbände) für Arzthaus bei Halle gesucht. Interesse f. Haushalt erw. Angeb. mit Zeugn. unter T. 4677 HN-Ulrichstraße. (a

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Junge Bedienung, 18—23 Jahre, sofort gesucht
Wiener Kaffee, Meuselwitz i. Th.

Aufwart. od. Tagesmädch.
gesucht. Vorzust. Bismarckstr. 11, part. rechts.

Jg. Mädchen
als Lernende für Bäckerei und Konditorei gesucht. (Große, Goethestr. 7.

Jg. Mädchen
mit Kochkenntniss. für Gastwirtschaft bei gut. Lohn sofort gesucht. Angeb. U. 6558 HN-Ulrichstraße.

Solid., ehrl. Mädchen
findet gute Anfangsstelle, wo es sich im Haush. u. Kochen ausbilden kann. Angebote T. 5797 HN-Ulrichstraße. (a

Stütze,
erfahren in allen vorkomm. Arbeit., die kochen, nähen, plätten kann, zum 1. 4. oder 15. 4. gesucht. Hilfe vorhanden. Adolf-Hitler-Ring 7. *

Junge, gebild. Wirtschafterin
für frauen- und kinderlosen Haushalt bald od. spät. gesucht. Off. unt. Postlagerkarte 28 Halle/S. 1.

Maschinenfabrik
sucht zum sofortigen Antritt oder später tüchtige und flotte
Stenotypistin
gegen gute Bezahlung. Angebote mit Zeugnissen erbeten unter T. 4977 an HN-Ulrichstraße.

Jüng. Kontoristin
gewissenhaft, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, Kenntn. in Stenographie u. Schreibmasch., f. Dauerstellung per 15. 4. gesucht. Offert. erbeten an
Carl F. Schmidt,
Rathausstraße 14.

Jüngere
Kontoristin
mit Kenntnissen in Buchhaltung zum 1. 4. gesucht. Angeb. unt. T. 5517 an HN-Ulrichstraße. (h

Für halbe oder ganze Tage
Stenotypistin
(auch Anfängerin), mögl. üb. 25 J. alt, gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüch. u. 5269 beförd. Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14. (ko

Flotte Stenotypistin
mit guter Handschrift, sichere Rechnerin, von Großhandlung in Dauerstellung per bald oder später **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschrift, unt. M. 442 befördert Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

Tüchtige, jüngere
Kontoristin
für alle Büroarbeiten zum sofortigen Antritt **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild erbeten unt. D. 6584 an HN-Ulrichstraße. *

Wir suchen für sofort oder 1. Mai bewährte, branchekund. **Verkaufskräfte** für folgende Abteilungen:
Handarbeiten,
Gardinen,
Strümpfe,
Kurzwaren,
Schreibwaren,
Glas, Porzellan
sowie
1 Stenotypistin.
Offert. mit Bild, Gehaltsansprüchen u. sonstigen Unterlagen erbeten an
Alfred Wieland K.-G.
Große Ulrichstraße 12. (h

Suche in Großfleischerei per sofort eine **tüchtige, gebildete, gut aussehende erste**
Verkäuferin
bis zu 25 Jahren. Spätere Heirat nicht ausgeschloss. Bin 29 J. alt, große, stattliche Erscheing. Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild unter G. 437 erbeten durch Anzeigen-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

Vertreterin und Kassiererin
für private Teilzahlungskundschaft von arischer Kleider- u. Wäschefabrik **gesucht.** Erfahrene Bewerberinnen bitte melden unter V. 6419 an HN-Ulrichstraße. *

2 Werbedamen
bei hoher Verdienstmöglichkeit gesucht. Bei Eignung auch Fixum. Vorzust. Sonntag vorm. 11—12 Uhr Rest. Weltkugel, bei Herrn Taubert.

Junges, kräftiges Tagesmädch.
für sofort oder kräftiges Ostermädchen für Geschäftshaush. ges. Brauer, Rudolf-Jordan-Platz 1.

Suche sofort kleinere Landwirtstochter
als Wirtschaftslernende für 120 Morgen großes Gut im Harz. Familienanschluß und Taschengeld wird gewährt. (a Gutlandgemeinde Post Hainrode üb. Sangerhausen

Tüchtiges Stubenmädchen
mit guten Umgangsformen und Kenntn. im Näh., Plätt. u. Servier. zum 1. Mai bei gutem Lohn nach Leipzig ges. Vorzustellen bei * Feiler, Halle (S.) Seydlitzstraße 19, Tel. 222 64.

Werbe-Damen u. -Herren
allerorts (auch nebenberuflich) für Verkauf an Privat und Großverbraucher gegen Provision von Nahrungsmittelwerk gesucht. Angeb. mit Angabe bish. Tätigkeit an Rang, Erfurt, Roonstr. 35.

Hausgehilfin
(17—18 Jahre) f. Privathaushalt z. 1. April gesucht * Studienrat Dr. Hübschmann, Bismarckstr. 11, II.

Hausgehilfin
für l. Hausarbeit u. 2jähriges Kind gesucht. Angebote V. 6439 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Mädchen
m. gut. Schulbild. u. frdl. Umgangsformen v. Uhren- u. Goldwar.-Fa. z. 1. 4. 38 gesucht. Wenn Eignung vorhanden, Einstell. als lernende Verkäuferin. Angeb. mit Paßbild u. Lebenslauf u. T. 4717 HN-Ulrichstraße. (Isd

Mädchen,
nicht unter 20 J., mit Kochkenntn., für Arzthaushalt sof. od. spätestens 1. Mai gesucht. (i Dr. Dolinski, Geiststraße 1.

Kinderliebes junges Mädel
für Arzthaushalt, als 2. Hilfe tagsüber gesucht. (i Frau Sladczyk, Wörmlitzerstr. 1.

Ostermädel,
was zu Hause schlafen kann, ges. Lydia Lehmann, Große Brunnenstraße 15. *

Alleinmädch.,
nicht unter 20 J., für Einfamilienhaus, 3 Personen, das kochen kann, zum 1. od. 15. 4. gesucht. Prof. Sommerlad, Reichardtstr. 13.

Schulpflicht. Mädchen
für Nachmittagsstunden zur Beaufsichtigung von 6jährig. Kind ges. Frau Walter, Merseburgerstraße 6, III. (h

Tüchtige
Schneiderinnen
zur Aushilfe sofort gesucht.
Biermann & Semrau

Branchekundige
Verkäuferin
und Lageristin von Kurzwaren-Großhandlung per bald oder spät. **gesucht.** Ausführl. schriftliche Bewerbg. erb. unt. N. 443 durch Anzeigen-Vermittl. Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

Für leichte Tätigkeit 2 Frauen
mit sicherem Auftreten gesucht für sehr gute Verdienstmöglichkeit. Angebote unter H. 6509 an HN-Ulrichstraße.

Für unsere **Domäne Görzig suchen** wir zum sofortigen Antritt eine
ältere, unbedingt zuverlässige
Wirtschafterin
die selbständig den Gutshaushalt führen und den Geflügelhof besorgen kann. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an (h
Zuckerfabrik Glauzig
Glauzig über Köthen (Anhalt).

Ordentliches Mädchen
f. Haus- u. Feldarbeit bei 30 Mk. Lohn gesucht. * Otto Thielecke, Büschdorf b. Halle.

Zuverlässig., sauberes Mädchen
mit Kochkenntn. für kinderlos. Geschäftshaush. ges. Friesenstraße 31, Gaststätte. (

Kräftiges Ostermädchen
vom Lande sucht Stellung in Geschäfts- oder Privathaushalt. Angebote T. 4937 HN-Ulrichstraße.

Suche zu sofort oder 15. April eine
Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren. Zeugnisse und Bild sowie Gehaltsansprüche erbeten. — Reise wird vergütet.
Frau Antonie Kerl,
Bad Wilsnack, Bez. Potsdam, „Zum schwardzen Adler".

Hausmädchen
nicht über 20 Jahre, kinderlieb, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für 3-Personen-Haushalt bei gut. Lohn z. 1. Mai gesucht. **Dr. Engelmann,** Friedenstr. 1b. Fernruf 361 65. *

Es wird für sofort gesucht ein **flottes, sauberes**
Stubenmädchen
bei gutem Lohn, Zeugnisabschr. u. Lichtbild sind einzureichen an **Rittergut Hohenthurm,** bei Halle (S.). (

Tüchtiges, zuverlässiges Hausmädchen
20—24 Jahre alt, wird bei hohem Lohn u. Familienanschluß zum sofort. Antritt ges. „Ratskeller" Gräfenhainichen.

Haustochter,
zuverl. u. kinderlieb, gesucht zur Betreuung und Pflege zweier Kinder, 2 u. 4 J. alt. Angeb. unter T. 5497 HN-Ulrichstraße. (h

Aufwartung
gesucht, tägl. etwa 2 Stunden vor- oder nachmittag. Gaußstraße 10, Erdgeschoß rechts.

Hausmädchen
z. 1. 4. od. 15. 4. 1938 gesucht. (a Winters Restaur. und Kaffee, Aschersleben, Fürstenweg 14.

Gebildetes, gesundes jg. Mädchen
mit guter Schulbildg. als Sprechstundenhilfe bei Zahnarzt gesucht. Bewerb. D. 6464 HN-Ulrichstr. (b

Ostermädchen
welches zu Hause schlafen kann, sofort ges. Karstedt, Thomasiusstr. 35.

Aufwartung
für Freitag vormittag gesucht (h Mammer, Buddestraße 1.

Aufwartung
f. Büroreinigung in Trotha gesucht. Angeb. u. T. 5717 HN-Ulrichstr. (h

Tagesmädch.,
sauberes, ehrlich, mit gut. Zeugnis, für Haushalt und Geschäft z. 1. 4. gesucht. Hilfe f. grobe Arbeit. (h Hover, Merseburgerstraße 107.

Weitere Stellen Seite 26

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0022

Himmelskraft

ROMAN VON HANS DOMINIK

STEIN

12. Fortsetzung.

Copyright 1937 by August Scherl. Nachfolger. Berlin SW 68.

Aber dieser Johannes Zacharias —? Der Name hatte an letzter Stelle in Headstones Depesche gestanden und drückte ihn täglich mehr. Jetzt war der Kerl zu allem Ueberfluß auch noch verreist... Doch halt! Turner fiel das Gespräch mit dem Krugwirt ein. Der hatte ja von einem Garten und einer Menge von Bienenkörben gesprochen! Da mußte doch unbedingt so etwas wie ein Häuschen dazu gehören. Aber wie das herausbekommen?

Im Krug durfte er nicht danach fragen. Zunächst einmal fuhr er also mit seinem Wagen ein Stückchen in die Heide hinein, bis er ein kleineres Kieferngehölz entdeckte. Dort stellte er ihn gut verborgen ab und schlenderte zu Fuß ins Dorf zurück, während er sich seine erste Unterredung mit dem Alten wieder ins Gedächtnis zurückzurufen suchte. Damals, als er ihn ein Stück in seinem Wagen mitnahm und sie zuletzt im Heidekrug landeten, hatte er doch auf irgendeine Stelle gezeigt, wo seine Wohnung sein sollte.

Aber Turners Bemühungen waren vergeblich. Wohl oder übel mußte er sich an Straßenpassanten wenden, die ihm unterwegs begegneten. Er erhielt auch Antwort, aber in einem Heideplatt, von dem er günstigenfalls ein paar Worte zu erraten vermochte. Schon war er nahe daran, die Sache als aussichtslos aufzugeben, als ein kleines Mädchen, das mit einem Milchtopf die Straße entlangkam, auf seine Frage hin stehenblieb und lebhaft auf ein in nächster Nähe befindliches Haus deutete. Wenn nicht alles trog, mußte da das Heim des Gesuchten sein.

Turner blieb stehen und rieb sich die Augen. Gewiß, dort stand ein Haus, in der ortsüblichen Weise als Fachwerkbau errichtet, für einen wohlhabenden Bauern nicht einmal übertrieben groß. Vielleicht sieben oder acht Zimmer mochte es enthalten. Aber zu dem Bilde, das sich der Agent bisher von dem alten Heideläufer gemacht hatte, stimmte es in keiner Weise. Von Zweifeln bewegt, kreuzte er die Straße und ging zu dem Zaun des Anwesens hinüber.

Die Königin und der Panama

Er traf zunächst auf den gleichen Holderbusch, hinter dem einige Wochen früher Geheimrat Bergmann und Professor Livonius den alten Zacharias beobachtet hatten, und blickte in einen Garten, der durch schöne Staudenbeete ausgezeichnet war und außerdem ein wundervolles Rosarium aufwies. Weiter im Hintergrund sah er ein Blockhaus, das nach dem wenigen, was er von Imkerei verstand, wohl ein Bienenstand sein mochte.

Während Turner noch überlegte, ob er seinen Beobachtungsplatz aufgeben und am Zaun weitergehen solle, sah er aus dem Vorderhaus einen jüngeren Menschen herauskommen, der ein Fahrrad an der Hand führte. Zweifellos war das der bewußte Jochen Dannewald, jener junge Mann, der während der Abwesenheit des Alten die Wirtschaft versorgte. Turner konnte beobachten, wie er zunächst zu den Bienenstöcken hinging, sich dort zu schaffen machte und einen merkwürdigen hölzernen Kasten in Nähe der Stöcke auf einen Stuhl stellte. Dann schwang der junge Mann sich aufs Rad und fuhr nach hinten weiter. Offenbar hatte der Garten nach der nächsten Straße noch einen zweiten Ausgang.

„Gut, sehr gut!" murmelte Turner vor sich hin. „Den einzigen Menschen, der im Hause ist, sind wir los. Jetzt wollen wir mal ein wenig an Ort und Stelle nachsehen!"

Er verließ seinen Beobachtungsposten und ging bis zur Gartentür. Nur ein einziges Namensschild befand sich da, und auf dem stand der Name, der ihn nun schon seit Tagen verfolgte: „Johannes Zacharias".

Die Tür war verschlossen. Ein Klingelknopf war daneben angebracht, und der Agent drückte der Sicherheit halber erst ein paarmal kräftig darauf. Als sich während der nächsten Minuten niemand meldete, fühlte er sich seiner Sache sicher.

Eine verschlossene Tür war für ihn niemals ein Hindernis gewesen, am allerwenigsten eine einfache Gartentür. In wenigen Sekunden hatte er sie geöffnet, betrat das Grundstück und pirschte sich vorsichtig an das Haus heran.

Auch hier wieder verschlossene Türen. Aber Mr. Turner verfügte über leistungsfähige Sperrhaken. Im Nu war die Eingangstür geöffnet.

Der Agent blickte sich um, und unwillkürlich entfuhr ihm ein Ausruf des Staunens. Elegante Korbmöbel und mit echtem Holz getäfelte Wände. Dazwischen ein Taburett aus getriebenem Kupfer, mit gediegenem Rauchzeug besetzt. Zumindest ein wohlhabender, wenn nicht sogar ein reicher Mann muß hier wohnen! Alles, was Turner sich bisher über den Alten zurechtgelegt hatte, zerflatterte, als er diese Einrichtung betrachtete.

Vorsichtig wagte er sich weiter und betrat ein Nebengemach. Ein Speisezimmer, ebenfalls sehr gediegen eingerichtet; aber Mr. Turner interessierte es nicht länger als zwei Minuten. Wenn es in diesem Hause etwas für ihn zu holen gäbe, so könnte es nur im Arbeitszimmer des Alten sein.

Zu dem Zweck mußte er die Treppe von der Diele aus emporsteigen. Sie unterschied sich wesentlich von dem knarrenden Ungeheuer im Heidekrug; lautlos gelangte er nach oben.

Das Zimmer, das er jetzt betrat, war zweifellos das Arbeitszimmer des Alten. Das erste, was ihm hier auffiel und ihn gar nicht erfreute, war ein moderner Stahlschrank. Selbst eine mit gutem Schweißgerät ausgerüstete Einbrecherbande hätte Stunden benötigt, um diesem Safe mit Erfolg zu Leibe zu gehen. Der Tresor schied also aus. Mochte der Satan wissen, was der Alte darin für Schätze zu verbergen hatte!

Blieb noch die große Bibliothek, die in offenen Regalen in die ebenfalls mit edlem Holz getäfelten Wände eingebaut war. Begierig stürzte sich Turner darauf, um hier vielleicht Anhaltspunkte zu finden, und wieder einmal erlebte er eine Enttäuschung. In der Hauptsache enthielt die Bücherei nur Werke über Gartenbau. Diese waren allerdings in einer fast märchenhaften Reichhaltigkeit vertreten. Nicht nur die besten Erscheinnungen der deutschen Literatur auf diesem Gebiet, sondern auch die englischen und französischen Hauptwerke über Gartenbaukunst und Blumenzucht waren hier so gut wie vollzählig vorhanden.

Garten-Geräte Spaten, Hacken, Harken, Gießkannen Gerig & Kirchner am Hallmarkt

Tapeten Rapsilber Große Steinstr. 8 ältest. Fachgeschäft

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Sonntag, 27. März

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Sonntagsmusik.
9.00: Morgenfeier.
9.30: Frohsinn für Alle. Wir erfüllen Hörerwünsche.
11.10: Deutschland und Südslawien.
11.30: Gustav Wohlgemuth-Gedächtnisstunde.
12.00: Mittagskonzert.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Frohsinn für Alle. Wir erfüllen Hörerwünsche.
15.00: Kammermusik.
15.30: Schneeweißchen und Rosenrot. Märchenspiel.
16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste.
18.00: Richard Wagners Werke. Tristan und Isolde. Handlung in drei Aufzügen. In der Pause (19.17—19.27) Abendnachrichten.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.20: Bericht vom Rugby-Länderkampf Deutschland — Frankreich im Sportfeld Frankfurt am Main.
22.30: Zu Unterhaltung und Tanz.

Montag, 28. März

6.00: Morgenruf. Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (6.50) Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern, (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Konzert für die Arbeitspause in den Betrieben.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Störtebekers Gold. Ein heimatkundliches Märchen.
10.30: Wetter und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.15: Erzeugung und Verbrauch.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Knulln vom Eichsfeld. Hörbericht.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15: Mittagskonzert (Fortsetzung.)
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließ. Musik nach Tisch.
15.00: Wie stelle ich meine Ahnentafel zusammen?
15.20: Schwester Elfriede. Hörszenen aus der Arbeit einer NS. Gemeindeschwester.
15.40: Wille und Macht. Programm einer Jugend.
16.00: Nachmittagskonzert. Dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Das ehemalige überösterreichische Inf.-Regt. 14, genannt die Linzer Hessen.
18.20: Gerda Nette spielt.
18.35: Dank an die Jägerschaft.
18.50: Umschau am Abend.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Volksmusik zum Feierabend. Kärtner Volkstänze u. kleine Volksliedkantaten.
20.00: Heut' tanzen wir!
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.20: Boxer trainieren: Max Schmeling.

Deutschlandsender

Sonntag, 27. März

6.00: Fröhliche Morgenmusik, Industrie-Schallplatten.
8.00: Wetterbericht.
8.20: Jugend am Pflug. Wir berichten aus der Landjugendarbeit.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen
10.00: Stärke liegt in der Reinheit des Willens. Opfer zu bringen. Eine Morgenfeier.
10.40: Beethoven Klavierkonzert C-Dur. (Aufnahme.)
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel.
12.00: Aus München: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.10: Musik zum Mittag (Fortsetz.)
14.00: Der gestiefelte Kater. Ein Märchenspiel (Aufnahme).
14.30: Lieder und Weisen des schwedischen Dichters und Sängers Karl Michael Bellmann (Aufn. aus Stockholm).
15.00: Werke von Guiseppe Verdi, Industrie-Schallplatten.
16.00: Sie wünschen — wir spielen Geholfen wird Vielen! Fünftes Wunschkonzert für das Winterhilfswerk 1937/38.
19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19.10: Operettenklänge, Industrie-Schallplatten u. Aufnahmen.
19.45: Deutschland-Sportecho
20.00: Zweiter Teil des fünften Wunschkonzertes für das Winterhilfswerk 1937/38.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Zu Unterhaltung und Tanz; dazwischen (22.45) Deutscher Seewetterbericht.

Montag, 28. März

6.00: Glockenspiel; Morgenruf; Wetterbericht; anschließend Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Du sollst das Brot nicht mißachten! Ein Spiel nach der Sage „Der Frauensand". (Aufnahme.)
10.30: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten, Industrie-Schallplatten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag; dazwisch. (12.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Marktbericht des Reichsnährstandes.
15.15: Deutsche Volkslieder, Industrie-Schallplatten.
15.40: „Ob unser Kind Ostern versetzt wird?" (Plauderei); anschl. Programmhinweise.
16.00: Froher Melodienreigen. (Aufnahmen.) In der Pause (17.00—17.10) Aus dem Zeitgeschehen.
18.00: Das erwachende Jahr. Rundfunkspielschar.
18.40: Aus Holz wird Zucker. Von Friedrich Bergius über seine Forschungen.
19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19.10: . . . und jetzt ist Feierabend! Vom tiefen A zum hohen C.
20.00: Musik am Abend.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Kammermusik.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Haydn — Schubert.

Die neuesten Rundfunk-Geräte
Blaupunkt, Lorenz, Mende, Philipps, Siemens, Telefunken
und andere erste Marken
Unverbindliche Vorführung
B. Döll
Planohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Angeregt
unterhalten...

und über die interessantesten Ereignisse in Halle und im Mittelland durch eine Vielzahl an reizvollen Bildern auf dem Laufenden gehalten werden Sie durch die Illustrierten Hallischen Nachrichten. Dazu kostet das Einzelheft der IHN bei monatlichem Bezug nicht einmal 5 Pfennig — denn der Monatsbezugspreis beträgt ja bei 4 bis 5 Ausgaben nur 20 Pfennig. Dafür finden Sie jeden Sonnabend eine lebendige Darstellung heimatlichen Geschehens. Beachten Sie den Inhalt der heutigen Nummer:

Von großen hallischen Sporttagen, ein IHN-Bildbericht vom internationalen Schwimmfest und der Gaumeisterschaft im Frauenfechten / BDM.-Mädel an Spinnrad und Webstuhl, ein IHN-Besuch auf der Neuenburg / Beim Burgherrn auf Saaleck, dem bekannten Wahrzeichen der Saalelandschaft / Frühjahrs-Schnappschüsse in hallischen Straßen / Brachstedter Mosaik.

Dazu enthält die heutige Nummer wieder die beliebte mitteldeutsche Heimatschau, Roman, Humor- und Rätselecke, interessante Bilder von den welthistorischen Tagen in Wien, ferner einen doppelseitigen Bildbericht „Vom umgebauten Frachter zum Flugzeugträger". Wirklich ein reizvolles Vielerlei bieten Ihnen die IHN!

In jedes Heim die IHN

Fordern Sie durch unsere Zeitungsträgerinnen Probenummern der IHN

Vegetarisches Speisehaus, Schmeerstr. 5, I 12-20 Uhr geöffn

Ofen-Reinigen all. Art. Brendel, Torstraße 62.

Obstbäume, Weinreben u. alle Gartenpflanzen in großer Auswahl. Lehrreiches Gartenbuch auf Wunsch. Baumschule Poenicke & Co Delitzsch Nr 29

Dekatieren aller Stoffarten Bruno Lundenberg, Leipzigerstr. 17, I

Räucherspäne rein Buche, Brennholz, rein Buche, à Ztr. 1.50 M., ab 5 Ztr. frei Haus Vereinigte Bürsten-Fabriken, Dessauer Str. 7. Fernruf 264 62.

28257 alle Transporte

Bestecke mit 90 g Silberauflage, 30 Jahre Garantie, liefere ich gegen 10 Monatsraten Katalog gratis. J. Ostern, Wiesbaden 131

Teppiche Bettumrandung., Läuf., Steppdeck., Gardinen, 10 Monatsraten. Fordern Sie unverbindl. Angebot und Muster. Rob. Schellenberg, Wiesbaden 10, Friedrichstr. 49.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

M.S. PATRIA / M.S. PATRIA
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Ein neuer deutscher Expreßdienst nach der Westküste von Südamerika

M.S. »PATRIA«

ein 15000 Brutto-Reg.-Tonnen großes schnelles Schiff mit dieselelektrischem Antrieb, mit Kabinen und Gesellschaftsräumen von großer Schönheit und höchster Zweckmäßigkeit, mit Schwimmbad auf weitem, freiem Deck, vielen Zimmern mit Privatbad oder Dusche, vielen Einzelbetten, Bar, Veranda-Café, Sportdeck mit *allen* Einrichtungen, die neuzeitlicher Schiffbau für Personen- und auch für Frachtverkehr zu bieten hat, eröffnet ihn am 27. August AB HAMBURG

Wegen starker Nachfrage ist frühzeitige Platzbelegung sehr empfehlenswert

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Filiale in Halle a. S.: Im Roten Turm, Marktplatz. Fernruf 29960.

„Im Süden" Konfirm.-Karten, Schul-, Zeichen-Geschenkartikel — ganz groß!! — bei Stubenroths, Paul-Berck-Str.

Bücherrevisor Helfer in Steuersach., ordnet rückständige Bücher u. übernimmt laufd. Buchführung. * Angebote N. 6493 HN-Ulrichstraße.

Bestecke versilbert u. rostfrei Solide Preise la Qualität b. 12 Monatsraten. Ford. Sie gr. Angeb. m. Katalog Markenporzellan Rodenbach & Husmann ESSEN 65

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Fußqualen aber nicht in fußgerechten Schuhen von „Fußwohl", daher Ihre nächst. Schuhe von „Fußwohl", nur Kirchnerstraße 18a.

Sprich auch in Deinen Anzeigen gutes Deutsch!

Lassen Sie Ihre Gemälde **reinigen**, Rahmen **neuvergolden** bei dem Fachmann **Karl Holubek**, Mühlweg 35. Ruf 288 95.

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch: Friedrich Müller Halle (S.), Am Leipziger Turm Ruf: Sammel-Nr. 27486

Heiraten

Die vornehme Eheanbahnung **Frau Derendorff** Leipzig, Steinstr. 57 Ruf 357 74, ist mit den weitestgehenden Verbindungen die seriöse, erfolgreiche Vermittlung für Sie. In 18 Großstädten Deutschlands eigene Zweigniederlassungen. Besuchszeit auch Sonntags unverbindlich. (lfd

Ehen aller Kreise vermittelt diskret Großeheanbahnung **Frau Horstmann** Halle a. S., Merseburger Str. 3, II. Kostenlose Beratung täglich von 10—20 Uhr. 30 Vertretungen.

Jung. Mann, 28 J., 1,64 groß, sucht junges, einfaches Mädel bis 23 Jahre kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. (Angeb. mit Bild (zurück) u. St. 733 HN-Steintor.

Junge Witwe, 29 Jahre, m. Kd., sucht passd. Herrn kennen zu lernen zwecks Heirat. * Angeb. u. P. 6415 HN-Ulrichstraße.

Suche wegen Uebernahme elterlich. Geschäfts (Lebensmitt.) ein solides, freundl. Mädel, 25—30 J., zwecks spät. Heir. kennen zu lernen. Bin 37 J., blond, 1,70 groß. Gefl. Angeb., evtl. mit Bild, u. C. 6483 HN-Ulrichstr. *

Fräulein, im Haush. tätig, nicht mittellos, guten Charakter, wünscht freundsch. Verkehr mit nett. Herrn bis 50 J., evtl. auch Heirat. Angebote L. 1139 HN-Leipzigerstr.

Jung. Mann, 31 J., 1,68 groß, jugendl. aussehd. u. strebs., möchte die Bekanntschaft machen ein. nett. und häuslich erzogenen Mädels, am liebsten vom Lande, zw. Heir. Junge Witwe mit Kind angenehm. Bitte nur ernstgemeinte Angeb. L. 1138 HN-Leipzigerstraße.

Junge Dame, 30 Jahre, sucht Partner für Spaziergänge und Wanderungen. († Evtl. spät. Heirat. Zuschr. u. L. 1146 HN-Leipzigerstr.

Jung. Mann, 30 Jahre, in fest. Stellg., sucht Bekanntsch. mit einfachem sol. Mädel (oder jg. Witwe) zw. Heirat. Ernstgemeinte Angeb. P. 6275 HN-Ulrichstraße. *

Bei Heiratsanzeigen zu beachten! Es ist empfehlenswert, Unterlagen wie Lichtbild usw. nur dann einzusenden, wenn sie ausdrücklich verlangt werden.

Bäckermeister 32 J., 1,75 groß, vermögend, möchte Bäckermeisterstochter oder geschäftstücht. Dame mit Ersparnissen kennen lernen. * Angeb. mit Bild C. 6503 HN-Ulrichstraße. *

Landwirtsch. Arbeiter, 36 J., sucht auf diesem Wege eine liebe Frau und gute Mutter für seine 2 Kinder (11 und 14 Jahre). (Angebote T. 4597 HN-Ulrichstraße.

Kaufmann, 50 Jahre, sucht Einheirat in gutgehendes Geschäft oder Unternehmen. Vermög. vorhanden. Angebote unt. T. 4497 HN-Ulrichstr. (i

Arbeiter, 50 Jahre, wünscht Bekanntsch. zwecks Heirat. Dame mit Kind angenehm. Angebote L. 1160 HN-Leipzigerstr.

Junger Bäckermeister wünscht Damenbekanntschaft bis 28 J. zwecks Geschäftsübernahme und bald. Heirat. Bitte Bildangeb. unt. T. 5337 HN-Ulrichstraße. (a

Zwei junge Herren such. die Bekanntschaft von zwei Damen im Alter bis 28 Jahre zw. gemeinl. Unternehmung., Sport, Ausflüge, Theat., bei Zuneig. Heir. Angebote F. 6306 HN-Ulrichstr. *

Heirats-Wünsche werden in großer Zahl besonders in den Sonnabend-Ausgaben der Hall. Nachrichten veröffentlicht. Im Jahre 1936 wurden in den HN 2372 Heiratswünsche bekanntgegeben

Ceylon. Welches gesunde, frische **Mädel** zwischen 18 und 22 J. hätte Neigung, mein. Neffen (Besitzer einer Gummiplantage) tapfere Kameradin und liebevolle Frau zu werden? Jg. Damen nord. Prägung, nicht unter 1.70 m groß, die mit wertvollen Charakteranlagen einen schönen und rassigen Körper vereinen, woll. ausführlich mit Bild schreiben unter M. 6472 an HN-Ulrichstr. Vermögen nicht entscheidend. Englische Sprachkenntnisse erwünscht. *

Witwer, 40 J., 2 K., berufstät., sucht sof. jüngere **Wirtschafterin.** Kost, Wohnung, einf. Haush., baldige Heirat. Zuschriften unter W. 14 Markranstädt postlagernd. *

Jung. Mann, 30 J. alt, 1,75 gr., sucht Freundin, * evtl. Heirat. Angebote u. N. 6533 HN-Ulrichstr.

Gastwirtssohn, 31 Jahre, 1,68, evang., dunkelbl., möchte nett. blondes Mädel kennen lernen zw. bald. Heirat. Geschäftsintereff. erwünscht, Vermögen Nebensache. Bildzuschr. T. 5377 HN-Ulrichstraße. *

26jähriges Fräulein, 1,70, gute Erscheinung, wirtschaftl., lückenlose Vergangenheit, gute Möbel- und Wäscheaussteuer, später Vermögen, sucht Herrenbekanntsch. bis 35 Jahre, in gesicherter Stellg., zwecks Heirat. * Angebote P. 6475 HN-Ulrichstr. *

Geschäftsmann, kein offenes Geschäft, 52 J. alt, wünscht Dame, auch Witwe ohne Anhang zw. Heir. kennen zu lernen. Zuschr. u. T. 5437 HN-Ulrichstr.

Freifrau v Coburg Weltbekannte, erfolgreiche Eheanbahnung Seit 1912 Sofort zu arrangierende Partien vorgemerkt. Täglich 4 - 7. Berlin, Grunewaldstr. 19. Nähe Bayr. Pltz. Tel. 260844.

Alleinstehende, schlke., blonde, gute Hausfr., Herzensbildg., kinderlieb, berufstät., schön. Heim und etwas Vermögen, sucht Lebensgefährten, nicht unter 40 J. Angeb. mit Bild und Angabe der Verhältnisse unt. M. 437 a. d. HN-Zweigstelle Merseburg.

Arbeiter, 41 Jahre, solide, möchte jüngere Frau mit Wohng. kennen lernen zw. späterer Heirat. * Angebote F. 6506 HN-Ulrichstr.

Aelter. Herr in guter Position, sucht Lebensgefährtin bis 43 J., etwas Barvermögen erwünscht. Zuschr. u. M. 438 HN-Zweigstelle Merseburg.)

Suche für meine Schwester, 26jähr. Blondine, sonnige Frohnat., musikalisch und häusl., Beamtentochter mit guter Wäsche- u. Möbelaussteuer, einen gleichgesinnten Lebenskameraden in fester Stellung. † Angebote L. 1137 HN-Leipzigerstr.

Junggeselle, 35 Jahre berufstätig, 1,70 groß, sucht nettes Mädchen, auch vom Lande, zw. bald. Heirat. Bildangebote unt. T. 5877 HN-Ulrichstr. (a

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1,50 M. Eine wirkl. gute, übersichtl., sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16, sow. das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0023
DFG

Wieder und immer wieder griff Turner in die Gestelle, aber nur Fachbücher der genannten Art fielen ihm in die Hände. Aergerlich schob er schließlich den letzten Band wieder zurück. Zufällig fiel sein Blick dabei auf die Uhr über den Regalen. Schon mehr als eine Viertelstunde weilte er jetzt in dem verlassenen Haus. Der junge Mensch war mit einem Rad fortgefahren, vielleicht nur, um eine kleine Besorgung in der Nähe zu machen. Jeden Augenblick konnte er zurückkehren, und dann sah die Lage wenig freundlich aus. Mr. Turner hielt es daher für ratsam, den Rückzug anzutreten. Vorsichtig schloß er alle Türen hinter sich, war bald auch mit der Eingangstür fertig und stand wieder im Garten.

Auf kürzestem Wege wollte er über den Rasen zur Gartentür gehen, als sich etwas ereignete, das weder Jochen Dannewald noch Turner selbst hätte voraussehen können.

Eins der Bienenvölker war schwarmlustig. Das hatte der wackere Jochen vor seinem Weggang noch entdeckt, aber seine Besorgungen für den Haushalt konnte er deshalb nicht aufschieben; in höchstens zwanzig Minuten gedachte er sie mit Hilfe seines Fahrrads zu erledigen und gab sich der Hoffnung hin, daß der Schwarmflug wohl noch so lange auf sich warten ließe. Immerhin hatte er vorsorglich eine leere Beute, eben jenen eigenartigen Holzkasten, den Turner von seinem Beobachtungsplatz hinter dem Holderbusch bemerkte, in nächster Nähe des Stocks auf einen Stuhl gestellt. Ging die Sache gut, dann würde der ausfliegende Schwarm wahrscheinlich in den Beutekasten einziehen. Ging sie andersrum, so würde der Schwarm sich in nächster Nähe der Stöcke an irgendeinem Baum oder Busch anhängen, und er, Jochen, stünde dann bei seiner Rückkehr vor der Aufgabe, ihn mit einem Schwarmkasten einzufangen.

Ein kleiner Umstand sollte diesen Gang der Dinge durchkreuzen. Dieser Umstand war ein in lichtestem Gelb schimmernder Panamahut, den Mr. Turner mit einem gewissen Stolz zu tragen pflegte. Nach einer in Miami durchpokerten Nacht, in der sich ihm das Glück über die Maßen hold erwies, war er am nächsten Morgen in einen der vornehmsten Läden gegangen und hatte den teuersten Panamahut erstanden, der dort zu haben war.

Daß der fällige Bienenschwarm inzwischen ausgeflogen war und in beträchtlicher Höhe seinen Hochzeitsflug vollführte, während Mr. Turner über den Rasen stelzte, davon hatte der Agent keine Ahnung. Sein Bestreben war darauf gerichtet, die Gartentür zu erreichen und wieder ins Freie zu gelangen.

Aber auf den Weisel, die Bienenkönigin, schien dieser so schön in der Junisonne schimmernde Panamahut eine besondere Anziehungskraft auszuüben. In jähem Sturzflug stieß sie hinab und ließ sich darauf nieder. Und nun ist es ja eine allgemein bekannte Tatsache, daß dahin, wo die Königin sich zur Ruhe setzt, ihr der ganze Schwarm folgt und im Laufe weniger Minuten die bekannte lebende Traube von zehntausend und noch mehr Bienen bildet.

Ehe Mr. Turner noch etwas davon ahnte, daß die Königin des jungen Schwarms sich seinen Stolz, den schönen Panamahut, zum Ruheplatz gewählt hatte, spürte er bereits ein von Sekunde zu Sekunde wachsendes Gewicht, und bald hingen ihm von der Hutkrempe herab dichte Mengen von summenden Bienen um die Ohren. Und dann — er mochte wohl unwillkürlich eine Abwehrbewegung gemacht haben — fühlte er ein unerträgliches Stechen im Gesicht, das ihn jede Vorsicht und Ueberlegung vergessen ließ.

Mit jähem Ruck riß er sich den Hut vom Kopf und schleuderte ihn weit von sich auf den Rasen, was ihm wiederum ein halbes Dutzend Stiche in die Hände eintrug. Einen Augenblick brummte der Schwarm stärker auf, dann aber — die Königin hatte ihren Platz offenbar verlassen — ballte er sich wieder zu einer dichten Kugel, so daß jetzt von dem feinen Strohgeflecht überhaupt nichts mehr zu sehen war.

Zerstochen, von Schmerzen gepeinigt, war Turner nicht in der Lage, klar zu denken. Wilde Geschichten aus seiner Jugendzeit von wütenden Bienenschwärmen, die ein ausgewachsenes Pferd, so sogar einen Büffel zur Strecke gebracht hätten, kamen ihm in die Erinnerung. Nur das eine war ihm klar: Daß es nicht ratsam sei, sich noch einmal in die Nähe dieses entsetzlichen Hutes zu wagen. Flucht also war sein einziger Gedanken. Mit ein paar schnellen Schritten erreichte er die Gartentür und verzichtete in seinem augenblicklichen Zustand auf den Gebrauch von Sperrhaken. Mit einer kräftigen Flanke schwang er sich über den Zaun; daß der Stacheldraht seiner Person und Bekleidung dabei noch einige weitere Verletzungen zufügte, fühlte er kaum noch. Halb geblendet, tastete er sich die Dorfstraße entlang und war froh, daß ihm unterwegs niemand begegnete.

Eine qualvolle Viertelstunde kostete es ihn, bis er den Dorfausgang erreichte und auf die Heide kam. Mit Mühe entdeckte er das Kieferngehölz, in dem er seinen Wagen abgestellt hatte, mit noch größerer Mühe schließlich auch den Wagen selbst. Ein weiteres Kunststück war es, die Wagenschlüssel in seiner Jackentasche zu fassen und den Wagen aufzuschließen. Daß sich auch einige matte Bienen in seine Rocktasche verirrt hatten und sich noch zu guter Letzt durch ein paar kräftige Stiche bemerkbar machten, nahm er als unabwendbares Schicksal hin.

Erschöpft ließ er sich auf das Polster des Hintersitzes fallen, um erst einmal wieder zu Kräften und zur Besinnung zu kommen. Aber entsetzt fuhr er auf, als er sich in einem an der Wagenwand gegenüber befestigten Spiegel erblickte. Herr des Himmels, wie hatten ihn diese elenden Insekten zugerichtet! Wohl auf das Doppelte seines früheren Umfangs war sein Gesicht angeschwollen. Durch einen Stich auf das rechte Augenlid hatte sich dies Auge geschlossen, und auch das linke war halb zugeschwollen.

Wie er in diesem Zustand auch nur bis zum Heidekrug kommen sollte, war ihm einstweilen schleierhaft. Zuerst einmal überkam ihn hier in seinem Wagen ein Gefühl von Geborgenheit, das fast wohlig zu nennen gewesen wäre, wenn die Immenstiche nicht so niederträchtig geschmerzt hätten. Schicksalergeben streckte er sich auf dem bequemen Polster aus, und allmählich kamen seine Gedanken wieder einigermaßen in Reih und Glied. (Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen

„Darf ich Sie durchs Leben rudern, Fräulein Irene?"
„Wenn ich das Steuer führen darf, ja?!"

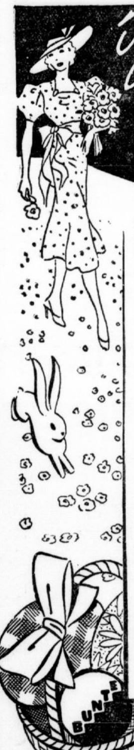
Sommersprossen-Creme • Baumann & Hedderoth

Wettermäntel für Damen und Herren Gummi-Bieder

Zur Frühjahrskur
Dr. RICHTERS Frühstückskräutertee
Fort mit den Winterschlacken, fort mit überflüssigem Fett! Natürliche Auffrischung der Säfte, bessere Blutzirkulation, gesunde Schlankheit und Jugendfrische durch
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
Drix-Tabletten Drix Extra (Dragées)

Heißmangeln neu und gebraucht
Wäschemangeln
elektrisch - automatisch. Schutzgitter - Anbauten liefert
Gustav Forßbohm
Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 13

Ihr Osterkleid
geschmackvoll und dabei so preiswert in großer Auswahl wie immer bei BUNTE



Bemberg Lavable für das neue Frühjahrskleid in modernen Mustern, 95 cm breit ... RM 2.95 2.25
Mattcrêpe-Druck, aparte Frühjahrsneuheiten für flotte Kleider und Blusen, 95 cm breit ... RM 2.85 1.95
Crêpe Chiffon in den Modefarben für Kleider, Schals und Taschentücher, 95 cm breit ... RM 5.25 2.65
Madeira-Stickereistoffe, das beliebte Material für sportl. Kleider und Blusen, 120 cm br. RM 4.85 3.15
Waffel-Piqué für das modische Jäckchen in freundlichen Mustern, 85 cm breit ... RM 3.65 2.85
Woll-Tüllspitzen, das beliebte Material f. Kleid. u. Completmänt. in den mod. Farben, 90 cm br. RM 9.85 6.25
Kamm g.- Kostümstoffe für d. fesche Jackenkleid in mod. Musterungen, 140 cm breit ... RM 8.85 6.85
À jour- u. Flechtgewebe, besonders fesche Modebindungen und Farben für Kleider und Komplets, 130 cm breit ... RM 8.65 5.85
BUNTE
HALLE DIE GROSSE STOFFETAGE GROSSE ULRICHSTR. 54

Schlafzimmer echt birke poliert, imit. Eiche 325,— Reform Küche elfenbein enorm billig! Schreibtische 48,— Büfett Kredenz 128.— Herrenzim. 295,— Auszugtisch 32,— Schränke m. Wäschef. 68,— Metallbetten 22,— Couch, Chaif. 26,— Bücherschrke. 58,— Polsterstühle 9,— Schreibschränke, Rauchtische 12,— evtl. Teilzahlung. Fa. Rusche. Gr. Klausstr 7.

STELLEN-ANZEIGEN · VERKÄUFE · KAUF-GESUCHE · FAHRZEUGE · TIERMARKT · GRUND-STÜCKE · HYPOTHEKEN · WOHNUNGEN · UNTERRICHT · VERLOREN GEFUNDEN · HEIRATEN · VER-SCHIEDENES
HN Kleinanzeigen sind erfolgreich

Verschiedenes

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
m. Daunen z. Selbstreißen ½ kg 2.50 RM u. 3.-, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.75, füllkräftige Entenhalbdaunen 3.50, gerissene Federn mit Daunen 3.75, 4.75, prima 5.75, feinste 7.-. Ia Volldaunen 9.75, 10.50. Für reelle, gereinigte u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Prima Inlette m. Garant. billig. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. Willy Manteuffel, Gänsemästerei Neutrebbin 79 (Oderbr.). Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Stammhaus gegr. 1858.

Flechte
Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschl., offene Beine, innere u. seelische Leiden beseitigt in kurzer Zeit
A. Blankenburg Halle (Saale), Große Steinstr. 29.
Keine Spritzen. Keine Medizin. Bester Erfolg.

Zur Konfirmation
empfehl. wir unsere handgeschmiedeten Tafelbestecke in Silber 800 geschmackvolle, zeitlose Muster, und handgearbeiteten Schmuck, wie Ringe, Ketten, Anhänger, Armbänder usw.
Lasch & Schmidhuber, vorm. Joh. Däumig, Gold- u. Silberschmiede-Werkstätt., Scharrenstr. 5/6 (Am Universitätsring).
Altsilber und Altgold kaufen wir zu Höchstpreisen.

Damen- u. Herrenhut-Umpresserei
Halle, Steinweg 10, Laden und Leipziger Straße 77
Neueste Formen für Damenhüte
Reinigen, färben u. modernisieren von Herrenhüten
Billigste Preise, — sauberste Arbeit

Allgäuer Vorleger aus alten Stoffresten webt Ldw. Wuchererstr. 34, III Eing. Mühlweg.*

Die Beleidigung gegen Martin Schneider, Waisenhausring 11, nehme ich mit Bedauern zurück. * Fr. Herrmann, Waisenhausring 11

Alleinstehd. Witwe, 58 Jahre, sucht aufricht. Freundin. Angebote St. 730 HN-Steintor. (

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Verkäufe

Möbel Küchen Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Polsterwaren Einzelmöbel
preiswert u. gut b. freier Lieferung an kreditwürdige Kunden auf Teilzahlung bis 15 Monate Ziel. Anfr. m. Ang. der Wünsche erb. an M. Rudowitz Möbelvertrieb Leipzig C 1. Schließf. 188

Blüthner, Bechstein, Grotrian-Steinweg, Ibach, Steinway u. Sons-Flügel und Pianos
Alleinvertretung: B. Döll Pianohaus Große Ulrichstraße 33/34

4- u. 6-eckige Drahtgeflechte fertige Drahtzäune Drahtgitter Stacheldrähte Billige Bezugsquelle. Kleinverkauf Preisliste einfordern. Koppel- u. Weide-Drahtzäune C. Müllers Ww. & Sohn Halle (S.), Hindenburgstr. 59, Ruf 21307

Werbt für Eure Zeitung!

Tischtücher, weiß, zu verkauf. Oleariusstr. 11, III. rechts. *

Heller Sommeranzug, neu, prima Maßarbeit, für Größe 1,60, schw. Figur, zu verkaufen. Angebote C. 6263 HN-Ulrichstr. *

Kleiderschrank, weiß, ca. 104 cm breit, sow. kleiner Waschtisch z. verk. Halle (S.), Paul-Berckstr. 130 I. lks. Zu besicht. vormittags. (†

Spezial-Fahrräder Ballon Herren 40.- Ballon Damen 44.- Ballon Chrom 48.- 52.- 55.- 60.- Markenräder Ballon, Chrom, Adler, Opel, Triumph, Victoria von 65.- Mk. an Bequ. Teilzahlung Paul Krause Geiststr. 39

Pfaff hat Weltruf! Pfaff-Nähmaschinen sind vielseitig, nähen leicht und geräuschlos, stets zuverlässig. Pfaff-Qualität schützt vor Reparaturen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Reiche Auswahl im Pfaff-Nähm.-Haus Halle, Gr. Ulrichstr. 21.

Heu zu verk. Ammendorf-Planena 9. *

Speisezimm., dkl. Eiche, Barock, Büfett 2 m, Kredenz, Anrichte, Ausziehtisch, vierzugig, 6 Stühle, 2 Sessel (Leder), Standuhr, s. gut erhalten, billig * Ludw.-Wuchererstraße 33, II. lks.

Schülerpult 12,—, oval. Stiltisch 25,— verk. * Reißner, Kirchtor 20a, Haupteingang.

Auszugtische, Polsterstühle, Schreibsessel, Schreibtisch billigst. Wenzel, Steinweg 53.

Kinderwagen modern., verkauft * Albrecht, Luisenstr. 6.

Herren- u. Damenrad, Dürkopp, kettenl., verk. Yorkstr. 74.

Umständeh. schweres Speisezimmer billig zu verkaufen. Angeb. U. 6498 HN-Ulrichstraße. *

Fensterladen, neu, noch nicht gestrich., Jalousie und Füllung zu 4 Fenst., 1,20 br., 1,30 hoch, à Fenst. 15 M. z. verkauf. W. Stoppe, Sennewitz, Siedlung 4. *

Paddelboot für 10 M. z. verk. Gr. Brauhausstraße 14, III. l.*

Kinder-Faltwagen 7.— verkauft * Morche, Mittelstr. 5.

Deckenbürsten Ringpinsel Scheuerbürsten Scheuertücher Stubenbesen nur für Wiederverkäufer Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung Freund & Müller Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Gehrock-Anzug, schwarz, Puppenwagen zu verk. * Benkendorferstraße 74. *

Abbruch Lagerpl. Cröllwitz, Lettinerstr. 9—10, billig abzugeben: Türen, Fenster, Garagentore, Kantholz, Brett., Stufen, Ton- und Gußrohre, Kanaldeckel, Brennholz und versch. and. Strubel Söhne, K.-G., Halle (S.) Berlin

Preiswerte Möbel in großer Auswahl Auch auf Teilzahlg. Gebrauchte Schlafz. v. 160.- an Auszugt. v. 20.- an Speisez. v. 60.- an Chaisel. v. 18.- an Sofas v. 20.- an Stühle v. 2.- an Küchen v. 25.- an Vertikos, Spiegel, Schreibtische Neue Möbel in gr. Auswahl auf Bedarfsdeckgssch. Bitzmann Halle, Mauerstr. 3 neb. Elisab. Krankh. Lieferung frei

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Stuben-Kochofen billig zu verkauf. Lafontainestr. 31, p.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Einzelmöbel preisw. in großer Auswahl Möbel-Bürger Turmstr. 158, Nähe Königstraße Lieferung frei! Ehestandsdarlehn!

Pianos, gebr., kreuzsaitig, verkauft preiswert ab RM. 175.— E. Pietsch, Dieskauerstr. 3. †

Laufsteg, passd. für Motorrad einzufahren, zu verkaufen Lafontainestr. 31, part. (b

Grude zu verkaufen † Streiberstr. 31, Vorderh. I.

Autokoffer, Schonbezüge f. Adler Trumpf preiswert z. verk. Angebote St. 735 HN-Steintor. (

Mahagoni-Kulissentisch, Bettstelle, Spiegel, Tischchen usw., gebr., verkauft * Advokatenweg 21, II. links.

Klavier 80,— zu verkauf. Ludw.-Wuchererstraße 54, II. l. *

Stehlampe, gr. Ebinter-Schirm pol., u. Damenfahrrad umzugsh. abzugeben Hohenzollernstr. 3, I. (b

Schlosserhandwerkzg., Transmiss., kpl., Schere, Schleifmaschine zu verk. Liebenauerstr. 9, I. links. *

Paddelboot-Zweier, gut erh. (naturf. Gabun), umzugshalb. bill. zu verk. Besichtig. Bootshaus Herold, Wörmlitz, Hallescheftr. 88.

Schlafzimmer Speisezimmer Wohnzimmer Küchen formschön, billig, i. reicher Auswahl Ausstellung in 4 Stockwerken Möbelhaus Schirioth Kl. Ulrichstr. 34 Lieferung frei. Zahlungserleicht. Ehestandsdarlehn

Eiserne Pumpe zu verk. Reddig, St. Nikolaus, Hof.

Bindfaden Carl Hensel Königstr. 26 Ruf 32368

Gute Anzeigen helfen werben!

Eisschrank (Eschebach), zugl. als Gazeschrank, sehr gut erhalten, billig zu verkauf. Lafontainestr. 31.

Kinder-Schutzgitter, Kinderstühle, nicht gebr., ganz billig. Richter, († Leipziger Str. 27.

Küche, kompl., Schreibtisch, Tisch und Stühle, gebr., ganz billig. Richter, Leipziger Str. 27.

Gr. Büfett, Auszugtisch, Chaiselongue, Waschtisch, Stühle, Nähmaschine verkauft Rette, Hallmarkttreppe. †

Bücherschrank Eiche m. Nßb., 2 m, Schreibtisch, Sofa, Sessel, Vertiko v. 10,— Schränke „ 25,— Waschtisch „ 10,— Kredenz, Eiche, neu 50 M., Roßhaarauflegér 2 Paar, neu 80 M., Chaisel., Couch, Tische, Stühle, Nähmaschinen, Bettst. m. Aufl., Wäsche, Anzüge, Federbetten usw. billig bei O. Weiße, Grasweg 1.

Kamera 9×12, wie neu, Comp. 4,5, 35 M. Lindenstr. 64, II. r.

Gartenschlauch, Radioteile, Dreilochgaskocher, Waffeleisen, Terrine, Messerputzmaschine, Kartoffelschälmasch., Balustrade, Kleinmöbel verk. † Königstr. 92, I.

Schnellboot, 45 km, mit Heckmot. verk. od. gegen Motorrad tauschen. Angeb. U. 6398 HN-Ulrichstraße. *

2 Anzüge, große, starke Fig., gut erhalten, verk. Angebote J. 6449 HN-Ulrichstr. *

Spiegel, schöner, groß., m. Untergestell z. verkaufen. Angebote O. 6394 HN-Ulrichstraße. *

Bettstelle mit Matr., große, gebr., zu verk. * Klaus, IV. Vereinsstr 4.

Kinderwagen sehr gut erhalten, zu verkf. Hohenweidenerweg 64.*

Knochenmühle, Stubentür verkauft Jentzsch, Reilstr. 100.

Akkordeons Marken-Instrum. ⅕ Anzahl. bis 10 Rat., portofr Lieferg. 22 Pianotasten 23.— RM. Wiebach, Halle, Albrechtstr. 26. Tel. 31682.

Gebrauchte Möbel weg. Umzug verk. Henriettenstr. 9, I

Historische Zinnfiguren 50000 aller Epochen am Lager Pollmer Landwehrstraße 12 Ecke Lindenstraße.

Kinderwagen gut erh., zu verk. Vogelherd 4, part. Mitte.

Landschinken zu verkaufen. Angebote St. 728 HN-Steintor. (

Paddelboot (Mahagoni), 5 m, neu, auch Raten * Ammendorfer Weg 2. *

Azetyl.-Gas-Erzeuger, 5 kg, Apparat fast neu, preiswert zu verkaufen. Anfr. O. 6454 HN-Ulrichstraße. (b

Wäschemangel bringt tägl. bare Einnahmen. Billigst zu beziehen durch († Frau E. Kopisch in Eilenburg, Dübenerstr. 88.

Edle Kätzchenweiden frühblühende, für jeden Garten, 10 St. m. Namen 4 RM. 100 St. 35 RM. Hentschel, Halle 2, Aeußere Delitzscher Straße 39a.

Ziegelwerk sucht Abnehmer für 1 bis 1½ Millionen Mauersteine Angebote unter T. 5077 an HN-Ulrichstraße.

Schreibmaschinen Adler Contl, Ideal, Mercedes u. andere gebr., in tadellos. Zust. Max Schultz, Leipziger Str. 56 am Riebeckplatz.

Verkaufe kupf. Badeofen u. Wanne, Feuerbz., Marmorplatte 63×108, mit einigel. Waschbecken und Messinghahn, Porz.-Wandwaschbecken 24×50, wß., Porz.-P.-Becken für Herren, weiß, kupf. Warmwasserspender u. Zubeh. Sophienstr. 4, I.*

Kinderwagen (Korb) billig zu verkauf. Gr. Ulrichstr. 32, I. rechts. *

Füllofen, kleiner, eis., verk. Rockendorfer Weg 52. *

Hellen Kinderwagen verk. Meinhardt, Mittelstr. 5a.

Notgeldsammlung zu verkaufen. Anfr. u. O. 6414 HN-Ulrichstr. *

Pa. Gehrock, Kinderpult, Hochfrequenz-Apparat z. vk. Liebenauerstraße 9, I. lks. *

Billig zu verkaufen kpl. Speisezimm., Eiche, dunkel gebeizt, Bouclé-Teppich 3×4, Eisschrank, 2 Klubsessel, Speisezim.-Krone, eis. Bett, div. Federbetten sow. verschiedener Hausrat, sämtlich gebr., gut erhalt. Zu erfragen ab Sonntag Hindenburgstr. 48, II. (

Vervielfältigungsapparat (Gestetner), sehr gut erhalt., preiswert zu verkauf. Tel. 212 89.

Waschgefäße, Wringmaschine, gr. Schneidermaschine billig zu verkaufen Ludw.-Wuchererstr. 38, II.

Kleinen Kachelofen verkauft Zander, Am Kirchtor 26.

1000 Obstkisten, 25 Kilogr. fassend, billig zu verkauf. Richter & Bachmann, Brunoswarte 36, Ruf. 24128, 26842

Peddigrohr-Kinderwagen sehr gut erhalten, zu verkaufen * Fürstental 5, III.

Kinderwagen gut erhalten, verk. Friedrich, Freiligrathstr. 2. I. a. Artilleriekaserne

Gebrauchten Kinderwagen (Sportwagen) **Kinderwagen** verkauft Riedl, * Dachritzstr. 6, III.

Kinderwagen elfenbeinfarb., m. Schutzblech, preiswert zu verkauf. Mobitz, Jacobstr. 44, I.

Kinderwagen gut erh., verkauft bill. Studenroth, Georgstr. 15.

Einfach und bequem

machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten". In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen, und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten, sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Ein bunter Strauß neuer Platten:
Träumen von der Südsee.
Komm mit nach Madeira.
Adua, gesp. v. B. v. Geczy.
Immer wenn ich glückl. bin.
Fahr' mich in die Ferne, mein blonder Matrose.
Kommen Sie in die wohlbekannten, gemütlichen Vorspielräume zu
Prophete Rannische Str. 15-16
Kundendienst Ruf 270 46

Klima-Anlage — Be- u. Entlüftung
Gesunde Luft im Arbeitsraum
durch Anlagen der
Hallesche Röhrenwerke A.-G., Halle-S.
Luftheizung — Staubabsaugung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0024

Arbeit und Recht

50. Jahrgang 26. März 1938 Beilage der Hallischen Nachrichten Nr. 72 Seite 25

Arbeitseinsatz 1938

Heranziehung der Arbeitsscheuen — Umschulung — Vermehrte Maschinenarbeit

Ueber die Aufgaben, die von der Reichsanstalt und den Arbeitsämtern beim Arbeitseinsatz im Jahre 1938 zu lösen sind, macht Oberregierungsrat Dr. Timm im „Sozialversicherungsbeamten" ergänzende Mitteilungen. Man könne mit großer Wahrscheinlichkeit rechnen, daß der deutschen Wirtschaft reichlich damit eine halbe Million Arbeitskräfte fehlt. Es sei eine große Zahl offener Arbeitsplätze gemeldet, deren Besetzung mit geeigneten Kräften nicht möglich sei.

Eine eingehende Ueberprüfung des Restbestandes an Arbeitslosen zeige, daß es sich zum überwiegenden Teil um nicht mehr voll einsatzfähige Kräfte handelt. Soweit sich darunter ausgesprochen arbeitsscheue und asoziale Elemente befänden, würden Maßnahmen eingeleitet werden müssen, um sie zur Arbeit wieder zu erziehen. Ebenso seien Maßnahmen eingeleitet mit dem Ziele, im weitesten Umfange Strafgefangene nach einsatzpolitischen Gesichtspunkten zu beschäftigen. Auch jedes unnötige Herumwandern brauchbarer Arbeitskräfte müsse unterbunden werden. Arbeitsfähige Landtreicher seien unverzüglich in Arbeit zu bringen. Die Herbergen, denen auf diese Weise die Insassen entzogen würden, könnten als Ledigenheime für arbeitende Menschen verwendet werden.

Auch das Gesellenwandern müsse, wie es meist schon geschehen, auf die Berufe beschränkt werden, die den Verlust an Arbeitskraft durch die Wanderschaft erträgen können. Soweit unter dem Rest von Arbeitslosen noch Kräfte seien, die Ueberschußberufen angehörten, müsse in stärkerem Umfange auf Maßnahmen zur beruflichen Aus- und Fortbildung zurückgegriffen werden.

Der Präsident der Reichsanstalt habe die Arbeitsämter mit neuen Weisungen versehen. Die Ausbildung sei grundsätzlich auf solche Berufsarten abzustellen, die einen erheblichen und nicht nur vorübergehenden Kräftebedarf haben. Die Zeitdauer sei auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken, um die Kräfte schnellstens der produktiven Arbeit zuzuführen. Eine weitere Aufgabe sei, durch rationelle Arbeitsstellung innerhalb der Betriebe die Gefolgschaftsmitglieder an die Arbeitsplätze zu bringen, die ihrem fachlichen Leistungsvermögen angepaßt sind. Die Arbeitsämter seien angewiesen worden, die Betriebe darin zu beraten.

Weiterhin habe sich der Präsident der Reichsanstalt an die Wirtschaftsgruppen Textilindustrie und Lederindustrie mit der Aufforderung gewandt, die Zahl der Arbeitskräfte so zu bemessen, daß ihnen eine regelmäßige Beschäftigung gesichert ist. Die Beseitigung der Kurzarbeit soll dadurch weiter gefördert werden. Auch zu den Heimarbeitern stoßen alljährlich zahlreiche junge Leute, deren Arbeitskraft nicht voll ausgenutzt wird. Hier wird geprüft, ob diese jüngeren Heimarbeiter und Hilfskräfte nicht durch geregelte Werkstattarbeit in wichtigen Betrieben oder in der Landwirtschaft produktiver eingesetzt werden können.

Weiter gewinnt die Frage an Bedeutung, wieweit menschliche Arbeitskraft durch vermehrte Maschinenarbeit ersetzt werden kann. Alle bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, die in der Zeit der Krise aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen ein Verbot oder eine Einschränkung der Verwendung von Maschinen vorsahen, sollen daraufhin geprüft werden, ob sie in Anpassung an die veränderten Verhältnisse gelockert oder ganz aufgehoben werden müssen. Nach dem Suchen nach weiteren Reserven handelt es sich auch darum, inwieweit Arbeitskräfte in selbständiger Tätigkeit aus staatspolitischen Gründen besser unselbständig beschäftigt werden könnten. Um dem dringendsten Kräftemangel in der Landwirtschaft abzuhelfen, werden der deutschen Landwirtschaft in diesem Jahr etwa 100000 ausländische Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt.

Höhe der Urlaubsvergütung

Beseitigung von Zweifelsfragen

Jeder schaffende deutsche Mensch hat heute Anspruch auf Urlaub. Darüber besteht kein Zweifel mehr. Es spricht auch nicht mehr die Tatsache dagegen, daß der Urlaubsanspruch bisher noch keine gesetzliche Regelung gefunden hat. Es besteht aber noch eine Anzahl Zweifelsfragen bezüglich der Höhe der Urlaubsvergütung. Diese zu klären, liegt sowohl im Interesse der Betriebe selbst als auch der Gefolgschaftsmitglieder, und zwar im Augenblick um so mehr, als in diesen Monaten zum großen Teil die Urlaubspläne für das laufende Jahr aufgestellt werden. Es ist daher an der Zeit, im einzelnen auf das Ausmaß der Urlaubsbezahlung hinzuweisen.

Will man in dieser Frage zu einer richtigen Lösung kommen, so muß man vor allem von dem Grundsatz ausgehen, daß der Urlaub keinesfalls ein Entgelt für die geleistete Arbeit darstellt. Der Urlaub soll vielmehr Ausspannung und Erholung geben, damit Gesundheit und Arbeitskraft der Schaffenden zum weiteren Dienst an der Volksgemeinschaft wiederhergestellt und erhalten bleiben. Das aber setzt unbedingt voraus, daß jeder Urlauber während der Urlaubszeit so gestellt sein muß wie in der vorausgegangenen Arbeitsperiode.

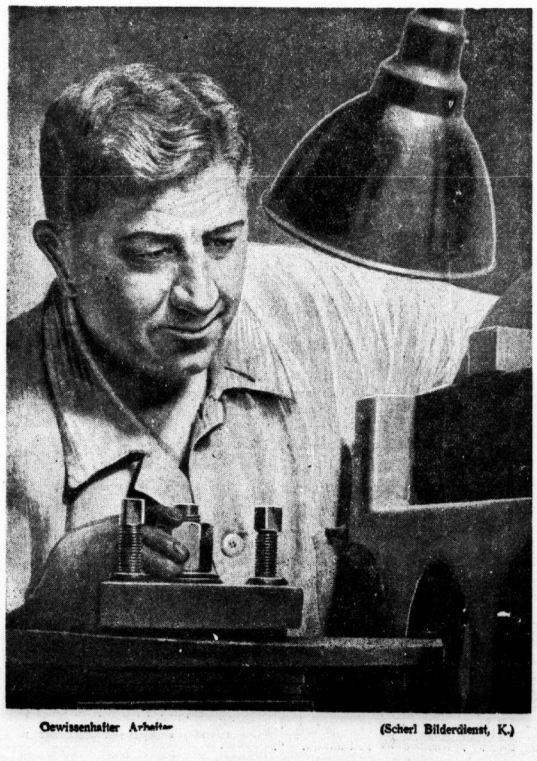
Der Urlauber darf in der Urlaubszeit in seiner Lebensführung nicht schlechter gestellt sein.

Die Deutsche Arbeitsfront wie auch die anderen zuständigen Stellen setzen sich in Verhandlungen immer wieder aufs neue für diese allein richtige Auffassung ein. Der Umfang der Erholungsbedürftigkeit und damit des Urlaubs und der Urlaubsvergütung werden bestimmt durch das Maß der vor dem Urlaubsantritt geleisteten Arbeit. Ist beispielsweise während der dem Urlaub vorangegangenen Arbeitsperiode die normale Arbeitszeit von 48 Wochenstunden eingehalten worden, so ist für jeden Urlaubstag der auf einen achtstündigen Arbeitstag entfallende Arbeitslohn zu zahlen. Ist während eines längeren Zeitraumes vor dem Urlaubsantritt Mehr- oder Nachtarbeit geleistet worden, so ist, da die Arbeitskraft der betreffenden Gefolgschaftsangehörigen in verstärktem Maße in Anspruch genommen wurde und dadurch erhöhte Erholungsbedürftigkeit vorliegt, naturgemäß dem betreffenden Gefolgschaftsangehörigen die Mehr- und Nachtarbeitszuschläge auch während des Urlaubs weiterzuzahlen. Die neueren Tarifordnungen berücksichtigen bereits diese Auffassung. Erhält der Gefolgsmann zu seinem Stundenlohn ständig Zuschläge, so sind diese ebenfalls dann zu berücksichtigen, wenn es sich bei den Zuschlägen nicht etwa um eine reine Aufwandsentschädigung handelt. Zu berücksichtigen wären also z. B. Leistungs- und Schichtzuschläge, nicht aber Fahrtkosten usw.

Nicht anders ist es bei der Akkordarbeit. Auch hier steht einem höheren Akkordverdienst ein erhöhter Kräfteaufwand gegenüber, so daß beim Akkordarbeiter auf jeden Fall der höhere Verdienst berücksichtigt werden muß, den er auf Grund seiner höheren Arbeitsleistung vor dem Stundenlohnarbeiter hat. Ohne Zweifel hat sich die ganze Lebenshaltung auf den Lohn plus Zuschläge eingespielt. Diese Zahlung muß daher auch während des Urlaubs beibehalten werden. Bei dieser Gelegenheit ist darauf hinzuweisen, daß bei Beamten und Angestellten die bei bestimmten Ortsklassen, höheren Dienstbezügen und besonderen Arbeitsverpflichtungen üblichen Leistungszulagen ebenfalls ohne weiteres im Urlaub fortgezahlt werden.

Leider haben sich die angeführten Grundsätze noch nicht überall durchgesetzt. In einigen Gewerbezweigen, vor allem aber auch im öffentlichen Dienst, im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, stößt die Berücksichtigung des höheren Mehrarbeits- und Akkordverdienstes bei der Berechnung der Urlaubsvergütung noch immer auf Schwierigkeiten. Für die Zweige des öffentlichen Dienstes müßte es sich eigentlich von selbst verstehen, daß sie auch auf diesem Gebiete mit gutem Beispiel vorangehen. Jedenfalls wird die Deutsche Arbeitsfront alles daransetzen, daß die hier angeführten Grundsätze so schnell wie möglich auch in den nachhinkenden Gewerbezweigen verwirklicht werden.

Etwas anders liegen dagegen die Verhältnisse bei der Kurzarbeit, da hier die Arbeitsanspannung geringer ist als bei Normalarbeit. In diesen Fällen müßte aber auch darauf gesehen werden, daß der Zweck des Urlaubs, eine möglichst sorgenfreie Erholung, nicht durch zu niedrige Urlaubsvergütung vereitelt wird. Neue Tarifordnungen berücksichtigen diese Forderung bereits durch die Bestimmung, daß auch bei Kurzarbeit die Urlaubsvergütung einen gewissen Mindestbetrag, z. B. je Urlaubstag das Einkommen von fünf oder sechs Arbeitsstunden, nicht unterschreiten darf. Darüber hinaus ist es zu begrüßen, wenn die Betriebsführer, die wirtschaftlich dazu in der Lage sind, als Ausfluß ihrer Fürsorgepflicht der Berechnung der Urlaubsvergütung der verkürzt arbeitenden Gefolgschaftsangehörigen den Lohn für volle Arbeitstage zugrunde legen.



Gewissenhafter Arbeiter (Scherl Bildertienst, K.)

Ein Wort wurde eingelöst

Deutsch-Oesterreich muß wieder zurück zum großen deutschen Mutterlande, und zwar nicht aus Gründen irgendwelcher wirtschaftlicher Erwägungen heraus. Nein, nein: Auch wenn diese Vereinigung, wirtschaftlich gesehen, gleichgültig, ja selbst wenn sie schädlich wäre, sie müßte dennoch stattfinden. Gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich.

Adolf Hitler in „Mein Kampf".

Alter und Leistung

Eine interessante Untersuchung

Welche Auswirkungen eine sogenannte Ueberalterung der Betriebsgefolgschaft auf die Erzeugung hat, wurde bei einer Untersuchung über die Zusammenhänge zwischen Leistungsfähigkeit und Lebensalter gepräft, die das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF. veranstaltete. In einer bestimmten Weberei wurden die Untersuchungen durchgeführt, und zwar sowohl auf güte- wie auch mengenmäßig gewertete Leistungen. Bezüglich der gütemäßig gewerteten Leistungen wurde festgestellt, daß sich unter den 34 Webern mit ungenügender oder schlechter Leistung nur zwei alte Weber befanden. Man kann also sagen, daß die Älteren Gefolgschaftsmitglieder gewissenhaft und sorgfältig arbeiten. Weiter wurden die Akkordverdienste geprüft. Aus den nach Altersklassen geordneten 26 höchsten Akkordverdiensten ergab sich, daß über die Hälfte der mengenmäßig gewerteten Bestleistungen in das Lebensalter von 50 bis 65 fällt. Noch aufschlußreicher ist die der Untersuchung beigegebene, vom Altersaufbau der Gefolgschaft unabhängige graphische Darstellung, die die mittleren Akkordverdienste in Abhängigkeit vom Lebensalter zeigt. Danach sind die Leistungen der Männer in diesem Spezialberuf anfänglich, bis zum 35. Jahre, kleiner als die der Frauen. Vom 36. bis 52. Lebensjahr aber sind die Leistungen der Männer höher. Dann fallen sie wieder erheblich stärker ab, wohl wegen der gegenüber den Frauen geringeren Fingergeschicklichkeit. Dennoch kommt der Mann auch hier infolge seiner größeren Körperkräfte in den mittleren Jahren auf höhere Leistungen. Die besten Verdienste lagen beim Mann, nach dem gesamten Akkordergebnis, zwischen 42 und 52, bei der Frau zwischen 45 und 55 Jahren. Dieses durchaus unerwartete Ergebnis widerlegt mindestens im untersuchten Betrieb, daß die alten Gefolgschaftsmitglieder nur Minderleistungen aufzuweisen hätten. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Und wenn auch vielleicht viele jüngere Arbeiter lange Zeit arbeitslos waren, zeigt sich doch der Vorteil der größeren Erfahrung und Gewissenhaftigkeit der älteren Weber.

Stenotypistin wird Kaufmannsgehilfin

Geregelte Berufsausbildung gefordert

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront ist seit einiger Zeit bemüht, auch für die weiblichen kaufmännischen Angestellten eine geregelte Berufsausbildung zu schaffen. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront befürwortet ebenfalls das Ende der Stenotypistin zugunsten der Kaufmannsgehilfin. Die Abteilungsleiterin im Frauenamt, Alice Rilke, macht über die Notwendigkeit dieser Umstellung in der „Frau am Werk" einige Ausführungen.

Tatsächlich sei leider gegenwärtig bei den jugendlichen weiblichen Büroangestellten die Abneigung gegen den Erwerb ausreichender Kenntnisse und die Neigung, dennoch hohe Ansprüche zu stellen, sehr stark ausgeprägt. Es werde dabei verkannt, daß die verhältnismäßig hohen Gehaltsangebote für bloße Kurzschriftkenntnisse eine vorübergehende Konjunkturerscheinung sind. Wer lediglich stenographieren, maschinenschreiben und die übliche Registraturarbeit erledigen könne, verfüge nicht über Berufskönnen. Die Beschränkung auf diese rein mechanischen Fähigkeiten ohne den Erwerb kaufmännischer Kenntnisse in ausreichender Lehrzeit müsse ein Heer entwicklungsunfähiger und in der Verwendung einseitig beschränkter weiblicher Bürokräfte heranzüchten, eine unelastische Masse nur erwerbstätiger Frauen, die weder den wechselnden Notwendigkeiten des Arbeitseinsatzes noch denen ihres persönlichen Lebens gewachsen sind. Der Wunsch nach einer gehobeneren Tätigkeit, der später bestimmt auftrete, könne nicht erfüllt werden ohne Kenntnisse der Buchhaltung, der Warenkunde, von Sprachen usw. Auch könne man nicht den notwendigen Berufsnachwuchs für Hauswirtschaft und Sozialberufe gewinnen, wenn auf der anderen Seite die Verlockung der Büroarbeit mit ein wenig Kurzschrift und Maschinenschreiben geboten werde.

Die Frage „Stenotypistin oder Kaufmannsgehilfin" müsse daher zugunsten der Kaufmannsgehilfin entschieden werden. An die Stelle der jetzigen Planlosigkeit müsse die planvolle Vermittlung solider kaufmännischer Kenntnisse treten. Das Ziel dieser Ausbildung müsse die Kaufmannsgehilfin sein, die ihr Berufskönnen durch Ablegen einer Abschlußprüfung zu erweisen habe.

„Wegloben" unzulässig

Wahrheitspflicht im Zeugnis

Immer wieder geraten Firmeninhaber bei der Ausstellung von Zeugnissen in einen Konflikt, der darin besteht, daß der Firmeninhaber den Wunsch hat, einem ausscheidenden Angestellten nicht durch die Feststellung von Mängeln Schaden zuzufügen. Häufig sind die Fälle, in denen der Wunsch besteht, einen Angestellten „wegzuloben", das heißt, ihm unter Verschweigung von Mängeln seiner Arbeitsleistung die Erreichung einer anderen Stellung zu ermöglichen. Wird dabei die Wahrheitspflicht ganz außer acht gelassen, so kann der Aussteller des Zeugnisses unter Umständen auf Schadenersatz von dem neuen Betriebsführer in Anspruch genommen werden. In einem solche Fälle, der das Reichsgericht beschäftigte, hatte eine Firme einem technischen Leiter und Prokuristen ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt, obwohl seine Unverträglichkeit den Betrieb geschädigt hatte. Bei der neuen Firma verfagte der Prokurist gerade in bezug auf die Menschenführung völlig und die neue Firma klagte von der früheren Firma als Teilschaden 10000 RM. ein. Das Reichsgericht betonte in seiner Entscheidung, die die Abweisung der Klage durch die ersten Instanzen aufhob, die zweite Firma müsse beweisen, daß ihr durch das günstige Zeugnis in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise vorsätzlich Schaden zugefügt sei. „Mag auch die Verschweigung von Charaktereigenschaften im Zeugnis nicht allgemein zulässig sein, so darf es doch keineswegs über Fähigkeiten und Leistungen etwas geradezu Unrichtiges enthalten."

Heiraten kein Kündigungsgrund

Einem Molkereigehilfen war seine Stellung gekündigt worden, weil er geheiratet hatte. Das Arbeitsgericht Bielefeld hat jedoch in einer Entscheidung vom 30. April 1937 — Ca 152/37 — diese Kündigung für nichtig erklärt, weil die Begründung, der Arbeitnehmer habe geheiratet, einen Verstoß gegen die nationalsozialistische Rechtsauffassung darstelle. Die Kündigung sei nach § 138 BGB. wegen Unsittlichkeit nichtig. Das Gericht erklärte, es könne nicht einsehen, warum ein verheirateter Gehilfe nicht ebenso gut seinen Dienst morgens um 4.30 Uhr antreten könne wie ein unverheirateter. Die Aufnahme in Kost und Wohnung könne bei einem so umfangreichen Betriebe wie die Molkerei keine Rolle spielen, sonst liege eben ein Organisationsfehler vor.

Jubiläumsgeschenk und Steuer

Nach den Lohnsteuerbestimmungen gehören Jubiläumsgeschenke nicht zum Arbeitslohn, wenn sie aus Anlaß eines Arbeitnehmerjubiläums oder eines Firmenjubiläums gezahlt werden. Auf einer der letzten fachwissenschaftlichen Tagungen über Lohnsteuerfragen wurden nähere Erläuterungen dazu gegeben. Wenn als Jubiläumsgeschenke zunächst solche Geschenke bezeichnet seien, die aus Anlaß eines Arbeitnehmerjubiläums gegeben sind, so müsse es sich um das Jubiläum des Arbeitnehmers handeln, der das Geschenk bekommt. Kein steuerfreies Jubiläumsgeschenk liege deshalb vor, wenn etwa eine Gesellschaft aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums ihres Generaldirektors, also eines Arbeitnehmers, allen ihren anderen Angestellten und Arbeitern Zuwendungen macht.

Jubiläumsgeschenke anläßlich eines Firmenjubiläums seien dann steuerfrei, wenn sie gegeben werden, weil die Firma eine gewisse Zeit bestanden hat. Demnach seien keine Jubiläumsgeschenke Beträge, die gegeben werden, weil der Inhaber oder Mitinhaber der Firma 25 Jahre in ihr tätig ist. Zeitlich müsse das Jubiläumsgeschenk unmittelbar an die Vollendung der 25jährigen, 40jährigen oder 50jährigen Dienstzeit anschließen, oder es müsse aus unmittelbarem Anlaß des Firmenjubiläums gegeben sein.

Sachlich gehörten die Jubiläumsgeschenke zu der großen Gruppe der Gelegenheitsgeschenke. Um steuerfrei zu sein, müßten diese nach Art und Höhe „üblich" sein. Was üblich ist, richte sich nach der allgemeinen Verkehrsauffassung, insbesondere nach dem Volksempfinden, nicht so sehr nach der Leistungsfähigkeit des Gebers und der Stellung des Empfängers. Nur ein solches Geschenk sei ein übliches Gelegenheitsgeschenk, bei dem der Gedanke einer Aufmerksamkeit, einer Ehre, die dem Beschenkten erwiesen werden soll, im Vordergrund stehe, und nicht der Gedanke, ihm auch ein Entgelt für seine Leistungen zu gewähren.

Verantwortlich: Dr. Gehnich, Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0025

Stellen-Anzeigen

Mehrere künstlerisch befähigte **ARCHITEKTEN** mit abgeschloss. Hochschulbildung und gründlicher fachtechnischer Erfahrung im Hochbau gesucht. Vergütung nach Gruppe X od. XI RAT. Freie Zureise, Trennungsentschädigung und Umzugskostenbeihilfe nach den geltenden Bestimmungen. Arische Abstammung und politische Zuverlässigkeit Bedingung. Bewerbungen mit eigenhändig geschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Leistungsproben unter Angabe des frühesten Eintrittstermins an

Reichsbahndirektion Halle (Saale)

Offene Stellen Weibliche

Frau zum Milchaustragen gesucht Hermann Schaaf, Zietenstr. 37.

Hausgehilfin kinderlieb, nicht unter 20 Jahren, per 15. 4. gesucht. Tiemann, Ludw.-Wuchererstr. 57.

Tagesmädch., nicht zu jung, ges. Bauer, (b Hindenburgstr. 36

Durchaus ehrl., sauber. Mädchen für gepfl. Haush., zum baldig. Antritt gesucht. (a Frau Inspektor Leibnitz, Rittergut Quetz über Bitterfeld.

Mädchen, 18—20 Jahre, z. 15. April gesucht Restaur. Kolbe, Landsbergerstr. 68

Frau oder Fräulein für Haushalt für halbe Tage ges. * Ang. mit Preisangabe u. V. 6579 HN-Ulrichstr.

Hausgehilfin mit Kochkenntn., kinderlieb, für 4-Personen-Haush. ges., Hilfe vorhd. Familienanschluß. Zeugnisabschr. u. Lohnansprüche u. L. 1173 HN-Leipzigerstraße. (b

Tüchtiges Hausmädchen für Bäckereihaushalt, nicht unter 18 J. sof. gesucht. W. Weber, Bernburgerstr. 1.

¾-Tagesmädchen gesucht * Streiberstraße 24. Möllers.

Hausgehilfin nicht unter 17 J., für gr. Haushalt, ohne Kinder, zum 1. 4. gesucht * Dr. Pfeiffer, Scharrenstr. 9, Nähe Univ.-Ring.

Beiköchin oder Köchin gesucht, Gehalt 50 bis 70 RM. (b Universitätsplatz 15.

Hausgehilfin mit etwas Kochkenntniss. z. 15. 4. oder einige Tage früher gesucht. (a Bewerbungen aus landwirtschaftlich. Kreisen bevorzugt. Frau Broderdörp, Molk. Niemberg, Köthen/Halle.

Stellen-Gesuche Männliche

Buchhalter sucht ausbaufäh. Stellung. Angeb. L. 1159 HN-Leipzigerstraße. (†

Tüchtiger Herrenfriseur Bubikopfschneid., sucht Aushilfe bis Ostern. Angebote unt. D. 6564 HN-Ulrichstraße. *

Bautischler, 31 J., wünscht sich zu verändern. Walter Rost, Klepzig b. Halle.

Lithograf tüchtig., jüngerer, sucht Stellg., auch f. Stellg., auch als **Zeichner** Angebote D. 6404 HN-Ulrichstr. *

Kraftwagenführer, Kl. 2 u. 3, langj. gut. Wagenpfleg., sucht schnellste Veränderung. Angeb. St. 729 HN-Steintor. (

Jung. Mann, Führersch. Kl. II und III, sucht für sofort Stellg. als Kraftwagenführer gleich welcher Art, auch für Bürotätigkeit geeignet. Angebote K. 6370 HN-Ulrichstr. *

Kraftfahrer, erfahren, langjährig, sucht Stellg., auch auf Ferntransport. Angebote O. 6334 HN-Ulrichstraße. *

Aelterer Mann, 56 Jahre, war bis 1934 selbständ. im Lebensmittelhdl., sucht Vertrauensstellung als Nachtwächt. od. Portier. Angeb. u. B. 6402 HN-Ulrichstraße.

Jung. Mann sucht Arbeit als Dreiradfahrer. * Angeb. u. O. 6474 HN-Ulrichstr.

Bauschüler, (1 Semester) sucht Beschäftigung im Büro. Harry Nilius, Wettin a.S., Gr. Kirchstr. 28. *

Stellg. in der Landwirtsch. sucht jg. Mann, 28 Jahre, Führerschein III. Angebote u. T. 5577 HN-Ulrichstr. (a

Erfahrener Autogen-Schweißer sucht Stellung. Niebisch, Thomasiusstr. 25.

Wagenführer 23 Jahre, sicherer Fahrer, sucht 1. 4. Stellung gleich welcher Art. Angebote u. N. 6553 HN-Ulrichstr. *

Erfahrener Schofför sucht Stelle, auch auf Ferntransp. (Angebote St. 744 HN-Steintor.

Kriegsbeschädigter sucht Beschäftig. als Pförtner, Lagerarbeiter, Bote oder ähnliches. * Gute Arbeitszeugnisse vorhanden. * Angebote M. 6392 HN-Ulrichstraße.

Wer vergibt lohnende Nebenbeschäftigung? * Schreib- u. Büroarbeiten oder Außendienst. Angebote u. N. 6473 HN-Ulrichstr.

Erfahrener Maurer- und Betonpolier sucht Stellg. Ang. Louis Müller, Humboldtstr. 5, II.

Kaufmann
nur in leit. Stellungen tätig gewesen (Bank, Autohandel), repräsent. Erscheing., hervorrag. Organisator, bilanzsicher, rout. Verkäufer, französ. u. englische Sprachkenntn., sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, passend. Wirkungskreis. Angeb. unt. T. 5857 an HN-Ulrichstraße. (a

Jung. Kaufmann
verheiratet, möchte sich verändern (Industrie oder Großhandel). Angebote D. 6484 an HN-Ulrichstraße.

Buchhalter (Durchschreibesystem), 24 J. alt, in Kartei und Mahnwesen perf., sucht z. 1. 5. veränderungshalber Stellg., auch als Lohnbuchhalter. Angeb. u. T. 5357 HN-Ulrichstr. (a

Mechaniker, z. Zeit als Fräser, sucht Stellung als Mechaniker, evtl. Geschäftsteilhaber mit 1000 Mark. * Otto Mernitz, Halle (S.), Jenkerstraße 5.

Stellen-Gesuche Weibliche

Kontoristin, 18½ J., aus der Elektrobranche, sucht Stellung. Angebote T. 4477 HN-Ulrichstr. (a

Gewandte Stenotypistin sucht für einige Abendstund. pass. Beschäftigung (ab 18.00). Angebote erb. unter St. 722 HN-Steintor. (

Junge Dame, Kenntnisse in Maschineschreiben und Stenograph., sucht Stell., mögl. Fotobranche. Angeb. S. 6396 HN-Ulrichstraße. *

Perfekte Stenotypistin möchte sich verändern. Gehaltsangeb. u. A. 6441 HN-Ulrichstraße. *

Abiturientin, kinderlieb, sucht z. 1. od. 15. 4. Aufnahme in guter Familie zur Ableistg. ihr. Haushaltsjahres. Voll. Familienanschl. u. Taschengeld. Susi Börner, Oldisleben, Thür.

Plätterin sucht Beschäftig. in Betrieb oder tagew. in Privat. Angebote St. 716 HN-Steintor. (

Kontoristin sucht Stellung für ½ Tage. Kenntn. in Stenogr. und Schreibm., perfekt in Buchführung, Lohn- u. Steuersachen, bilanzsich. Angebote E. 6465 HN-Ulrichstr. (b

Lehrstelle als Verkäuferin (Lebensmittel) gesucht. Kost und Logis erw., auch auswärts. Angeb. M. 6592 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehd. Witwe, 54 Jahre alt, von auswärts, gute Hausfrau, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Angebote T. 4217 HN-Ulrichstr. (a

Witwe m. Pension, 53 J., sucht Wirkungskreis in frauenlos. Haushalt. Angebote S. 5836 HN-Ulrichstraße. *

Hausangestellte, 18 Jahre, Kochkenntnisse, sucht Stellung. Tenz, Lettin b. Halle, Familienbad.

Junges Mädchen, 17¾ Jahre alt, welches die Haushaltschule besucht hat, sucht zum 15. 4. oder später Stellung in gutem Haushalt. Angeb. N. 6393 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, ohne Anhang, Anfang 50, sucht Stellg. als Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt 1. 4. oder später. Stadt oder Land gleich. Angebote unt. F. 6426 HN-Ulrichstraße.

Alleinstehende Frau mit kleiner Wirtschaft sucht b. alleinstehd. Herrn oder Dame Stelle zur Führung des Haushalts. Angebote L. 1110 HN-Leipzigerstraße.

Kräftiges Mädchen wünscht sich als Kochmamsell in Gutshaush. auszubilden. Antritt 1. od. 15. 4. Angeb. an die HN-Fil. in Wettin. (a

Stütze, 27 J., perfekt im Kochen, sucht zum 1. 4. oder später Stellung. Angeb. St. 725 HN-Fil. Steintor. (

18j. Mädchen sucht Stellung in Privathaushalt. H. Mischak, Halle, Weinbergweg 5. *

Mädchen, 19 Jahre, welch. schon in Stellung war, sucht Stellg. in Haushalt. Angeb. Erna Meve, Ob.-Teutschenthal, Neue Str. 6.

Mädchen, 16jährig, welches 31. 3. d. Handelsschule verl., sucht Stellung als Anfängerin in Büro. Pflichtj. abgeleist. Angebote B. 6322 HN-Ulrichstr. *

Symp., geb. Sudetendeutsche, 28 J. alt, perfekt i. Kochen sowie im Haushalt, sucht selbstd. Wirkungskr., auch in frauenlos. Haushalt. Gefl. Zuschriften an Frau E. Mühlner, Leipzig W 32, Hirzelstr. 35, II.

Wirtschafterin, Mitte 30, sucht Stellg. z. 1. 4. od. 15. 4. in frauenl. Haushalt. Kenntnisse im Kochen, Einmach., Nähen und sonstigen im Haushalt vorkom. Arbeiten sind vorhanden. Angebote T. 5557 HN-Ulrichstraße. (a

Fräulein, Mitte 30, gute Erschein., absolut zuverläss., mit Ia. Zeugn., **sucht Stellung** p. sof. od. später als **Kassiererin** oder ähnl. Vertrauensposten. Ang. unter F. 6406 an HN-Ulrichstr. *

15j. Mädchen v. Lande, geschickt in Handarb., sucht Stellg. in Privathaushalt. Angeb. St. 746 HN-Fil. Steintor. (

Mädel, 19 J., sucht Stellung 1. 4. als Hausmädch.; gute Zeugnisse. Elli Bartholomäus, Teutschenthal, Kopfweg 1.

Junges Mädel, 17 Jahre, sehr kinderlieb, sucht Stellung i. Haushalt. Voller Fam.-Anschluß Beding. Taschengeld. Zuschriften erbet. an J. Krause, Naumburg-S., Kaiser-Friedrich-Platz 9.

Jg. Mädchen sucht Beschäftig. f. nachmittags, am liebst. z. Kindern. Angebote L. 1144 HN-Leipzigerstr. †

Fahrzeuge

Fortsetzg. v. S. 4

3½ to. Benzin-Pritschen-Lastwagen (Benz) billig zu verkaufen (e Ruf 218 23.

4/16 Opel, offen, 5fach gut bereift, billig zu verkaufen. Otto Kunze, Merseburgerstr. 158

Autoscheiben aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerst. 5

Wanderer, 6/30, Lim., 4tür., prima Zustand, 6/25 Brennabor-Limousine, 4/16 Opel, 2/2sitz. Kiwus, Beesenerstr. 22, Tel. 25522

DKW-Motorrad Modell SB. 350, m. all. Schikanen, nur 3000 km gefahren, verk. weg. Anschaffung eines Wagens. Angeb. T. 5097 HN-Ulrichstraße. (a

Zugmaschine mit Anhänger (Kipper), a. pass. für Landwirtsch., verk. Hillebrecht, Schwenda, Harz.

DKW, 200 ccm, sehr gut erhalten, zu verk. Lessingstr. 1.

DKW-Motorrad, 300 ccm, gut. Zustand, verk. billig Goldammer, Fleischerstr. 31.

NSU 500 Block, in best. Zustande, bis Juni versteu., verkauft Schaub, Alter Markt 29. *

DKW, 200 ccm, fast neu, verkauft Adolfstraße 7, Werkstatt.

DKW 200 billig zu verkaufen. Rohland, Ammendorf, Schachtstr. 3.

200 ccm DKW billig zu verkauf. Adolf Horn, R.-Wagnerstr. 59.

4/20 Opel-Limousine, fahrbereit, guter Zustand, verk. * Friedrichstr. 7, II.

2½ to. Hansa-Lloyd, 8/40 Wanderer m. 1-Achser-Anh., in sehr gutem Zustande, zu verkauf. Telephon Teutschenthal 278.

Dixi, 3/15, offen, Viersitzer, fahrbereit, preiswert z. verk. Besichtig. Sonntag Mittelstr. 17. *

Steuerfrei Opel-P 4-Cabrio, 1,2 Ltr. Opel-Cab., 1,3 Ltr. Opel-Cab., Opel-Olymp.-Li., 2 Ltr. Opel-Lim., DKW-Reichskl., DKW-Schwebekl., Ford-Eifel-Lim., 8/40 Audi-Lim., 9/55 Audi-Lim. **G. Möritz,** Automobile, Merseburgerstr. 14

BMW-Motorrad, 500 ccm, vk. bill. Worg, Harz 22. *

Verkaufe mein Zündapp-gespann, 500 ccm. Besicht. Sonnab. v. 3 Uhr und Sonntag von 8 bis 11 Uhr * Bennstedt bei Halle, Neustädterstr. 6.

Opel-Limousine, 22 PS., Bauj. 33, fahrbereit u. einwandfrei, Zustand, 190 M. zu verkauf. Angebote L. 1140 HN-Leipzigerstraße. (†

5to. Anhänger Fabrikat Lindner, neuwert., Pritsche 4500×2100×600, mit Plane und Spriegel, 8facher Bereifg., automat. Auflaufbremse, günstig abzugeben „ABG.", Hindenburgstr. 7, Ruf 254 27.

Hanomag „Kurier", 4sitz. Schiebedach-Limousine, 1 Jahr alt, in Ia. Zust., unt. günst. Beding. abzugeb. „ABG.", Hindenburgstr. 7, Ruf 254 27.

4 PS. Opel-Limousine, steuerfr., verkauft billig, Schkeuditz, Bahnhofstr. 16, Telephon 555.

Motorrad, prima, 200 ccm, v. Theers Merseburgerstr. 25

Motorfahrrad (Viktoria) billig zu verkf. Magdeburger Str. 2.

Steuerfrei! DKW 500, 34er; NSU 350, 35er; Ardie 200, 32er; D-Rad 500, 28er. Steuerpflichtig größte Auswahl. Bequeme Ratenz. **Ersatzteile,** gebraucht u. neu, großes Lager, **Lichtmaschinen, Scheinwerfer, Batterien, Motore, Getriebe, Fahrgestelle.** Schulz, Mühlbg. 10 Fahrzeughandlg., Ruf 313 03.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Automobile und Motorräder gegen Kasse od. in Kommission sucht Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10, Fernruf 313 03.

1,2 Ltr. Opel zu kaufen gesucht. (Barkasse.) Angebote L. 1114 HN-Leipzigerstr. (†

DKW-Reichs- oder Meisterklasse, gut erhalten, von Priv. geg. Kasse gesucht. Angebote unt. L. 1152 HN-Leipzigerstr. (†

DKW-Reichs- oder Meisterklasse, gebr., z. kauf. ges. Angeb. m. Preis, Baujahr u. Kilometerzahl T. 5117 HN-Ulrichstr.

Motorrad, 200er, zu kaufen gesucht. 100.— Anzahlg., monatlich 25.— (Angebote St. 734 HN-Steintor.

1to. Lieferwagen (Pritsche), lange Ladefl., neu oder neuwertig, sofort gesucht. Angebote unt. T. 5277 HN-Ulrichstraße *

Opel P 4 oder and. Kleinauto zu kaufen gesucht. Angebote St. 727 HN-Fil. Steintor. (

Personenwagen, Baujahr 36/37, gut erhalten und wenig gefahren, geg. Kasse z. kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter B. 6482 HN-Ulrichstraße. *

4-Sitzer-Limous. oder mit Verdeck, gebr., gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis, Marke u. Alter H. 6468 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Lastwagen, 3to., z. kauf. ges. Ausführliche Angebote u. B. 6362 HN-Ulrichstr. *

Motorrad, 200 ccm, zu kaufen gesucht. Angebote M. 6372 HN-Ulrichstr. *

Motorrad NSU, bis 250 ccm, sofort. Barzahlung, gesucht. Angebote V. 6479 HN-Ulrichstr. *

200er Motorrad zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Marke unter St. 738 HN-Fil. Steintor. (

Kaufgesuche

Gut erhalten. Radio zu kaufen gesucht. Angebote St. 694 HN-Steintor. (

Elektro-Motore Maschinen aller Art kauft (l Judisch, Leipzig, Bergstraße 21. Tel. 616 27.

Gebr. Elektromotoren, auch Gleichstrom, kauft (Thiele, Leipzig, Feldstr. 3.

Schlafzimmer evtl. auch Schrank sucht zu kaufen Fa. Kutsche, Gr. Klausstr. 7.

Gebr. Möbel zu kaufen gesucht. O. Weiße Grasweg 1.

Kinderbett zu kaufen gesucht. Angebote U. 6578 HN-Ulrichstr. *

Elektr. Fleischwolf B od. C zu kauf. ges. Preisangeb. unt. V. 6539 HN-Ulrichstraße. *

Weiße Gartenmöbel zu kaufen gesucht. Angebote L. 1169 HN-Leipzigerstr.

Dipl.-Schreibtisch aus Priv. gesucht. Angebote J. 6549 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis L. 1175 HN-Leipzigerstraße. (†

Zigaretten-Automat zu kaufen gesucht. Angebote T. 5677 HN-Ulrichstr. (a

Tische, kleine, gebrauchte, **Linoleum-**Teppich od. ähnl., ca. 3×4 m, **neuwertig,** billig gesucht. Off. unter 5260 beförd. Annoncen-Koch, Leipzigerstr. 14.

Radio, Batterie-Gerät, gebr., z. kauf. ges. Neumann, Meckelstr. 7, I.

Kinderreiche Familie sucht billigen Kinderwagen. Angebote N. 6593 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Schreibtisch kauft Möllers, Streiberstr. 24.

Piano ges. Preisangeb. U. 6418 HN-Ulrichstraße. *

Garten-Turngerät zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 3957 HN-Ulrichstr. (b

Radständer mit Dach für ca. 10 Räder gesucht. Angebote U. 6178 HN-Ulrichstr. *

Laufgitter, gebraucht, z. kauf. ges. Preisangeb. B. 6302 HN-Ulrichstraße. *

Hauszelt, gut erhalten, evtl. mit 2 Luftmatratz. (Zeltbetten). Angeb. L. 1130 HN-Leipzigerstr. (†

Spinnrad, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote L. 1132 HN-Leipzigerstr. †

Kofferradio, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote St. 726 HN-Steintor. (

Wandventilator f. Gastwirtschaft, gebr., zu kaufen ges. Angebote mit Pr. u. Leistungsangabe V. 6319 HN-Ulrichstr. *

Paddelboot, geräumig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. C. 6303 HN-Ulrichstr. *

Gerüst-Bohlen, gebraucht od. neu, 3 bis 4,50 m lg., zu kaufen gesucht. Angeb. u. U. 6458 HN-Ulrichstr. (a

Gebr. Konzert-Noten für Salon-Orchest. gesucht. Angebote unt. B. 6562 HN-Ulrichstraße. *

Kleiner gebr. Küchenherd als Laubenofen zu kaufen gesucht. Hennig, Paul-Beckstr. 136

Gut. Kinder-Sportwagen gesucht. Angebote unt. A. 6401 HN-Ulrichstraße. *

Gebr. Schlafzimmer sofort gegen Kasse kauft. Angebote L. 1149 HN-Leipzigerstraße. †

Radio, neueres Gerät, v. Privat gegen bar gesucht. Angebote unt. L. 1153 HN-Leipzigerstr. (†

Jackettanzug, schwarz od. blau, groß, schlk., kauft. Angebote U. 6278 HN-Ulrichstr. *

Tiermarkt

Bienen, 6 Berlepschbeuten mit Bienenhaus, auch einz. Leuna, Schulstraße 7. (†

Schwarzen Kleinspitz, Rüde, verkauft * Geiersbach, Otto-Küfnerstr. 61

Junger Drahthaarfox billig zu verkauf. Torstraße 43, Hof I. *

Kanarienhähne, gut singend, bill. zu verkaufen * Körnerstr. 11.

Ia. Drahth.-Fox, 11 Monate alt, stubenrein, wachs., und selten schön gezeichnet, Raubzeugwürger, verk. Angebote D. 6324 HN-Ulrichstr. *

Fr. Zwickert Halle a. S., empfiehlt wieder frisch. Transport **Schwedische u. Holsteiner** Pferde.

Milchziege kauft Peter, Gr. Wallstr. 15.

Junge Legehühner zu verkaufen Reideburg, Krondorferstr. 9.

2 schwere Arbeitspferde, 1 Oldenb., Ermländ., Preuße, 5 Russen, 4 Rollwagen, 1 Hinterlader, 2 Jagdwagen, 2 Parkwag., 1 Dosados, mehrere Arbeits- u. Kutschgeschirre, 2 kpl. Reitzeuge, 1 Jauchefaß. * **Jetzt** Mansfelderstr. 58 Walter Oehring, Halle a. S., Tel. 328 56.

Schweizerziegen und Pferdedünger gibt ab Langestr. 9.

Futterschwein verk. Tholuckstr., Garten 14. *

1 hochtr., gute Milchkuh, weil überzählig, sofort zu verkauf. Fr. Stöve, Brehna

Fahrkarten Auskunft Prospekte erhalten Sie durch die **HN** Reiseauskunft Gr. Ulrichstr. 16 Ruf 27981

Lassen Sie die Malerarbeiten jetzt ausführen!

Nachstehende Meister versprechen saubere Arbeit!

Friedr. Altmann Torstr. 8, Ruf 289 10	**Paul Güttler** Diemitz, Werderstr. 4 Ruf 319 54	**Albert Otto Richter** Jägerplatz 20, Ruf 229 09
Willy Bratschky Hardenbergstr. 19, Ruf 346 30	**Paul Grundmann** Weidenplan 11, Ruf 249 33	**Walter Rosenschon** Sagisdorfer Str. 2, Ruf 216 87
Otto Braune Geiststr. 46, Ruf 323 46	**Fr. Math. Görner** Burgstr. 34, Ruf 325 48	**Karl Schmidt jun.** Müllers Privatstr. 38, Ruf 337 43
Bernhard Döhlert Thomasiusstr. 2, Ruf 359 45	**Willy Hempel** Gustav-Hertzberg-Str. 5 Ruf 323 41	**Julius Schubert** Magdeburger Str. 95, Ruf 340 40
Paul Ehrhardt Jahnstr. 6, Ruf 249 86	**Ernst Koitzsch** Schulstraße 9, Ruf 230 06	**Friedrich Spieß** Otto-Küfner-Str. 23, Ruf 356 43
Paul Fischer Torstr. 32, Ruf 226 93	**Friedrich Kolchmeyer** Wörthstr. 29, Ruf 358 17	**Paul Strietzel** Reilstr. 112, Ruf 234 07
F. Franke Pfännerhöhe 34, Ruf 289 97	**Otto Krämer** Freiimfelder Str. 12, Ruf 280 96	**Franz Tag** Königsberg 1b, Ruf 236 76
Fr. Franzen G. m. b. H. Gr. Ulrichstr. 36, Ruf 264 50	**Emil Kull** Weitl. Ladenbergstr. 53 Ruf 357 34	**Heinrich Wetterau** Gr. Brunnenstr. 18, Ruf 250 82
Julius Friedrich Gutjahrstr. 2, Steinweg 4 Ruf 288 43	**Wilhelm Pauk** Albrechtstr. 16, Ruf 314 80	**Walter Ziegler** Müllers Privatstr. 4, Ruf 328 70

Verschiedenes

Schönster Lohn EINE KAMERA von: **Photokino Krütgen** Königstr. 24/25 Schmeerstr. 9
Balda-Box 4.—
Balda-Box 6.—
Zeiss Ikon Box 8.40
Agfa Billy Record 19.50

Wer bringt Hypnose in Anwendung (vom Arzt). Angebote L. 1166 HN-Leipzigerstr.

Buchführung, Fachmann, Hilfe in Steuersachen, übernimmt Einrichtung u. Führ. d. Geschäftsbücher nach gesetzlich. Bestimmungen. Angebote T. 5777 HN-Ulrichstr. (b

Gartenhilfe z. graben (Büschdorf) für Sonnab. nachmitt. u. evtl. Sonntag vormitt. gesucht. Angebote mit Standenlohnanspruch. L. 1177 HN-Leipzigerstr.

Kaufmann, Mitte 30, hier fremd, sucht für kleine Radpartien Partnerin. Angebote unt. St. 737 HN-Steintor. (

Buchführung. Erfahrener älterer Fachmann, empfiehlt sich. Angebote B. 6582 HN-Ulrichstraße. *

Wer liefert für Lebensmittelgesch. reine hausschlachtene Wurstwaren? Angebote T. 5597 HN-Ulrichstraße. (a

Anschluß an gebildetes Ehepaar, Anfang 40 (Ingenieur), für Skat od. Romméabend ges. Ang. T. 5697 HN-Ulrichstr. (b

Damen aus gut. Kreisen, 40—45 Jahre, für Kränzchen gesucht. Angebote T. 5657 HN-Ulrichstr. (b

Dauerwellen komplett nach neuestem System „Lindes-Luxus" **4.50** Naturwelle ähnlich, auch nur 4.50
Dauerwell-Salon-Spezial, Geiststraße 23

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 27. März.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Schmorbraten zu Kartoffelklöße aus gekochten Kartoffeln oder Salzkartoffeln und Salat.

Kleingewürfelter Speck wird ausgebraten, das mit Salz und Pfeffer eingeriebene Fleisch wird von allen Seiten darin angebraten. Man gibt auch kleingeschnittene Zwiebel hinzu und nach und nach etwas heißes Wasser. Im geschlossenen Topf läßt man das Gericht zwei Stunden schmoren. Man nimmt das Fleisch heraus, stellt es warm; Mehl wird mit Wasser verquirlt, gibt es an die Soße und evtl. noch etwas Wasser hinzu, daß eine gute sämige Soße entsteht. Mit Salz und Würze noch abzuschmecken.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Schinken in Madeirasoße zu Makkaroni oder Kartoffeln, auch Kartoffelbrei.

Dazu nimmt man gekochten Schinken, den man in Scheiben schneidet. Die Soße stellt man aus einer Mehlschwitze her, die man mit Wasser oder Brühe auffüllt und mit Tomatenmark und Madeira abschmeckt.

Nachtisch: Sagopudding mit Saft oder Kompott. 10 Gramm Sago, 6 Gramm Vanillezucker ½ Ei, Salz, Milch, etwas Zucker. Sago läßt man in die kochende Milch einlaufen und langsam darin ausquellen, gibt Zucker, Vanillezucker, Eigelb und etwas Salz dazu, unterzieht dem Ganzen den steif geschlagenen Eischnee und füllt die Masse in eine mit kaltem Wasser ausgespülte Form.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Sonntags wie vor.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): **Spinat zu Eiern.**

500 Gramm Spinat werden in schwachem Salzwasser gekocht, auf ein Sieb gegeben und schnell mit kaltem Wasser abgeschreckt. Man hackt den Spinat fein, gibt etwa 10 Gramm Fett dazu, röstet in 5 Gramm Fett eine feingehackte Zwiebel und gibt diese am Schluß zu dem Spinat.

Abendgericht: Gekochte oder Spiegeleier zu Salat.

Unterricht und Erziehung

Tanzstunde Maria Risel
Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene
Gustav-Nachtigal-Straße 21. Ruf 285 90.
Sprechzeit 12½—15 Uhr und 18½—19½ Uhr.

Neumanns Tanzschule! Mein großer Frühjahrskursus im modernen **„Gesellschafts-Tanz"** beginnt Mittwoch, den 30. März, 20 Uhr, Hotel Rotes Roß. Gefl. Anmeldung erb. **P. Freyer,** Tanzlehrer, **Töpferplan 8, ptr.,** Am Leipz. Turm. Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Tanzstunde Eichelmann Die Schule des Gesellschaftstanzes, **Friedrichstr. 65** gegenüber Stadttheater

Schwarzwald-Schule Triberg Oberschule, Landerziehungsheim in gesündester Wald- u. Höhenlage. Abschlußzeugnis der Mittelstufe u. Abitur Sommer- u. Wintersport Bilderprosp

Handelskurse
Jahres- u. Halbjahreskurse z. Vorbereitung für den kaufm. Beruf **ab 4. April**
Einzelkurse in allen Fächern
Wehmer & Sohn
Kaufm. Privatschule T. 33018
Martinsberg 11 am Kaiser-Denkmal

Maschineschreiben, Kurzschrift, Buchführung
Halbjahreskurse ab April
Genge, Friedrichstr 52, Tel 293 21.

Die Zinzendorf-Schulen der Brüdergemeine erziehen die Jugend auf christlicher Grundlage zum Dienst an Volk und Reich + Sorgfältige Charakterbildung + Ernsthafte Schularbeit Sport · 14 Heimschulen

Herrnhut (Sachsen)
Höhere Mädchenschule. Volksschule. Mittlere Reife. Übergang auf höh. Schulen. Schülerinnenheim. Private Mädchenberufsschule. Töchterheim.

Kleinwelka (b. Bautzen)
Schulheim für Knaben: Realschule u. gehobene Volksschule: Mittlere Reife
Schulheim für Mädchen: 1. Gehobene Volksschule: Mittlere Reife 2. Private Haushaltungsschule

Niesky (Oberlausitz)
Pädagogium.
Gymnasium mit eigener Reifeprüfung
Realgymnasium und Realschule in Umwandlung zur Oberschule
Internat (5 Heime).

Die Schule *Schleiermachers* und *von Schlieffens.* Der Schauplatz v. H. A. Krügers Erziehungsroman *„Gottfried Kämpfer".*

Auskunftsschriften durch die Leitung der Zinzendorfschulen Herrnhut Sachsen

Klavier-, Violine-, Akkordeon-, Mandoline-Unterricht. Kurt Donner, Otto-Küfnerstr. 71a

Priv.-Unterr. im Damenschneid., Anfertigung eig. Garderobe. Frau E. Holborn, Königstr. 50, I. Nähe Riebeckplatz.

Erteile Mathematikunterricht komme evtl. ins Haus. Angebote St. 739 HN-Steintor (

ENGLISCH für alle Zwecke **Mr. John Morgan** Scharrenstr. 9, Tel. 36546

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Unterricht! Die leeren Plätze können Sie durch eine Kleinanzeige füllen.

Privat-Unterricht **Maschinenschreiben** Kurzschrift, Buchf. Beginn jederzeit **Walter Benner** Beesener Str. 1, II. Fernsprech. 35724

ENGLISCH Französisch, L. W. Mueller Wittekindstraße 28 24 Jahre Auslds. Prax.

Schneidern, Weißnähen inkl. Schnittzeichnen, Zuschneiden in Tages- und Abendstunden. A. Henze, Schneidermstrin., Böllbergerweg 2, III., Ecke Torstr.

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe i. Tag.- u. Abendk. **Frau E. Ebert** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I. Nähe Friedrichpl.

TANZSCHULE Moran-Haedicke Gr. Ulrichstr. 47 Ruf: 31757 Beginn neuer Anfänger-Kurse

Tanz-Schule Wally Beck Gr. Steinstr. 18 / Ruf 33730 an der Hauptpost
Die Schule für gesellschaftliche Erziehung und Tanz. Neue **Anfängerzirkel** beginnen **Anfang April. Einzelstunden jederzeit**

Private Handarbeits-Schule von Frau N. Brodte, Große Ulrichstr. 9/10
Unterricht im Schneidern, Weißnähen (Zuschneiden, Schnittzeichnen), Handarbeiten, Glanzplätten. Tages- und Abendkurse. Eintritt jederzeit.

Hamburg, das Tor zur Welt
Dolmetscherausbildung
Fremdsprachlerin, Sekretärin, Reisebegleiterin in der
Hamburger Fremdsprachschule
Privatlehranstalt Leiter: Dr. E. Grundmann
Hamburg 21, Carlstraße 32a

Landeskonservatorium zu Leipzig
Direktor Prof. Walther Davisson.
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst.
Hochschul- und Ausbildungsklassen, Opern- und Opernregieschule.
Kirchenmusikalisches Institut, Leitung Prof. D. Dr. Karl Straube.
Anmeldung für das Sommersemester 1938 für alle Abteilungen bis zum 17. April.
Aufnahmeprüfung, zu der besondere Benachrichtigung erfolgt, am 27. u. 28. April. Prospekte unentgeltlich durch das Geschäftszimmer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193803265/fragment/page=0026